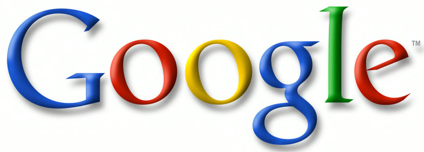
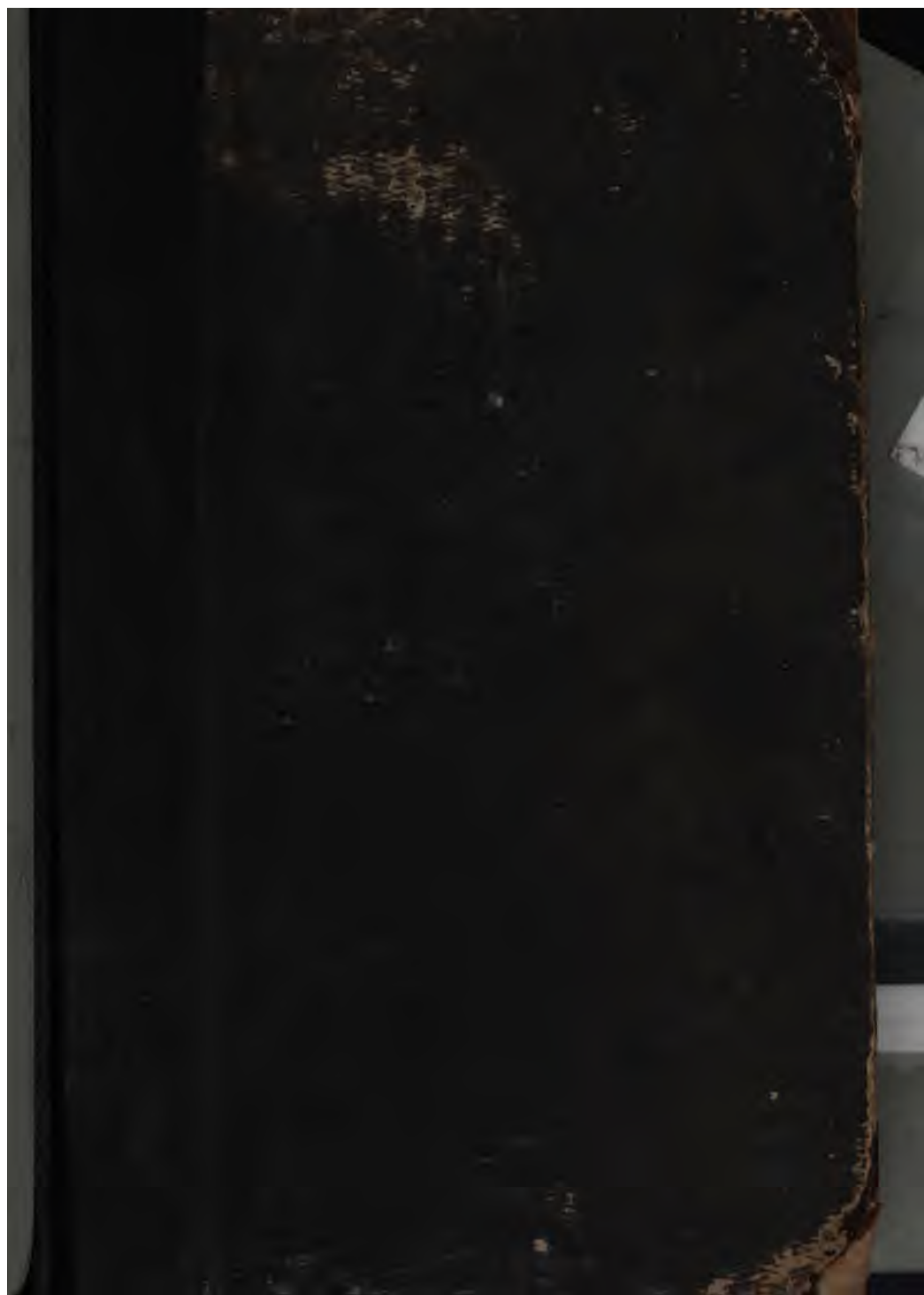






Handbibel

für

Leidende.

Von

Johann Caspar Lavater

weil. Pfarrer an St. Peters Kirche

in Zürich.

Zweyte Auflage.

Winterthur 1825.

Zu haben in der Steiner'schen Buchhandlung.

cum

Zueignung und Vorrede.

Nehmt, o Leidende! hin die Tropfen kühlenden Trostes,
Brüderlich Euch gereicht von einem Vertrauten mit Leiden!
Helfen kann ich Euch nicht; ich bedarf, wie Ihr, des Erbarmens,
Welches die Sterblichen trägt, und stärkt, und rettet und tröstet;
Aber Worte des Trostes, geschöpft aus dem Quelle der Wahrheit,
Bring' ich freundlich Euch dar in dem Namen des Vaters; o nehmt sie,
Schwerbelastete Dulder, mit kindlich-dankbarem Sinn' an!
Eilet, Worte des HErrn, in die Trübsal-sammelnde Hütte —
Trocknet heisse Thränen und stärkt zerschlagne Gebeine!
Stärkt den wankenden Glauben! Belebt die sinkende Hoffnung!

Hebet über die Erd' empor zum Gotte des
Himmels!
Ueber die Gränze der Zeit die ewigen Seelen,
und drängt sie
Weg von Allem zu Einem, zu Dem, der
vollendet durch Leiden,
Herrlicher, seliger ward, als alle Herrlichen,
Frohen,
Welche die Erde gebahr und sammelt der
ewige Himmel!
Worte, geschöpft aus dem Quelle der Her-
zenläuternden Wahrheit!
Werdet Wahrheit und Leben im Herzen der
Leser und Hörer!
Weckt Anbethungen Gottes, die Klagen ver-
drängen und Unmuth!
Eilt zu den bangen Herzen, von Kummer
gedrückt und von Trübsinn!
Sammelt mit Freuden viel auf den Tag der
grossen Vergeltung!
Eilt! Euch belebe der Geist! Euch begleite
der Segen von Christus!

Zürich, den 5. Herbstm. 1788.

1.

Abba! Lieber Vater! Röm. 8: 15.

Dies Wort: Abba! Lieber Vater! Ist mir lieber als viele tausend Stücke Goldes und Silbers. Wenn dies Wort nicht mein Trost wäre, so müßt' ich vergehen in meinem Elend — Vater aller Menschen! der Du Dich aller deiner Werke erbarmest! Abba! Lieber Vater — Vater Aller! besonders der Gläubigen an deinen gesendeten Sohn! Durch Ihn unser Vater, wie Du sein Vater warst, und bist; durch Ihn und in Ihm liebst Du uns, wie Du deinen Eingebornen liebtest und liebst. Abba! Lieber Vater! Der Geist deines Sohnes gebe Zeugniß meinem Geiste, daß ich dein Kind sey, wenn Du mich auch züchtigest; wenn mich auch Leiden umgeben sollten ohne Zahl; wenn auch die Welt meiner sollte spotten können — Du habest meiner vergessen; wenn auch der Feind der Wahrheit mich oft zu sichten suchen sollte wie den Waizen, und meine Seele ängstigen und sagen: Bist du Gottes Kind, so hilf dir selber — Ist Gott dein Gott, so zeige Er's! Dennoch kann dein Geist

meinem Geiste Zeugniß geben — daß ich dein Kind sey, und Du mein lieber Vater! Und wenn ich nur Abba! Lieber Vater! sprechen kann, so bin ich selig in allem meinem Leiden; denn mein lieber Vater weiß, was ich bedarf — und wird über Bitten und Verstehen sich über mich erbarmen. Nur Kindersinn! nur Kindersinn mir — für die Offenbarung deines Vatersinnes darf mir nicht bange seyn!

2.

Abba, mein Vater! Es ist Dir Alles möglich! Ueberhebe mich dieses Kelches! Doch nicht, was ich will, sondern was Du willst!
Marc. 14: 36.

Abba, mein Vater! sagtest Du, Jesus Christus! Du unser erstgeborner Bruder — zu deinem Gott und unserm Gott, zu deinem Vater und unserm Vater — da deine Seele betrübt war bis in den Tod, da Schrecken und Bangigkeit Dir blutigen Schweiß — Dir heisse Thränen auspreßten; da Du littest Leiden der Liebe, deren Last und Größe nur dein Vater kannte; die Du nur deinem Vater sagen konntest; obschon dein Vater Dich des Kelches, des bittern herben Kelches — nie gelittner, von Dir allein tragbarer Leiden, nicht überhob — dennoch erhörte Dich der Vater, der Dich allezeit erhörte — und

bendigen; Er ist, und wird seyn, der Er war, dem Saamen Abrahams — ihr Schild und sehr großer Lohn — daß Ihn alle Geschlechter der Erde preisen werden. — Auch ich gehöre zum gesegneten Saamen Abrahams — in demselben Augenblicke, wo ich Gott für so treu achte, wie Abraham Ihn achtete, gehör' ich zu Abrahams ewig gesegneter, Gott vertrauter Familie. Also wenn Du mich gleich tödten solltest, dennoch will ich auf Dich hoffen — dennoch glauben; daß Berge weichen und Hügel wanken werden, aber deine Gnade werde nicht hinfallen, und dein Friedensbund nicht wanken! Das sprichst Du — HErr! Unser Erbarmer! —

4.

Abraham war nicht schwach im Glauben — sahe auch nicht an seinen eigenen Leib — welcher schon erstorben war; auch nicht den erstorbenen Leib der Sarah — denn er zweifelte nicht an der Verheissung Gottes aus Unglauben, sondern ward stark im Glauben, gab Gott die Ehre und wußte auf's allergewisseste, daß, was Gott verheißt, das kann Er auch thun. Röm. 8: 19. 20.

Was Gott verheißt, das kann Er thun — was Gott verheißt, das will Er thun. Das hatte Abraham überschwenglich erfahren. Frey-

lich lange, lange mußte er auf die Erfüllung der Verheissung warten, so lange, bis keine natürliche Hoffnung zu Erfüllung der Verheissung mehr übrig blieb — Er blieb stark im Glauben, ehrte seinen Gott — durch eine Zuversicht, die sich keinen Zweifel gestattete; Gottes Verheissung war ihm gerade so zuverläßig, als etwas bereits Geschehenes. Es ist unmöglich, daß Gott sollte gelogen haben. So empfieng er den Sohn der Verheissung — so entsprang er von seinem und der Sarah erstorbenen Leibe, der Sohn — durch den, und dessen Saamen alle Nationen gesegnet werden sollten. Nun auch ich weiß — was Gott durch seinen gesendeten Sohn verheissen, das kann Er auch thun, will und wird es auch thun — alle Verheissungen Gottes sind in Christo Jesu, sind durch Ihn Ja und Amen. Dem Bittenden wird gegeben, der Suchende findet, dem Anklopfenden wird aufgethan werden.

Gott! Du unwandelbarer Gott! Du weissest, was ich bitte, was ich suche, wofür ich anklopfe; und sollt ich noch Jahre lang warten auf Erfüllung der Verheissung — sollte Alles in mir und ausser mir ersterben — das alles will ich nicht ansehen; an deiner Verheissung aus Unglauben nicht zweifeln, sondern Dich ehren — mit festem Glauben und immer siegender Zuversicht — was Du, o Gott! verheissen, das könnest und werdest Du auch mir thun. Auch mein

Glaube wird mir von Dir zur Gerechtigkeit angerechnet werden. Sterbliche Thoren und Unredliche verheissen zum Beßten, mehr zu thun, als sie leisten wollen oder können, — Du nicht, Allgütiger, Allweiser, allein Wahrer!

5.

Ach! daß Du den Himmel zerrissest! Esaj. 64: 1.

Ach, daß Du, der Du das Elend deines Volks in Aegypten gesehen, ihr Geschrey und ihr Seufzen erhörtest — ihre Thränen ansahest und herniederfuhrst, sie zu retten, den Himmel für dein leidendes Volk zerrissest, Dich auch über mein Elend erbarmtest, mein Seufzen erhörtest! Du weissest und siehest, wie mein Elend und Leiden täglich drückender und härter wird, daß ich oft beynahe verschmachten muß.

Ach! daß Du den Himmel zerrissest — und herniederführest, mich aus meinem Elende zu retten, das nur Du ganz kennst! Nur Du siehst alle meine Thränen, die immer heisser fliessen; meine Seufzer, die zu Dir in Himmel steigen; nur Du weissest, warum sie so heiß fliessen, meine Thränen und Seufzer.

Doch, o weiser und gerechter Gott! dein gedrücktes Volk mußte warten auf die Zeit der Erfüllung, da Du ihm einen Retter und Erlöser

sandtest, und je näher die Zeit ihrer Erlösung war, desto drückender war ihre Drangsal; — und je länger sie warten mußten, desto herrlicher war ihre Erlösung.

Nun, Du, unerforschlicher Gott! auch ich will nicht wissen die Zeit und Stunde, die Du zur Rettung aus meinem Elende bestimmt hast; gewiß wirst Du mir einmal Erlösung senden, daß alle, die es sehen, werden sagen: Das hat Gott gethan, und merken, daß es dein Werk ist.

Du verzeihst mir, Barmherziger! wenn ich bisweilen mit banger Wehmuth schmachte: Ach! daß Du den Himmel zerrissest!

6.

Ach! daß Hülfe aus Zion käme! Psalm 14: 7.

Aus Zion, der Stadt des lebendigen Gottes, wo nur Wohnungen der Ruhe und des Friedens sind, in welcher Einer regiert, dessen Scepter Gerechtigkeit und Milde ist, den Gott zum König auf seinen heiligen Berg Zion eingesetzt. — Den ganzen Sinn dieses Ausdrucks wird uns die Zukunft aufschliessen. Jesus Christus, unser HErr und unser Erlöser, der heilen und helfen kann, wie kein sterblicher Mensch helfen kann und hilft; aus Zion, vom Regierungssitze des Messias, erwartet meine müde Seele, und mein gedrückter Leib, Hülfe.

Ach! wie sind doch alle Menschen oft so gar nichts mit ihrer Hülfe! — Ach, darum sende deinem leidenden und gedrückten Kinde Hülfe aus deinem Heiligthum, und Stärke aus Zion! welch ein Balsam für meine zerrissene Seele, daß ich weiß und glaube: Ich bin ein Fremdling und Pilgrim auf dieser Erde; meine Bürgerschaft ist im Himmel, in der Stadt des lebendigen Gottes, in welche kein Unreiner, keiner, der Lügen liebt und Greuel thut, eingehen kann und wird!

Sende mir Hülfe aus Zion — Hülfe, die deinen Namen, o Erbarmer und Helfer, offenbart und verherrlicht; die mich heiligt ganz und gar, durch und durch, damit ich das Kleinod erlange, Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen dieser Stadt Gottes zu werden — ich will in Demuth verharren im Gebethe: Ach! daß Hülfe aus Zion käme! bis ich sagen kann: Gelobet sey der HErr! denn Er hat mein Gebeth angenommen! —

7.

Ach Gott! wie lange soll der Widerwärtige schmähen, und der Feind deinen Namen so gar verlästern? Psalm 74: 10.

Ach HErr! wie lange soll mein Herz in meinem Leibe seyn wie zerschmolzenes Wachs, daß man täglich zu mir sagen könnte: Wo ist nun dein

Gott, der Gott, auf den du vertrauest? Wo ist nun dein Gott, der dir hilft? Wasserbäche fliessen aus meinen Augen, daß der Stolze dem lebendigen Gott Hohn spricht, und der Spötter den Namen seines gesendeten Sohnes lästert, und in seinem Herzen spricht: Du fragest nichts darnach... Wenn die, die Dich und deinen gesendeten Sohn im Geist und in der Wahrheit anbethen, sind wie ein ausgeschüttetes Wasser; und die, die auf Dich hoffen, lange nicht sagen können: Seht, das ist unser Gott, auf den wir vertraut haben — Er hat uns geholfen! Doch Du, der Du im Himmel wohnest — Du lachest der Spötter, und spottest ihrer! Du wirst einst mit ihnen reden in deinem Zorne; Du wirst deines Namens Ehre retten, und offenbaren, daß Du es hörest und merkest, und daß vor Dir ein Denkzedel geschrieben ist für die, so Dich fürchten, und an deinen Namen gedenken, daß ein jeder, der den Namen des HErrn anruft, nicht zu Schanden wird; zeigen, was für ein Unterschied es sey zwischen dem, der Gott dienet, und dem, der Ihm nicht dienet. Vater! geheiligt werde dein Name! denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen!

8.

Ach HErr! Du Sohn Davids! Erbarme Dich mein! Matth. 20: 30.

Und Du, den Niemand einen HErrn nennen mag, ohne durch den heiligen Geist; Jesus, Du Sohn Davids! den David im Geiste dennoch seinen HErrn nannte — stuhndest dem, der Dir: Erbarme Dich mein! zurufte, still, und sagtest huldreich: Was willst du, daß ich dir thun soll? Jammertest Dich seiner, und thatest, wofür er Dich bath.

Ach HErr Jesus! Du Sohn Gottes und Davids! Ich lasse Dich nicht, bis Du Dich auch über mich erbarmest; auch in mir Empfindung deiner tröstenden und stärkenden Einflüsse reg und lebendig wird! Und wenn alle, die deine Erbarmung nicht kennen, mich noch so sehr zum Schweigen nöthigen würden, dennoch rufe ich immer lauter: Erbarme Dich mein! und hilf mir; obschon Du weissest, was mir fehlt — dennoch willst Du, daß ich Dir sage, was Du mir thun sollst! So hör', o Erbarmer, mich! die Hülfe, die ich von Dir bedarf und von Dir erflehe, kann ich von Niemand erwarten, als von Dir. Ewiger Erbarmer! Erbarme Dich mein, daß meine Seele genese und ich deine Erbarmung auskünden und hoch preisen könne, daß Du gestern und heute und in Ewigkeit Ebenderselbe bist.

9.

Ach HErr, höre! Ach sey gnädig! Dan. 9: 19.

HErr! HErr! barmherzig und gnädig, langsam und von großer Güte! solltest Du, der das Ohr gestaltet hat, nicht hören? solltest Du, der Du so viel Erbarmen in unsre Brust gepflanzt, und so viel gnadenreiche Menschen gebildet hast — dem nicht gnädig seyn, der um Gnade zu Dir schreyt?

Wenn Du willst Sünde zurechnen, ewiger Gott! wer wird vor Dir bestehen? Ich demüthige mich vor Dir im Staub und in der Asche. Laß mir nur deine Gnade wiederfahren, denn ich hoffe auf Dich! — Du hörest freylich den verkehrten Sünder nicht, der deine Wege nicht wissen will, und sich in seiner Schalkheit wohlgefällt; aber den, der deine Gnade sucht, wirst Du nicht von Dir stossen, sondern ihn hören und erhören, wenn er zu Dir ruft: Ach HErr, höre! Ach sey gnädig! Züchtige mich, doch mit Maße, und nicht in deinem Grimme, damit ich nicht mit der Welt verdammt werde! An deiner Gnade soll mir genügen.

10.

Ach HErr! strafe mich nicht in deinem Zorne,
und züchtige mich nicht in deinem Grimme!
Psalm 6: 1.

Der Sünder kann der Empfindung: Gott straft mich itzt in seinem Zorne, nicht los werden. Sein Innerstes sagt ihm mit jeder Stunde lauter und jammernder: Mein Denken, Reden und Handeln war und ist meinem Gott so sehr entgegen, daß ich gar leicht begreife, warum mir vor seinen Gerichten bang ist. Ach! ich wußte seinen Willen, und that ihn nicht — Ich widersetzte mich seinen beseligenden Befehlen. Wenn ich Armer die Folgen meines Betragens erfahren muß, was steht mir bevor? Ich kann auf Tausend nicht Eins antworten, und empfinde, wie schrecklich es ist, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Was ich trage, scheint mir ein Geringes zu seyn, gegen das, was meiner wartet, und mir droht. Darum ist mir um Trost bange, und mein Herz bebt im Bewußtseyn des Mißfallens dessen, vor dem selbst die Himmel nicht rein sind. Es bleibt doch bey dem Ausspruche: Was der Mensch säet, das wird er ernten — Verderben vom Fleische... Darf ich, soll ich bethen in der Angst meines Herzens? Und den um Erbarmung anrufen, dessen Reinheit mich Unreinen wie Feuer das Stroh verzehren muß? .. Aber zu dem will

und muß ich hin, um nicht immer tiefer zu sinken und schrecklicher zu leiden; zu dem, den David nach schweren Vergehungen und mit brennender Empfindung ihrer schweren Folgen, auch anrief. Ich rufe schmachtend wie Er: HErr! strafe mich nicht in deinem Zorne! Laß die Folgen meines unwürdigen Betragens mich nicht treffen; Züchtige mich nicht in deinem Grimme! Wende deinen Sünderverzehrenden Eifer von mir, damit ich nicht vergehe, o Du Heiliger! Du weissest, ich müßte verschmachten, wenn Du nicht selbst das bloße Gefühl deines Mißfallens von mir wendest; daß ich vergehen möchte, und doch nicht vergehen kann vor deinem, meine Unreinigkeit niederblitzenden Lichte. Ach, laß mich um deines Vaternamens willen einsehen, daß, wenn Du mich auch züchtigest, meine Zurechtweisung und Verbesserung dein liebevoller Zweck ist! Jenes über die Last der Weltsünden in Bangigkeit zerschmolzene Herz erbarme sich mein! Der, der nicht gekommen ist, die Welt zu richten, sondern zu beseligen, laß mich auch jenes Wort aus seinem Munde hören: Dir sind deine Sünden vergeben!

11.

Ach HErr! unsere Missethaten haben es ja verdienet. Jerem. 14: 7.

Wer leidet, ohne sich schuldig zu fühlen? wer ist Sünder, und kann ohne Leiden rein werden? Zerrüttete Ordnung herzustellen, kann dies ohne Mühe und Beschwerde hergehen? Missethat ist Unordnung, ist Widerspruch mit sich selbst, der uns früher oder später Leiden machen muß. Auch äusserliche, zufällige Leiden, die nicht unmittelbar von unsern Thorheiten herrühren, können dem Sünder anders nicht vorkommen, als Strafen, und dem Weisen selbst anders nicht, als Korrektife, und Arzneyen für sittliche und religiöse Krankheiten.

12.

Ach HErr! wie sind meiner Feinde so viele! Psalm 3: 2.

Alles, was meiner freyen Thätigkeit im Wege steht, muß ich als meinen Feind ansehen, wie viele Hindernisse meiner Ruhe und Freyheit umgeben mich! Und wenn ich auch noch so gelind, noch so schonend und duldend von den Menschen urtheile — wie viele sind doch, die mich, mit oder ohne Willen, leiden machen? Und, je mehr

ich mich für Religion und Tugend, Christusreligion und Christentugend entscheide, desto mehr schiefe, scharfe und argmüthige Beurtheiler und Feinde umringen mich. Dennoch will ich mich festhalten, muthig seyn, mich auch durch Feinde läutern, Gott näher bringen, und von jeder Menschlichkeit, die dem argen Auge des Feindes eine Blöße giebt, reinigen lassen. Je mehr Feinde, desto mehr Arbeiter an der Vervollkommnung meines Geistes und Herzens! Ich will weniger klagen, als mir ihren Argsinn zu Nutz machen.

13.

Ach HErr! wie so lange! Psalm 6: 4.

Wie lange wird auch das, was kurz ist, dem Leidenden. Wer eine Last trägt, dem scheint auch ein schneller Schritt des kommenden Unterstützers langsam.

Ach HErr! wie so lange! Doch gewiß keinen Augenblick länger, als es die höchste Weisheit schlechterdings nöthig erachtet.

Ach HErr! wie so lange! Doch gewiß nicht so lange, als es dauern würde, wenn Du nicht so unvergleichbar barmherzig und gnädig und langsam zum Zorn und von großer Güte wärest.

Ach HErr! wie so lange! Dennoch kürzer wird mit jedem Momente die Zeit deines scheinbaren Fernesenns!

Ach HErr! wie so lange! Dennoch ruft dich jedes: Wie so lange! näher zu mir.

Ach HErr! wie so lange, und wie kurz wird es scheinen, wenn's überstanden, wenn das Ziel errungen, wenn deine Nähe mir wieder spürbar ist.

14.

Ach! wie gar nichts sind doch alle Menschen!
Psalm 39: 12.

Dies ist wohl eine der natürlichsten Empfindungen der Menschheit, aber keine von den gewöhnlichsten; erst durch Leiden und Trübsale, durch Widerstand und mancherley Druck von aussen und innen wird dieses Gefühl aus seinem Schlummer erweckt und zu der Reife gebracht, daß der Mensch anfängt seine eigne und aller andern Sterblichen Abhängigkeit von einem höhern Wesen so zu empfinden, daß diese Empfindung ihn antreibt, die wankenden, unsichern Stützen seiner bisherigen Hoffnung, für einmal beyseite zu legen und bey dem Vater der Menschen Hülfe zu suchen, der jedem entgegen kommt, der seiner bedarf, und mit diesem rufenden Bedürfnisse zu Ihm hineilt, zu Ihm allein, ohne Rücksicht und Nebensicht, und Voraussicht auf Menschen.

Ach! wie gar nichts sind doch alle Menschen! Wer fühlt diese Wahrheit nicht beym

Bette des Kranken und Sterbenden? — fühlt sie nicht in der Nähe jedes Schwerleidenden? Wer muß nicht jeden von sich selbst ab, zur Quelle des Trosts und der Stärke hinweisen? hinweisen zu dem, der gesagt hat: **Kommet zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd! Ich will euch Ruhe geben.** Und wie viel tiefer und inniger fühlt's der Leidende selbst, daß ihm mit Menschen-Trost nichts geholfen ist; wie wird's ihm Herzenssprache seyn:

„Wen hab ich sonst, als Dich allein,
„Der mir in meiner Angst und Pein
„Mit Rath und Trost weiß beyzuspringen?
„Wer nimmt sich meiner Seele an,
„Wenn nun mein Leben nichts mehr kann,
„Und ich muß mit dem Tode ringen;
„Wenn allen Sinnen Kraft gebricht,
„Bist Du es, Gott mein Heiland, nicht?

15.

Achte nicht gering die Züchtigung des HErrn!
Ebr. 12: 5.

Klage nicht so gar, verzage nicht, Lieber! die Wege des HErrn sind immer Güte; — prüfe lieber die Absichten Gottes bey deiner Züchtigung! dein Gott will dich einmal in die Stille führen, und dich durch Stille und Leiden Ihm näher bringen, dir seine Unentbehrlichkeit tiefer zu empfin-

den geben. Wenn Trübsal da ist, sucht man Ihn, und wenn Er uns heimsucht, werden wir gedrungen, in der Stille zu bethen. Wo ist ein weiser und guter Vater, der sein Kind ohne Absicht züchtige? Und was kann dem weisen und guten Vater mehr wehe thun, als Geringachtung oder Nichtachtung seiner wohlüberlegten, wohlabgewogenen Züchtigung? Kann man von einem Kind etwas Schlechteres sagen, als: Es geringschätzt die Züchtigung seines Vaters. Alles eher, als dies, müsse von dir, christlicher Leser, gesagt werden können! Forsche genau und tief nach — Warum dein Vater im Himmel nöthig finde, dich zu züchtigen, was Er an dir zu läutern und zu reinigen nöthig finde? Erst nach dieser Prüfung kannst du mit Freuden auch zu dir sagen:

„Deinem beßten Glück entgegen
„Führt dich Gott durch jede Nacht;
„Was Er giebt und nimmt, ist Segen,
„Ueberlaß dich seiner Macht!
„Sey, o Seele, ruhig, freue
„Dich des beßten Vaters Treue;
„Huld ist, was Er spricht und thut!
„Alles — alles macht Er gut!

16.

Achtet es eitel Freude, wenn ihr in mancherley Anfechtung (Versuchung und Gefahr) fallet. Jak. 1: 2.

Nur Leiden ist's, was die edelsten Kräfte der Menschheit übt, entwickelt, vervollkommnet! Nur Leiden, was uns als Lieblinge Gottes darstellt, für das vor Menschen und Engeln erklärt! Nur Leiden, was uns ewige Ehre und Belohnungen sammelt! Keiner, der viel wagt, kann so viel gewinnen, und so viel hoffen, wie der durch mancherley Leiden geprüfte, geübte und vollendete Dulder.

17.

Alle Kreatur sehnet sich mit uns. Röm. 8: 22.

Zehntausend Lasten liegen auf allen lebenden Wesen! Ein allgemeiner Druck hemmt, fesselt, beschränkt alles Leben. Nichts ist, wie es seyn soll. Alles strebt weiter, strebt unaufhörlich nach Freyheit und Genuß! Es erschallt ein immerrufendes Geschrey nach Erlösung von der Erde gen Himmel! Dies Sehnen und Rufen aller Kreaturen beschleunigt die, ohne das jeden Tag nähere, Allbefreyung aller Leidenden! Auch mein Ruf erschallt mit dem Ruf' aller Geschöpfe: Dein Reich komme!

18.

Alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich. Psalm 42: 8.

Ist es noch nicht genug, o mein Gott? ich kann nicht mehr! Geängstigt und gedrückt von allen Seiten! Auswendig Streit und inwendig Schrekken! Laß ab, laß ab von mir, daß ich mich erquicke — eh' dann ich hinfahre, und nicht mehr bin! HErr, Du weissest, was ich für ein Gemächt bin; Du gedenkest daran, daß ich Staub bin. HErr! HErr! barmherzig und gnädig! Siehe an meinen Jammer und Elend! Ziehe deine Hand nicht ab von mir! Beweise Dich dennoch als den Gott meines Heils! Verlaß mich nicht ganz! Ich verschmachte im tiefen Schlamme! Du kannst den Wogen gebieten, und sie legen sich; Du sprichst zu den stolzen Meereswellen: Bis hieher und nicht weiter! Laß mich wieder hören Freud' und Wonne, daß die Gebeine frohlocken, die Du zerschlagen hast — verbirg dein Angesicht nicht länger vor mir! Hilf mir um deiner Güte willen — Amen.

19.

Alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, die müssen Verfolgung leiden. 2. Tim. 3: 12.

Verfolgung entweder von der Welt, oder von Heuchlern, oder von Halbchristen, oder von Mitbürgern und Hausgenossen, oder von sogenannten Geistlichen, oder von ihrem eignen Fleisch und Blut, dem eignen Ich und — was zum Ich der Eigenliebe, des Eigennutzes, der Bequemlichkeit, Sinnlichkeit und Selbstsucht gehört — Selig bist du, wenn du um deswillen, weil du, als ein Christ, gottselig leben willst, Verfolgung leidest! Wenn zehn Feinde dir nachjagen, und keiner von allen zehn dich zur Welt, zur Sünde, zur Thorheit, zur Vergötterung und Erhebung deines eignen Ich zurückbringen kann.

20.

Alle, die ihr durstig seyd, kommet her zum Wasser. Esaj. 55: 1.

Jeder Leidende dürstet nach Erquickung, nach Erlösung oder Labsal. Jedem Leidenden ruft die himmlische Liebe mit Menschenworten zu: Bey mir ist Erquickung! Erquickung für alle! volle, sättigende Erquickung!

HErr! Deine Stimme will ich hören!
Du Herzerquicker rufst auch mir!
Was stärket mich, wie deine Lehren?
Wo find ich Labsal, wie bey Dir?

21.

Alle, die mich sehen, spotten mein. Ps. 22: 8.

Nicht üble Laune rechtmäßig gekränkter Eigenliebe, nicht Mißtrauen und Argwohn soll mich zu dieser Sprache der größten und heiligsten Dulder hinreissen — Erst will ich mich scharf untersuchen, ob ich durch Thorheit, Schwachheit, Unbeständigkeit, Leichtsinn, Widerspruch mit mir selbst, Stolz und lächerliche Anmassung mich nicht selbst dem Spotte roher, Schadenfroher Menschen preisgegeben habe. Sollt' ich mich aber rein finden, wenigstens in Ansehung meines Betragens vor den Menschen, und in Ansehung meiner Absichten vor Gott — so will ich diese allgemeine Verlachung mit stiller, Gott vertrauender Demuth und der grossen Hoffnung tragen: Einst werden alle, die mich sehen, mich ehren. Wer Gott ehret, den wird Er auch ehren — und, den Er ehrt, den wird Alles, was ehrwürdig und verächtlich ist, zu ehren einst gezwungen seyn.

22.

Alle Dinge sind Gott möglich. Matth. 19: 26.

Ja verzagen, verzagen müßt' ich bey meinem Jammer, unter meinen Leiden verschmachten, leuchtete mir nicht noch das Wort ein — Alle

Dinge sind Gott möglich! An diesem Worte will ich mich festhalten, wenn ich versinken will, wenn alles dunkel um mich her ist, wo kein Mensch rathen, noch retten kann. Gott lebt noch! Er lebt mit seiner ganzen allmächtigen Güte! Der HErr HErr hat Ausgänge mitten aus dem Tode! Er führt in die Grube, aber Er führt auch wieder heraus! Aus sechs Trübsalen kann Er mich retten, und in der siebenten ist Er auch noch da! Darum warte auf den HErrn, meine Seele! Sey getrost und unverzagt, und warte auf den HErrn! Durchgehe die Geschichte aller Leidenden, die das ewige Trostbuch für alle Leidende, die unschätzbare Bibel, erzählt! Was ist jede dieser Geschichten anders, als ein Siegel auf die Gebeinerquickende Wahrheit: Bey Gott ist nichts unmöglich! Es ist Gott Ehre und Freude, Unmöglichscheinendes möglich zu machen.

23.

Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt!
Marc. 9: 23.

O welch ein herrlicher, unerkannter, unschätzbarer Schatz, welche Fülle von Reichthum, göttlicher Kraft und Gnade liegt in diesem Worte für jeden, der's so annimmt, wie es da steht! — O was wir Alles thun und leiden, tragen und dulden,

lieben und wirken könnten, wenn unser Sinn lauter, einfältig, kindlich genug wäre, auf die Wahrheit dieses Worts hin, es zu versuchen, was dem festen Glauben an Gott, dem Steifhalten dessen, der unsichtbar ist, als ob Er sichtbar sey, möglich ist. — Es ist auf der einen Seite nichts einfältiger und auf der andern nichts schwerer als Glaube — O daß wir kindlich-einfältig genug wären, das Wort unsers Gottes so zu lesen, so auf unser Herz wirken zu lassen, wie jedes ehrlichen Menschen Wort, wie würden wir's in jedem vorkommenden Falle so auf uns und unsere eigenen Bedürfnisse anwenden, als ob es nur einzig für uns und für diesen vorhandenen Fall da stühnde; und wie würden wir denn nicht nur um dieses Worts willen, sondern aus Erfahrung, wissen, daß Gott ist, und ein Belohner ist derer, die Ihn suchen; daß Er itzt noch, wie ehmals, alle Herzen und alle Wege der Menschen, alle Kräfte des Himmels und der Erde, in seiner Hand hat, sie zu lenken und zu bestimmen, nicht so wohl nach einem uns unerforschbaren, geheimen, sondern nach dem Willen, den Er als den Seinigen geoffenbart hat, nach dem Willen, den Er dieser seiner Offenbarung gemäß gleichsam in das Herz des Glaubenden hineinlegt. Es ist sein Wille, daß der gute, heilige Wille des Glaubenden, der seinem geoffenbarten Willen nicht widerspricht, erfüllt werde. Der Glaubende bittet nach Gottes im Evangelio geoffenbartem Willen, wenn er in

allzupeinlichen Leiden dem scheinbaren Willen Gottes demüthig und muthig mit kindlichem Gebethe entgegen arbeitet.

Der Glaube arbeitet dem Scheine nach, dem zulassenden Willen Gottes mit kindlichem Gebethe entgegen, gerade so, wie die Liebe dem zulassenden Willen Gottes mit brüderlicher Hülfe entgegen arbeitet. Es ist Gottes zulassender Wille, daß der Arme Noth leide, und sein befehlender Wille, daß die Liebe dieser Noth abhelfe. So ist's Gottes zulassender Wille, daß der Christ leide, und sein erlaubender, ja gebietender Wille, daß Glaube und Gebeth diesem Leiden entgegen arbeite, wenn's nicht eigentlich Verfolgungsleiden um der Wahrheit willen ist.

24.

Alle eure Sorge werfet auf Ihn, denn Er sorget für euch. 1. Pet. 5: 7.

Liebe leidende Seele, lerne kennen den, der gesagt hat: Wirf alle deine Sorgen auf Mich! Ich sorge für dich! Wer ist deines Vertrauens werth, wenn Er nicht? Welcher Weise, wenn der allein Weise nicht? Welcher Mächtige, wenn der Allmächtige nicht? Welcher Liebreiche, wenn die ewige Liebe nicht? — Laß dir oft die alte Wahrheit wiederholen: Je kindlicher du gegen Ihn bist, desto väterlicher ist Er gegen dich;

wie dein Vertrauen, so erkennest du seine Vertrauenswürdigkeit! Wie deine Sorglosigkeit um seinetwillen — so seine Sorge für dich! Ueberlaß Ihm all dein ganzes Schicksal! Sorge du nur für deine Pflicht; leidest du dann, so leide vor Ihm! Leide mit Hinsicht auf Ihn! Klag Ihm Alles, was du andern nicht klagen wolltest, könntest, dürftest. Er sorgt für dich. Deine Versorgung ist seine Sache; ich hätte bald gesagt: Seine Vaterpflicht; lieber sage ich: Seine höchste Vaterfreude. Glaub' es, lieber Leidender! nie wirst du Ihm vergeblich dein Zutrauen schenken! Nie umsonst deine Sorgen auf Ihn werfen! Allemal wirst du seine Sorge für dich inne werden. In jede Nacht wird Er dir Licht, in jede Dunkelheit wird Er dir Tag senden. Er hilft oder erleichtert so gern, wo Er siehet und höret, daß man seine Hülfe begehrt. Durch ernstliches, ruhiges, zuversichtliches Begehren seiner Hülfe, wird man seiner Hülfe fähig. Wie weniger du bekümmert bist, desto erfreuender hilft Er dir.

25.

Alle Verheissungen Gottes sind Ja und Amen in Christo Jesu. 2. Cor. 1: 20.

Umfasse, meine Seele! Umfasse sie alle, die theuern und großen Verheissungen deines Vaters — dir an's Herz gelegt, dir auf's neue zugesichert

allzupeinlichen Leiden dem scheinbaren Willen Gottes demüthig und muthig mit kindlichem Gebethe entgegen arbeitet.

Der Glaube arbeitet dem Scheine nach, dem zulassenden Willen Gottes mit kindlichem Gebethe entgegen, gerade so, wie die Liebe dem zulassenden Willen Gottes mit brüderlicher Hülfe entgegen arbeitet. Es ist Gottes zulassender Wille, daß der Arme Noth leide, und sein befehlender Wille, daß die Liebe dieser Noth abhelfe. So ist's Gottes zulassender Wille, daß der Christ leide, und sein erlaubender, ja gebietender Wille, daß Glaube und Gebeth diesem Leiden entgegen arbeite, wenn's nicht eigentlich Verfolgungsleiden um der Wahrheit willen ist.

24.

Alle eure Sorge werfet auf Ihn, denn Er sorget für euch. 1. Pet. 5: 7.

Liebe leidende Seele, lerne kennen den, der gesagt hat: Wirf alle deine Sorgen auf Mich! Ich sorge für dich! Wer ist deines Vertrauens werth, wenn Er nicht? Welcher Weise, wenn der allein Weise nicht? Welcher Mächtige, wenn der Allmächtige nicht? Welcher Liebreiche, wenn die ewige Liebe nicht? — Laß dir oft die alte Wahrheit wiederholen: Je kindlicher du gegen Ihn bist, desto väterlicher ist Er gegen dich;

wie dein Vertrauen, so erkennest du seine Vertrauenswürdigkeit! Wie deine Sorglosigkeit um seinetwillen — so seine Sorge für dich! Ueberlaß Ihm all dein ganzes Schicksal! Sorge du nur für deine Pflicht; leidest du dann, so leide vor Ihm! Leide mit Hinsicht auf Ihn! Klag Ihm Alles, was du andern nicht klagen wolltest, könntest, dürftest. Er sorgt für dich. Deine Versorgung ist seine Sache; ich hätte bald gesagt: Seine Vaterpflicht; lieber sage ich: Seine höchste Vaterfreude. Glaub' es, lieber Leidender! nie wirst du Ihm vergeblich dein Zutrauen schenken! Nie umsonst deine Sorgen auf Ihn werfen! Allemal wirst du seine Sorge für dich inne werden. In jede Nacht wird Er dir Licht, in jede Dunkelheit wird Er dir Tag senden. Er hilft oder erleichtert so gern, wo Er siehet und höret, daß man seine Hülfe begehrt. Durch ernstliches, ruhiges, zuversichtliches Begehren seiner Hülfe, wird man seiner Hülfe fähig. Wie weniger du bekümmert bist, desto erfreuender hilft Er dir.

25.

Alle Verheissungen Gottes sind Ja und Amen in Christo Jesu. 2 Cor. 1: 20.

Umfasse, meine Seele! Umfasse [illegible] theuern und grossen Verheissungen deines [illegible] dir an's Herz gelegt, dir auf's neue [illegible]

und verbürgt durch Jesum Christum, und dann fürchte dich nicht, und dann sey ruhig! Alles, was Er je verheissen hatte, erfüllte sich, faßte sich zusammen, stellte sich klar dar in Christo. — Noch oft sag' es dir, und sag' es dir allemal mit neuer Ueberzeugung: Gott ist nicht ein Mensch, der da lüge; kein Menschenkind, daß Ihn etwas gereue. Sollte Er etwas sagen, und es nicht thun? Sollte Er etwas reden, und es nicht halten? Christus ist der wahrhafteste, trugloseste, aufrichtigste aller Menschen. — Gott steht zu allen seinen Worten, läßt keines derselben unerfüllt auf die Erde fallen, und so wahrhaft Christus ist (der wahrhafteste Mensch ist ein Lügner gegen Ihn) so wahrhaft ist Gott, dessen Ebenbild Er ist. So steht Christus zu allen Worten Gottes, verbürgt uns die Wahrhaftigkeit und Erfüllung aller seiner Verheissungen. Er nimmt es auf sich, alle Hindernisse der Erfüllung zu heben, und Alles zu leisten, was Gott je einen guten glaubigen Menschen hoffen ließ.

Sey stark, sey freudenvoll, mein Geist!
Gott lebt, Gott hält, was Er verheißt!
Gott ist der Gott der Frommen!
Nichts, glaub es, ist für dich zu groß,
Für dich, zu dem aus Gottes Schoos
Der eigne Sohn gekommen.

26.

Alle Heiligen sind in deiner Hand. 5. Mos. 33: 3.

Wer Dich ehrt, o Gott! den ehrest auch Du! Wie Du geehrt wirst, so ehrest Du! Der Name derer, die Dich lieben und auf Dich vertrauen, ist gleichsam in deine Hand eingegraben! Du bewahrest sie und zeigest ihnen und der Welt, daß Du sie in deinen besondern Schutz genommen hast! Deine Rechte leitet und schützet sie auf allen ihren Wegen.

Alle Heiligen sind in deiner Hand! Wie ich heilig bin, so bin ich Dir nahe; wie ich mich reinige von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, so erfahr' ich deinen Schutz und die Nähe deiner Hand —

Es ist Wahrheit, wie etwas Wahrheit seyn kann — Wahrheit, so lange Christus Christus ist — Meine Schaafe hören meine Stimme, und Ich kenne sie, und sie folgen Mir nach, und Ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden in die Ewigkeit nicht umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reissen. Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer denn alle, und niemand wird sie aus meines Vaters Hand reissen.

Jeder ächte Verehrer und Freund Gottes ist gleichsam in seiner Hand ein Werkzeug des Segens zum Beßten anderer Menschen; jeden kann Er zum

Wohlthun und zur Beseligung anderer Menschen brauchen, wie seine rechte Hand. — O mögt' ich immer heiliger und immer gewisser seyn, daß ich auch, ich mag leiden was ich will, in deiner Hand bin, und daß Du nie verlassen kannst das Werk deiner Hände!

27.

Alle hohen Augen werden erniedrigt! Esaj. 2: 11.

Wohl dem Stolzen, der, wenn er auf irgend eine Art von Gott gezüchtigt und gedemüthigt wird, durch diese Demüthigung sich zu sich selbst, und zu Gott führen läßt.

Ehre, Ansehen und hohe Würde ist das Ziel so vieler tausend Menschen; o daß sie's einsehen mögten, daß sie nur auf dem Wege der Demuth und Selbsterniedrigung zu wahrer Ehre und göttlicher, ewiger Würde vor Gott und Menschen gelangen können!

Jede Anmaßung irgend eines Rechts und Ansehens, das uns nicht gebührt, jede stolze Selbsterhebung über andere wird früher oder später, und allemal zur unerwarteten und ungelegenen Zeit, durch kränkende Demüthigung, Schande und Erniedrigung, gestraft.

Wer sich selbst nur um Einen Staffel höher stellt, als ihm gebührt, der wird allemal von an-

dern (in Gedanken wenigstens) um zehn Staffeln tiefer herabgesetzt.

Nichts widersteht Gott und Menschen so sehr, wie Stolz und Hochmuth, und nichts wird von Gott und Menschen so gestraft und gerichtet wie dieser schändliche Sinn — dies dümmste und zweckloseste aller Laster.

28.

Allein die Anfechtung lehrt auf's Wort merken.
Esaj. 28: 19.

Nichts öffnet so das Herz und den Verstand des Menschen, das Wort Gottes zu verstehen, und seinen Sinn und seine Kräfte zu erkennen und zu empfinden, wie Leiden und Anfechtungen, die uns tief in die Seele dringen. Manche noch so herrliche, sinn- und kraftvolle Stelle der Bibel ist uns dunkel und verschlossen, wir können sie hundert und hundertmal lesen, ohne ihre Kraft zu fühlen und ihren Sinn zu verstehen — Und überhaupt liegt fast immer eine Decke ob den göttlichen Schriften, so oft wir sie lesen, wenn nicht durch irgend eine Art von Leiden, von Prüfungen und Anfechtungen höhere Bedürfnisse in uns geweckt worden, und unser innere Sinn für die Dinge, die des Geistes Gottes sind, aufgeschlossen ist. — Auch der Einfältigste, wenn sein Herz

nen und Ganzen Alles, mit lauter Anbethung, zeugen wird: All sein Thun war und ist und bleibt Wahrheit!

30.

Alle Tage waren in dein Buch geschrieben, als sie erst bereitet wurden, und derselben noch keiner da war. Psalm 139: 16.

Nur der matteste Funke der Empfindung dieses Trostwortes, wie sollte der nicht unter der niederdrückendsten Last, in der bängsten Gefahr, und zur Stunde des Todes selbst die Seele erheben! Sollte sich auch kein Mensch um mich bekümmern, vergäßen selbst die Liebsten meiner — Du, Du Schöpfer meines Lebens und Vater meines Schicksals, vergissest meiner nicht! dachtest an mich, eh' ich da war; freutest Dich meines Werdens, eh' es jemand wußte. Du bereitetest meine Lebenstage, und alle meine Freuden und Leiden ordnetest Du! Mir begegnet nichts, was nicht vor meinem Entstehn schon in dein Buch geschrieben war. Ich trage nichts, als was längst dein Wille war, daß ich es tragen sollte. Mich trifft nichts, was deine Weisheit nicht gut für mich fand, eh' sich der Keim meines Wesens regte. Du wußtest, welche Leidenslasten und Geduldkräfte mir zu Theil werden sollten, eh' ich litt. Solltest Du, mein erster, treuster Vater, itzt meiner vergessen, da ich bin,

und itzt nicht auf mich achten, da sich die Plane, die Du für mich zeichnetest, erfüllen? .. Ich will und darf nicht zweifeln, noch mich fürchten. Würden sich auch alle bösen Kräfte vereinigen, um mich zu bestürmen; sie werden nichts vermögen wider dein vorgefaßtes Wohlwollen zu mir. Keine Drangsal und keine Gefahr wird eine Minute von meinen bestimmten Lebenstagen abkürzen können — denn, was Du geschrieben, bleibt geschrieben; was mir geschieht, muß mir geschehen, daß diese Schriften erfüllet werden.

Einst zerfließ ich in Dank über jedes Warum und Darum meines Lebens, wenn ich ganz einsehen werde, wie alles Geschehene zu dem Grade und Genuße von Glückseligkeit und Vollkommenheit, den ich erreichen sollte, wesentlich und schlechterdings gehörte. Nun, Dir, mein Gott! sey die Länge oder Kürze meiner Lebens- und Leidenstage, das Schwere und Leichte meiner Wallfahrt ruhig überlassen; so wahr es ist, daß Du Alles weissest und Alles bestimmest, so wahr ist es, daß Alles, wie Du es machest, immer wohl gemacht ist.

31.

Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn.
Ebr. 12: 11.

O du wahres, mit welcher Menschlichkeit gesprochenes Wort Paulus! — Sie ist auch mir

35.

Alles, was Er will, das thut Er. Ps. 135: 6.

Will Er helfen, der Allmächtige, wird Ihn ein Ohnmächtiger hindern? Will Er segnen, wer darf fluchen? Will Er geben, wer darf's wehren — oder wer darf zu Ihm sagen: Was thust Du?

36.

Alles, was ihr bittet im Gebethe, glaubet, daß ihr es empfangen werdet. Matth. 21: 22.

Solch ein Wort, zu Menschen, wie ich ein Mensch bin, gesagt — wie ist's möglich, es einmal, es tausendmal ohne anbethenden Jubel zu hören und zu lesen? O daß ich's werth wäre, itzt den kleinsten Theil seines unbegränzten Sinnes und Trostes zu verstehen! Daß ich Einfalt hätte, den Befehl dessen anzunehmen, der die Lüge und den Betrug ewig haßt.

Ohne mein Ohr den Einwendungen meines Glauben-leeren Zeitalters zu leihen, umfaß ich dies Wort meines HErrn. O, sein „Alles, was ihr bittet," hebe mich itzt über alles Blendwerk des Kleinglaubens weg! Glaubt — glaube nur; wenn ihr glaubet — siehe meine Seele da

das einzige Beding, um erhört zu werden. Nicht, ob du dürfest; nicht, ob du es werth seyst — nur, ob du glaubest? ob du durchaus wollest und wartest? ob du es innerlich bedürfest, was du Gott itzt als Bedürfniß vorträgst? — Das allein, und sonst nichts ist die Frage! Meine Bibel hat kein Beyspiel der Bestrafung, daß man zu viel, aber wohl, daß man zu wenig erbath und erhoffte.

Wo Drang ist, da ist ein Recht zu glauben; dies sagt mir die obige Stelle, und anders und minder nicht. Was ihr bittet, glaubt, daß ihr es empfangen werdet; nehmt es für so gewiß, als hättet ihr es schon. Es bedarf da keiner Entsagung, nur kühnes Begehren, das freylich, ohne Seelenbedürfniß und Gotteserkenntniß sich nicht gedenken läßt. Das, was ihr bittet, und nicht etwas anders dafür, sollt ihr haben — aber glaubt es; aber wollt es mit aller Wollenskraft, die in euch ist, aber verachtet, wie das Laster, jeden Zweifelgedanken. Der Glaube, die Erwartung der Erhörung, Fülle des Muthes gefällt Gott. Er wird gleichsam gedrungen, zu dem Versprechen seines Sohnes zu stehen — Er mag sich nicht härter beweisen, als Er vom Bether dafür gehalten wird. Einen andern Sinn kann ich aus dieser Stelle nicht herauszwingen. Auf dies hin bitt auch ich in meiner Verlegenheit, die Du siehst und kennest. Hast Du dies Wort gesprochen, mein HErr und mein Gott, so mußt Du mich erhören, und Du wirst mich erhören. Ja, HErr,

Du wirst mich erhören! Wenn ich glaube, wie Du willst, daß ich glauben, und bethe, wie Du willst, daß ich bethen soll — Ich glaubte nicht, wenn ich mich nicht zum Voraus der Gewährung meiner Bitte freuen würde; wenn ich nicht, zwar in tiefstem Gefühle meiner Unwürdigkeit, aber zugleich in froher Anbethung deiner Macht und Wahrhaftigkeit itzt schon dankend vor Dir niedersänke. Ja HErr, ich traue Dir zu, daß ich werde meiner Bitte wirklich gewährt werden! Ich erwarte diese Gnade — o stärke den Funken des von Dir geweckten Glaubens! Es geschehe also: Sprech ich bittend auf Erden, und Du befehlend im Himmel.

37.

Als die nichts haben und Alles besitzen.
2. Cor. 6: 10.

Wenn ich auch Nichts hätte, ich habe genug, wenn ich Gott habe, besitze Alles, wenn ich mit ruhigem Glauben und fester Ueberzeugung sagen kann: Mein Gott! Wem Gott was Ungöttliches nimmt, dem will Er was Göttliches geben; wem Er irdische Freuden entzieht, dem will Er sich selbst schenken — der, so nichts hat, soll Alles besitzen. Je weniger du ausser Dir hast, desto mehr suche in dir zu haben. Je mehr dir die Welt nimmt, desto reicher sey in Gott. Immer

weniger vom Sichtbaren und immer mehr von Dem abhangen wollen, den kein Auge gesehen hat, noch sehen mag, ist wahre Weisheit, Religions-Freyheit.

38.

Als die Traurigen, aber allezeit fröhlich.
2. Cor. 6: 10.

Traurigkeit und Fröhlichkeit sind zwey unaufhörlich abwechselnde Gemüths-Bewegungen des Menschen; allenthalben findet er Ursachen zu tiefer Trauer und zu hoher Freude — so viel Unvollkommenheiten und Leiden allenthalben, und allenthalben so viel Gnaden und Erbarmungen Gottes, so viel Verderben in seinem eignen Herzen, und in eben diesem Herzen so viele schöne, göttliche Gesinnungen — schlägt das Eine ihn nieder, wie richtet das Andre ihn wieder auf! — Preßt das Elend und die Bosheit des Weltgeistes ihm Thränen aus, so ist er wieder fröhlich in seinem Gott, fröhlich beym Gebethe, fröhlich beym Gutesthun, fröhlich im Anblicke des vielen Guten, das in tausend Menschen Herzen wirksam ist; fröhlich im Glauben an die nie ausbleibende Hülfe und Stärkung Gottes, fröhlich in hoffnungsvoller Hinaussicht auf eine bessere Welt, wo der Traurigkeit kein Zugang gestattet, und jede Zähre des Schmerzens auf ewig verbannt ist.

Du wirst mich erhören! Wenn ich glaube, wie Du willst, daß ich glauben, und bethe, wie Du willst, daß ich bethen soll — Ich glaubte nicht, wenn ich mich nicht zum Voraus der Gewährung meiner Bitte freuen würde; wenn ich nicht, zwar in tiefstem Gefühle meiner Unwürdigkeit, aber zugleich in froher Anbethung deiner Macht und Wahrhaftigkeit itzt schon dankend vor Dir niedersänke. Ja HErr, ich traue Dir zu, daß ich werde meiner Bitte wirklich gewährt werden! Ich erwarte diese Gnade — o stärke den Funken des von Dir geweckten Glaubens! Es geschehe also: Sprech ich bittend auf Erden, und Du befehlend im Himmel.

37.

Als die nichts haben und Alles besitzen.
2. Cor. 6: 10.

Wenn ich auch Nichts hätte, ich habe genug, wenn ich Gott habe, besitze Alles, wenn ich mit ruhigem Glauben und fester Ueberzeugung sagen kann: Mein Gott! Wem Gott was Ungöttliches nimmt, dem will Er was Göttliches geben; wem Er irdische Freuden entzieht, dem will Er sich selbst schenken — der, so nichts hat, soll Alles besitzen. Je weniger du ausser Dir hast, desto mehr suche in dir zu haben. Je mehr dir die Welt nimmt, desto reicher sey in Gott. Immer

weniger vom Sichtbaren und immer mehr von Dem abhangen wollen, den kein Auge gesehen hat, noch sehen mag, ist wahre Weisheit, Religions-Freyheit.

38.

Als die Traurigen, aber allezeit fröhlich.
2. Cor. 6: 10.

Traurigkeit und Fröhlichkeit sind zwey unaufhörlich abwechselnde Gemüths-Bewegungen des Menschen; allenthalben findet er Ursachen zu tiefer Trauer und zu hoher Freude — so viel Unvollkommenheiten und Leiden allenthalben, und allenthalben so viel Gnaden und Erbarmungen Gottes, so viel Verderben in seinem eignen Herzen, und in eben diesem Herzen so viele schöne, göttliche Gesinnungen — schlägt das Eine ihn nieder, wie richtet das Andre ihn wieder auf! — Preßt das Elend und die Bosheit des Weltgeistes ihm Thränen aus, so ist er wieder fröhlich in seinem Gott, fröhlich beym Gebethe, fröhlich beym Gutesthun, fröhlich im Anblicke des vielen Guten, das in tausend Menschen Herzen wirksam ist; fröhlich im Glauben an die nie ausbleibende Hülfe und Stärkung Gottes fröhlich in hoffnungsvoller Hinaussicht auf bessere Welt, wo der Traurigkeit kein Zugan stattet, und jede Zähre des Schmerzens au verbannt ist.

39.

Also hat Gott die Welt geliebt. Joh. 3: 16.

Von Gott geliebt seyn, ist der höchste, seligste Gedanke, den sich eine menschliche Seele wünschen kann. Seliger Mensch, der Alles aus Einem Gesichtspunkt ansehen, in Allem nur Eine Liebe Gottes finden kann! Seliger Mensch, der auch sich als einen unmittelbaren Gegenstand der unveränderlichen Liebe mit eben der Gewißheit ansehen kann, mit welcher er weiß, daß er zur Welt gehört — mehr, als seliger Mensch, der den Gedanken versteht: Gott hat mich in Christus geliebt, auch mir durch Sendung seines unvergleichbaren Eingebornen, Liebsten — den größten, unübertreflichsten Beweis seiner mehr als väterlichen Liebe gegeben — Alle Worte verlassen den, der dies große Wort versteht: Also hat Gott die Welt geliebt. — Thränen verdunkeln seine Augen — nur stammeln wird er, in seiner Anbethung verstummen, bey den Gefühlen, die seine Seele erfüllen. Bald wird er sagen: Wie sollte uns der, der uns seinen Sohn geschenkt, mit Ihm nicht Alles schenken! — Bald: Grössere Liebe hat Niemand, denn diese: daß Er sein Leben für seine Feinde gebe. — Bald:

Du hast zu viel für uns gethan,
O HErr! Wie bethen wir Dich an?
Kein Mensch, und auch kein Engel faßt,
Wie sehr Du uns geliebet hast.
Nein, keine Lieb' im Himmel ist
Gleich deiner Liebe, Jesus Christ!

40.

Also spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnet, dessen Name heilig ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligthum, und bey denen, so zerschlagenen und demüthigen Geistes sind, auf daß Ich erquicke den Geist des Gedemüthigten, und das Herz der Zerschlagenen. Esaj. 57: 15.

Was soll in mein Herz dringen, wenn die Stimme des Hohen und Erhabenen nicht? Welche Stimme, wenn diese nicht? Was soll mich demüthigen, wenn dies Wort nicht? Was aufrichten, wenn diese Verheissung nicht? — Kann die Gottheit menschlicher, und der Allmächtige freundlicher sprechen? — O laß dein Wort mir heilig seyn, Hocherhabener! Wenn keine Erquickung abzusehn ist, so erquicke mich dies Wort! Tief genug kann ich mich nie demüthigen — hoch genug kann mein Glaube nie sich schwingen. HErr, lehre mich Demuth und Glauben, so fehlt es mir nie an Gnade und Freude.

41.

Am Abend weinet man, und des Morgens kömmt die Freude Psalm 30: 6.

Welche oftmalige Erfahrung! Erliege nicht, Herz; erhebe dich! stärke dich durch diese Wahrheit! Wie manche leidende Seele wirft sich hin

wie in Ohnmacht, unter der Last unaussprechlicher Leidens-Empfindungen — findet keine Ruhe, sieht keinen Ausweg, kann sich nicht mehr halten — Bethend wagt sie's an einem bangen Abend auszuschütten ihre Gefühle vor Gott, und versinkt in Schlummer, den Gottes Erbarmen über sie ausgießt — und am Morgen erwacht sie mit Ruhe, Frieden, Heiterkeit, wie eine Blume, vom Morgenthau neu belebt — wie von Gottes Othem angehaucht, erhebt sie sich, lobpreist Gott in Freudevoller Empfindung und bethet an: Du bist's, der meine Thränen trocknete, der mich so sanft erquickte; durch deine Berührung bin ich gestärkt! Du bist mir Alles, durch Dich empfange ich des Morgens, was ich des Abends zu erhalten kaum glauben konnte! Gieb mir Glauben, so habe ich Alles, so versinke ich nicht mehr vor Dir in solche Leiden der Seele, die ich litt. — Dank und Anbethung sey Dir für deine väterliche Erquickung!

42.

An Dir allein hab' ich gesündigt. Psalm 51: 6.

Gewißlich fühl' ich's tief bey jedem Blicke, den ich in mein Innerstes thue, daß ich an Dir allein gesündigt habe, und mit mir gewiß auch ein jedes, das in sich geht. — Du bist's allein, der uns Gesetze geben, gerecht erklären oder verdammen kann!

Alles, was an uns und in uns ist, ist dein! Auch Sünde wider uns selbst ist Sünde wider Dich! Und wider Dich, ewige Liebe, sündigen, welche Thorheit! Wer kann sich derselben genug schämen? — Mit demuthvoller Scham seh' ich zu Dir empor und fühle mich unwürdig, Dich Vater zu nennen. Dennoch freue ich mich mitten in meiner Furcht, daß ich es nur mit Dir allein zu thun habe — wenn Du mir wieder gnädig bist, wer wird mich verdammen? — Du wirst mir den Trost lassen, daß es besser sey, in die Hände meines Gottes fallen, als in die Hände der Menschen — Dich allein, wider den allein ich sündigte, fleh' ich mit Zuversicht an: Schone meiner, wie ein Vater seines lieben Kindes schonet!

43.

Angst ist nahe, und ist kein Helfer. Ps. 22: 12.

So scheint's oft dem Leidenden! so schien es dem Leidendsten! Die Angst bedeckt den Helfer! Das Leiden bewölkt gleichsam das Angesicht des Erbarmers! Aber, wo Angst ist, da ist auch Ruf der Seele nach Freyheit, und dieser Ruf ist Gottes Ohr hörbar — Wie bald half der Helfer Israels dem, der zu sagen gedrungen ward: Angst ist nahe, und ist kein Helfer!

44.

Aufrichtigkeit ist Dir angenehm. 1. Chron. 30: 17.

Die Aufrichtigkeit ist eine der schönsten, aber auch eine der seltensten Gesinnungen des Menschen. Unaufrichtig sind alle Sünder. Wer sich seiner Falschheit schämt, sie dem Allwissenden gesteht, sich der Wahrheit befleißt und Aufrichtigkeit, wie sein Leben, lieb zu gewinnen beginnt, wird von Gott so angesehen, als ob er nie unaufrichtig gewesen wäre, und so einer hat Freyheit, mit Gott zu reden, und die Hoffnung, daß, wenn er Alles, auch das Geheimste vor Gott ausspricht, mit Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit, so werde es Gott dem Vater angenehm seyn. Wo Aufrichtigkeit ist, da kann Gott frey wirken.—Die Aufrichtigkeit allein hat Trost im Leiden, hat Hoffnung in der Trübsal. Darum, o Mensch, wer du auch seyst — sey aufrichtig vor dem HErrn deinem Gott, und vor dir selbst und vor allen denen, die mit dir leben, so wirst du Gott lieb bleiben, und Er wird sich deiner freuen mit einer besondern Freude! — Aufrichtigkeit wird dir Muth geben, wo andre zagen, und Heiterkeit in der dunkelsten Nacht über dich verbreiten.

45.

Aus der Tiefe ruf' ich zu Dir! Psalm 130: 1.

So schrie ein Mensch zu Gott empor,
Und rufte nicht vergebens!
Er fand des Vaters Vaterohr,
Im Durst den Quell des Lebens!
So tief auch meine Tiefe sey!
Unwandelbar ist Gottes Treu,
Und allgenugsam seine Macht,
Mich aus des Leidens tiefster Nacht
An's Licht heraus zu ziehen!

46.

Aus sechs Trübsalen wird Er dich erretten, und in der siebenten wird dich kein Uebel berühren. Hiob 5: 19.

Nicht blos aus sechs, aus tausend Trübsalen hast Du mich, mein Gott, schon errettet! Du wirst nie müde, mir Gutes zu thun und mein Gott zu seyn, wenn ich Dich von ganzem Herzen für meinen Gott halte. Menschen werden müde, aber deine Barmherzigkeit ist unermüdlich. Kein Uebel wird mich berühren! Ich ruhe sicher unter dem Schatten deiner Rechte. Der Gerechte fällt siebenmal, und siebenmal richtet ihn deine Hand auf,

wenn der Gottlose in seiner Bosheit zu Grunde geht. Deiner Gnadenerweisungen gegen den Deinigen ist kein Maas, keine Zahl und keine Grenze. O wäre mein Glaube unbegrenzt, wie deine Güte!

47.

Barmherzig und gnädig ist der HErr; langsam zum Zorn und von großer Güte. Er hadert nicht ewiglich; Er behält auch den Zorn nicht allezeit. Psalm 103: 8.

O du theure Gotteswahrheit! Wie unerschöpflich bist du an Trost und Beruhigung und Gnade für uns und für unsere Brüder! O, was giebst du uns alles zu denken und zu fühlen, zu wünschen und zu bethen, zu hoffen und zu glauben! —

Gott ist größer als unser Herz. Wenn ein guter Mensch einem guten Menschen so etwas versprechen würde, wie viel dürfte er erwarten, wie weit seinen Sinn ausdehnen? Mehr als wir itzt noch zu fassen vermögen, mehr als wir aussprechen dürften, dürfen und sollen wir um dieses Ausspruchs willen von Gott erwarten, glauben und hoffen.

Und beweist sich nicht täglich die Wahrheit dieses Ausspruchs an uns? Oder, ist nicht Alles um uns und an uns und in uns Beweis der göttlichen Barmherzigkeit, Gnade und Langmuth? Ist nicht jeder kommende und jeder gehende Tag,

jeder Morgen und jede Nacht, jede Freude und jedes Leiden, jeder Genuß und jeder Mangel, was wir sehen und hören, denken und reden, thun und lassen, alles Gute und sogar zuletzt alles Böse, *) an uns und andern, ein klarer und wahrer Beweis der ewigtheuern Gotteswahrheit: **Barmherzig und gnädig ist der HErr, langmüthig und von großer Güte; Er hadert nicht ewiglich, Er behält auch den Zorn nicht allezeit.**

48.

Befehlet eure Seelen Gott. 1. Petr. 4: 19.

Was ist aller Trost und alle Beruhigung für Kranke und Leidende, wenn sie nicht wissen und nicht glauben, daß sie ihre Seele, ihren ganzen Menschen Gott empfehlen dürfen? Es ist Alles nichts, und haftet Alles nicht; nur dies: Alle meine Leiden, alle meine Sorgen darf ich Gott in den Schooß werfen; mich Ihm und seiner Leitung mit jedem Morgen und jedem Abend so ruhig, so sorgenlos und kindlich überlassen, wie ein Kind sich seiner Mutter überläßt.

Fehle dir auch Alles, leidest du auch noch so sehr, wenn dir nur die Gnade, die Kraft nicht fehlt, zu denken: Meine Seele ist Gottes! Zu bethen: HErr — dein bin ich! Laß es mich nie vergessen!

---

*) Was war böser, als das Betragen der Brüder Josephs — Und wie sehr wandte es Gott zum Guten!

Wen Gott gelehrt hat, sich Ihm zu befehlen, sich an Ihm zu halten; wer aus Erfahrung weiß, daß er ohne bethen nicht fortkommt, und es nicht machen kann ohne Gebeth, der ist gewiß glücklich, und wenn auch die schwerste Last des Leidens auf ihm liege.

49.

Begegne deinem Gott. Amos 4: 12.

So fern du dich auch von deinem Gotte glaubest; so wenig Er dir auch bekannt seyn mag; so wenig du Ihn auch bis itzt gesucht und gefunden hast; siehe, Er ist dir dennoch näher als alles Nahe, so bald du Seiner bedarfst. Sein Herz verlangt nach dir; Er steht dir gleichsam auf dem Wege. Blicke nur zu Ihm in jeder Dunkelheit, die deine Seele umwölkt, in jeder Noth, die dich ängstigt, unter jeder Last, die dich drückt. Sein Auge sehnet sich mit der Liebe und dem Schmachten eines Vaters, der seinem verloren geglaubten und wieder gefundenen Sohn entgegen sieht — nach dem ihm begegnenden Glaubens- und Liebes-Blick deines Herzens.

Wenn du weissest, wo dein Gott sich dir schon auf die oder jene Weise gezeiget hat, so gehe fleißig dahin. Vielleicht in der Einsamkeit, vielleicht in einer stillen Stunde, vielleicht bey einem oder

mehrern Freunden, vielleicht an öffentlichen Orten des Gottesdiensts hast du besonders deinen Gott nahe gefühlt! Wie es dein rechter Ernst ist, Ihm zu begegnen, so begegnet Er dir gewiß, ehe du es erwartest, denn Er hilft seinen Menschen unglaublich gern. Wo du Ihn immer suchest, da findest du Ihn.

50.

Befiehl dem HErrn deinen Weg, und hoff' auf Ihn! Er wird es wohl machen. Ps. 37: 5.

Ich denke, der allerbedauernswürdigste Mensch sey derjenige, der bloß durch eigne Kunst und Geschicklichkeit gedenkt die lange oder kurze Reise seiner Pilgrimschaft zu vollbringen.

Was ist doch der Mensch? Was kann er, was hat er, das ihm nicht gegeben sey? Ich darf kaum denken, daß es unter vernünftigen Menschen Thoren gebe, die Gott zu einem entbehrlichen Wesen machen können — dennoch giebt's solche, und der HErr läßt sie irren, und der HErr weiß sie zurecht zu weisen; zu überzeugen weiß Er sie, daß auf Ihn, auf Ihn allein Alles ankömmt. Lob Ihm, Dank Ihm, daß Er's thut! Wer auf Ihn hofft, erschrickt vor nichts; immer weiß er sich zu helfen, oder ahnt zum Voraus, daß ihm geholfen werden wird. Der fürchtet nichts, dessen Hoffnung auf den HErrn stehet. Ruhig benutzt er die

der seine Missethaten bitterlich beweint, der zu seinem so lange von ihm unerkannten Gott sich in Demuth wendet, sich Ihm zu Füßen wirft, Ihn um Erbarmung und Vergebung flehet, und doch sich in seiner Sündlichkeit aller Erbarmung und aller Verzeihung unwürdig fühlt — nur dem, und dem wie keinem, kann sich Gott in alle seiner Gnade, Huld und Erbarmung mittheilen. Wem viel vergeben ist, der liebet viel, und wer viel liebet, genießt viel Gnade, viel Beseligung; dessen Leiden werden geringer, erträglicher, verschwinden, verwandeln sich in Zufriedenheit und Freude. Wo Gnade ist, da mindert sich das Uebel.

53.

Bethet, auf daß ihr nicht in Versuchung eingehet. Luc. 22: 40.

Von Dir, Vater aller Menschen, auch Vater deines leidenden Kindes! kömmt alles, was Du nach deiner Vatergüte mir aufzulegen nöthig findest. Laß deine Güte, die Du mir in Leiden wie in Freuden erweisest, nicht umsonst an mir seyn! Ich bethe, wie mich dein Sohn, da Er auf Erden war, die Leiden seiner Brüder auf sich zu nehmen, bethen heißt. Laß keine Schmerzen mich an Dir treulos, oder im Glauben an deine Treue wankend machen! Ich will zu Dir bethen, daß ich nie in

Versuchung gerathe, wider Dich zu murren, und an deiner Hülfe zu zweifeln, und wenn deine Hülfe erscheint, so laß nicht Gleichgültigkeit und Undank mein Versucher seyn, zu vergessen, wer mir geholfen hat. HErr, laß es mich nicht vergessen, daß Du mir es nicht nur erlaubt, daß Du mich geheissen hast bethen, auf daß ich nicht in Versuchung falle. Wie ich bethe, werd' ich stark seyn; schwach, wie ich das Gebeth vernachläßige. Kein Leiden wird mich niederdrücken, so lang ich bethen kann. Bewahre mich nur vor Abneigung vom Gebethe, so darf mir vor keiner Versuchung bange seyn.

54.

Bethet ohne Unterlaß. 1. Theß. 5: 17.

Welche Erleichterung, welcher Trost, o mein Gott und mein Vater, daß ich mein Herz allezeit zu Dir erheben, daß ich von Dir, Ewigliebender, alle Augenblicke Hülfe und Ruhe erflehen darf! In dieser Stille, wohin Leiden und Trübsal mich treibt, laß mich das Glück, zu Dir bethen zu dürfen, lebhaft fühlen! Nie müsse mein Herz laß werden im Gebethe! Nie müssen Leiden und Schmerzen mich überwältigen! Nie müß' ich vergessen, an wen ich mich halten darf, wer mich gelehrt und mir das Recht geschenkt hat, zu Dir zu bethen! Aber laß

auch, wenn's dein Wille ist, mich ferner zu erhalten, künftig meine Berufsgeschäfte so verrichtet werden, die Sorge für die Meinen so beschaffen seyn, meine Freuden- und meine Ruhestunden mich so einrichten, daß all' mein Thun und Lassen eine Art von Gebeth sey zu Dir, mein HErr und mein Gott! Immer sey mein Herz in einer Verfassung, zu bethen! Immer mein Inwendiges bereit, sich Dir zu nahen! Immer meine Seele froh, sich mit Dir zu unterhalten! Wer so ohn' Unterlaß bethet, ist ohn' Unterlaß selig!

55.

Bethet stets in allem Anliegen. Ephes. 6: 18.

Suche dir ein besseres, bewährteres Mittel der Erleichterung für alle Angelegenheiten deines Herzens, wenn du Eins finden kannst! — Suche bleibendern Trost für deine Trübsalen, als das Gebeth dir giebt! — Aber du wirst umsonst suchen; wirst mit sehnsuchtsvoller Seele wieder umkehren zu der einzigen Quelle, die nimmer versiegt, aus welcher immer Etwas hervorquillt — Hülfe oder Geduld; Errettung oder Vermehrung innerer Kraft und Stärke, zu tragen jedes Erdetages Last und Hitze. — Oder ein bisher noch ungestilltes Bedürfniß deines Herzens treibt dich an, Sättigung für dasselbe zu suchen. — Du fühlst, d

Versuchung gerathe, wider Dich zu murren, und an deiner Hülfe zu zweifeln, und wenn deine Hülfe erscheint, so laß nicht Gleichgültigkeit und Undank mein Versucher seyn, zu vergessen, wer mir geholfen hat. HErr, laß es mich nicht vergessen, daß Du mir es nicht nur erlaubt, daß Du mich geheissen hast bethen, auf daß ich nicht in Versuchung falle. Wie ich bethe, werd' ich stark seyn; schwach, wie ich das Gebeth vernachläßige. Kein Leiden wird mich niederdrücken, so lang ich bethen kann. Bewahre mich nur vor Abneigung vom Gebethe, so darf mir vor keiner Versuchung bange seyn.

54.

Bethet ohne Unterlaß. 1. Thess. 5: 17.

Welche Erleichterung, welcher Trost, o mein Gott und mein Vater, daß ich mein Herz allezeit zu Dir erheben, daß ich von Dir, Ewigliebender, alle Augenblicke Hülfe und Ruhe erflehen darf! In dieser Stille, wohin Leiden und Trübsal mich treibt, laß mich das Glück, zu Dir bethen zu dürfen, lebhaft fühlen! Nie müsse mein Herz laß werden im Gebethe! Nie müssen Leiden und Schmerzen mich überwältigen! Nie müß' ich vergessen, an wen ich mich halten darf, wer mich gelehrt und mir das Recht geschenkt hat, zu Dir zu bethen! Aber laß

auch, wenn's dein Wille ist, mich ferner zu erhalten, künftig meine Berufsgeschäfte so verrichtet werden, die Sorge für die Meinen so beschaffen seyn, meine Freuden- und meine Ruhestunden mich so einrichten, daß all' mein Thun und Lassen eine Art von Gebeth sey zu Dir, mein HErr und mein Gott! Immer sey mein Herz in einer Verfassung, zu bethen! Immer mein Inwendiges bereit, sich Dir zu nahen! Immer meine Seele froh, sich mit Dir zu unterhalten! Wer so ohn' Unterlaß bethet, ist ohn' Unterlaß selig!

55.

Bethet stets in allem Anliegen. Ephes. 6: 18.

Suche dir ein besseres, bewährteres Mittel der Erleichterung für alle Angelegenheiten deines Herzens, wenn du Eins finden kannst! — Suche bleibendern Trost für deine Trübsalen, als das Gebeth dir giebt! — Aber du wirst umsonst suchen; wirst mit sehnsuchtsvoller Seele wieder umkehren zu der einzigen Quelle, die nimmer versiegt, aus welcher immer Etwas hervorquillt — Hülfe oder Geduld; Errettung oder Vermehrung innerer Kraft und Stärke, zu tragen jedes Erdetages Last und Hitze. — Oder ein bisher noch ungestillte[s] Bedürfniß deines Herzens treibt dich an, Sätt[i]gung für dasselbe zu suchen. — Du fühlst, d[a]

Dein Vater im Himmel kein Mißfallen daran haben kann; — fühlst, daß es gut ist, und deine Befriedigung und die Glückseligkeit deines Lebens erhöhen würde. — Was hindert dich, dem Geber aller guten Gaben, dem Schöpfer und Wirker jedes reinen, unschuldigen, nützlichen Bedürfnisses — Dem, der allein für jeden Hunger und Durst deines innern und äussern Menschen Sättigung die Fülle hat — dich im Gebethe zu nahen? — Bitte, so wird dir gegeben werden. Nur laß nicht nach im Bitten. Denn nur anhaltendes Flehen besiegt am Ende den sonst Unüberwindlichen.

56.

Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes.

Ephes. 4: 30.

Mit Sünden der Ungeduld, mit bittern unzufriedenen Klagen kann ich Ihn gewiß auch betrüben, den göttlichen Geist, den Geist der Duldung, der Sanftmuth, der, wenn ich nur Ihm folgte, mich lehren würde, christlich, oder als Christ, leiden. Ach! es muß Ihn betrüben, den Geist der Wahrheit, wenn ich die Wohlthat, durch Leiden gereinigt, geläutert, vervollkommnet, ewiger undenkbarer Freuden empfänglicher gemacht zu werden, nicht als Wohlthat erkennen, sondern Trübsal sogleich als eine unerträgliche Bürde

lieber heut als morgen von mir werfen will — wenn ich so ganz vergesse, daß dieses Leben nicht der Ort ist, wo das menschliche Herz ohne Leiden für eine ewige Zukunft erzogen und gebildet werden kann — so ganz vergesse, wie gut es für mich ist, wenn mir hier nicht alles nach Wunsch und Willen geht — wenn ich auf der Reise durch dieses Leben auch zuweilen verwundende Dornen und Disteln antreffe, die mich erinnern, daß es doch besser sey, dort oben zu wohnen, wo kein Leid, kein Geschrey, keine Thräne mehr seyn wird. Ach, lehre mich, du guter Geist meines Gottes, die Beschwerden und Mühseligkeiten dieser Erde, jede Leidenslast so willig und froh aus der Hand meines Vaters im Himmel annehmen, wie jede andre des Dankes würdige Gabe! Lehre mich die höchste Erdenseligkeit, mich der bittersten Trübsal rühmen zu können, um derer Hoffnung willen, die mir neben sich gelegt ist in den Himmeln.

57.

Beweise deine wunderbare Güte, Du Heiland derer, welche Dir vertrauen. Psalm 17 : 7.

Mannigfaltig und schwer sind die Trübsale, in welchen ich mich befinde. Ach! wie drückend liegt die Leidenslast auf mir, die ich zu tragen habe! Doch, ich zage nicht; mag gleich itzt Alles auf m[illegible]

[illegible]

zudringen — ich glaube dennoch, der HErr sey mir nahe, und mit seiner Güte nahe. Wo Er ist, da ist seine Güte! Wo Vertrauen ist, da ist Erfahrung seiner Güte! Da ist Er Heiland der Vertrauenden. Ich bethe an die unerforschliche Weisheit, die mein Schicksal leitet. Der HErr ist gerecht in allen seinen Wegen, und gütig in allen seinen Werken. Wunderbar bedeckt ist oft seine Güte, um wunderbar sich zu offenbaren. — Wo Glaube Ihn umfaßt, da läßt Er sich nicht unbezeugt. Mein Erretter lebt, mein Befreyer ist allmächtig und allgütig. Er ist Heiland Aller, die Hülfe und Erlösung bey Ihm suchen. — Nichts ist Ihm zu schwer, alle Unmöglichkeit verschwindet vor seiner Kraft. Wer auf Ihn vertrauet, empfängt Stärke, zu tragen, was getragen werden soll; oder — wunderbare ungehoffte Hülfe, wenn sonst keine Hülfe mehr übrig zu seyn scheinet.

58.

Bey dem HErrn ist die Gnade, und viel Erlösung bey Ihm. Psalm 130: 7.

Alles, was die Menschheit nur immer bedarf, findet sie bey dem Urheber ihres Daseyns, so gewiß ein Urheber ihres Daseyns ist — Gnade — oder Inbegriff alles dessen, was das menschliche Herz beseligt und zu seiner Bestimmung empor

hebt — Erlösung, Befreyung von allem Drückenden, was ihm die Freude an seinem Seyn schwächen, oder gar rauben könnte. Alles, was die menschliche Seele hoffen, wünschen, bedürfen kann, findet sich bey der Quelle aller Gaben, aller Seligkeit — und mehr noch: Ueber Hoffen und Bitten und Wünschen beseligt der allein Gute schon oft in diesem Leben — wie manches Menschenherz hat's schon oft erfahren, daß ihm Freuden und Erquikkungen nahe gebracht worden sind, für welche es, um ihrer Größe willen, keinen Wunsch in seinem Inwendigen durfte aufsteigen lassen? Erfahren, daß ihm Lasten erleichtert oder abgenommen worden sind, die seinem Auge unüberschaubar waren? Nur auf den HErrn gewartet! Nur seiner Stunde geharrt! Mehr und sehnsuchtsvoller als die Wächter auf den Morgen warten, und so sicher, wie sie sind, daß der Tag anbrechen, und sie von ihrem beschwerlichen Posten ablösen wird; so sicher sey auch du, daß die Stunde deiner Erlösung nicht ausbleiben, und der Tag anbrechen wird, dessen Glanz jede Nacht verdrängt.

59.

Bey Dir, o Gott! ist die Vergebung. Ps. 130: 4.

Ewig bleibendes, ewig tröstendes Gotteswort! wie erquickst du mein Herz! Wenn ich selbst gesündigt habe, und wenn ich Andere sündigen sehe. —

Wohl uns, daß Du, o Gott! vergiebst, wo kein Mensch zu vergeben großmüthig und gut genug wäre! Wie gern wollen wir nun zu Dir bethen: Vergieb uns unsere Schulden! — Und wie darf der in Schwachheit fehlende Mensch nun ruhig seyn, wenn sogar der vorsätzliche Sünder Vergebung bey Dir, o Gott! so gewiß findet, so gewiß er, mit tiefem Abscheu vor der Sünde und kindlichem Vertrauen auf dein Vaterherz, Vergebung sucht!

O erfreuende Wahrheit! Dich gäbe ich nicht für alle Erdengüter aus meiner Seele! — Sey mein Trost in meinem Leiden! Sollte dies Leiden auch eine unmittelbare Folge eigner Thorheiten und vorsätzlicher Sünden seyn! Vergeben, o Gott! ist deine Lust — wie Sünde mir Last ist.

60.

Bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Ps. 50: 14.

Vergiß es deinem Gotte nicht, wenn Er dich aus Angst oder Gefahr, aus irgend einer Noth und Leiden errettet hat. Er gab dir, warum du Ihn batest; Er hörte dich, da du in der Angst zu Ihm riefest, und errettete dich; Er that dir, was Er dir versprach; solltest du nicht auch thun, was du Ihm versprachest? O wie viele tausend Gelübde werden in heissem Drange der Noth zu Gott gethan, die, sobald uns geholfen ist, wieder

vergessen werden. Und es ist doch nichts, das uns so nahe und so bleibend mit Gott vereinigt, uns auf jede kommende Noth, auf jede Angst und jedes Leiden seiner Hülfe so gewiß macht, uns in allen Zufällen solche Freyheit und Zuversicht im Gebethe giebt, als aufrichtiger Dank unsers Herzens, als inniges Streben, dem liebevollen Retter zu gefallen, als Ernst, Alles zu thun, was Ihm Freude machen kann, und Alles von Herzen zu meiden, was Ihm nur im Geringsten mißfällt.

Bezahle dem Höchsten deine Gelübde! Wie du dein Versprechen vor Gott hältst, so glaubest du, daß Gott die Seinigen halten werde.

61.

Billig zürn' ich bis in den Tod. Jonas 4: 9.

Hartes Wort unweiser Ungeduld! Solltest du je meine Lippen beflecken?

Zorn über Gott und Gottes Führung — was anders, als der völligste unheilbarste Unsinn? Nie kann Zorn, der immer anhält, billig seyn — Verzweiflung, nie vernünftig! Ich will vernünftig und weise seyn, und am weisesten, wenn ich leide, denn der Zweck des Leidens ist Weisheit. Wo Zorn ist über etwas Gutes, da ist kein Verstand, keine Gemüthsruhe, kein Glauben an Gott.

62.

Bin ich nicht ein Gott, der nah' ist? Jer. 23: 23.

Welche Frage der Liebe vom Erbarmer im Himmel? Welches Menschenherz, und besonders, welches leidende Menschenherz wird nicht mit einem freudigen Ja! der HErr ist nahe Allen, die Ihn anrufen, ja Allen, die Ihn mit Ernst anrufen, antworten? Ist nicht ein liebender Vater, eine zärtliche Mutter dem schwachen, kranken, leidenden Kinde näher mit ihrer Liebe, Sorge und Pflege, weil ihr Herz es fühlt, das es mehr ihrer Hülfe und Unterstützung bedarf, als die übrigen? — Und der Vater im Himmel, der allen Vater- und Mutterherzen Liebe gab, der sollte anders handeln können? Seine Geschöpfe sollten Ihn an Liebe und Erbarmung übertreffen? Ferne von mir dieses Mißtraun! Der Nähe meines Gottes will ich mich freuen in jeder Dunkelheit meiner Seele, unter jedem Drucke — denn, wenn Er mir nahe ist — (Und Er ist mir nahe, so gewiß ich in Ihm lebe, schwebe und bin) so ist kein gleichgültiger kalter Zuschauer meines Elends mir nahe, sondern ein Erbarmer. Sey mir willkommen, Gedanke vom Himmel gesendet! Glaube an die Nähe meines Gottes! Ermuntre mich auch in guten Tagen zu guten Thaten, daß ich auch dann seiner Gegenwart mich mit ganzer Seele freue! — Wie leicht,

wie unaussprechlich leicht wird mir alsdann dieser Glaube seyn, wenn die Tage wieder kommen, von denen ich sagen werde: Sie gefallen mir nicht!

63.

Bist Du doch unser Vater! Denn Abraham weiß uns nicht, und Israel kennt uns nicht; Du aber bist unser Vater und unser Erlöser! Von Alters her ist das dein Name!
Esaj. 63: 16.

Eine solche Herzensergiessung muß dem Bethenden wohl machen, muß dem Erbarmer im Himmel an sein Vaterherz dringen, daß Er nicht länger widerstehen kann — so bethen, und Ruhe erbethen, ist eins. — So bethen, und (nach menschlichem Gesichtspunkte zu urtheilen, und in menschlicher Sprache zu sprechen) den Allmächtigen bewegen, daß Er sich seines Geschöpfs, des Werks seiner Hände, erbarmet, ist eins — Bist Du doch unser Vater — also auch mein Vater! Wird Ihm sein Herz nicht brechen bey diesem Worte, wenn du's mit der Herzlichkeit eines alles Gute von seinem guten Vater erwartenden Kindes gen Himmel rufest? Abraham weiß uns nicht, und Israel kennt uns nicht — Wohin soll ich mich wenden? woher Hülfe und Heil erwarten? Von denen, die schon längst im Staube der Erde schlafen, oder von denen, die alle Augenblicke ein

Hauch des Todes wegraffen kann? Nein, Du bist unser Vater, Du unser Erlöser! Von Alters her ist das dein Name, und von Alters her hast Du ihn durch That und Wahrheit bekräftiget, Er war nie ein leerer Schall — sollte er's erst heut zu Tage werden? Solltest Du deinen Namen verläugnen und nicht dazustehen? Sollten Dir die frühern Menschengeschlechter lieber gewesen seyn, als die spätern? Nein, so gewiß Du alles Geschlechte der Menschen aus Einem Blute gemacht hast; so gewiß sind wir Dir eben so lieb, als die ersten deiner Kinder — und so gewiß dieselbe Sonne uns wärmt, die sie erwärmte, und derselbe Mond uns leuchtet und erquicket mit seinem sanften Seelen-erhebenden Lichte, so gewiß ist derselbe väterliche Gott uns nahe, der ihnen nahe war — so gewiß haben wir das gleiche Recht, die nämlichen Ansprüche auf dieselbe — Gott ist nicht ein Mensch, der da lüge, noch ein Menschenkind, daß Ihn etwas gereue: Sollte Er etwas reden, und es nicht thun? Sollte Er etwas versprechen, und es nicht halten? Faß' Ihn nur bey seinem Worte! Schau nur nicht, horche nur nicht rechts und links! Laß Gottes wahrhaftes Wort nicht erst durch betrüglicher Menschen trügliche Censur gehen, eh' du es glauben darfst! Glaube, Du wirst's erfahren, daß sein Wort Wahrheit und Leben ist! Halt' Ihm nur seine Verheissungen vor; es wird keine derselben auf die Erde fallen — Himmel und Erde wer-

den vergehen; aber seine Worte, durch den Mund seines Sohnes Jesu Christi ausgesprochen, werden nicht vergehen.

64.

Bitte im Glauben und zweifle nicht. Jak. 1: 6.

Ja HErr! ich höre dein warnendes, freundliches, Zweifel vertreibendes Wort: **Bitte im Glauben und zweifle nicht!** Du sagtest es so oft deinen Jüngern; deine Jünger sagten es so oft jedem Christen. Aber trage Geduld mit mir, wie Du mit deinen Jüngern Geduld trugst; Du kennst die Schwäche und Zweifelsucht des menschlichen Herzens! Bald leuchtet mir die Wahrheit deines Wortes ein; bald beschämt die Größe deiner Huld und die Unverletzlichkeit deiner Treue, und die Menge derer, die sie erfuhren, alle meine Zweifel. Aber bald stehen wieder Zweifel und Furchten in Menge vor meiner Seele. HErr! was hab' ich zu fürchten, wenn Du mir rufst: **Fürchte dich nicht! Glaube nur.** Was hab' ich zu zweifeln, wenn Du mir rufst: **Zweifle nicht!** Welche Schwachheit ist deiner Kraft zu groß? welche Sünde deiner Gnade zu sündig? welche Verwicklung deiner Weisheit zu schwierig? welcher Zweifel in aller Welt gründlich, wenn deine Knechte uns immer in deinem Namen gebieten: **Bittet im Glauben und zweifelt nicht!** Schweige,

mein Herz! Ich will kein A b e r, keine deiner Einwendungen hören! Schweige, Welt, ich will kein A b e r, keine deiner Einwendungen hören! Und wenn Satan in einen Engel des Lichts sich verstellen, und mir die frömmsten Zweifel einflößen wollte; ich will kein A b e r, keine seiner Einwendungen hören! Fromm oder gottlos; Zweifel sind Zweifel — Du gebietest mir: Bitte und Glaube; Du verbietest mir Zweifel und Furcht. Glauben sey mir heilig, wie gebotene Tugend, Zweifel verhaßt, wie verbotne Sünde.

65.

Bittet, so wird euch gegeben. Matth. 7: 7.

HErr! ich will nicht fragen, wie Du es verstehest, dies dein so einfaches Wort der Verheissung? Ich hoffe, die Verheissung werde gemeynet seyn, wie die Forderung: Gieb dem, der Dich bittet. Ich darf von Dir bitten, wie man von m i r bitten darf. Du giebst, wie i ch gebe; nach Erforderniß der Umstände, nach deinem Vermögen, mit Freuden, mit weiser Vorsicht; giebst also unendlich weiser, williger, reichlicher als i ch. Aber Du willst, daß wir bitten! Gern will ich bitten, und unaussprechlich froh seyn, daß ich bitten darf. Jener weise Heide sagte: „Gieb mir, was mir „gut ist, auch wenn ich nicht bitte; und versage

mir, was mir schädlich ist, auch wenn ich bitte."
Das Letzte wünsch' ich mir auch, wenn ich um etwas Schädliches bäthe. Aber das Erste kann ich wenigstens in dem Augenblicke nicht wünschen, da mir dein Wort klar ist: Bittet, so wird euch gegeben. Du willst, daß wir bitten; ich will nicht weiser seyn, als Du! Wenn Du mich bitten heissest, so will ich dein Jünger nicht klügelnd fragen, wie der Weltgeist, der sich nach deinem Namen nennt, und deiner Verheissungen lacht — „Was soll mir „das Bitten?" — So wenig Gott etwas unnützes schafft, so wenig kannst Du etwas unnützes thun heissen. Du heissest mich bitten; ich glaube Dir, und bitte, und freue mich, daß ich bitten darf, daß ich vertraulich mit Dir sprechen darf, denken darf, Du erhörest mich so gern, als gewiß Du mich hörest! — Bitten will ich um das, was mir mangelt, was ich bedarf; bitten wie ein Kind von Dir, der Du im Himmel bist, was ich immer zuversichtlich von Dir hätte bitten dürfen, da Du auf Erden warst; und es wird mir gegeben, gewiß gegeben werden, wenigstens die Gnade, immer kindlicher zu bitten; gegeben werden, was ich dringend bedarf! O, wie viel bedarf ein oft am Leib und an der Seele leidender Mensch, wie Du siehest, daß ich bin.

66.

Bittet für die, so euch beleidigen. Matth. 5: 44.

Noch ein höherer Grad der Versöhnlichkeit, noch eine stärkere Probe, daß wir wirklich dem Beleidiger verzeihen, als die ist, dem Feinde Gutes zu thun. Ja, bloß mit den Lippen zu bethen für den Beleidiger, und mit der Zunge Worte zu sprechen für den Feind, ist freylich leichter, als ihm Gutes thun, und beystehen in der Noth. Aber von Herzen bethen für ihn, erfordert ein von Haß noch mehr gereinigtes Herz, als: ihm Gutthaten zu beweisen. Gutes thun könnt' ich vielleicht dem Feinde wohl noch, um von den Leuten gesehen zu werden. Aber bitten für ihn aus dem Grunde des Herzens, Gutes wünschen und verlangen, für ihn, mit diesem Verlangen meines Herzens in Gottes Herz eindringen, flehen und anhalten, daß Gott ihm verzeihe, ihn segne, ihm helfe, das erfordert aufrichtige, ungeheuchelte Liebe zu dem Feinde — je mehr ich von Feinden zu leiden haben sollte; je mehr meine Nächsten vielleicht — meine bittersten Feinde seyn mögten — je aufliegender, unabtreiblicher die mir seyn mögten, vor denen ich mich am meisten fürchte, desto ernstlicher will ich bitten — Gott der Liebe, gieb nicht zu, daß mein Herz sich täusche! Lehre mich vergeben, wie ich wünsche, daß Du mir vergebest! Lehre mich so für meine Beleidiger bitten, wie ich wünsche, daß Jesus

Christus für mich bitte, damit ich vollkommen werde in der Liebe, wie Du vollkommen bist. Selbst in Verfolgung und am Kreuze betheteſt Du, mein HErr und Erlöser! für deine Beleidiger. Lehre mich auch in den heissesten Augenblicken, auch dann, wenn ich am tiefsten verwundet bin, wenn ich mir unheilbar gekränkt scheine, für meine Beleidiger zu Dir bethen oder seufzen; so harre ich getrost auf den Segen deiner Fürbitte, denn was Du von mir forderst, das wirst Du auch mir thun: Bitten zu deinem Vater für mich, wie sehr ich mich als deinen Beleidiger anzusehen gedrungen fühle.

67.

Bleibe fromm, und halte dich recht; denn solchen wird es zuletzt wohl gehen. Ps. 37: 37.

Bin ich fromm? Hab' ich Glauben? Hab' ich Liebe? Hoff' ich? Halt' ich mich alle Tage vor dem HErrn, wie ein gehorsamer Sohn vor seinem Vater? Such' ich die Wahrheit? Tracht' ich, Reichsgenoß Gottes zu werden? Verehr' ich den Schöpfer der Menschen, und dessen, was um der Menschheit willen geschaffen ist? Ehr' und lieb' ich die Menschen auch um des besten, menschlichsten Menschen willen? Thu' ich jedem Menschen, was ich thun kann und soll, und was ich wünsche, daß

mir geschehe? Wünsch' ich weder Guten noch Bösen, selbst Feinden, nichts Böses? Reiz' ich keinen Menschen zum Zorn? Aerger' ich keine schwache Seele? Freu' ich mich der Gottheit in den Starken? Such' ich den Starken, damit er mich stärke? Oder such' ich nur seine Gunst, um meinen Ehrgeiz zu nähren? Besuch' ich den armen Kranken wie ein Christ? Oder nur die Reichen, die meiner nicht bedürfen? Hab' ich Traurige getröstet, so viel mir möglich war? Gab' ich je einem Nackten ein Kleiderstück ohne Vorwurf? Lieb' ich den Nächsten wie mich selbst? Wie Gott will, daß der Nächste geliebet werde? Betrag' ich mich als guter, weiser, gehorsamer Bürger? Ist mein Ja Ja, und mein Nein Nein vor Gott und den Menschen? Bin ich als Bürger und als ein Bekenner des Christenthums, reines Herzens? Bin ich friedlich? Leid' ich auch etwas um der guten Sache, um der Gerechtigkeit willen? Bin ich ein Salz der Erde? Bin ich ein Licht? Laß ich mein Licht leuchten, so daß die, welche mich sehen, den Vater im Himmel preisen? Bin ich fromm? Halt ich mich recht? Daß ich hoffen darf, es werde mir zuletzt wohl gehen? Allwissender, Dir ist mein Wandel, Dir mein Sinn und Herz bekannt. Frömmigkeit ist deine Freude, und Rechtthun der Menschen deine Lust! Wichtige Fragen für den Leidenden! Wer soll sie thun, wer sich vor Gott prüfen, wenn der Leidende nicht?

68.

Bleibet in meiner Liebe. Joh. 15: 9.

Wer Christus lieb hat, kann Alles tragen. Augustin sagt: Der Liebe ist nichts schwer, nichts unmöglich. Liebe Christus, so bist Du seiner Liebe gewiß. Seiner Liebe gewiß seyn, und im Leiden selbst selig seyn, ist Eins. Du bleibst in seiner Liebe, in der Liebe zu Ihm und seiner Liebe gegen dich gewiß, wenn Er dein Augenmerk, Vorbild, Orakel, dein erster und letzter Gedanke ist.

69.

Christus — ein treuer Zeuge. Offenb. 1: 5.

Ja wohl ein treuer Zeuge, der allen Glauben der Menschheit verdienet, wie ihn keiner verdienen kann. Was Er gesehen und gehört hat, wovon Er selbst, wie von seinem eignen Daseyn überzeugt ist, das bezeuget Er, und anders nichts — Und dies sein Zeugniß in dem heiligen göttlichen Evangelium sollte ich nicht annehmen? Ihm nicht glauben, wenn Er sagt: „Fürchte dich nicht, „glaube nur! Selig sind, die da trauern, „denn sie werden getröstet werden!" — Sollte der Wahrhaftige lügen? Ihm nicht glauben sollt' ich, wenn Er sagt: „Ich bin die Auferstehung

„und das Leben! Wer an mich glaubt, ob „er schon stürbe, wird er doch leben, und ein „jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird „in die Ewigkeit leben" — Ihm nicht glauben, wenn Er dem Bangen, Bekümmerten in die Seele hineinruft: „Kommet zu mir, Alle, die ihr „mühselig und beladen seyd! Ich will euch „Ruhe geben" — Ihm nicht glauben, wenn Er spricht: „Ich bin bey euch alle Tage bis ans „Ende der Welt" — Bey diesen und ähnlichen seiner Worte sollte es Ihm nicht Ernst gewesen seyn? Er sollte nicht gewußt haben, ob Er halten kann, was Er verspricht, oder Er sollte nicht halten wollen, was Er versprochen? Nein, immer mehr, nie weniger wird Er geben, als Er erwarten läßt — Himmel und Erde werden vergehen, aber die Erfüllungen seiner Verheissungen werden noch bleiben, wenn Himmel und Erde werden vergangen seyn.

70.

Christus erniedrigte sich selbst. Phil. 2: 8.

Wenn Christus, der HErr aller Dinge, der König aller Himmelsfürsten sich selbst erniedrigte — seine Herrlichkeit, die Er bey dem Vater gehabt hatte, ehe dann die Welt war, verließ, Knechtsgestalt annahm, wie ein Sohn der Erde auf dieser

Erde umher wandelte, und das alles um der Sünder willen, die Ihn nicht kannten, nicht an Ihn dachten, eh' Er gekommen war — Seiner nicht wollten, da Er gekommen war — um der Sünder willen, die Er durch seine tiefe Erniedrigung aus ihrer Tiefe emporheben wollte — Was geziemt denn dem Nachfolger Jesu, der sich nach seinem Namen nennt? — Kann ich so tief, ja so unschuldig erniedrigt werden, wie mein HErr und Meister? Kann ich mich selber so sehr demüthigen, wie Er? — Nein, nie werd' ich die Freuden aufzuopfern und die Größe zu verbergen haben, die Er aufopferte und verbarg, da Er als Knecht der Menschen unter den Menschen umherwandelte. — Andenken an seine Demuth und Selbsterniedrigung wird mich stärken, wenn ich gewürdiget werde, Ihm von ferne nachzuempfinden, was Er empfand, da Er so sehr mißkannt wurde von Menschen — aufsehen auf Ihn wird mir's möglich machen, was mir sonst unmöglich wäre, mich unter Alles zu schmiegen, Knecht aller Knechte zu seyn — Christus fühlte seine Gotteswürde auch in der tiefsten Erniedrigung — ich darf meine Würde als Mensch und Christ fühlen, wenn ich noch so sehr gedemüthiget werde — Christus fühlte seine künftige Erhöhung — Ich darf's glauben, daß, wenn sein Demuthssinn der meinige ist, ich auch an seiner Erhöhung Theil haben werde.

71.

71.

Christus hat einmal für unsere Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß Er uns Gott zuführte. 1. Petr. 3: 18.

Uns Gott wieder zuzuführen, von dem wir uns durch Unwissenheit, Leidenschaften, Sünde, entfernt hatten, war der Zweck des Leidens Jesu — als Heiliger für Unheilige, als Unschuldiger für Schuldige zu leiden, ließ Er sich in die Nacht und das Gewirr unserer Erde nieder; kein Mensch und kein Engel konnte das Sündergeschlecht erlösen, Er mußte es thun, der Alleinreine, der Alleingerechte, Alleinunschuldige. Er konnte leisten, was niemand leisten konnte. Und uns sollte alles zu Gute kommen, was Er leistete. Was sein war, sollte unser werden, so wie, was unser war, sein geworden war. Welch ein herrlicher, trostvoller Glaube bey dem Gedanken an meine unzähligen Abweichungen von Gott: Es ist Einer, der auch um meinetwillen gelitten hat; der auch um meinetwillen und mir zu gut, gerecht war; der auch mich mit in seinen Leidensplan aufnahm; auch mich durch sein Leiden Gott näher bringen wollte und brachte — Einer, durch welchen die übeln Folgen auch meiner Sünden, vertilgt oder vergütet werden können — Ich will glauben und anbethen, mich demüthigen vor der hohen Gnade! Mich freuen der nie genug betrachteten Erbarmung.

72.

Christus hat um der Freude willen, die Ihm vorgelegt ward, das Kreuz erduldet, die Schande verachtet, und sich zur Rechten des Throns Gottes gesetzt. Ebr. 12: 2.

Und was für Freuden warteten Seiner nach dem erduldeten Kreuze, der verachteten Schande, dem Verbluten und Sterben am Schmachpfahle? Ach, sie sind nicht auszusprechen, weder von Menschen- noch Engelszungen! In keinen Ewigkeiten weder zu zählen noch auszusprechen die Freuden, die schon mit seiner Auferstehung, mit seinem Heimgang zum Vater verbunden waren — wie viel weniger die Freuden, die dort auf Ihn warteten, die Er nun schon siebenzehn Jahrhunderte genoß und empfand, und durch alle fortdauernden Zeiten und Ewigkeiten geniessen wird, und die sich ohne Zweifel jeden Augenblick reicher als das reichste Geistescapital, unermeßlich und unbestimmbar vermehren. Und unter diesen unnennbaren Freuden und Seligkeiten allen, die sein göttliches Herz mit Wonne erfüllen, dringt sich mir besonders Eine vorzüglich auf, nämlich die Seligkeit aller durch Ihn Erlösten und Begnadigten. Das muß Ihm Gottes Freude seyn, zu fühlen: Sie sind durch mich, was sie sind — Hätt' ich nicht das Kreuz erduldet, nicht Schande und Tod verachtet, sie wären nicht und wären nie geworden,

was sie itzt sind, und würden nie werden, was sie nun werden können — unfähig meiner Freuden, ein Raub des Todes, eine Beute des Feindes der Menschheit und Gottes.

Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen, gedenk' ich ferner bey dieser Bezeugung seines Apostels: Was vorgeschrieben ist, das ist uns zur Lehre und Ermunterung vorgeschrieben — also soll auch ich, wenn ich leide, um der Freude willen, die auch mir vorgelegt ist, das Kreuz erdulden, die Schande verachten. Christus errang Freuden nicht nur für sich, auch für mich und alle, die Ihn als den einzigen Wiederbringer verlorner Freuden, als den erfindsamen Schöpfer immer neuer Quellen von Seligkeiten erkennen. Auch mir ist Wonne ohne Maaß bereitet, wenn ich sie auf dem Wege suche, auf welchem Christus sie fand; auch mir leuchtet ein frohes Ziel entgegen! Wie viel ist der Mensch nicht fähig zu thun, zu dulden, um sich angenehme, frohe Tage, die doch noch so ungewiß sind, auf dieser Erde zu verschaffen? Und der Christ sollte nicht gerne Mühe und Arbeit, Kampf und Thränen an sich kommen lassen wollen, um der gewissen Freude willen, die ihm sein Vorgänger im Hause des himmlischen Vaters bereitet hat? Nur Vergessung der Zukunft ist's, was mir noch bittere Klagen möglich macht, nur Vergegenwärtigung der Zukunft ist's, was mich zur Geduld stärkt.

73.

Christus hat die Gemeine geliebt, und sich selbst für sie hingegeben. Ephes. 5: 25.

Wie ein Bräutigam seine Braut liebt, und wie kein Bräutigam seine Braut lieben kann, so liebt Christus die Gemeine, die ewig einzige Gesellschaft der gleichgesinnten Edeln. Alles that Er für sie; Alles wird Er für sie thun — es war keine Mühe, die Er, um sie an sich zu bringen, nicht übernehmen wollte. Er hat sie sich mit seinem Leben erkauft, eigen gemacht, auf ewig verbunden. Er ist und lebt nur für sie. Er freut sich aller ihrer Freuden; mitleidet alle ihre Leiden — werden sie verfolgt, so sagt Er: „Ich bin Jesus, den man verfolgt." Wenn ich als Christ nach Christus Willen, mit Christensinn, als ein Glied der heiligen Gemeine, leide — welch ein Trost für mich, denken zu können: Christus liebt mich! Ich bin ein Glied der Gemeine, für welche Er einmal starb, für welche Er nun ewig lebt. Niemand hat jemal sein eigen Fleisch gehasset — Christus liebt mich — und weil Er mich liebt, so würdigt Er mich, mir einen Theil von Leiden aufzulegen, welche von der Menschheit, und besonders von Seiner Gemeine, der Christenheit, getragen werden sollen. Hingeben will ich mich Dem zu lieb, der sich für mich hingab!

74.

Christus hat mich geliebt, und sich selbst für mich dahingegeben Gal. 2: 20.

Der Glaubende hebt sich aus der Menge der Glaubenden heraus, und genießt für sich, als ob nur er zu geniessen hätte. Sein ist der ganze Christus! Sein die ganze Liebe Christi! .... Paulus war nur einer aus Millionen, die Christus lieb hatten; Christus starb für Millionen, unter denen sich Paulus zu verlieren schien — dennoch drängt er sich gleichsam hervor und ruft: Mein! Mein ist Christus! Mich hat Er lieb! Für mich gab Er sich hin! — Als ob Er ihn allein lieb, sich für ihn allein hingegeben hätte. Der ächte Glaube wendet alles auf sich selbst an. Die Sonne scheint nur, als ob sie mir allein schiene. Christus ist mein, als ob Er allein mein wäre. Ich bin sein Liebling — ich mag mich freuen, oder leiden, wenn ich Ihm mein Herz, mein Vertrauen, meinen Sinn — hingebe! — Wie ganz anders schaut sich der Christ an, wie ganz anders sein Leiden, wenn er mit Paulus Glauben und Zuversicht sagen kann: **Christus hat mich lieb, und gab sich selbst für mich hin.**

75.

Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß wir seinen Fußstapfen nachfolgen sollen.
1. Petr. 2: 21.

Christo nachfolgen, und ein Christ seyn, ist Eins. Auf Christus Vorbild sehen, um sich nach Ihm zu bilden, ist ächtes Christenthum, oder, was sonst?

Nun handelte, sprach, litt Christus, wie die vollkommenste Menschheit handeln, sprechen und leiden kann. Der Christ handelt, spricht, leidet mit Christussinn, und nach dem Vorbilde, das Er ihm hinterließ.

Leide, mein Herz, so unterwerfsam, still, Gott vertrauend, daß Christus in dir den Sinn mit Lust bemerke, den Gott in Seinem Herzen mit Lust bemerkte, da Leiden ohne Zahl Ihn umgaben.

Schweige, wie Er; dulde, wie Er; bethe, wie Er; hoffe und glaube, wie Er; so wirst du selig seyn, wie Er.

Wo sein Sinn, da seine Seligkeit. Wie du auf Christum schaust, als Vorbild — so schaut Er auf dich mit Huld und erfreuender Gnade.

76.

Christus hat sich selbst entäussert, ausgeleert — Knechtsgestalt angenommen. Phil. 2: 7.

Lossagung von seinem eignen Rechte, von wohlverdientem Glück und Ruhm; Erniedrigung, Demüthigung, Vergessung seiner selbst — ist oft des Christen heiligste Pflicht. So kann er sich nie erniedrigen, wie Christus; solche Knechtsgestalt nie annehmen! Sich nie so unterwerfen. Die Ihm eigene Demuth ward nur durch die Ihm eigene Grösse möglich gemacht ... Erniedrige dich aus Liebe und Demuth, wie du kannst! — Laß die Empfindungen der Menschlichkeit dich oft hinreissen, Dinge zu thun und zu unterlassen, die deiner äusserlichen Würde zuwider scheinen ... Und laß es dich ja nicht muthlos machen, wenn die gefühllose Welt oft aller deiner äussern und innern Würde spottet, und dich ihrem Muthwillen unterwirft.... Sey du nur deiner Unschuld dir bewußt, nur deines Christensinnes gewiß — — für alles übrige laß Gott sorgen. Wie deine Erniedrigung, so deine Erhöhung — wie deine Entäusserung, Entsagung, Hingebung — so deine Ehre und Herrlichkeit vor Gott und Gottes Engeln.

77.

Christus ist uns von Gott gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und Erlösung. 1. Cor. 1: 30.

Höchste Weisheit! Lehre mich den Werth und die Vortheile des Leidens erkennen! Einzige Gerechtigkeit! mache mich durch Leiden rein, gerecht und vollkommen! Heiligste Heiligkeit! entsündige, reinige mich! Alleinheiliger! erwecke und befriedige mein Verlangen, Dir auch im Leiden immer ähnlicher zu werden! — Und beweise Dich an mir als einen allmächtigen Erlöser — o Du, der auch mir, wie unzähligen andern, von der ewigen Liebe gemacht ist zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung!

78.

Christus ist die Versöhnung für unsre Sünden. 1. Joh. 2: 2.

Versöhnung — ist Entsündigung, Vertilgung, Vergütung der Sünde. Christus ist's, um deßwillen und durch den wir Entlassung von aller Schuld, Wiedereinsetzung in alle Kindesrechte hoffen dürfen — Er ist uns Bürge dafür, daß Gott dem Demüthigen und Glaubenden die Sünde nicht zurechnen werde. Er hat es über sich genommen,

alles, was wir nicht gut machen können, gut zu machen. Er that und litt alles Mögliche und Nöthige zur Entsündigung und Beseligung der Menschen. Deß freu' ich mich, und werde mich freuen in jeder Freude, und in jedem Leiden, es sey verschuldet oder unverschuldet.

79.

Christus ist mein Leben. Phil. 1:21.

Ja! sey mein Leben, Christus! Ja, belebe mich, Du einzig wahres Leben! laß mich meines Daseyns und meines Leidens in Dir, und durch Dich froh werden! der Gedanke an Dich halte alle meine Kräfte in Bewegung und froher Thätigkeit! Meine Geistesgemeinschaft mit Dir sey das Angenehmste meines Lebens. Aufschaun auf Dich verbreite immer mehr Lebenskraft über mein Innerstes! sey mein Leben, meine Liebe, mein Alles!

80.

Christus ist versucht worden in allen Dingen — damit Er denen, die versucht werden, helfe. Ebr. 4:15.

Kein Leiden, wie es heisse, ist Dir, mein Heiland, fremde — Du bist ein menschlicher Herr! Bist durch alle Klassen und Stufen menschlicher

Empfindungen gegangen! Du verstehst die Empfindungen, die Sprache, die Miene der Leidenden! auch, wenn sie nicht sprechen, sich nicht ausdrücken können — Du hast's gleich weg, was ihnen fehlt. Jeder Aczent der Leidenden erklingt an Deinem mit allen Leiden der Menschheit innigst vertrauten Bruderherzen!... Es fehlt uns nur an Einem — an der Ueberzeugung davon! Zentnerlasten trügen wir leicht, wenn wir's glaubten: Der Geprüfteste kann und wird zu rechter Zeit allen Geprüften helfen.

81.

Christus ist unsere Hoffnung. 1. Tim. 1: 1.

Wenn nichts mehr uns aufrecht hält; wenn die ohnmächtige Welt uns ohnmächtig läßt; wenn Bosheit unser spottet; Stolz uns verachtet; Kaltsinn nicht nach uns frägt; wenn jeder Trost des Lebens von uns flieht... Wenn die Natur uns alle Hülfe versagt — so sey der menschlichste Herr der Natur, so sey der allmächtige Menschenfreund im Himmel, so sey Jesus Christus unsere Hoffnung. Wer auf Ihn harrt, wird, wenn ein Wort seines Evangeliums wahr ist, nicht zu schanden werden.

82.

Christus ist zur Rechten Gottes und vertritt uns.
Röm. 8: 34.

Alles, was Christus ist und thut, ist und thut Er im Namen der Menschheit. Sich für uns zu verwenden, ist Sein Leben, Seine Seligkeit — unsre Person im Himmel vorzustellen, unsere Angelegenheiten zu den Seinigen zu machen, ist sein Beruf, sein königliches Geschäfte. Die höchste Würde entrückt die Leiden der Menschheit seinem Bruderblicke nicht. Sein Blick ist überschauend genug, alles zu sehen; sein Herz offen und weit genug, alle Beschwerden und Angelegenheiten der Menschheit aufzufassen — auch weiß Er all' unser Anliegen auf die würdigste, Gott geziemendste Weise, vor Gott und dem Himmel bekannt und wichtig zu machen. Sonst wüßt ich nicht, was das heisse: Er ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns.

83.

Christus kann selig machen immerdar die, so durch Ihn zu Gott kommen. Ebr. 7: 25.

Es ist kein Ort, keine Zeit, wo Er das Rufen des Elenden nicht hört; wo es Ihm an Willen oder Kraft, Rath oder Vermögen fehlt, zu helfen.

Wer Ihn, als den Mittler zwischen Gott und sich, erkennt, der hat ein ewiges Recht auf sein Herz und seine Hülfe. Gehe nur keinen andern Weg, als Er dich gehen heißt. Wag' nur etwas auf sein Wort hin, wie auf das Wort eines weisen und treu erkannten Freundes! Seligmachen kömmt Ihn nicht schwer an, wenn es dir leicht ist, Gott oder die höchste Beseligungskraft in Ihm, vertrauensvoll anzubeten.

84.

Christus, obgleich gekreuzigt aus Schwachheit, lebt doch durch Gottes Kraft. 2. Cor. 13: 4.

Der Schwächste aus freyem Willen wird der Stärkste nach Gottes Willen. Christus brauchte seine Kraft nicht für sich, sondern für andere. Er ließ sich, wie die Schwachheit, ja, wie die Sünde selbst, behandeln. Wie Er sein Leben verlor, so fand Er's wieder. Zehntausendfach ward Ihm die Aufopferung und Hingebung seiner selbst vergütet. Der Gekreuzigte, der kein Glied mehr regen konnte, ward zum allerfreysten Befreyer! Der, als ob Er sich nicht regen konnte, Getödtete, zum lebendigsten Beleber. — So geht's in tausend Abstufungen jedem Kreuzträger, Dulder und Schweiger — noch immer sind dieselben Gesetze des Schicksals; noch immer lebt derselbe Gott —

noch immer sind Leiden aller Art die steilen Pfade zu Freuden und Ehren aller Art. Dies erkennen, giebt Kraft; dies glauben, beruhigt und beseligt.

85.

Christus, da Er gescholten ward, schalt nicht wieder. 1. Pet. 2: 23.

Er schalt nur Unverbesserliche, drohte nur Unbelehrbaren, schnitt nur dem Lästerer des Geistes alle Hoffnung ab — aber die, so Ihn, so Seine Person plagten, verfolgten, lästerten, ließ Er um deswillen Seine Obermacht nicht empfinden. Er fällte keine Straffentenz über sie; Er schwieg duldend, alles dem Allgerechten überlassend — Er vermogte zu warten auf Seine allein und ewig geltende Entscheidung. Du hast viel gelernt, wenn du bey scharfen Urtheilen über dich, wenn du bey bittern Verläumdungen und pfeilähnlichen Scheltworten — nichtachten, vergessen, warten, schweigen gelernt hast. Je stiller du schweigst, wo du nicht Beruf und Pflicht hast, zu sprechen, desto lauter, entscheidender, ehrenvoller wird Gott für dich sprechen.

86.

Christus ward wie ein Lamm zur Schlachtung geführt. Esaj. 53: 7.

Lieber Dulder! Liebe Dulderin! Christusart! Lammesart! Ruhige, sanfte, stille Geduld geziemt dir, Anbether des Lammes Gottes, das alle Sünden der Welt trug und hinnimmt!

87.

Da Du, HErr, Dein Angesicht verbargest, so erschrack ich. Psalm 30: 8.

Ach! in den Stunden jener fürchterlichen Lage, wo das arme Herz Deine Gegenwart und Deine Hülfe nicht fühlt, o Du Allbarmherziger! wie ist das Leben da eine Qual, und wie gelähmt sind da alle Kräfte der Seele! — Wenn dürstend das Herz nach Dir schreyt: Wo bist Du mein Gott? Und Du bist, als wärest Du nicht, und schweigst, als hörtest Du nicht. — Ach! Wenn Deiner Antworten keine von der Seele vernommen wird — wenn die Hülfe verzeucht, und Du des strauchelnden Kindes zu vergessen scheinst — Jesus Christus! mit welchen brennenden Thränen ringt dann der Glaube mit dem Unglaube! O welche Schrekken des Todes überfallen uns dann! Wie unentbehrlicher als alles unentbehrliche wirst Du uns

dann! — Wie erweitert sich dann die Seele, wenn Du Dein Angesicht wieder enthüllst; wenn Du die Sonne des Friedens uns wieder aufgehen lässest; wenn uns wieder leuchtet Dein Licht! Mit doppelter Liebe schmiegen wir uns dann wieder an Dich, und sind vorsichtig, nichts zu thun, wodurch sich Dein Angesicht wieder verdunkeln könnte.

88.

Da du Mich in der Noth anriefest, half Ich dir aus, und erhörete dich. Psalm 81: 8.

So sieh' auch meine Noth an, o Gott, der Du bist und warst, und seyn wirst, eben derselbe Gott, allgenugsam! allhörend! allerbarmend! Ich rufe Dich an in dieser meiner Noth, die mich beynahe danieder drücket, und das Mark in meinen Gebeinen zu verzehren scheint. Bist Du, und Du bist, so gewiß ich bin, so kennst Du meine Noth! Hilf auch mir aus dem heissen Gedränge, in welchem ich beynahe verschmachten muß, daß ich nicht gleich werde den Todten, die zum Grabe fahren! Was anders kann ich itzt als rufen, und durch das Andenken an die, denen Du halfst, da sie zu Dir riefen, mich stärken im Glauben, und in der Hoffnung, daß auch ich nicht umsonst rufen werde! Menschenhülfe ist mir itzt kein Nutzen; wenn Du mir nicht hilfst, so ist alle meine Hoffnung umsonst. Ach! Laß meine Hoffnung nicht umsonst seyn! Treibe

Du mich zum Gebethe, daß ich Dich dringe, mich zu erhören! Wie mein Rufen seyn wird, so dein Antworten — wie mein Gebeth, so deine Erhörung!

90.

Da er sich nicht überreden ließ, schwiegen wir und sprachen: des HErrn Wille geschehe.
Apostelg. 21: 14.

Paulus, ein Mann voll Glaubens und Eifers für's Evangelium, sich seiner Treue an Jesu bewußt, kann nie anderst als die Wege gehn, die ihn sein HErr gehen heißt. Wenn ich Paulus Sinn hätte, alle Menschen-Versuche und menschliche Vernunftsgründe brächten mich nicht ab von meiner Pflicht. Selbst von den Edelsten, Besten, denen aber göttliches Licht mangeln würde, ließ ich mich nicht zum Gegentheil überreden, würde standhaft alles Leiden übernehmen, bis alle um mich her sagen würden: der Wille des HErrn geschehe!

Wenn ich ein Mann wäre, wie Abraham, so würde Gott ohne anders auf irgend eine ähnliche Weise sich mir offenbaren, und vielleicht zu mir sagen: Zieh' aus von deinem Vaterlande — wenigstens müßte Gott selbst mir das sagen, ehe ich meinen Geburtsort auf Lebenslang verlassen würde. Aber auf Gottes Wort hin gieng ich von dort, wenn auch alle Häuser voll Goldes mir dagegen angeboten würden.

Wenn

Wenn ich ein Mann wäre, wie Moses, so thät' ich, was er gethan hat. Wenn ich Paulus wäre, würd' ich handeln als Paulus; als Petrus, wenn ich Petrus wäre! — Nun, als schwacher Mensch sag' ich mit leiser, aber beherzter Stimme, in dem kleinen Kreise von Leiden, die mich umgeben: Des HErrn Wille geschehe!

90.

Da ich's wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine, durch mein täglich Heulen.
Psalm 32: 3.

So wir unsre Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht, daß Er uns dieselben vergebe, und uns reinige von aller Ungerechtigkeit. — Ich will mein Innerstes ernstlich und redlich durchsuchen, und mir nicht selbst schmeicheln, noch weniger mich vor Dir verbergen zu können wähnen — Thorheit, dies zu wähnen — weissest Du nicht alle meine Sünden und meine Thorheiten? Und in meine Seele kann dein Friede nicht kommen, wenn ich Dir dieselben verhehle; je mehr ich mein Herz durchforsche, desto beklommener und zerschlagener sind meine Gebeine. HErr! gehe nicht mit mir ins Gericht; vor Dir ist kein Lebendiger gerecht! Nur Aufrichtigkeit kann mir deine Huld und Versicherung derselben erwerben!

Nur redliches Bekenntniß meiner Fehler macht, daß die Gebeine fröhlich werden, die Du zerschlagen hast.

91.

Danket um Alles. 1. Theß. 5: 18.

Auch wenn ich leide, will ich danken;
Eh' weichen Hügel, Berge wanken,
Eh' seine Güte wanken kann!
Du, der den Sohn dahingegeben,
Führst durch den Tod hindurch zum Leben!
Wie beth' ich, Liebe, Gott, Dich an?

Ja, vergiß nicht, mein Herz, aller Wohlthaten, die dir Gott bis auf diesen Augenblick erzeiget hat! Lobe Ihn, meine Seele, und alles, was in mir ist, lobe seinen heiligen Namen! Nichts oder Alles ist Wohlthat, was von Einem, dem Allerbeßten, herkommt. Sind es meine Leiden nicht, wie kann der Geist der Wahrheit mir zurufen: Danke um Alles! Soll ich für etwas danken, das nicht Wohlthat ist? Wird Gott die Natur des menschlichen Gemüthes ändern? Wird Er mich Ja sagen heissen, wenn Alles in meiner Natur Nein sagt? Wird Er mich danken heissen für Leiden, die keine wohlthätige Zwecke haben? — Nein, auf sein Wort hin muß ich's glauben. Will ich's glauben — will mitten im Leiden, eh' ich's erfahre,

ich will zum Voraus danken — da ich weiß, daß die Wege des HErrn eitel Güte sind gegen die, die Ihn fürchten!

92.

Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zum Erbtheil der Heiligen im Licht.
Col. 1: 12.

Was wird mein Herz zur Danksagung gegen Gott erwecken, wenn dieses nicht? — Wofür werd' ich danken, wenn nicht dafür, daß der Vater im Himmel auch mich tüchtig, fähig und geschickt machen will zum Erbtheil der Heiligen im Lichte? Zum Genusse und ewigen Besitze aller Freuden und Seligkeiten, die dem Christen in dem Evangelio seines HErrn und Heilandes Jesu Christi verheissen und zugesagt sind — ach! was sind alle Freuden und Segnungen dieser Erde, womit der Vater im Himmel seine Menschenkinder so gerne und so reichlich segnet, verglichen mit der Hoffnung eines nie aufhörenden, von aller Finsterniß reinen Freudenlebens? wie viel kann ein Heiliger dort geniessen, was der Unheilige, oder noch nicht ganz Heilige, hienieden nicht geniessen kann? Wie viele Freuden bringt das Licht für irdische Augen! Welche wird das himmlische Licht für himmlische bringen!

Ach! alle Freuden dieser Zeit,
Sie eilen und verschwinden,
Sind oft getrübt mit Bitterkeit,
Umringt so oft mit Sünden;
Und jeden Tag und Augenblick
Zerstäubt, gleich Blasen, Erdenglück,
Und Thränen folgen immer.

Nicht so mit den künftigen Himmelsfreuden der Auserwählten, der Gottgeweihten, der Heiligen im Lichtreiche.

Mit jedem, jedem Augenblick
Steigt dort ihr unaussprechlich Glück
Noch unaussprechlich höher!

Sollt' ich um dieser grossen Hoffnung willen nicht lieber danken als klagen? Wenn Leiden dieser Erde mich umringen, mich unmuthig und verzagt machen wollen — wenn ich den Freund (die Freundin) meines Herzens suche, um einen Theil der mir zugezählten Thränen an ihrer Brust auszuweinen — oder wenn ich hineile in mein Kämmerlein, um da dem Vater im Verborgenen zu klagen, was ich dem Vertrautesten meiner Seele nicht klagen kann, so leg' ein Engel des HErrn, einer der dienstbaren Geister, die ausgesendet sind zum Dienste derer, so die Seligkeit ererben sollen, den Wonnegedanken in meine Seele: „Auch du „bist einst ein Mitgenoß am Lichterbe der Heili„gen, wenn du, wie sie alle, und wie das Haupt „aller, ausharrest im Dulden." O wie schnell werden die Thränen des Kummers in Thränen des

Preises und der Freude sich verwandeln! Wie schnell die Klage sich in Dank verkehren! Wie neubelebt und gestärkt werd' ich von meiner Gebeth-Stätte weggehen! Wie froh, mit welchem Muthe die Lasten wieder auf mich nehmen, die ich vorher nieder zu legen wünschte.

93.

Darinnen wird mein Vater geehret, daß ihr viele Frucht traget. Joh. 15: 8.

Viel Gutes thun, um des Bösen weniger zu machen, und vieles leiden, um des Guten mehr zu machen — heißt: Als ein Jünger Christi Frucht tragen zur Ehre des Vaters, aus welchem und von welchem alles Gute in allen Guten herkommt; der allerfruchtbarste Gottesmensch war Christus, weil Er alles Mögliche that, und litt um Gottes und der Menschen willen — fruchtbare Gottes-Menschen sollen alle Jünger Christi werden — kannst du den Vater nicht ehren durch Thätigkeit im Guten, so ehr' Ihn durch kindliche Erduldung des Bösen!

94.

Darum bricht mein Herz gegen ihn, daß ich mich sein erbarmen muß. Jerem. 31: 20.

Zu viel, möcht' ich sagen! zu zärtliche Vater-Stimme Gottes! ... O mögte sie auch meinem Ohre hörbar, meinem Glauben in meiner Noth ganz wahr seyn! O Du menschlicher Gott! Erbarmer, wie keiner ... Wenn ich mich demüthige, hinwerfe, vernichtige; wenn ich meine Thorheiten bereue, bejammere, verbessere ... so darf ich der menschlichen Vorstellung Raum geben: Dein Herz bricht Dir gegen mich, daß Du Dich meiner erbarmen mußt!

95.

Darum, daß dein Herz erweicht ist über den Worten, die du gehört hast, und hast dich gedemüthigt vor dem HErrn, und hast geweinet vor Mir, so hab' Ich dich auch erhört. 2. Kön. 22: 19.

Aller Gotteseinflüsse fähig ist der demüthig Leidende. Laß den Leichtsinn aus deinem Herzen weichen, so dringt Gottes Erbarmen ihm gleichsam auf dem Fuße nach. Gott erhört den Hörer seiner Stimme. Wie du auf Gott horchest, so kannst du glauben, daß Gott auf dich horche!

96.

Darum, daß du meiner vergessen, und auf betrügliche Dinge gehofft hast, darum will Ich auch deine Säume über dein Angesicht aufdecken. Jerem. 13: 25. 26.

Gottesvergessenheit — Quelle des Leidens; sündige Menschen-Anbethung, Vergötterung täuschender Nichtigkeiten — fruchtbarer Baum unzähliger Beängstigungen und Schanden. Wende dich vom Vergänglichen zum Unvergänglichen! Prüfe genau, was jedes Geschöpfe, das du gleichsam vergötterst, dir geben, oder nicht geben könne. Fordre von keinem mehr, als es dir geben kann; von keinem, was dir nur Gott geben kann. — Wer auf betrügliche Dinge hofft, der sammelt sich Tage des Leidens, und schlaflose Nächte.

97.

Darum fahren unsere Tage hin durch deinen Zorn. Psalm 90: 9.

Wer sündigt, dem scheint Gott, der nur lieben kann, zornig; die Strafe der Sünde ist, daß wir alles Leiden für Strafe der Sünde achten müßen. Auch kürzt Scham und Schande das Leben, und schwächt die Gesundheit. Wende dich

zu Gott, so wendet Er sich zu dir. Der Zorn verschwindet; die Liebe erscheint; das Leben wird heiter; die Aussicht erweitert sich. Alles wird anders.

98.

Darum, weil sich das Haus Israel an mir vergriffen hat, hat sich mein Angesicht vor ihnen verborgen. Ezech. 39: 23.

Immer Ein Gedanke — Geringachtung Gottes macht uns unfähig der Huld Gottes . . . Tausend Aengste verschwinden, wenn unsere Gottesverachtung sich in kindliche Ehrfurcht verwandelt. Gott verbirgt sein Angesicht, scheint es zu verbergen, so bald wir uns vor Ihm verbergen, und sein Auge scheuen und fliehen. Verbirg dich immer weniger vor Ihm, so verbirgt Er sich immer weniger vor dir.

99.

Darum haßt euch die Welt, weil ihr nicht aus der Welt seyd. Joh. 15: 19.

Haßt mich die Welt? Erste Frage, wenn ich gehaßt zu seyn glaube? Haßt sie mich deswegen, weil ich nicht aus der Welt bin? Zweyte Frage, wenn ich wirklich vom Hasse der Welt zu

leiden habe? Bin ich froh, preis' ich mich selig, daß ich von rohen, sinnlichen, Gottes vergessenen, unchristlichen Menschen gehaßt werde — um Christus, um meines Christenthums willen? Dritte Frage.

100.

Darum hoffen auf Dich, HErr, die deinen Namen kennen. Psalm 9: 11.

Wer deinen Vaternamen kennt,
Dich ganz so glaubt, wie er Dich nennt;
Der ist — auch tausendfach geplagt —
Doch nie zerdrückt, doch nie verzagt.

101.

Darum kommt nun diese Trübsal über uns!
1. Mos. 42: 21.

Das Gewissen ist Erinnerung an begangene Thorheiten und Sünden, und Furcht vor künftigen Strafen, Schanden und Demüthigungen. Das böse Gewissen fällt über uns ein strengeres Urtheil, als kein Richter, kein Todfeind über uns fällen kann. Noch glücklich sind wir, wenn das Gewissen von der Trübsal erweckt, und von der Angst genöthigt, eine Sentenz über uns fällt, und uns dem Richter zu Füßen wirft, da Er noch leicht vergeben kann.

102.

Das Fleisch gelüstet wider den Geist. Das Fleisch ist schwach. Gal. 5: 17. Matth. 26: 41.

O allzuwahres Wort! Dem Fleische, der sinnlichen Natur grauet vor dem Leiden. Wir erliegen zu schnell, und sinken dahin! HErr, erbarme Dich unsrer Schwachheit, und komm unsrer Ohnmacht zu Hülfe! Wir sind Erde, von Erde, Fleisch, aus Fleische geboren! Gedenke, daß wir Staub sind! Wir vermögen so wenig, so wenig zu tragen! Stärke unsern Geist durch klare und gewisse Vorstellungen von deiner unvergleichbaren Weisheit und Güte — die Leiden des Fleisches ruhig und hoffnungsvoll zu tragen! Laß die sinnliche Natur nie unsern Geist sich unterjochen! Der Geist herrsche über sie, nicht sie über den Geist!

103.

Das Gebeth des Elenden dringet durch die Wolken, und läßt nicht ab, bis es hinzu komme, und hört nicht drauf, bis der Höchste drein sehe. — Das Gebeth des Frommen ist Gott angenehm. Sir. 35: 21. Sprüchw. 15: 8.

Zeugnisse Redlicher und Erfahrner gelten bey Redlichen — oder, welche sonst? Jesus, Sirachs Sohn, und Salomo — erfuhren die Kraft des

Gebethes. Und, wer erfährt sie nicht? Soll der davon urtheilen können, der nicht bethet, nicht mit Glauben an die Kraft des Gebethes bethet? — Du mußt davon urtheilen! leidender Bether! Du mußt bethen, bis dein Gebeth die Wolken zu zertheilen und in Gottes Vaterherz einzudringen scheint!

104.

Das Gesicht vergehet mir, daß ich so lange muß harren auf meinen Gott. Psalm 69: 4.

O wahre Empfindung so mancher belasteter Schmachter nach Hülfe oder Erquickung! ... Wehe dem, der solcher Schmachter spottet — „Wo ist nun dein Gott?" — Und wohl dir, ausharrender Harrer! Wie ferne, unerreichbar Er dir scheint, desto näher glaub' Ihn dein Glaube!

105.

Das glimmende Tocht wird Er nicht auslöschen; das zerkleckte Rohr wird Er nicht zerbrechen. Esaj. 42: 3.

Hier ist ein glimmender Tocht! Hier ein zerklecktes Rohr! Hauche mich an! Richte mich auf! Beweis an mir deine wunderbare Güte! Nie schwä-

cher, als itzt, immer stärker sey mein Glaube! Nie kälter, als itzt, immer wärmer sey meine Liebe! Nie wankender, als itzt, immer fester sey meine Hoffnung! An Dich lehn' ich mich! Wenn Du mich auslöschest, wer wird mich wieder anfachen? Wenn Du mich zerbrichst, wer wird mich aufrichten?

106.

Glück des Unrechtleidens.

Das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen vor Gott das Uebel verträgt, und leidet das Unrecht. 1. Petr. 2: 19.

Seligkeit ist's, ohne Klagen
Unverdiente Leiden tragen.

Denn, was thu ich Vortrefliches, wenn ich in verschuldeten oder selbst zugezogenen Leiden geduldig bin, und mich endlich dazu anschicke, dieselben ohne Murren und als unausbleibliche Folgen meiner Vergehungen mit Demuth und Unterwerfung zu dulden? — Aber, wenn ich gewürdigt werde, Lasten zu tragen, Uebel zu erdulden, Schmerzen zu verschlingen, bey denen mich mein Herz von eigner Schuld losspricht, wobey mir mein Gewissen nach der allerschärfsten Prüfung, wie vor derselben sagt: „Du bist in diesem Falle „unschuldig vor den Augen deines Gottes!" Dann

bin ich selig und darf mich glücklich schätzen, in die Fußstapfen dessen zu treten, der, als Er gescholten ward, nicht hinwieder schalt, und als Er litt, nicht dräuete, sondern seine Sache Dem übergab, der da recht richtet. Seligkeit quillt aus jedem schuldlosen Leiden des Unrechtes! Freue dich jedes Mißvergnügens, das Tugend und Frömmigkeit über dein edles Herz ausgegossen — das Andere dir verursachen, um deiner Tugend und Frömmigkeit willen.

Selig sind die Leiden der Sanftmuth, wenn sie das menschliche Herz auch noch so viel Ueberwindung und Selbstverläugnung kosten; denn Jesus Christus sagt: **Die Sanftmüthigen werden das Erdreich ererben.** Ein herrliches Erbtheil wird ihnen auf der neuen Erde, die Gott schaffen wird, eigen werden. Seligkeit bringen die Leiden dessen, der Frieden liebt, Frieden sucht, schweigt, wo der Zänker spricht, und wenn's ihn auch noch so viel peinliche Ansichhaltung kosten würde — denn Jesus Christus sagt: **Selig sind die Friedfertigen, sie werden Gottes Kinder heissen.** Seligkeit bringen die Leiden der Gerechtigkeit. Wer darum, weil seine Gerechtigkeit oder Tugend, die Gerechtigkeit der Schriftgelehrten und Pharisäer seiner Zeit weit übertrift, von ihnen gehaßt, verfolgt und geschmäht wird, ist selig — sein ist das Himmelreich. — Seligkeit bringen die Leiden des Barmherzigen, der die Noth seiner Brüder fühlt, nie so viel helfen kann,

als er gern helfen mögte, und um dieser seiner Kraftlosigkeit willen manche Thränenstunde desto mehr hat — er wird Barmherzigkeit erlangen am Tage des Gerichts. Seligkeitsreich sind die Leiden des frommen Armen; ihn wird der HErr nicht lassen, und seine Armuth, mit Gott vertrauendem Sinne geduldet, wird mit Schätzen des Himmelreichs belohnet werden. — Seligkeit bringen die Leiden des Trauernden nach Gott, denn die Traurigkeit nach Gott würket eine Reue zur Seligkeit, die niemand gereut. Seligkeitsreich sind die Leiden des Hungernden und Dürstenden nach Christus Gerechtigkeit, nach Seinem Sinne, Seiner Tugend — Er wird gesättiget werden. Seligkeitsreich sind die Leiden des Christusjüngers, der um deswillen, weil er sich als einen solchen öffentlich bekennt, Verachtung und Spott zu erdulden hat. Sein Lohn wird groß seyn im Himmel. Er frohlocke, und freue sich, wenn mit Unwahrheit alles Arge wider ihn geredet wird! Ja, freuen will ich mich der Gnade, gewürdiget zu werden, solche Leiden zu tragen, wie sie immer Namen haben mögen, die nicht um Vergehungen und Missethat willen mir aufgelegt werden; denn das ist Gnade, um des Gewissens willen vor Gott das Uebel zu ertragen und Unrecht zu erdulden!

107.

Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte. Psalm 73: 28.

Gottesvergegenwärtigung bringt Freude. Etwas über sich glauben, das besser ist, als das Beßte, das wir sehen, liebender, als das Liebste und Liebendste, mächtiger als das Mächtigste, das wir kennen; ein Allmächtiger, welchen wir Vater nennen dürfen ... Was gewährt der menschlichen Seele, was dem Leidenden Freude, wenn solche Gedanken, solche Ueberzeugungen nicht? Gottesvertrauen! unerschöpfliche Quelle der reinsten, geistigsten Freude! — Ja, Vater aller Freude, wenn ich meine Hände und mein Herz zu Dir erhebe, meine Thränen vor Dir ausgiesse, Du Erbarmer der Erbarmensbedürftigen; wenn ich mich Dir nähere, unsichtbarer Allregierer, wie ein Sterblicher sich Dir nähern kann! wenn ich meine Sorgen und Lasten gleichsam auf Dich werfe — so wird mir wohl, wenn ich auch nah bin am Verschmachten und Verzweifeln.

108.

Das Leben ist mehr denn die Speise, und der Leib mehr denn die Kleidung. Luc. 12: 23.

Armer, Nahrungsbedürftiger! Verzage nicht wegen Nahrung und Kleidung! Der dir das

Größere gab, wird dir das Geringere nicht versagen. Der dir das Leben schenkte, wird dir Speise, der den Leib dir gab, dir Kleider geben. Die Natur und der HErr der Natur sind überschwenglich reich. Der die Lilien so schön kleidet, die Vögel des Himmels so väterlich besorgt, sollt' Er dich und die Deinige ohne Nahrung und Kleider verschmachten lassen? Wen ließ Er verschmachten? Bey dir sollt' Er anfangen? Bey dir verlernen, seinem Kinde Nahrung und Kleidung schenken zu können? — Thue du das Deinige. Er wird das Seinige gewiß thun.

109.

Das Licht scheinet in der Finsterniß. — Er ist das wahrhaftige Licht, welches einen jeden Menschen, der in die Welt kömmt, erleuchtet. Ich bin das Licht der Welt; — wer Mir nachfolget, der wird nicht wandeln im Finstern, sondern er wird das Licht des Lebens haben. Joh. 1: 5. 9. c. 8: 12.

O helles, sanftes, reines Licht,
Leucht' auch in meine Nächte!
Versage mir im Dunkeln nicht,
Erbarmer, deine Rechte!
Es sey in jeder Finsterniß,
HErr! deines Lichts mein Herz gewiß!
Dir folgen — heißt: entflieh'n der Pein!
Dir glauben — heißt: Allselig seyn.

110.

Das Verlangen der Elenden hörest Du, o HErr! Dein, o HErr! ist Barmherzigkeit! — Deine Gnade ist mein Trost! Deine Güte sey über uns, wie wir auf Dich hoffen! Psalm 10: 17. Dan. 9: 9. Psalm 109: 21. c. 33: 22.

So betheten und zeugten Menschen, die litten, wie ich leide, und sündigten, wie ich sündigte. Ich will bethen, wie sie betheten, und glauben, wie sie glaubten, so werd' ich erhört werden, wie sie erhört wurden. Getröstet, wie sie! Gottes Barmherzigkeit zu bezeugen und zu preisen, gedrungen werden wie sie! Dasselbe Elend ruft immer zu demselben uralten und immer neuen Gott, der ein Gott ist der Elenden, die zu Ihm rufen, und ein Helfer oder Tröster derer, die auf Ihn hoffen. Sein ewiges Eigenthum ist Barmherzigkeit. Seine Güte ist wie die Hoffnung auf seine Güte. —

111.

Das Warten des Gerechten wird Freude werden. Sprüchw. 10: 28.

Ja, Rechtschaffenheit sey in meinem Herzen, und Geduld vereinige sich mit der Rechtschaffenheit! Dann darf ich drauf rechnen: meine Erwartungen

werden sich erfüllen, und dann wird jede Minute der Angst Freudentage gebären. Nur Eins meiner Bedürfnisse, nur das Sehnsuchtsvollste darf befriedigt, nur Eine deiner Verheissungen an mir erfüllt, nur Einer meiner heissesten Erwartungen entsprochen werden, so sind alle meine Bedürfnisse befriedigt, alle deine Verheissungen erfüllt, so ist allen meinen Erwartungen entsprochen. Entscheidest Du Dich einmal für mich, so hast Du Dich ganz und für immer für mich entschieden! Jede Errettung und Erhörung ist eine ewig fruchtbare Wurzel neuer stiller Erwartungen, süßer Hoffnungen, unabsehlicher Freuden.

112.

Demuth und Gnade.

Das weiß ich für wahr, wer Gott dienet, der wird nach der Anfechtung getröstet und aus der Trübsal erlöset, und nach der Züchtigung findet er Gnade — — Demüthigt euch vor dem HErrn, so wird Er euch erhöhen — Ja demüthigt euch unter die gewaltige Hand Gottes — denn den Demüthigen giebt Er Gnade; der Demüthige wird Ehre empfangen. Tob. 3: 22. Jak. 4: 10. 1. Petr. 5: 5. 6. Sprüchw. 29: 23.

Auch mir ist's gesagt! Auch mich gilt's, als ob es mich allein gelte! Auch ich, wenn ich mich tief genug gedemüthiget habe, werde die Güte des

HErrn noch sehen im Lande der Lebendigen. Trost und Gnade warten auch auf mich, wenn ich mich mit ernsterm Eifer, als noch nie, bestrebe, Dir zu dienen, das heißt, Dir zu gefallen, mich von Dir, Vater, kindlich leiten zu lassen. Kein Wunsch, keine Regung meiner Seele, kein Empfinden meiner Ohnmacht, kein Aufschau'n zu Dir, keine noch so stille, tiefe Demüthigung vor Dir entgeht deinem Blicke! Bleibt unvergolten von Dir!... Erhöhung ist der Zweck deiner Demüthigung! Gnade das Ende deiner Züchtigung! Erlösung das Ziel aller Trübsale! Erkenntniß meiner Ohnmacht gewährt mir Erfahrung deiner Allmacht. Je weniger ich mir selbst bin, desto mehr bist Du mir! O, daß ich im Leiden Demuth lernte! oder wann, oder wodurch sonst, werd' ich sie lernen?

113.

Das Werk deiner Hände wollest Du nicht verlassen. Psalm 138: 8.

Mögen die Versuchungen, Gefahren und Leiden dieses Lebens noch so groß, die Pfade noch so steil, die Aussicht noch so bewölkt, der Ausgang noch so unersehbar seyn; möge mein Glaube oft noch so müde, die Kräfte zum Kampfe mögen sie noch so matt, die Hoffnung noch so wankend werden.... Ich darf doch nie ganz muthlos seyn. Und wenn

kein Gedanke mich stärken kann, so kann's der — Ich bin das Werk deiner Hände! Deine Hände haben mich gemacht und bereitet! Du kannst nicht hassen, was Du gemacht hast! Du erbarmest Dich aller deiner Werke! Du, Vater, kannst dein Kind nicht verläugnen! Du, Schöpfer, stehst zu deinem Werke, das sich freut, dein Werk zu seyn.

114.

Trost für Barmherzige.

Dein Gebeth und dein Allmosen ist vor Gott ins Gedächtniß gestiegen — Die Barmherzigkeit rühmt sich wider das Gericht — Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Geschichtb. 10: 4. Jak. 2: 13. Matth. 5: 7.

Ueberschlage diese Trostworte Gottes nicht, barmherziger, liebreicher, menschlicher Kreuztrager! Sie stehen für dich in der Bibel! Auch dir zu lieb hat Christus und sein Apostel sie ausgesprochen. Gott vergißt nicht deiner Barmherzigkeit. Gott ist nicht ungerecht, daß Er deiner milden Thaten vergesse! Was du längst vergessen hast, das ist Ihm unvergeßlich. Darf sich die Barmherzigkeit vor jenem ernsten Gerichte nicht fürchten, solltest du dann in deinem gegenwärtigen Leiden muthlos seyn? Die Liebe bedeckt die Menge der Sünden —

und die ewige Liebe sollte die Deinigen, Barmherziger, nicht auch zu bedecken wissen? Nicht nur dort erst, hier schon, soll dem Barmherzigen Barmherzigkeit wiederfahren! Und wann bedarfst du der göttlichen Barmherzigkeit? Ich denke ... im Leiden? Halfst du nicht Andern gerne, wenn sie litten? Bewegte sich nicht dein Herz und dein Erbarmen gegen sie? That sich nicht deine Hand gegen sie auf? Rannen keine Thränen des Mitleids aus deinen Augen? War's dir nicht Vergnügen, um ihretwillen manchem Vergnügen zu entsagen? ... Und nun sollte dich dein Gott verschmachten lassen? Nun sollte Er härter gegen dich seyn, als du gegen deine Nebenmenschen warst? O denke nicht kleiner von Gott, als von dir selbst! Der glaubt keinen Gott, der Gott nicht für besser hält als sich selbst, und als alles Gute, und als alle Guten, die er kennt! Der Barmherzige wird Barmherzigkeit erlangen; dem Geber wird gegeben, dem Nachlasser wird nachgelassen werden. Fürchte dich nicht, der Allbarmherzige steht dir, Barmherziger, zur Rechten, daß du nicht erschüttert und verletzt werdest.

115.

Glaubensstärkung.

Dein Glaube hat dir geholfen! — Deine Augen, o HErr! sehen nach dem Glauben! — Der Gerechte lebt seines Glaubens. — Der Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden ... Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht des, was man hofft — Ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht siehet. Luk. 7: 50. Jer. 5: 3. Habak. 2: 4. 1. Joh. 5: 4. Hebr. 11: 1.

Der Unglaube will sehen; der Glaube will nicht sehen, nämlich vor der Zeit — er hält um Gottes willen für völlig gewiß, was er nicht sieht, als ob er's sähe. Der Glaube ist der Sinn für's Unsichtbare, für's Wahre, Göttliche, Ewige — die mächtigste Kraft der Seele, die sich in die unsichtbare Gottes- und Geisterwelt hinein wirft; eine Kraft der Menschheit, auf welche Christus arbeitete, welche Er eben so sehr, als die der Erkenntniß und der Liebe zu entwickeln, zu ermuntern und zu stärken suchte. Für Leidende ist der Glaube so unentbehrlich, wie Speise dem Hungrigen. Der Glaube ist das Gegengewicht und Uebergewicht alles Leidens. Was hörte das Ohr des Elenden, des Kranken, des Sünders öfters aus dem Munde der persönlichen Wahrheit und Liebe, als das Wort: Fürchte dich nicht! glaube nur! Wenn du glauben magst, so mag's seyn! Habt den

Glauben an Gott, und es wird euch nichts unmöglich seyn. Kein Schwärmer und kein Lügner hat diese Worte ausgesprochen, und sie so oft wiederholt. Die Weisheit und Wahrheit selbst sprach sie aus.

Beladen mit Noth, umringt mit Elend, schmachtend im Gefühl eigner Ohnmacht... bist du vielleicht, bist nah' an der Quelle der Hülf' und Erquickung, und du willst dich nicht erquicken, dich nicht frey machen und entlasten lassen? Nicht glaubend zu Dem emporschauen, dessen Augen nach dem Glauben schauen? Wer glaubt, wagt! Ohne Wagen kein Glaube. Der Glaube wagt gegen den Anschein, gegen das, was man Natur zu nennen pflegt — er nimmt's mit der Natur gleichsam auf — so innig schmiegt er sich an den HErrn der Natur. Er hält sich am Worte des HErrn, wie am HErrn selbst; an der Allmacht, wie man sich am Arm eines Freundes hält. Dieser Glaube macht uns allen Geistern des Himmels und des Abgrunds ehrwürdig. Er entwickelt die mächtigsten Heldenkräfte in unsrer Natur. Empfinden kann nur der Glaubende, welche beseligende Kraft dem Glauben eigen ist; wie er Alles überwindet, sich Alles unterwirft, Alles zu eigen macht, Alles mit sich vereinigt, was mit der menschlichen Natur vereinbar ist. O! daß doch jedes Leiden, das mir bestimmt ist, die väterliche Absicht Gottes an mir erreichte — diese Absicht ist, Erhöhung meines Glaubens, Stärkung meines Muthes und Vertrauens.

119.

Unterwerfung.

Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Him-
mel! — Doch nicht mein, sondern dein Wil
geschehe! Matth. 6: 10. Luk. 22: 42.

Aus der Seele fliesse mir diese Sprache! A
Gotteserkenntniß dies Wort der Weisheit u
der Unterwerfung!

Du Vertrauenswürdigster, Alleinweiser, Allei
guter, der ewig nichts wollen kann, als was lebe
den Wesen nützlich ist! Dein Wille ist anbethen
würdig vor allen, die einige Kenntniß von D
haben! Dein Wille, Vater, ist das ewige Leb
deiner Kinder! Dein Wille ist gut, wie Du selb
Du selbst bist das Wohlwollen selbst! Es wer
Licht, war dein erstes Wort — und dein letzt
ist: Gott ist die Liebe! Du willst, daß All
froh und frey und allselig werde — dein Wil
geschehe auf Erden, wie im Himmel! D
willst, daß wir durch Trübsal in das ewige Rei
der Freyheit eingehen. Vater, dein Wille g
schehe! Schwere Leiden legst Du mir auf; bitt
Thränen giebst Du mir zu weinen; dunkle We
heissest Du mich gehen. Meinem Fleische graue
meine Natur sträubt sich dagegen; meine Mens
heit ruft: Vater, ist's möglich, so gehe dies
herbe Kelch, obgleich voll der heilsamsten Arzne
vorüber! Aber Vernunft und Glaube vereinig

sich, zu sagen: Doch nicht, wie ich will, sondern wie Du willst! Unterwerfung ist Religion; Gottesverehrung schweigt und bethet an; der Glaube neigt sich, schließt das Auge, streckt zitternd die Hand aus nach dem Kelche — Sollt' ich den Kelch nicht trinken, den mir der Vater darreicht? — Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe!

120.

Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit Gottes.

Dein Wort ist die Wahrheit! Deine Gerichte sind wahrhaft und gerecht! ... Der Gerechte wird aus der Noth erlöset! — Des Gerechten Gebeth erhört der HErr. Joh. 17: 17. Offenb. 16: 7. Sprüchw. 11: 8. c. 15: 29.

Alle diese Worte sind wahrhaft dem Glaubenden. Wahr ist mir, was mir so gewiß ist, als mein Daseyn und Leben, was gleichsam einen Theil meiner selbst ausmacht, wogegen ich keinen Zweifel kann in mir aufkommen lassen. Alle Rechtschaffenen erfahren die Wahrheit dieser Aussprüche, nach dem Grade ihrer Rechtschaffenheit, das ist, ihrer Aufrichtigkeit und ihres Glaubens. Es wird Allen auf alle Weise geholfen, die der Hülfe bedürfen, und an einen lebendigen Helfer glauben. Selbst in den Züchtigungen, Heimsuchungen,

Prüfungen Gottes, oder, wie man Leiden nenn will, ist Wahrheit und Gerechtigkeit, das heiſ Beziehung auf unſre Thorheiten und Sünde Schicklichkeit (Pertinenz) für unſern Charakt So wird auch Gerechtigkeit, Wahrheit, Or nung, Schicklichkeit ſeyn, in der Hülfe, die G uns zeigen wird; Schicklichkeit in der Art und der Zeit der Hülfe — Alles das wird unſerm Ch rakter, unſern Bedürfniſſen, unſern Glaubensübu gen angemeſſen ſeyn; alles das konform und glei artig dem, was die Gerechten, von denen uns d Schrift Nachricht giebt, erfahren haben. Gere tigkeit und Wahrheit Gottes wird uns, je me wir nachdenken und vergleichen, von allen Seit immer einleuchtender und gewiſſer werden. Di Einſicht in die Ordnungsliebe Gottes, in d Gleichförmigkeit ſeiner Führungen, die Feſtigk ſeiner Grundſätze, die Zuverläſſigkeit ſeiner V heiſſungen, die Einfachheit und Wahrheit in Alle was Er thut oder geſchehen läßt, wird uns, n nicht einen unüberwindlichen Heldenmuth einfl ſen, doch eine gelaſſene Stille und friedlich ged dige Gemüthsart erleichtern. — Aber freylich n der gerechte Bether, nur der rechtſchaffene Ve trauer kann das erkennen. Der Gerechte hat a meiſten Sinn für Gottes Gerechtigkeit; der Au richtige und Wahrhafte am meiſten Sinn für Go tes Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit; und w dieſer Sinn, ſo die Erfahrung; wie die Erfahrun ſo der Muth; wie der Muth, ſo die Ruhe u

Freudigkeit des Herzens. Sey redlich und aufrichtig, so wird dir kein Wort des Alleraufrichtigsten, gegen welchen alle Menschen Lügner sind, unglaublich oder zweifelhaft seyn, und du wirst mit froher voller Ueberzeugung, und nicht blos nachsprechend, nein, selbst gewiß, sagen können: **Dein Wort ist die Wahrheit! Deine Gerichte sind wahrhaft und gerecht! Der Gerechte muß viel leiden, aber der HErr hilft ihm aus diesem allem. Das Gebeth des Gerechten erhört Er.**

121.

Tröstung für Rechtschaffene.

Deine Güte ist besser, denn das Leben! Deine rechte Hand thut große Wunder! Den Frommen geht das Licht auf in der Finsterniß von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten — Der feste Grund Gottes besteht und hat diese doppelte Aufschrift: Der HErr kennet, die Sein sind, und es trete von der Ungerechtigkeit ab ein jeder, der den Namen Christi nennt — Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum. Des Gerechten Pfad glänzet, wie ein Licht — Der HErr behütet alle, die Ihn lieben. Der HErr betrübet wohl, aber Er erbarmet sich auch wieder. Ps. 63: 4. 2. Mos. 15: 5. Ps. 112: 4. 2. Tim. 2: 19. Ps. 92: 13. Sprüchw. 4: 18. Ps. 145: 20. Klagl. 3: 32.

So viel Worte, so viel Tröstungen und Ermunterungen. Alles kömmt darauf an, daß wir's

annehmen und uns zu Gott halten. Vor Gott wandeln, heißt, ein Recht haben auf Gottes Güte, Anspruch haben auf Seine Hülfe. Wie unser Ernst, Ihm zu gefallen, so die Erfahrung Seines Ernstes, uns zu helfen. Glauben an Seine Güte überwindet alle Leidensangst und Todesfurcht. Wundervolle Hülfe erfährt der glaubende Gottesehrer ... Deine rechte Hand thut große Wunder; für uns nämlich! Denn, was ist Wunder bey Dir? Wie wir unsre Hand umwenden, so leicht hilfst Du! wie wir unser Aug öffnen, so lässest Du einen Strahl der Erleuchtung in unsre Finsterniß ausgehen! Du kennst die Deinen! Dein nennst Du, wer Deiner bedarf, und sich freut, Deiner zu bedürfen! Dein nennst Du, wer sich nach deinem Sinne zu bilden strebt, und sich gerne deinem prüfenden Blicke darstellt! Dein nennest Du, wer einen innern Abscheu vor aller Ungerechtigkeit in sich erhält; solche werden grünen wie Palmbäume, glänzen wie das Licht, behütet werden wie ein Augapfel; erfreut zehnfach für jedes Betrübniß. Der HErr wird sie als die Seinigen auszeichnen. Ihr Schicksal wird sie als Gottes Lieblinge erklären. Sie werden nicht umsonst nach Beweisen seiner väterlichen Erbarmung schmachten. Sie werden die Absichten seiner Betrübnisse verstehen und dankbar bewundern lernen. Sie schauen auf den Urheber und Veranstalter ihrer Prüfungen und auf's Ende derselben. Beydes macht ihnen Muth und tröstet sie — wie

können sie bey solchem Hinblick auf Gott, solchem Bewußtseyn ihrer Aufrichtigkeit, solcher Hinaussicht auf den erwünschtesten Ausgang, verzagt seyn? Nein, Du betrübest wohl; aber Du erbarmest Dich auch wieder! Nein, diese Nacht wird Licht werden! Du kennest, die dein sind — und an dem, den Du als den Deinigen kennst, thut deine rechte Hand große Wunder. Deine Güte ist besser, denn das Leben.

122.

In tiefem langwierigem Leiden.

Deine Barmherzigkeit hält sich hart gegen mich!... Deine Fluthen rauschen daher, daß hie eine Tiefe und da eine Tiefe brausen — deine Pfeile stecken in mir! den ganzen Tag gehe ich traurig!... Deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir. Mein Saft vertrocknete. Dennoch bleib' ich stets an Dir! Du leitest mich nach deinem Rath und nimmst mich endlich mit Ehren auf! Esaj. 63: 15. Psalm 42: 8. c. 38: 7. c. 32: 4. c. 73: 23. 24.

Es giebt unnennbare Leiden der Menschheit. Es giebt so erbarmungswürdige Zustände, wovon man sich keinen Begriff machen kann! Man mögte versinken, und weiß nicht, ob man vorwärts oder seitwärts gehen, still stehen oder sich bewegen soll; Zustände, wo die ewige Liebe selbst Grausamkeit,

und der beßte Vater hart und unerbittlich scheint; Zustände, wo die starken Ausdrücke und die furchtbaren Bilder des Psalmisten uns noch eher zu matt, als zu stark vorkommen! Uns dünken Pfeile in unsrer Brust zu stecken; Fluthen scheinen uns zu verschlingen; allenthalben Abgründe sich vor uns zu öffnen.... Thränen wollen nicht heraus, oder verschwinden vom Aug', ehe sie an die Erde fallen; unsre Gebeine zittern: wir gehen gebückt einher, und müssen uns Freude zu heucheln, zwingen. Wir kommen uns vor als Verworfene Gottes, deren Namen Gott nicht hören, deren Angesicht Er nicht mehr ansehen möge!... O ihr Mitgenossen dieses, von rohen, unerfahrnen Menschen noch verlachten Jammerzustandes!.. Laßt uns dran denken, daß mit uns, und vor uns Tausende sagen und gesagt haben — deine Barmherzigkeit stellt sich hart gegen mich! Daß dies oft die beßten, liebsten, treusten Lieblinge Gottes waren — denken, daß auch auf ihre Nächte ein Tag folgte, und daß die ewige Barmherzigkeit, auch wenn sie schwieg, sie nicht in den Abgründen, die sie vor sich zu erblicken glaubten, versinken ließ — denken, daß alle Pfeile aus ihrer Brust heraus gezogen, alle Wunden geheilt, und alle Traurigkeit hingenommen worden — denken, daß sie sich dennoch an Gott hielten, und durch die Glaubenskraft ihres Dennoch sich noch oben erhielten, und sich Freuden und Ehren ohne Maß bereiteten. Dennoch! dennoch bleib' ich stets

an Dir! Du leitest mich mit deinem Rath und nimmst mich endlich mit Ehren auf. Mein Schicksal sey, welches es wolle, der Führer meines Schicksals bleibt immer derselbe; nicht heute weise, morgen unweise; heute Freund, morgen Feind der Menschheit; heut allmächtig, morgen ohnmächtig. Sein Rath ist immer Rath der unvergleichbarsten Wahrheit und Liebe! Welcher Vater wirft sein Kind, das sich seiner Führung vertraut, in Gruben herab, oder zerschmettert es an schroffen Felsen? . . . Auch der zärtlichste Vater, der was Besonderes und Grosses aus seinem Sohne machen will, kann ihn in Gefahren führen, ihn verlassen, ihn sich selbst überlassen — daß er seine Kräfte übe, sich zu halten suche, und sich mit Widerständen zu kämpfen, angewöhne — wird nicht der Sohn am Ende seinem Vater danken? — In Gefahren kommen lassen, das heißt, erziehen; in der größten Gefahr, im härtesten Gedränge — dennoch rufen, heißt, wohl erzogen seyn.

123.

Hoffnung.

Deine Hoffnung sey auf den HErrn gerichtet! deine Hoffnung wird nicht umsonst seyn! — Deine Zuversicht wird unter seinen Flügeln seyn — der dich behütet, schläft nicht; der HErr bewahrt die Seelen seiner Heiligen;

der HErr erlöset die Seele seiner Knechte; der HErr giebt Gnade und Ehre — Er wird denen, die frommlich leben, kein Gutes entziehen; der HErr hat einen Gefallen an denen, die Ihn fürchten. Der HErr hilft den Gerechten; Er ist ihre Stärke. Der HErr ist gegen Alle gütig und erbarmet sich aller seiner Werke; der HErr ist freundlich dem, der auf Ihn harret! Geduldig und von großer Barmherzigkeit — der HErr ist gütig und eine Feste zur Zeit der Noth! Sprüchw. 22: 19. c. 24: 14. Psalm 121: 3. c. 97: 10. c. 146: 7. c. 84: 12. c. 147: 11. c. 37: 39. c. 145: 9. c. 91: 9. Klagl. 3: 25. Nahum 1: 7.

Gütiger! Wie viele Zeugnisse deiner Güte! Vertrauenswürdiger, welche Zeugnisse deiner Vertrauenswürdigkeit! Diese Zeugen deiner Güte haben nicht gelogen! Sie kannten Dich und erfuhren deine Huld! Sie hofften auf Dich, und wurden nicht zu schanden. Was sie gesehen, gehört, empfunden und genossen hatten, das bezeugten sie. Sie flohen zu Dir, wenn Noth sie trieb; Du nahmst sie auf, wenn sie sonst von Allem verlassen waren! Sie glaubten, wo sie nichts sahen, und kamen zum Sehen. Sie hofften, wo nichts zu hoffen war, und ihr Hoffen wurde Genuß. Sie fanden immer dein Aug wachend über sie, und dein Ohr offen für ihr Gebeth! Wenn keine Hülfe mehr abzusehen war, fanden sie noch Hülfe bey Dir! Ihre Seelen waren in deiner Hand. Je herzlicher sie glaubten, desto herrlicher zeigtest Du

Dich als ihren Gott! Je traulicher sie deiner harrten, desto wunderbarer war deine Hülfe! Allgütiger Erbarmer aller deiner Werke — sollte dann bey Dir kein Erbarmen mehr nur für mich seyn? Solltest Du denn deine Natur und dein Wesen verändert haben? Hat doch die Sonne, dein wandelbares Geschöpf, ihre Natur und ihre Kraft zu erleuchten und zu erwärmen, seit Jahrtausenden nicht geändert — und deine Natur, deine Huld und Barmherzigkeit, die täglich dieselbe Sonne aufgehen läßt, sollte sich verändert haben? Gerechte Sache sollte in deinen Augen nicht mehr gerechte Sache, Elend nicht Elend mehr seyn? Vertrauen und Hoffnung sollten ihren Werth in deinen Augen verloren haben? Du solltest nicht mehr unsers Vertrauens werth, Du nicht mehr die Stärke der Gerechten seyn? Du, Allerhöchster, nicht mehr die sichere Zuflucht der Verlassenen und Hülflosen? Wohin sollte sich dann der arme Sterbliche wenden? Wen dann soll er anflehen? Von wem wird ihm Hülfe kommen, wenn nicht von dem HErrn, der den Himmel und die Erde gemacht hat? — Zu wem soll uns Noth treiben, wenn zu Dir nicht? Du ehemals gewisse Hülfe in anliegender Noth! Entweder warst Du nie Gott der Menschen, oder Du bist es itzt noch! Entweder warst Du nie freundlich dem, der auf Dich harret, oder Du bist's itzt noch! Nie geduldig und von großer Barmherzigkeit, oder Du bist's itzt noch! Entwe-

der hattest Du nie Gefallen an denen, die Dich fürchten, oder Du haſt's itzt noch! Entweder zeichnetest Du nie deine Frommen durch besondre Tröſtungen, Stärkungen, Rettungen aus, oder Du thuſt es noch itzt! O so sey denn meine Zuversicht unter deinen Flügeln! So sey dann auch in meinem Leiden meine Hoffnung auf Dich gerichtet — so wird auch meine Hoffnung nicht umsonst seyn, wenn die Hoffnung der Vorzeit nicht umsonst war. So sage dann meine Seele unter jeder Leidenslaſt, wenn sie noch so schwer drückt, jeden Tag muthiger und hoffnungsvoller: Der HErr ist mein Helfer! Er, der ist und war und seyn wird, war und ist und wird seyn, die nicht vergebliche Hoffnung! — War und ist und wird seyn, der Helfer aller Vertrauensvollen; oder wessen sonst? Der HErr ist mein Licht und mein Heil! Was sollt' ich fürchten? Der HErr ist meine Kraft und wird meine Füsse machen, wie der Hinden, und wird mich auf Höhen daherführen *). Der HErr ist meine Macht und mein Psalm! meine Stärke und mein Schild! meines Lebens Kraft Er! Vor wem sollt' ich mich fürchten? Die auf den HErrn hoffen, die werden nicht fallen! Nur die auf Ihn harren, kriegen neue Kraft und Stärke. Die Hoffnung des Elenden wird nicht verloren seyn! Du bist der Gott, der mir hilft, täglich harre ich dein!

*) Hab. 4: 19.

124.

Jünger und Meister.

Dem Jünger sey's genug, daß er's habe wie sein Meister, und dem Knecht, daß er's habe wie sein HErr. Matth. 10: 25.

Bey Allem, was du leidest, schau auf deinen HErrn und Meister — Christ, vergiß deines Christus nie! Vergleiche seine Unschuld und deine Schuld, deine Niedrigkeit und seine Größe ... Was am grünen Holze geschahe, sollte das am dürren nicht geschehen dürfen? Sollte sich der Knecht ungeduldig beklagen, wenn er des geduldigen Herrn Schicksal mittragen soll? Rechne dir's zur Ehre an, dem Könige der Himmel auch nur von ferne in Sinn und Schicksal ähnlich zu seyn.

125.

Leiden, Büssung.

Dem Narren eine Ruthe auf den Rücken. Sprüchw. 26: 3.

Ein jeder Sünder handelt als ein Narr. Sünde und Narrheit ist Eins. Dem Narren gehört die Ruthe. Leiden müssen uns heilen von der Thorheit der Sünde, von der unheilbarsten aller

Krankheiten; Schmerzen vom Leichtsinn, der Erbkrankheit der menschlichen Natur. HErr! Gieb mir meine Thorheiten, und deine Absicht, mich durch deine Züchtigungen von meinen Thorheiten zu heilen, klar genug zu erkennen!

126.

Tröstungen aus Christus Munde.

Den Frieden laß Ich euch! Meinen Frieden geb Ich euch — nicht geb' Ich ihn euch, wie die Welt giebt. Euer Herz werde nicht betrübt, und fürchte sich nicht. Joh. 14: 27.

O Du guter, friedlicher, segenreicher Jesus! Wie gesegnet ist der, den Du segnest! Wie selig der, über welchen Du ein Wort des Friedens aussprichst! Deine Worte sind nicht wie der Welt Worte, leerer Schall — sie sind Wahrheit und Liebe! Dein Friede nicht, wie der Welt Friede, Heucheley — Du bist selig und willst selig machen! Du sprichst mit Kraft den Deinen Muth ein, weil Du das Ende ihres Leidens vorsiehst, und die unabsehbaren herrlichen Folgen desselben! Du darfst sagen: Fürchte dich nicht! weil Du weissest, daß Du segnest durch Leiden, und heilest durch Schmerzen! Wem Du nahe bist, dem soll keine Furcht sich nahen! Wenn Du für uns bist, wer mag wider uns seyn? Wen Du erfreuen willst, darf der in Betrübniß versinken?

127.

Für Elende.

Den Elenden wird Gott aus seinem Elend erretten. Job. 36: 15.
Der HErr richtet auf die Elenden. Ps. 147: 6.
Der HErr wird der Elenden Sache ausführen. Psalm 140: 13.

Wer sehr leidet, und sich weder zu rathen noch zu helfen weiß, ist elend. Wer sich in seinem Elende, das ist, in seiner Verlassenheit und Rathlosigkeit, zu Gott wendet — der wird aufgerichtet, gestärkt, errettet. Der HErr verläßt den Verlassenen nicht, der Ihn, den HErrn, nicht verläßt. Ewig währt kein menschliches Elend! Hiobs nicht; Davids nicht; deines nicht, wenn du dich mit Hiobs Geduld und Davids Muth zu Gott wendest.

128.

Ermahnungen.

Den Geist dämpfet nicht. Oder: Löschet den Geist nicht aus. 1. Theß. 5: 19.

Wenn heitere Gedanken in dir aufsteigen, lieber Kreuzträger; wenn dir eine leichte, frohe Stunde wird; wenn göttliche, milde Tröstungen dir zu-

fliessen; wenn ein Zug zum Gebethe, zur Hoffnung sich in dir regt; wenn deine innere geistige Natur, wie von einem höhern Geiste angefacht, gestärkt, getragen wird — Laß dir diese Momente willkommen und köstlich seyn! Unterdrücke diese geistige Regungen nicht! Laß dich ermuntern, was dich ermuntern will! Nimm Freude und Zufriedenheit, nimm Muth und Glauben in dein Herz auf, so viel dir angeboten wird, und so viel dein Herz aufzunehmen vermag.

129.

Gott kennt dein Leiden und dein Herz.

Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen? der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören? Psalm 94: 9.

Der die Herzen erforschet, der weiß, was des Geistes Sinn ist. Röm. 8: 27.

Der HErr kennet die, so auf Ihn vertrauen. Nah. 1: 7.

Der HErr kennt die Tage der Frommen. Psalm 37: 18.

Du erforschest mich und kennest mich! O HErr, Du weissest mein Sitzen und mein Aufstehn! Du verstehest meine Gedanken von ferne! Ich gehe oder ich liege, so bist Du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das Du, o HErr! nicht alles wissest. Psalm 139: 1—4.

Du prüfest mein Herz, und besuchest es des Nachts! Psalm 17: 3.

Du schauest das Elend und den Jammer! Psalm 10: 14.

Des HErrn Augen schauen durch alle Lande, daß Er die stärke, so von ganzem Herzen an Ihm sind. 2. Chron. 16: 9.

Unaussprechlicher Trost des Glaubens an Gottes Allwissenheit! Ich bin meinem Gott mit allen Leiden, allen meinen Gesinnungen im Leiden, durch und durch bekannt ... Wenn kein Mensch meine Leiden weiß, oder ganz weiß, Er weiß sie ganz! Wenn kein Freund mein Inneres kennt, Er kennt es. Wenn ich mein Leiden zu übersehen selbst zu schwach bin, Er übersieht alle, ohne Eins zu übersehen. — O sey mir oft gegenwärtig, klarer, sanft einleuchtender, tröstender Gedanke! Der das Auge gemacht hat, muß sehen, und — muß auch dies mein Auge voll Thränen sehen; der das Ohr gepflanzt hat, muß hören, auch meine Klage, mein Gebeth, meines Vertrauens Geschrey, meiner Hoffnung Ruf, meiner Zuversicht Stimme hören. Der mein Herz gebildet hat, muß den Glauben meines Herzens kennen. Deine Augen sehen auch nach mir! Mein Vertrauen zieht deinen Blick auf sich! Meine Thränen schimmern in dein Auge! Meine Leidenstage sind wohlgezählt von Dir, und meine schlaflosen Nächte werden von Dir in Rechnung gebracht .... O selig, wessen Herz sich freut der göttlichen Allwissenheit!

130.

Dennoch bleib' ich stets an Dir; denn Du hältst mich bey meiner rechten Hand. Psalm 73: 23.

Ja auch in dieser meiner schweren Noth, diesem unabtreiblichen Leiden — unter diesen kaum tragbaren Lasten — soll das dennoch des Glaubens nicht aus meiner Seele weichen! — Dennoch weich ich nicht von Dir! Zu wem sollt' ich mich sonst wenden, als zu dem, der mir schon so oft, auf so mannigfaltige Weise geholfen, und unerträglich scheinende Lasten zu tragen gestärkt, der mich bis auf diesen Tag so weise, so väterlich geführt und so oft am Ende erfreut hat, wo ich Anfangs keine Freude hoffen durfte! Der auf so manchen dunkeln Morgen einen lieblichen Abend, auf so manchen schwülen Tag eine kühle Nacht folgen ließ — Dennoch!... Ich darf nicht aufsehn! Noth, undurchdringliche Noth vor mir!... Dennoch bleib' ich stets an Dir! Ich weiß mir nicht zu helfen, und weiß und erblicke niemand, der mir zu helfen weiß — dennoch! Du hältst mich doch! Dein Auge bemerkt mich doch! Deine Hand führt mich doch!

Wie oft, HErr, weint' ich, und wie oft
Half deine Hand mir unverhofft!
Oft jammert' ich untröstbar heut,
Und Morgen schon ward ich erfreut.

Oft sah' ich keinen Ausgang mehr,
Dann weint' ich laut, und klagte sehr:
Wo bist Du, mein Gott! Schauest Du
Denn meinem Elend gar nicht zu?

Dann hörtest Du, o HErr! mein Fleh'n,
Und eiltest bald mir beyzusteh'n.
Du öffnetest mein Auge mir,
Ich sah' mein Glück, und dankte Dir.

131.

Erhabne Tröstungen.

Der dich gemacht hat, ist dein Mann. Jes. 54: 5.

Alles, was die Natur Liebliches und Geliebtes hat, ist Bild Gottes, Bild seines Verhältnisses mit uns. Es ist keine Freundschaft, keine Liebe, keine Zärtlichkeit, der Zärtlichkeit Gottes gegen uns zu vergleichen. Der Schöpfer liebt das Geschöpf — mehr, als kein Geschöpf den Schöpfer lieben kann. Je liebender das Geschöpf, desto geliebter ist es dem Schöpfer. Gott ist dem Liebenden Gott, Vater, Mann, König, Freund, Alles. Er steht für dich, wie ein zärtlicher Ehemann für seine Gattin. Er erfreut dich, wie kein Bräutigam seine Braut erfreuen kann. Er ist dir Alles; alles Liebenswürdige ist nur ein Schatten seiner Liebenswürdigkeit. Unter allen Gestalten und Namen, die dich erquicken können, stellt Er sich dem

Glaubenden und Liebenden dar. O Glaubender und Liebender! wie selig bist du, daß du dir deinen Gott unter allen liebenswürdigen Gestalten denken kannst! O du Seele des Liebenden und Hoffenden, wie selig, daß du dem, der dich gemacht hat, alle Namen der Zärtlichkeit geben darfst.

132.

Gott — ein Tröster des Leidenden.

Der Du mich tröstest in Angst! sey mir gnädig!
Psalm 4: 2.

Was ein Mensch, ein Sünder, wie ich bin, Dich hatte bitten dörfen — sollt' ich dies nicht auch bitten dürfen? Wenn ich bedarf, was David bedurfte, sollt' ich es zu dem Gotte Davids nicht sagen dürfen? Ist meine Angst nicht Menschenangst? und bist Du nicht ein Gott aller Menschen? hast Du nicht Trost für alle Betrübten? Erquickung für alle, die in Angst sind? Erquickung nicht auch für meine Angst? Du hast Trost für Alle, und Trost für mich! Gnade für Alle, und Gnade für mich! Hülfskraft für Alle, und Hülfskraft für mich! O Du Tröster der Trostbedürftigen! sey mir gnädig!

133.

Engel.

Der Engel des HErrn fand Hagar bey einem Wasserbrunnen — Was ist dir, Hagar? 1. Mos. 16: 7.

Der Engel des HErrn lagert sich um die her, so Ihn fürchten, und Er erlöset sie. Ps. 34: 8.

Der HErr hat seinen Engeln deinethalben befohlen, daß sie dich auf den Händen tragen, daß sie dich behüten. Psalm 91: 11.

Derer sind mehr, die bey uns sind, denn derer, die bey ihnen sind. 2. Kön. 6: 16.

Wer der Schrift glaubt, zweifelt nicht am Daseyn der Engel. Wer Engel glaubt, glaubt unsichtbare kraftreiche Gottes- und Menschenfreunde. Wer Engel glaubt und leidet, der tröstet sich der Engel in seinem Leiden. Wen der Gedanke: Engel sind Menschenfreunde, Engel sind Hüter der Leidenden — nicht tröstet, der glaubt keine Engel. Wer keine Engel glaubt, ist ein Sadduzäer, der keinen Sinn hat, weder für die Schrift, noch für die Kraft Gottes. Was vorgeschrieben ist, ist zur Lehre und zum Troste vorgeschrieben. Wozu ein Wort von den Engeln in der Schrift, wenn es nicht für uns, wenn es nicht für Leidende und Betrübte da steht? Was soll uns das Wort: Der Engel des HErrn lagert sich um die her, die Ihn fürchten, wenn nicht jeder Gott ehrende Dulder es für sich nehmen und auf sich anwenden

Krankheiten; Schmerzen vom Leichtsinn, der Erbkrankheit der menschlichen Natur. HErr! Gieb mir meine Thorheiten, und deine Absicht, mich durch deine Züchtigungen von meinen Thorheiten zu heilen, klar genug zu erkennen!

126.

Tröstungen aus Christus Munde.

Den Frieden laß Ich euch! Meinen Frieden geb Ich euch — nicht geb' Ich ihn euch, wie die Welt giebt. Euer Herz werde nicht betrübt, und fürchte sich nicht. Joh. 14: 27.

O Du guter, friedlicher, segenreicher Jesus! Wie gesegnet ist der, den Du segnest! Wie selig der, über welchen Du ein Wort des Friedens aussprichst! Deine Worte sind nicht wie der Welt Worte, leerer Schall — sie sind Wahrheit und Liebe! Dein Friede nicht, wie der Welt Friede, Heucheley — Du bist selig und willst selig machen! Du sprichst mit Kraft den Deinen Muth ein, weil Du das Ende ihres Leidens vorsiehst, und die unabsehbaren herrlichen Folgen desselben! Du darfst sagen: Fürchte dich nicht! weil Du weissest, daß Du segnest durch Leiden, und heilest durch Schmerzen! Wem Du nahe bist, dem soll keine Furcht sich nahen! Wenn Du für uns bist, wer mag wider uns seyn? Wen Du erfreuen willst, darf der in Betrübniß versinken?

135.

Geist Gottes.

Der Geist giebt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Kinder Gottes seyen. Röm. 8: 16.
Der Geist ist's, der da lebendig macht. Joh. 6: 63.
Der Geist vertritt uns mit unaussprechlichen Seufzern. Röm. 8: 26.

Darin unterscheidet sich der Christ vom Weltmenschen, der Glaubige vom Unglaubigen, der christliche Dulder vom Nichtchristlichen, daß er an eines göttlichen Geistes geistigste Einflüsse glaubt; daß er Lebenskräfte von einem Lebendigen ausser sich, der innigst mit ihm sich vereinigen kann, erwartet. Etwas Uebermenschliches, Göttliches erhebt ihn über die Erde. Etwas ist in ihm, das ihn seine göttliche Würde fühlen läßt; Ihn zu Empfindungen, Hoffnungen, Ahnungen, Gebethen hinreißt, die sich in keine Sprache fassen lassen.

136.

Der Gerechte muß viel leiden; aber der HErr hilft ihm aus dem Allem. Psalm 34: 20.

Je besser ein Mensch ist, desto mehr leidet er von den Bösen. Der Gerechteste litt am meisten. Der Rechtschaffenste glaubt aber auch am kräftigsten an Gottes Unterstützungen im Leiden, an

seine Rettung vom Leiden; tröstet sich am innigsten, mit den ihm immer klarern Tröstungen — „Es ist kein Leiden endlos, keine Plage unvertilgbar; aus Leiden quillt Freude, aus Schmach „Ehre, aus Tod Leben!" Es gehört unter die väterlichsten Führungen Gottes, wenn er einen Menschen mit Leiden begnadigt, welche Kräfte werden dadurch in der menschlichen Natur entwickelt! Leiden stärkt im Glauben und in der Tugend, und veredelt das Herz zu der brüderlichsten Theilnahme am Leiden Anderer. Mein tägliches Gebeth sey:

Gieb Lust und Freuden mir, die nie den Geist gereuen!
Dann Leiden, wenn Du willst, die ewig mich erfreuen!
Ich will in jeder Noth, bey jedem Drange sagen:
HErr, reinige mein Herz! Dann kann ich Alles tragen!

137.

Geist und Fleisch.

en Geist gelüstet wider das Fleisch. Gal. 5: 17.
er Geist hilft auf unserer Schwachheit.
Röm. 8: 26.
er Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.
Matth. 26: 41.

Ach, wie fühl' ich alle Tage
Tief beschämt, wie schwach ich bin!
Jeder Mühe, jeder Plage
Sträubt entgegen sich mein Sinn.
Ach! Der Sinn des Fleisches streitet
Täglich wider deinen Geist!
Dennoch — wenn dein Geist mich leitet,
Wenn dein Geist mich kämpfen heißt,
Wenn Er stärkt die müden Hände,
Und mir zeigt des Kampfes Ende,
Dennoch — kann ich überwinden
Welt und Menschheit und Natur!
Alle Kräfte kann ich binden,
Halt' ich, HErr, an Dir mich nur!

138.

Spott. Verlachung.

Der Gerechte und Fromme muß verlachet seyn. Job. 12: 4.

Kein Gottvertrauter Ehrer Gottes,
Kein Mutherfüllter Wahrheitfreund
Entrann dem scharfen Pfeil des Spottes,
Entrann dem Schalk und Wahrheitfeind!
Es treff' auch mich der Pfeil der Spötter,
Es quäl' auch mich des Hohnes Qual!
Genug mir — nennt der Gott der Götter
Mich unter seiner Ehrer Zahl.

139.

Der Gott alles Trostes tröstet uns in aller unsrer Trübsal. 2. Cor. 1: 3.

Es ist kein Trost, dessen Du bedürfen kannst, der nicht bey Gott, das ist, beym Gedanken an Gott, nicht im Glauben an Ihn zu finden sey! Es ist keine Trübsal, von welcher Art sie sey, die nicht durch den Trost, den Er darreicht, erträglich, leicht, — ich thue hinzu, wohlthätig und erwünscht werden könne.

140.

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude. Röm. 15: 13.

Alle Freuden, alle Gnaden,
Aller Trost entquillen Dir!
Mich der Läste zu entladen,
Nah' Dich, Gott der Hoffnung, mir!
Jede Freude, Dir entquollen,
Füllt mit Lobgesang die Brust!
Gott! aus deinem gnadenvollen
Herzen quillet Himmelslust!

141.

Gott, ein Personalgott, ein persönlicher Schutzgott.

Der Gott Jakobs ist unser Schutz! Ps. 46: 8. 12.
Der Gott Israels wird dir geben deine Bitte. 1. Sam. 1: 17.
Der Gott meines Vaters ist mein Helfer. 2. B. Mose 2: 22.

Ich weiß nichts Tröstlicheres, nichts den Glauben stärkenderes, Gebein erquickenderes, als — den Gott aller Himmel meinen Gott nennen zu dürfen — wie Abraham, Jakob, David Ihn, jeder, seinen Gott nennen durften. Wie jeder Mensch sagen kann: Die Sonne ist meine Sonne;

so jeder Glaubende: Gott ist mein Gott! Jeder Leidende: Der Gott Jakobs ist mein Schutz! Der Gott Israels erhört meine Bitte! Der Gott der Vorzeit ist mein Helfer!

142.

Gottes Wahrhaftigkeit.

Der Held in Israel lügt nicht. 1. Sam. 15: 29.
Des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was Er zusagt, hält Er gewiß. Psalm 33: 4.
Du wirst deine Wahrheit treulich halten. Ps. 89: 3.

Ich glaube tausend Menschen, die ich nicht kenne; ich vertraue Hunderten, die ich immer wahrhaft befunden — ich halte es für einen unerträglich schimpflichen Vorwurf, wenn mich jemand der Lüge, des Betrugs, der Unwahrhaftigkeit oder Unzuverlässigkeit beschuldigt. Wie kann ich dann einen Gott glauben, und an seiner Wahrhaftigkeit zweifeln? Wie ist es dann möglich, daß ich erfahrnen Gottesmännern nicht glaube, die mir Gottes unwandelbare Treue bezeugen? Wie Mißtrauen gegen den haben, der Abscheu vor Lügen in mein Herz gepflanzt hat?

143.

Gottes Macht.

Der HErr bauet, was zerrissen ist, und pflanzet, was verheeret war. Ich, der HErr, sage es, und thue es auch. Ezech. 36: 36.
Des HErrn Hand ist nicht zu kurz, daß Er nicht helfen könne. Jes. 59: 1.

Allmächtiger! Nur einen Funken
Des Glaubens gieb mir in mein Herz!
Dann, wär' ich noch so tief versunken,
Wär' ich getrost im bängsten Schmerz!
Nie setz' ich deiner Allmacht Schranken,
Nie sag' ich in der schwersten Noth:
Gott kann nicht mehr — nun muß ich wanken!
Stets sag' ich: Gott ist doch noch Gott!

144.

Güte und Huld Gottes.

Der HErr erhält alle, die da fallen. Ps. 145: 14.
Der HErr ist freundlich, und seine Gnade währet ewiglich. Psalm 100: 5.
Der HErr hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren gehe. 2. Petr. 3: 9.
Der HErr hat des Tages verheissen seine Güte, und des Nachts sing' ich Ihm, und bethe zu dem Gotte meines Lebens. Psalm 42: 9.

Auf alle Weise beweist sich Gottes Güte gegen die Leidenden, und seine Freundlichkeit gegen die

Geduldigen. Alles zielt auf unsere Selbstverbesserung. Es soll auch der, so fällt, nicht zu Grund gehen — nicht liegen bleiben, wer gesunken ist. Er giebt Raum zur Besserung, Gelegenheit zur Umkehr, Erweckungen zu kindlichem Sinne gegen Ihn. Wie unser Schicksal sich ändert, sein Vatersinn gegen uns ändert sich nicht. So lange wir leben, ist Er der Gott unsers Lebens, anbethungswürdig Tags und Nachts! Kein Tag geht hin, ohne Beweise seiner Geduld; keine Nacht ohne Spuren seiner schonenden Langmuth.... Zehntausendmal tausend Sünder trägt Er mit einer Geduld, wie Er sie von keinem Menschen fordert, wie kein Geduldiger sich eine vorstellen kann. Deine Güte in den edelsten Momenten deines Lebens ist keine Güte zu nennen gegen der Seinigen. Du lässest allenfalls noch manches verloren gehen, was du auch lieb hast — Er will nicht, daß jemand verloren gehe. Wenigstens ist's seine Schuld nicht. O wenn du Ihn kenntest, wie würdest du Ihn lieben! was von Ihm erwarten! wie Ihn erfahren!

145.

Der HErr erlöset die Gefangenen. Ps. 146: 7. Der HErr verachtet seine Gefangenen nicht. Psalm 69: 34.

Auch Schuldiger erbarmt sich Gott; oder wessen könnte Er sich sonst erbarmen? Auch Missethätern

vergiebt Er; oder wem könnte Er sonst vergeben? Auch Verbrecher begnadigt Er; auch Gefangene erlöset Er; auch ihr Gebeth verachtet Er nicht. — Allen Gefangenen sey der hundert und siebente Psalm zum Trost empfohlen. Wer konnte schuldiger seyn, als Manasses? Wer sündigte wie Er? Dennoch erflehte er sich Rettung von seinen Banden — Da Er in der Angst war, flehte Er zu dem HErrn seinem Gott, und demüthigte sich sehr vor dem Gotte seiner Väter, und bat und flehete zu Ihm. Da erhörete Er sein Flehen, und brachte ihn wieder gen Jerusalem zu seinem Königreich. Da erkennete Manasses, daß Jehovah Gott ist. (2. Chron. 33: 12. 13.) Gott hört nicht auf, des Verschmähtesten, Gebundesten, Schuldigsten Gott zu seyn. Der Vater im Verborgenen verachtet seine Gefangenen nicht. Erlösung wartet auf alle Demüthigen, die sich bessern — auch den strengsten Richter erweicht die Demuth und aufrichtige Reue des Gefangenen. Wie man, wenn die Wunde geheilt ist, die leinen Tücher, womit sie verbunden war, wegthut — so nimmt Gott die Ketten weg, wenn der Sünder sein Herz durch Demuth, aufrichtige Reue und ernste Besserung gereinigt hat.

146.

Der HErr führt in die Grube, und führt wieder heraus. 1. Sam. 2: 6.

Wenn der HErr mich führt, so darf ich nicht zagen, wohin Er mich führe. Die höchste Weisheit kann nicht irre führen, die ewige Liebe nicht ins Elend, damit ich elend bleibe — Joseph ward an Gottes Hand mehr als in Eine Grube hinab, mehr als aus Einer Grube herausgeführt. Derselbe Gott lebt noch; dieselbe Hand führt noch, die Joseph, und Moses, und David, und Petrus, und Paulus in Gruben führte, und wieder heraus. Keiner von Allen, die Gott in Gruben und wieder herausführte, hat es am Ende bejammert, — alle freuten sich, frohlockten, erstaunten, lernten Gott kennen, Gottes und ihres Schicksals froh werden, und was will ein Sterblicher mehr, als dies?

147.

Der HErr führt seine Heiligen wunderlich. Psalm 4: 4.

Immer anders führt Gott, als die Weisesten erwarten, immer zu höhern Freuden, als seine Heiligen hoffen durften. Labyrinthe sind Ihm oft der kürzeste Weg zum größten Glücke. Sey

nur heilig, und dann unbekümmert um deine Führung! Sey Ehrer Gottes, und dann vergiß des Wortes nicht: Wer mich ehret, den will ich auch ehren! Je wunderbarer deine Führung, desto herrlicher der Ausgang; je verworrener, desto planmässiger und seliger.

148.

Der HErr gebe euch, daß ihr Ruhe findet.
Ruth 1 : 9.

Ja! euch Leidenden allen, die ihr dies Buch zur Hand nehmet, darin blättert und Trost sucht — mögt' ich zurufen: Der HErr gebe euch, daß ihr hie und da ein Wort der Beruhigung findet! Oder daß euch aus dem Munde eines weisen Freundes, aus dem Herzen, aus dem Bruder- oder Schwesterblick eines ächten Christen Trost zufliesse! Gott hat tausend Mittel, euch zu beruhigen. Suchet Ruhe bey Ihm; ganz umsonst werdet ihr sie gewiß nicht suchen.

149.

Gott, ein Stärker und Retter.

Der HErr giebt den Müden Kraft, und vermehrt den Ohnmächtigen die Stärke. Jes. 40: 29.
Der HErr ist getreu, der wird euch stärken und bewahren vor dem Argen. 2. Thess. 3: 3.

Der HErr ist nahe bey denen, die zerbrochnen Herzens sind, und hilft denen, die zerschlagene Gemüther haben. Psalm 34: 19.

Der HErr steht mir zur Rechten, darum werd' ich nicht entwegt werden (darum werd' ich wohl bleiben). Psalm 16: 8.

Der HErr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen. 2. Petr. 2: 9.

Der HErr wird mich erlösen von allem Uebel. 2. Tim. 4: 18.

Du bist ein Heiland derer, die Dir vertrauen. Psalm 71.

Du errettest mich aus aller meiner Noth. Psalm 54: 9.

Stärkung kommt vom Starken und Hülfe von dem Allmächtigen. Der Treue verläßt nicht, und der ewig Gute läßt nicht hülflos verschmachten. Wie mürbe Erde des himmlischen Segens empfänglich ist, so mürbe Herzen des göttlichen Beystandes. Leiden ist nie Zweck, nur Mittel zu einem Zwecke, der Beseligung heißt. Elend öffnet tausendmal dem HErrn, das ist, seinen Einflüssen und Wirkungen, die Thüre, welche keine Freudenstunde zu öffnen vermag. Gott eilt mit Erlösung und Hülfe. Er säumt nicht, wir säumen; unser Glaube säumt; unser leichtsinniges Herz verweilt...: Sey nur zerbrochnen Herzens! habe nur ein zerschlagen Gemüth — das heißt: Siehe nur dich selbst an, um demüthig, und durch Demuth der tröstenden Einflüsse des ewigen Lichtes empfänglich zu seyn. Wie du Gott nahe bist, so

ist Er dir nahe! Sein Naheseyn ist Erlösung, ist Stärkung, ist Befreyung. Dein Vertrauen macht Ihn zum Heiland! Das Herannähern deines Herzens zu Ihm, zu deinem Retter! Der Müdeste wird munter, wenn er sich Gott vergegenwärtigt; der Schwächste stark, wenn er Gott nahe glaubt.

150.

Bey Verläumdungen.

Der HErr hat's ihn geheissen: Fluche David! 2. Sam. 16: 10.

Die Stolzen erdichten Lügen über mich. Psalm 119: 69.

Bey dem bittern, schweren, kaum erträglichen Leiden, das kein entschlossner Freund der Wahrheit und Feind der Lügen ausweichen, wogegen weder Klugheit noch Rechtschaffenheit, weder Muth noch Demuth verwahren kann — bey der Verläumdung — ist kein Trost, wie der: Die Stolzen erdichten Lügen, und Gott läßt's zu, hindert's nicht, daß sie Lügen erdichten, lästern und fluchen. Gott hieß Simei dem David fluchen, das heißt: Gott wollte den David ehren durch diese zugelaßne Verläumdung! Simei war ein Werkzeug, das sich Gott selbst anbot, zur heilsamen Demüthigung, Läuterung, und nachheriger Verherrlichung der Tugend und des Edelsinnes

Davids. Gottes Finger sahe David in diesem seinem Schicksal — Gottes Sinn und Absicht verstand er in Simeis Flüchen. Im Schicksal Gott, und in der Lüge die Hand der höchsten Weisheit erkennen, verehren, anbethen, ist des Menschen vollkommenste Weisheit und Ruhe. Auch in der bittersten Lüge das Wahre, den Schein des Wahren erkennen und gestehen, und dies Wahre, diesen Schein des Wahren, als etwas Göttliches verehren, ist schöne Geistesstärke und Weisheit und Redlichkeit, die auf Beyfall und Lob des Himmels rechnen kann.

151.

Der HErr hat das Recht lieb, und Er verläßt seine Heiligen nicht. Psalm 37: 28.

Darum will ich täglich neu mich bestreben, rechtschaffner zu werden, mich schnell wegzuwenden von Allem, was in den Augen des Himmels Unrecht heißt, und mich fest zu halten an allem, was aller guten Menschen richtig urtheilendes Herz Recht nennt! damit der HErr mich ewig lieb behalte; von Ihm verlassen seyn, halte ich für das einzige, unertragbare Schicksal des Menschen. Nur Eine Stunde der Verlassenheit von Gott auszuweichen — welche Opfer der Rechtschaffenheit wollt' ich bringen? Was Gott lieb hat, das Recht, soll mir auch lieb seyn! Wie ich

das Recht liebe, bin ich heilig vor Ihm, und unverlaßbar von Ihm! Liebe zur Wahrheit, Aufrichtigkeit, Gerechtigkeit, Ordnung sichert mich ewig vor aller Verlassenheit von Gott — sobald ich von Gott weiche, Gottes vergesse, bin ich leichter zum Unrecht verführt, und wo Ungerechtigkeit anfängt, da weicht Gottes Erfahrung, und mit derselben Vertrauen auf Gott — so bald ich von Recht und Pflicht weiche, wird Gott auch von mir zu weichen, mich zu verlassen scheinen — je treuer ich meinem sittlichen und religiosen Gefühle gemäß handle, desto mehr werde ich Gottes Nähe erfahren, und Seiner mich nie verlassenden Huld sicher seyn.

152.

Gott, Vergeber der Sünde.

Der HErr hat deine Strafe und deine Sünden hinweggenommen. Zeph. 3: 15. 2. Sam. 12: 13.

Der HErr vergiebt Missethat und Uebertretung. 4. Mos. 14: 18.

Du wirfst alle meine Sünden hinter Dich. Jes. 38: 17.

Der HErr handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat; denn so hoch der Himmel über der Erde ist, und so weit der Aufgang ist von dem Niedergang, alsofern thut der HErr unsere Uebertretungen von uns. Ps. 103: 10-12.

Das Geschehene kann nicht ungeschehen gemacht werden, aber die Folgen des Geschehenen können

aufgehoben oder vergütet werden. Gott kann das Andenken an deine Sünden aus deiner Seele und aus aller Menschen Seelen vertilgen. Er kann zurecht bringen, was Leidenschaft und Sünde verdorben haben. Er kann so auf dich wirken, daß du keine bereute Sünde weiter als eine Scheidewand zwischen dir und Ihm ansehn darfst. Er kann so viel Gutes aus deinen Thorheiten herleiten, daß du alle Furcht vor den Folgen derselben verlierest. Du gedachtest, da du sündigtest, Böses wider dich selbst — so bald du andern Sinnes wirst, kann Gott dies Böse in Segen für dich und Andre verwandeln. Denk' an Josephs Brüder, an Davids Uebelthat, an Petrus Verläugnung, an Saulus Verfolgung und an die Blutschuld aller derer, die riefen: Kreuzige! kreuzige Ihn! Alle Schulden konnte Gott vergeben; alle Thorheiten, Leidenschaften und Verbrechen vergüten.

153.

Klagen in tiefer Verlassenheit.

Der HErr hat mich verlassen — der HErr hat meiner vergessen! Jes. 49: 14.

Kann dich dein Othem verlassen, so lange du lebst? Kannst du deiner Rechten vergessen, so lange du bey Sinnen bist? Gott kann deiner so

wenig

wenig, als Seiner selbst vergessen! dich so wenig verlassen, als du deine linke Hand verlassen kannst! dir kann es so vorkommen! — Gott kann dir so schweigend, so gehörlos, so fern, so unerreichbar und unerrufbar scheinen, daß du deinen Gemüthszustand mit keinem andern Wort ausdrücken kannst, als mit dem: Der HErr hat mich verlassen! Der HErr hat mein vergessen! — Aber, der HErr verläßt die nicht, die Ihn nicht verlassen, und kehrt um zu denen, die zu Ihm umkehren.

154.

Ergebung.

Der HErr hat's gegeben, der HErr hat's genommen! Gelobt sey der Name des HErrn! Job. 1: 21.

Wird mir auch die liebste Freude
Weggenommen! — Beth' ich an!
Sey das Leiden, das ich leide,
Noch so schwer — ich bethe an!
Brennend zwar ist meine Wunde,
Schwül und dunkel diese Stunde!
Aber — Gott hat es gethan,
Bethe, Kind, den Vater an!

155.

Kraft des Gebethes.

Der HErr hört mein Flehen, und mein Gebeth nimmt Er an. Psalm 6: 10.

Der HErr hört, wenn ich Ihn anrufe. Ps. 4:4.

Der HErr wird dir antworten, wenn du wirst schreyen. Jes. 58: 9.

Der HErr ist nahe allen denen, die Ihn anrufen, ja allen, die Ihn mit Wahrheit und aufrichtigem Vertrauen anrufen. Psalm 145: 18.

Des Gerechten Gebeth vermag viel, wenn es ernstlich ist. Jak. 5: 16.

Die Augen des HErrn merken auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreyen. Psalm 34: 16.

Du erhörest das Gebeth, darum kömmt alles Fleisch zu Dir! Psalm 65: 3.

Wo nehm' ich in meinem Leiden Freude genug her, mich dieser Bezeugungen, dieser Erfahrungen von Menschen, die nicht Lügner, und die Menschen waren, wie ich bin, herzlich genug zu freuen? O falle weg, Decke, von meinen Augen! O, es freue sich das Herz derer, die den HErrn suchen! David sprach Wahrheit, weil er Wahrheit erfuhr! Ihm waren Götzen deswegen nichts, weil sie Augen hatten, und nicht sahen; Ohren, und nicht hörten; Lippen, und nicht sprachen — weil keine Stimme noch Antwort von ihrem Munde, keine Kraft und Hülfe von ihrer Hand ausgieng. Gott Jehovah war deswegen sein HErr

und Gott, weil Er sehende Augen, ein hörendes Ohr und eine helfende Hand hatte. Zehnmal war er in Verlegenheiten und Labyrinthen, aus denen schlechterdings kein Ausweg abzusehn war, und zehnmal führt' ihn die Hand des HErrn mit einem Male an's Ziel, in die Freye; machte Weite vor ihm, wenn er im heissesten Gedränge war! Er konnte auf seinen Gott rechnen, wie auf keinen Freund! Sein Jonathan war ihm nicht so vertrauenswerth, wie sein Gott. Er durfte mehr von Ihm verlangen und erwarten, als von keinem Menschen, als von der ganzen Natur und allen ihren Kräften. Er kannte Ihn als den Allbarmherzigen, Allmächtigen; als einen Helfer der Nothleidenden; als einen Stärker der Schwachen; als den Beruhiger der Ruhelosen; als den Erhörer der Demüthigen und Aufrichtigen; als einen augenscheinlichen, zuverlässigen Belohner derer, die Ihn suchen. Er durfte mit Ihm sprechen, wie man an's Ohr eines Herzensfreundes sprechen darf, und erwartete die Antwort so gewiß, wie man Antwort von einem Zärtlichliebenden gewiß erwartet.

Es ist Unsinn und Thorheit, einen der Psalmen Davids zu bethen, ein Trost- und Ermunterungswort aus seinem Munde nachzusprechen, wenn Davids Gott nicht itzt noch lebt, itzt noch hört und erhört; wenn Er seit Davids Flehen seine Natur verändert hat.

Es ist Weisheit, edle Einfalt, Vernunft, David nachzusprechen und nachzuglauben, wenn Davids Gott noch lebt; wenn Er itzt noch hört und erhört; wenn Er seit Davids Flehen seine Natur nicht verändert, und die Natur der Götzen, die Augen haben, ohne zu sehen, Ohren, ohne zu hören, die kein Herz in ihrer Brust haben, nicht angenommen hat.

Gott ist immer derselbe Gott; Menschen sind immer dieselben Menschen. Noth und Elend ist immer Noth und Elend. Vertrauen hat itzt noch Werth in den Augen Gottes, oder es hatte nie einen Werth in seinen Augen. Glauben und Zuversicht haben auch itzt noch eine besondere eigenthümliche Kraft, oder sie hatten es nie. War einmal das Gebeth des Gerechten vielvermögend, so ist es auch itzt noch — oder die Natur der Gerechtigkeit hat sich verändert. Gilt diese Verheissung, dem Gerechten gegeben, nicht mehr, so gelten auch alle andern Verheissungen, dem Gerechten gegeben, nichts mehr — — aber fern von mir solch ein Wahrheit verachtender Unglaube, solch eine Verhöhnung der heiligsten, für die leidende Menschheit so unentbehrlichen Wahrheit! — Ich bin ein Mensch, wie David und wie jeder Bether, den Gott erhörte. Gott ist mein Gott, wie Er eines jeden Menschen Gott war, der zu Ihm rief. Wenn ich mich der Gerechtigkeit befleisse, so hab' ich Muth zu bethen; und wo Muth und Glauben ist, da hat sich Gott, der Ewig-

wahre, zur Erhörung verpflichtet. Es ist unmöglich, daß Gott sollte gelogen haben, unmöglich, daß alle Zeugnisse der Schrift von dem Gebeth erhörenden Gott von Betrognen oder Betrügern herrühren — das Gebeth, das ernstliche, anhaltende Gebeth des Gerechten, vermag viel. Die Thränen des Redlichen sind Ihm nicht gleichgültig. Der Erbarmer erbarmt sich auch meiner, denn ich bin ein Mensch, wie Alle, deren Er sich ja erbarmet hat; begnadigt auch mich, der ich ein Sünder bin, wie Alle, die Er jemals begnadigt hat. Auch auf mein Schreyen horchen deine Ohren! Ich bin Erde, Staub, Fleisch — aus Schwachheiten, Leichtsinn, Thorheit zusammengesetzt — aber Du erhörest das Gebeth, darum kommt alles Fleisch zu Dir. Was aus Fleisch geboren ist, ist Fleisch — und was Fleisch ist, kann nicht anders, als Fleisch zu Dir kommen! Ein Mensch kann nicht anders, als menschlich zu Dir bethen! Wir müßten gar nicht bethen, wenn wir anders als schwach und menschlich zu Dir bethen müßten. Du erhörst der Schwachen Gebeth, die sich durch Glauben zu stärken, durch Herannäherung zu Dir kraftreicher zu machen streben. So lang ich lebe, will ich mich Deiner freuen, und so lang ich leide, meine Thränen in deinen Schoos ausschütten, und Hülfe und Leichterung von Dir erwarten, oder, lieber deinen Namen nicht mehr nennen, und allem Bekenntnisse Gottes entsagen. Es kann

gar in keine Frage kommen: Der Bibelgott ist ein Gebetherhörender Gott.

Würde man bey Dir nichts finden,
Wer, wer würde Dir sich nahn?
Wer als lebend Dich empfinden,
Fleht' er stets umsonst Dich an!
Täglich wirst Du, Gott, empfunden!
Wie man suchet, wird gefunden —
Wie man anklopft, aufgethan.

156.

Trost für Arme.

Den Seelen der Armen wird Er helfen. Ps. 72: 13.
Der HErr erhöhet die Armen aus dem Koth. 1. Sam. 2: 8.
Der HErr ist des Armen Schutz, ein Schutz zur Zeit der Noth. Psalm 9: 10.
Der HErr erhört die Armen. Psalm 69: 34.
Die Armen seufzen; drum will Ich auffeyn, spricht der HErr; Ich will ihnen helfen, daß ihnen Lust werde. Psalm 12: 6.
Die Armen und Elenden rühmen deinen Namen. Psalm 74: 21.

Wie, sollt' ich denn jemals unzufrieden und mißmuthig seyn, wenn ich arm bin? Wie, mich um meiner Armuth willen von Gott hintangesetzt, weniger von Ihm geliebt, mich von Ihm für verlassen halten? . . . Nein, Gott ist Aller, Aller Gott; des Aermsten Gott wie des Reichsten. Aller Vater und mein Vater!

Muß ich gleich viele Freuden des Lebens missen, manches unschuldige, wohlthätige Vergnügen mir versagen; muß ich gleich meinen Bissen Brodes oft mit Schmerzen suchen und mit Seufzen essen; kann ich gleich meinen Durst nur mit Wasser stillen; find' ich gleich des Morgens mehr Arbeit, als ich abthun zu können vorsehe; des Abends weniger Ruhe, als ich wünsche; dennoch werd' ich's tragen mögen, was ich ertragen muß; dennoch wird mein Weniges gesegnet seyn.

Immerhin sehen die Reichen — (doch thun's auch nicht alle Reichen) mit stolzer Verachtung auf mich herab; Gott sieht mich mit freundlichen Vateraugen an. Immerhin verschmähe der Glückliche meine Bitten — es ist ein Gott im Himmel, der das Seufzen der Armen erhört! Immerhin unterdrücke mich, wenn es seyn muß, Stolz und Gewalt — und dies geschieht doch selten — dennoch will ich nicht muthlos seyn. Die Armen seufzen; so will Ich auf seyn, sprichst Du, Ich will ihnen helfen, daß ihnen Luft werde. Du bist doch des Armen Schutz, ein Schutz zur Zeit der Noth. Von aller menschlichen Hülfe verlassen, fleh' ich zu Dir! Wenn alles mich verläßt, Du kannst mich nicht verlassen. Du hast die Armen dieser Welt erwählet, die reich sind am Glauben, und hast sie bestimmt zu Erben unzähliger Güter, wogegen aller Reichthum der Könige der Erde Armuth ist.

157.

Gerechtigkeit Gottes.

Der HErr ist gerecht in allen seinen Wegen. Psalm 145: 17.

Der HErr wird deine Gerechtigkeit hervorbringen, wie das Licht, und dein Recht, wie den Mittag. Psalm 37: 6.

Ich mag ein Sünder seyn, wie ich will; in dem, worin ich unschuldig bin, wird Gott meine Unschuld darthun. Ich mag noch so oft unrecht gehandelt haben — wenn ich gerecht handelte, wird der gerechte Gott meine Gerechtigkeit an's Licht bringen. Nur Ungerechtigkeit unterdrückt die Gerechtigkeit. Gerechtigkeit hilft der Gerechtigkeit. Der HErr ist gerecht in allen seinen Wegen — gerecht auch gegen mich; gerecht gegen Alles, was an mir gerecht ist. Der läugnet Gott, der Gottes Gerechtigkeit läugnet; der läugnet Gottes Gerechtigkeit, der nicht Schutz für seine Unschuld und Gerechtigkeit von Gott erwartet. Laß tausend Verläumder ihren Verläumdungen alle Farben der Wahrheit geben; tausend Ungerechte dem Unrecht allen Schein des Rechts; laß alle Schälke hohnlachen, wenn sie dich unterdrücken, und alle Gewaltigen verachtend auf dein Recht herabsehen, wenn sie dir dein Gut oder deine Ehre rauben — Der HErr wird deine Gerechtigkeit hervorbringen wie das Licht, und dein Recht wie den Mittag.

158.

Der HErr ist mein Hirt! Mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue, und führet mich zu frischen Wassern. Er erquickt meine Seele. Er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Ps. 23: 1-3.

Läßt sich wohl ein lieblicheres Bild von der Güte Gottes gedenken? In einer bangen Stunde des Leidens, welche Ermunterungen meiner Freunde mir zu Theil werden mögen; welche Tröstungen theilnehmender Seelen den sinkenden Funken des Muths wieder in mir anzufachen, sich bemühen — wie schwach wird Alles seyn, verglichen mit der glaubensvollen Empfindung: Der HErr ist mein Hirt! Welch ein Licht in der Nacht! welche Freude der Zuversicht! So sorgt der treuste Hirt nicht für seine liebsten Schafe, wie Gott für mich sorgt! Er läßt mir nichts mangeln... Er giebt mir mehr, nie weniger, als ich bedarf. Der Weg, den Er mich führt, ist der rechte, der beste. Der Weg ist der beste, der zum erwünschtesten Ziele führt, an dessen Ende die lieblichste Erquickung und Ueberfluß von Freuden wartet.

O Du Erquicker meiner Seele! O Du treuer Führer meines Lebens! O Du zärtlichster Hirt! Wie lieblich ist dieser Name, den ich Dir geben darf! Um dieses Namens willen führe mich auf grünen Auen! Leite mich zu frischen Wassern!

159.

Der HErr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt' ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Psalm 27: 1.

In dunkeln Stunden bleibe Du,
HErr, HErr! mein Trost und Licht!
Beherrscht mit Furcht, entfernt sich Ruh!
Verlaß mich, Tröster, nicht!
Sey meine Kraft in Schwachheit; sey
Mein inniges Vertrauen!
Mit Dir nur sing' ich Kummerfrey:
Vor wem sollt' je mir grauen?

160.

Der HErr ist nicht fern von unser einem jeden, denn in Ihm leben, weben und sind wir. Apostelg. 17 : 27. 28.

O Du unaussprechlich Naher, Allgegenwärtiger! Bist immer um mich, bist immer mir nahe, auch wenn ich wirklich fern von Dir wäre! Du liebst mich mit namenloser Liebe, o Du Liebe ohne Namen! hilfst mir, wo kein Mensch mir helfen kann! Hier schon bin ich im heissesten Leiden, so wie in unschuldigen Freuden Dir nahe! O Du Allerbeßter und Nahester, trägst mir selber die schwere Last! Du hilfst einem jeden nach seinem Bedürfniß alle-

mal überschwenglich! Hier dich selbst zu sehen, was gäben, was litten wir nicht! Dort werden wir Dich doch sehen, desto froher, näher, seliger Dich sehen, je herzlicher wir hier an deine ungesehene Nähe glaubten, und der geglaubten Nähe gemäß duldeten — Zeuge unsers Leidens, unsrer Thränen Zähler, Hörer unsrer Seufzer! Naher, Helfender, Treuer, uns nie Verlassender, uns immer Durchdringender — einem jeden nach seiner Empfänglichkeit Dich Gebender, nach seinem Bedürfnisse Dich Offenbarender! Wie kann sich ein Leidender Ungeduld erlauben, der Dich mit Glauben so nennt — und wie der sich für glaubend halten, der Dich nicht so nennt!

161.

Bey ungerechten Verurtheilungen.

Der HErr prüft den Gerechten. Psalm 11: 5.
Der HErr kennet den Weg des Gerechten. Psalm 1: 6.

Dies Wort der Wahrheit stärke dich, meine Seele, unter den kränkenden Urtheilen derer, die höchstens die Oberfläche der Dinge zu schauen vermögen, deren Blick aber nie in's Innere dringt, die die Gnade nicht haben, sich in deinen Gesichtspunkt und in deine Lage zu versetzen! ... Ja, wie immer die Urtheile über mich seyn mögen,

auch die Urtheile der Weisesten und Besten — ich will mich nicht ermüden lassen, den heissen, schmalen, dornigten Weg der Gerechtigkeit und Wahrheitsliebe fortzuklimmen. Der Mensch sieht nur, was vor Augen ist — der einzige gültige (kompetente) Richter meiner Gedanken und Thaten siehet das Herz an. Der HErr prüft, bewährt, beurtheilt, schätzt den Rechtschaffenen — und läutert ihn durch die ungerechten Urtheile der Schwachen und Boshaften.

Du kennest den Weg des Gerechten! .. Ich will warten lernen. Der Gerechteste ward verurtheilt, wie der Ungerechteste; wer ward von Schwachen und Ungerechten mehr getadelt, als der Allerreinste? Lerne von Ihm, mein Herz! O wie vieles hast du noch von Ihm zu lernen? Lerne von Ihm das Verkennen deines Wohlmeynens, das Verdrehen deiner redlichen Absichten, das Tadeln deiner besten Handlungen, gelassen und hoffnungsvoll ertragen und verzeihen! Lerne von Ihm, beym peinlichsten Widerstande ruhig, einsam fortwandeln! Deiner Ueberzeugung treu bleiben, wie unausweichlich und gerecht auch der Anstoß sey, den man an dir nehmen muß. Genug, daß der HErr meinen Weg und meinen Sinn kennet! Genug, daß Er mir zuschauen darf, und zuschaut; daß Er mir seinen Beyfall nicht versagen kann, und nicht versagen wird! Genug, daß es Ihm Freude macht, wie ich spreche und schweige, dulde und handle! Es ist Ehre, hohe Ehre für

dich, daß dein innerer, reiner Tugendsinn, wie der Seinige, verborgen ist, und verlästert wird; daß deine heissesten Kämpfe, wie die Seinigen, der Welt, und auch deinen Vertrautesten unbekannt sind.

162.

Der HErr richte eure Herzen zu der Liebe Gottes und zu der Geduld Christi. 2. Thess. 3: 5.

Ja, ihr Leidenden Alle, hört die Bruderstimme eines mit Leiden aller Art Vertrauten ... Laßt uns fortdulden! Der HErr richte unser aller Herzen auf sich! Er werde uns jeden Tag, auch unter mancherley Bedrückungen, lieber! Gott lieben, und, wie Christus dulden, ist Eins! Der HErr richte unsre Herzen zu der Liebe Gottes und zu der Geduld Christi! Das Vaterherz Gottes verberge sich uns nie! Das Beyspiel des ruhigsten und edelsten Dulders bewölke sich uns nie ganz! Laßt uns immer mehr auf alles das merken, was der Vater bereits uns Gutes gethan hat, damit wir glauben, daß Er uns nichts Böses thun könne — und täglich mehr uns üben, Christum vor dem Auge zu behalten, damit wir Ihm duldenden Sinn ablernen!

163.

Bey National-Leiden, Leiden eines ganzen Volkes.

Der HErr ist um sein Volk her. Psalm 125: 2.
Der HErr ist mit euch, weil ihr mit Ihm seyd, und, wenn ihr Ihn suchet, wird Er sich von euch finden lassen. Werdet ihr Ihn aber verlassen, so wird Er auch euch verlassen. 2. Chron. 15: 2.
Der HErr ist mit uns! Fürchtet euch nicht vor ihnen. 4. Mos. 14: 9.

Einzelne Menschen und ganze Nationen erfahren: Gott ist gegen sie, wie sie gegen Ihn sind. Wie Er gesucht wird, wird Er gefunden. Furcht verschwinde vor jedem Feind, jeder Menge der Feinde; jeder Gefahr oder jeder Menge von Gefahren, wenn das demüthige Herz den HErrn, den Lenker aller Dinge und aller Herzen, muthig sucht. Israel fand Gott allemal wieder, wenn es Ihn herzlich suchte — wie undankbar es Ihn auch verlassen, wie unsinnig es Ihn auch verworfen und gleichsam wider sich gereizt hatte. Der HErr wendet sich zu dem, der sich zu Ihm wendet. So unerreichbar Er dem Lasterhaften ist — so leicht erreichbar dem, der empfindet, wie wenig er Sein entbehren kann. Verschwinde, Furcht vor den Menschen, wenn Vertrauen auf Gott in's Herz zurückkehrt!

Muß ich gleich viele Freuden des Lebens missen, manches unschuldige, wohlthätige Vergnügen mir versagen; muß ich gleich meinen Bissen Brodes oft mit Schmerzen suchen und mit Seufzen essen; kann ich gleich meinen Durst nur mit Wasser stillen; find' ich gleich des Morgens mehr Arbeit, als ich abthun zu können vorsehe; des Abends weniger Ruhe, als ich wünsche; dennoch werd' ich's tragen mögen, was ich ertragen muß; dennoch wird mein Weniges gesegnet seyn.

Immerhin sehen die Reichen — (doch thun's auch nicht alle Reichen) mit stolzer Verachtung auf mich herab; Gott sieht mich mit freundlichen Vateraugen an. Immerhin verschmähe der Glückliche meine Bitten — es ist ein Gott im Himmel, der das Seufzen der Armen erhört! Immerhin unterdrücke mich, wenn es seyn muß, Stolz und Gewalt — und dies geschieht doch selten — dennoch will ich nicht muthlos seyn. Die Armen seufzen; so will Ich auffseyn, sprichst Du, Ich will ihnen helfen, daß ihnen Luft werde. Du bist doch des Armen Schutz, ein Schutz zur Zeit der Noth. Von aller menschlichen Hülfe verlassen, fleh' ich zu Dir! Wenn alles mich verläßt, Du kannst mich nicht verlassen. Du hast die Armen dieser Welt erwählet, die reich sind am Glauben, und hast sie bestimmt zu Erben unzähliger Güter, wogegen aller Reichthum der Könige der Erde Armuth ist.

es glauben, aus våterlichen Gründen. Du willst mich gewöhnen, mich näher an Dich anzuschliessen. Du bist der Waisen Helfer, und ihr Vater, wenn sie noch so verlassen scheinen! Wer wehmuthsvoll sagen muß: **Vater und Mutter haben mich verlassen**, der sage auch glaubensvoll: **Aber, der HErr nimmt mich auf!** Wie viele Millionen Waisen erfuhren dies! Die Verlassensten blieben nicht immer verlassen, sie erfuhren, daß Gott ihnen nicht gestorben war. Ich will vor Gott, als meinem Vater, wandeln, so wird Gott mir anstatt eines Vaters, und ich werd' Ihm wie Sohn oder Tochter seyn. Ich will jeden Tag mit neuem Vertrauen anfangen, so werd' ich jeden Tag mit neuem Danke beschliessen können! Ich will mich deiner Führung, Führer aller Verlassenen! kindlich hingeben, so wird sich in den größten Verlegenheiten deine Vaterhand nicht unbezeugt lassen. Jeder Morgen wird mir neue Wohlthaten bringen, und jeder Abend wird mich deiner Treue versichern. Ich will vorsichtig und redlich, demüthig und bescheiden vor Dir und Menschen einhergehen, und so lange deine Sonne auf- und niedergeht, wird dein Segen nie von mir weichen.

166.

166.

Trost für Wittwen.

Der HErr ist ein Richter der Wittwen. Ps. 68: 6.
Der HErr erhält die Wittwen. Psalm 146: 9.
Der HErr schafft Recht den Wittwen. 5. Mos. 10: 18.

Wittwen-Leiden sind Gott bekannt! Wittwen-Thränen zählt der Vater im Himmel! Unterdrückter Wittwen Geschrey ertönt laut und dringt mächtig an Gottes Vaterherz. — Verzage nicht, Wittwe! Der Wittwen Gott lebt ewig, und seine Fürsorge für sie ist unveränderlich, wie Er selbst. Er weiß, was du bedarfst, und was dir genommen ist; und hat, was du nicht entbehren kannst. Jenen ungerechten Richter, der Gott nicht fürchtete, und sich vor den Menschen nicht schämte, erweichte, bezwang wenigstens das Flehen der Wittwe. Heiliger, gerechter, guter, väterlicher Gott, sollst Du deinen Auserwählten nicht helfen, nicht beystehen, nicht Recht schaffen, und die Dir glaubenden Wittwen umsonst nach Hülfe schmachten lassen? Nein, Erhalter der Wittwen! Gott der Verlassenen! Helfer der Hülflosen! Alle, die Dir vertrauen, gefallen Dir um ihres Vertrauens willen — wenn sie sonst auch noch so schwach und fehlervoll wären — ein ganz böser Mensch kann weder zu Gott noch Menschen ein wahres Vertrauen haben. Wer Vertrauen zu Dir hat, hat immer eine offene Seite, auf welche

Du väterlich und wohlthätig wirken kannst! Ohne Vertrauen hat man keinen Vortheil von Dir; ohne Glaube keinen Genuß aller deiner Vaterliebe! Der Wittwen Gott bist Du — je mehr die Wittwe ein Herz zu Dir hat! Sie erfährt Dich, wie tausend leichtsinnige Glückliche Dich nicht erfahren können! Sie fühlt sich mehr an Dich gebunden, als Tausende, denen nichts zu mangeln scheint — und Du hast, deiner Unentbehrlichkeit wegen, mehr Werth in ihren Augen! Wie glücklich ist sie mit Dir; wie elend ohne Dich! Dich hat sie, wenn sie an Dich glaubt; Dich hat sie nicht, wenn sie kein Vertrauen zu Dir hat! Wie sie zu Dir bethet, hat sie Vertrauen zu Dir! O, laß das Gebeth nie von meinem Munde fern seyn, so wird Vertrauen auf Dich mein Herz nie verlassen. Und wenn dies Vertrauen mich nie verläßt, wie froh und getrost werd' ich sagen: Der HErr ist ein Erhalter der Wittwen.

167.

Der HErr leitet die Elenden recht. Ps. 25: 9.

Wer ist elender als ein armer Sünder? Und wer ist ein armer Sünder? Der, so gegen seine eigene Ueberzeugung handelt; der sich in einen innern Widerspruch mit sich selbst setzt; der das Gute nicht thut, was er als gut erkennt, oder erkennen könnte; das Böse nicht unterläßt, was

er als bös erkennt, oder erkennen könnte. — Ein solcher armer Sünder, ein solcher Elender bin ich und bist du! Und wer bedarf nun mehr der Leitung und Zurechtweisung, als du und ich? Ist Kraft da, wo eitel Schwachheit ist? Ist Wahrheit und Zuverlässigkeit da, wo eitel Betrug und Täuschung ist?

Ja wohl sind wir elende Menschen. Doppelt elend und bejammernswürdig, wenn wir es nicht fühlen. Und wenn wir es fühlen; ach wie entsetzlich drückend ist Elendsgefühl! Wer wird uns Elende leiten, sich unsrer erbarmen; uns von dem Irrthume zur Wahrheit, von dem Tode zum Leben, von dem Leiden und Elende zur Freude der Freyheit, zur Harmonie mit Gott und allem Guten bringen? Der HErr, der einzige HErr der Menschen, dem keiner, der dem Evangelio glaubt, einen andern Namen giebt, als Jesus Christus. Für die Elenden ist Er da! Oder für wen sonst? Sie recht zu leiten, kam Er! Oder wozu sonst?

O laß dich von Ihm leiten, wie von einem Führer, den du in der Einöde errufen konntest! Der dir in die Nacht des Waldes ein Licht bringt! Er führt dich durch jedes Wort, das Er sprach; durch jeden Christen, der seinen Sinn hat; durch jeden edeln Trieb des Herzens; durch alle deine Schicksale — Er führt die Elendesten aller Elenden, die Sündigsten aller Sünder — und Er führt die Elenden recht — das heißt, zu Freuden, zu welchen sie niemand, als Er, führen kann; zu

Kräften, die niemand, als Er, geben kann; zu einem Lebensgenusse, der ausser Ihm nirgends zu finden ist.

168.

Allwirksamkeit Gottes.

Der HErr tödtet und macht lebendig; Er erniedrigt und erhöhet. Der HErr macht arm, und macht reich. 1. Sam. 2: 7.

In Allem Eins, oder den Einen sehen, ist wahre Weisheit — Einen Vatersinn, Ein Vaterherz, Eine Direktion und Aufsicht! Du allein, HErr, bist Alles in Allem! Du tödtest und machst lebendig; Du giebst und nimmst; Du machst arm und reich; Du erniedrigst und erhöhest; Du thust, veranstaltest, leitest Alles, was Menschen durch die Natur und durch Menschen wiederfährt! Was Freude heißt, quillt aus deiner Hand! Was Leiden heißt, ist dein Verhängniß! In allem lehre mich Dich erkennen! Du kömmst durch tausend Wege zu mir! Durch jede Demüthigung und Erhöhung laß mich zu Dir gezogen werden! In jeder Verlegenheit Zuflucht zu Dir nehmen, allwirksamer Alleinherrscher! Woher soll das Auge bey Tage Licht suchen, als von der Sonne? Woher wir Vermögen, Leben, Stärkung, Erhöhung, als von Dir?

169.

Leiden von Feinden.

Der HErr wird dich erlösen von deinen Feinden. Mich. 4: 10.
Die Stolzen graben mir Gruben. Ps. 119: 85.
Die Stolzen haben ihren Spott an mir. Ps. 119: 51.
Der HErr wird mir Frieden schaffen. Jes. 27: 5.

Allwissender! Du weißst, wie ich,
Wo Streit ich seh', mich kränke!
Errette, Gott des Friedens, mich
Von feindlichem Gezänke!
Entreisse mich der List und Macht
Des Feindes, welcher meiner lacht,
Und laß nichts mich ermüden,
Zu jagen nach dem Frieden.

170.

Gottes Unveränderlichkeit.

Der HErr wird nicht müde noch matt. Esaj. 40: 28.
Der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. Psalm 121: 4.
Der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollenden auf den Tag Jesu Christi. Phil. 1: 6.

Vollender des, was Du begannst,
Du wirst nicht müd und matt!

auch die Urtheile der Weisesten und Besten — ich will mich nicht ermüden lassen, den heissen, schmalen, dornigten Weg der Gerechtigkeit und Wahrheitsliebe fortzuklimmen. Der Mensch sieht nur, was vor Augen ist — der einzige gültige (kompetente) Richter meiner Gedanken und Thaten siehet das Herz an. Der HErr prüft, bewährt, beurtheilt, schätzt den Rechtschaffenen — und läutert ihn durch die ungerechten Urtheile der Schwachen und Boshaften.

Du kennest den Weg des Gerechten!.. Ich will warten lernen. Der Gerechteste ward verurtheilt, wie der Ungerechteste; wer ward von Schwachen und Ungerechten mehr getadelt, als der Allerreinste? Lerne von Ihm, mein Herz! O wie vieles hast du noch von Ihm zu lernen? Lerne von Ihm das Verkennen deines Wohlmeynens, das Verdrehen deiner redlichen Absichten, das Tadeln deiner besten Handlungen, gelassen und hoffnungsvoll ertragen und verzeihen! Lerne von Ihm, beym peinlichsten Widerstande ruhig, einsam fortwandeln! Deiner Ueberzeugung treu bleiben, wie unausweichlich und gerecht auch der Anstoß sey, den man an dir nehmen muß. Genug, daß der HErr meinen Weg und meinen Sinn kennet! Genug, daß Er mir zuschauen darf, und zuschaut; daß Er mir seinen Beyfall nicht versagen kann, und nicht versagen wird! Genug, daß es Ihm Freude macht, wie ich spreche und schweige, dulde und handle! Es ist Ehre, hohe Ehre für

dich, daß dein innerer, reiner Tugendsinn, wie der Seinige, verborgen ist, und verlästert wird; daß deine heissesten Kämpfe, wie die Seinigen, der Welt, und auch deinen Vertrautesten unbekannt sind.

162.

Der HErr richte eure Herzen zu der Liebe Gottes und zu der Geduld Christi. 2. Thess. 3: 5.

Ja, ihr Leidenden Alle, hört die Bruderstimme eines mit Leiden aller Art Vertrauten ... Laßt uns fortdulden! Der HErr richte unser aller Herzen auf sich! Er werde uns jeden Tag, auch unter mancherley Bedrückungen, lieber! Gott lieben, und, wie Christus dulden, ist Eins! Der HErr richte unsre Herzen zu der Liebe Gottes und zu der Geduld Christi! Das Vaterherz Gottes verberge sich uns nie! Das Beyspiel des ruhigsten und edelsten Dulders bewölke sich uns nie ganz! Laßt uns immer mehr auf alles das merken, was der Vater bereits uns Gutes gethan hat, damit wir glauben, daß Er uns nichts Böses thun könne — und täglich mehr uns üben, Christum vor dem Auge zu behalten, damit wir Ihm duldenden Sinn ablernen!

163.

Bey National-Leiden, Leiden eines ganzen Volkes.

Der HErr ist um sein Volk her. Psalm 125: 2.
Der HErr ist mit euch, weil ihr mit Ihm seyd, und, wenn ihr Ihn suchet, wird Er sich von euch finden lassen. Werdet ihr Ihn aber verlassen, so wird Er auch euch verlassen. 2. Chron. 15: 2.
Der HErr ist mit uns! Fürchtet euch nicht vor ihnen. 4. Mos. 14: 9.

Einzelne Menschen und ganze Nationen erfahren: Gott ist gegen sie, wie sie gegen Ihn sind. Wie Er gesucht wird, wird Er gefunden. Furcht verschwinde vor jedem Feind, jeder Menge der Feinde; jeder Gefahr oder jeder Menge von Gefahren, wenn das demüthige Herz den HErrn, den Lenker aller Dinge und aller Herzen, muthig sucht. Israel fand Gott allemal wieder, wenn es Ihn herzlich suchte — wie undankbar es Ihn auch verlassen, wie unsinnig es Ihn auch verworfen und gleichsam wider sich gereizt hatte. Der HErr wendet sich zu dem, der sich zu Ihm wendet. So unerreichbar Er dem Lasterhaften ist — so leicht erreichbar dem, der empfindet, wie wenig er Sein entbehren kann. Verschwinde, Furcht vor den Menschen, wenn Vertrauen auf Gott in's Herz zurückkehrt!

166.

Trost für Wittwen.

Der HErr ist ein Richter der Wittwen. Ps. 68: 6.
Der HErr erhält die Wittwen. Psalm 146: 9.
Der HErr schafft Recht den Wittwen. 5. Mos. 10: 18.

Wittwen-Leiden sind Gott bekannt! Wittwen-Thränen zählt der Vater im Himmel! Unterdrückter Wittwen Geschrey ertönt laut und dringt mächtig an Gottes Vaterherz. — Verzage nicht, Wittwe! Der Wittwen Gott lebt ewig, und seine Fürsorge für sie ist unveränderlich, wie Er selbst. Er weiß, was du bedarfst, und was dir genommen ist; und hat, was du nicht entbehren kannst. Jenen ungerechten Richter, der Gott nicht fürchtete, und sich vor den Menschen nicht schämte, erweichte, bezwang wenigstens das Flehen der Wittwe. Heiliger, gerechter, guter, väterlicher Gott, sollst Du deinen Auserwählten nicht helfen, nicht beystehen, nicht Recht schaffen, und die Dir glaubenden Wittwen umsonst nach Hülfe schmachten lassen? Nein, Erhalter der Wittwen! Gott der Verlassenen! Helfer der Hülflosen! Alle, die Dir vertrauen, gefallen Dir um ihres Vertrauens willen — wenn sie sonst auch noch so schwach und fehlervoll wären — ein ganz böser Mensch kann weder zu Gott noch Menschen ein wahres Vertrauen haben. Wer Vertrauen zu Dir hat, hat immer eine offene Seite, auf welche

es glauben, aus väterlichen Gründen. Du willst mich gewöhnen, mich näher an Dich anzuschliessen. Du bist der Waisen Helfer, und ihr Vater, wenn sie noch so verlassen scheinen! Wer wehmuthsvoll sagen muß: **Vater und Mutter haben mich verlassen**, der sage auch glaubensvoll: **Aber, der HErr nimmt mich auf!** Wie viele Millionen Waisen erfuhren dies! Die Verlassensten blieben nicht immer verlassen, sie erfuhren, daß Gott ihnen nicht gestorben war. Ich will vor Gott, als meinem Vater, wandeln, so wird Gott mir anstatt eines Vaters, und ich werd' Ihm wie Sohn oder Tochter seyn. Ich will jeden Tag mit neuem Vertrauen anfangen, so werd' ich jeden Tag mit neuem Danke beschliessen können! Ich will mich deiner Führung, Führer aller Verlassenen! kindlich hingeben, so wird sich in den größten Verlegenheiten deine Vaterhand nicht unbezeugt lassen. Jeder Morgen wird mir neue Wohlthaten bringen, und jeder Abend wird mich deiner Treue versichern. Ich will vorsichtig und redlich, demüthig und bescheiden vor Dir und Menschen einhergehen, und so lange deine Sonne auf- und niedergeht, wird dein Segen nie von mir weichen.

166.

Trost für Wittwen.

Der HErr ist ein Richter der Wittwen. Ps. 68: 6.
Der HErr erhält die Wittwen. Psalm 146: 9.
Der HErr schafft Recht den Wittwen. 5. Mos. 10: 18.

Wittwen-Leiden sind Gott bekannt! Wittwen-Thränen zählt der Vater im Himmel! Unterdrückter Wittwen Geschrey ertönt laut und dringt mächtig an Gottes Vaterherz. — Verzage nicht, Wittwe! Der Wittwen Gott lebt ewig, und seine Fürsorge für sie ist unveränderlich, wie Er selbst. Er weiß, was du bedarfst, und was dir genommen ist; und hat, was du nicht entbehren kannst. Jenen ungerechten Richter, der Gott nicht fürchtete, und sich vor den Menschen nicht schämte, erweichte, bezwang wenigstens das Flehen der Wittwe. Heiliger, gerechter, guter, väterlicher Gott, sollst Du deinen Auserwählten nicht helfen, nicht beystehen, nicht Recht schaffen, und die Dir glaubenden Wittwen umsonst nach Hülfe schmachten lassen? Nein, Erhalter der Wittwen! Gott der Verlassenen! Helfer der Hülflosen! Alle, die Dir vertrauen, gefallen Dir um ihres Vertrauens willen — wenn sie sonst auch noch so schwach und fehlervoll wären — ein ganz böser Mensch kann weder zu Gott noch Menschen ein wahres Vertrauen haben. Wer Vertrauen zu Dir hat, hat immer eine offene Seite, auf welche

Kräften, die niemand, als Er, geben kann; zu einem Lebensgenusse, der ausser Ihm nirgends zu finden ist.

168.

Allwirksamkeit Gottes.

Der HErr tödtet und macht lebendig; Er erniedrigt und erhöhet. Der HErr macht arm, und macht reich. 1. Sam. 2: 7.

In Allem Eins, oder den Einen sehen, ist wahre Weisheit — Einen Vatersinn, Ein Vaterherz, Eine Direktion und Aufsicht! Du allein, HErr, bist Alles in Allem! Du tödtest und machst lebendig; Du giebst und nimmst; Du machst arm und reich; Du erniedrigst und erhöhest; Du thust, veranstaltest, leitest Alles, was Menschen durch die Natur und durch Menschen wiederfährt! Was Freude heißt, quillt aus deiner Hand! Was Leiden heißt, ist dein Verhängniß! In allem lehre mich Dich erkennen! Du kömmst durch tausend Wege zu mir! Durch jede Demüthigung und Erhöhung laß mich zu Dir gezogen werden! In jeder Verlegenheit Zuflucht zu Dir nehmen, allwirksamer Alleinherrscher! Woher soll das Auge bey Tage Licht suchen, als von der Sonne? Woher wir Vermögen, Leben, Stärkung, Erhöhung, als von Dir?

169.

Leiden von Feinden.

Der HErr wird dich erlösen von deinen Feinden. Mich. 4: 10.
Die Stolzen graben mir Gruben. Ps. 119: 85.
Die Stolzen haben ihren Spott an mir. Ps. 119: 51.
Der HErr wird mir Frieden schaffen. Jes. 27: 5.

Allwissender! Du weißt, wie ich,
Wo Streit ich seh', mich kränke!
Errette, Gott des Friedens, mich
Von feindlichem Gezänke!
Entreiße mich der List und Macht
Des Feindes, welcher meiner lacht,
Und laß nichts mich ermüden,
Zu jagen nach dem Frieden.

170.

Gottes Unveränderlichkeit.

Der HErr wird nicht müde noch matt. Esaj. 40: 28.
Der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. Psalm 121: 4.
Der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollenden auf den Tag Jesu Christi. Phil. 1: 6.

Vollender des, was Du begannst,
Du wirst nicht müd und matt!

Wer hilft wie Du? Kann, was Du kannst?
Giebt, wie Du giebst, und macht so satt?
Du nur, Du schläfst und schlummerst nicht!
Dem, der vertraulich mit Dir spricht,
Ist über Wunsch und Hoffen
Dein Vater-Ohr stets offen!
Dich ändert ewig keine Zeit;
Wo nur zu Dir der Glaube schreyt,
Wird jeder, der Dich ehret,
Gehört von Dir, erhöret.

171.

In Hungersnoth.

Der HErr wird deine Seele sättigen in der Dürre. Jes. 58: 11.

Die den HErrn suchen, haben nirgend keinen Mangel. Psalm 34: 11.

Nicht Einen kann Gott vor Hunger sterben lassen, der kindlichen Glauben zu Ihm hat; den Glauben, den jedes gute Kind zu seinem guten Vater hat. Es muß ein Unterschied seyn zwischen dem ganz Glaubenden und ganz Unglaubigen. Wer den Bibelgott kennt, kennt einen Gott, der in der Theure ernährt; wer dem Gotte des Elias glaubt, glaubt einen Gott, der das Mehl im Krug und das Oehl im Glas nicht mangeln läßt; wer an den Bibelgott glaubt, glaubt an den Gott Israels

und Josephs, der Familien und Länder in der Hungersnoth zu erhalten weiß; wer an das Evangelium glaubt, glaubt an Christus, wie Ihn das Evangelium darstellt. Der Christus des Evangeliums ist ein HErr, der denen, die Ihn suchen, keinen Mangel läßt; der Christus des Evangeliums ist ein sehr menschlicher Christus, dem jede menschliche Noth, sie heisse, wie sie wolle, zu Herzen geht. Umsonst suchte Ihn niemand. Ungetröstet gieng kein Leidender von Ihm. Der Gott der Bibel sey der Unsrige! Der Christus des Evangeliums unser Christus! Er sey es allezeit in allen Dingen. Hilft Er nicht immer auf dieselbe Weise, wenn Er nur hilft! Thut Er keine Wunder mehr wie einst, wenn wir nur durch Ihn in der Dürre gesättigt werden.

172.

Der in euch ist, ist größer, denn der in der Welt ist. 1. Joh. 4: 4.

Großes Wort: Ein Gott ist in euch, der Alles überwinden kann! Der göttliche Geist kann euch unbefleckt von Allem, was Welt heißt, bewahren. Kein Weltfürst, kein Satan, kein Leiden kann euch etwas angewinnen, wenn ihr euch von dem reinen Triebe des heiligsten aller Geister beseelen lasset. Der Allmächtige wohnet, beweiset, offenbart sich in der menschlichen Ohnmacht, daß

alle Macht der geistlosen Welt nichts wider sie vermag.

O weiche, Geist von Christus, nicht
Aus dieser erdnen Brust;
So zwing' ich Alles; jede Pflicht
Und Trübsal wird mir Lust.

173.

Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten. Luk. 9: 56.

Hallelujah! Mein HErr und mein Gott! Du lebst heute so wenig, wie vor tausend achthundert Jahren, zum Verderben der Menschheit!

Du warst und bist und wirst seyn ein Freund menschlicher Seelen, ein Sucher des Verlornen, ein Begnadiger des Schuldigen! Selbst jener niederschmetternde Lichtglanz, der den Lästerer traf, war nicht zum Verderben, sondern zur Rettung einer Seele, und durch sie vieler tausend Seelen. Auch mir bist Du nicht zum Verderben auf Gottes Throne, so wenig, als Du es für dein Volk auf Erden warst. Du erhaltest und bewahrest auch mich, als ein Dir vom Vater übergebenes Geschenk und Heiligthum. Ohne meine Errettung wärest Du kein vollkommener Erretter! Selbst durch Leiden rettest Du mich vom Leiden, durch kurze Trübsale rettest Du mich von unbegrenzten! . . . Hallelujah!

174.

Der Name des HErrn ist ein festes Schloß.
Sprüchw. 18 : 10.

Ein jeder Namen, den Du Dir
Durch Menschenzungen giebst,
Ist Bürgschaft, Pfand und Siegel mir,
Wie zärtlich Du mich liebst!
Wie sicher ich d'rauf rechnen kann,
Du nimmst Dich der Verlaßnen an.

175.

Demuth.

Der niedrig ist, rühme sich seiner Höhe. Jak. 1 : 9.
Der HErr ist nahe bey denen, die zerbrochnen Herzens sind, und die zerschlagne Gemüther haben. Psalm 34 : 19.

Ach! Demuth weiche nie von mir,
Gefühl nie meiner Schwäche!
Mit jedem Schritt entfernt von Dir
Der Stolze sich und Freche!
Mit jedem Schritte mögt' ich mich
Dir, Quell der Gnade, nahen;
Mit jedem Tag ich, HErr, durch Dich
Mehr Licht und Kraft empfahen!
Zerschlagen ist mein Herz so oft,
Ist voll geheimer Schmerzen!
Erbarmer, wenn es auf Dich hofft,
Sey nahe meinem Herzen!

176.

Satan.

Der Satan hat euer begehrt, euch zu sichten, wie den Waizen; aber Ich habe für dich gebethet, daß dein Glaube nicht abnehme. Luk. 22: 31.

Der Versucher trat zu Ihm. Matth. 4: 3.

Der Widersacher geht herum wie ein brüllender Löwe, und sucht, wen er verschlinge. Demselben widersteht fest im Glauben, als die ihr wisset, daß eben dieselben Leiden an eurer Brüderschaft in der Welt vollendet werden. 1. Petr. 5: 8. 9.

Der Gott des Friedens zertrete den Satan unter euere Füße. Röm. 16: 20.

Gott der Liebe und des Friedens! Hilf mir den Feind des Friedens und der Liebe, der Freude und der Ruhe bezwingen! Nicht seiner lachen — Ihn zertreten, hilf mir ... Der Versucher tritt auf mannigfaltige Weise vor uns auf. Wer uns Gutes im Bösen, und Böses im Guten lügt, der ist ein Versucher, Widersacher, Satan. Es ist so viel, als ob der Satan durch ihn spreche. Nur der Glaube an Orakel und Gottes Aussprüche kann uns vor Versuchung und Täuschung bewahren. Und der Glaubende darf sich auf sichtbaren und unsichtbaren Beystand, hörbare und unhörbare Fürbitte verlassen. Unser HErr kennt die Täuschungen der Sünde und die Liste des Versuchers,

und weiß, wie oft uns ein warnender Wink von Ihm unentbehrlich ist, wenn wir nicht in Thorheiten und Erniedrigungen unser selbst hingerissen werden wollen. Er sieht die unsichtbare Macht, mit welcher wir zu kämpfen haben — lasset sie uns ja nicht verachten oder verlachen, diese furchtbare Macht! Unser Zeitalter soll uns vom alten christlichen Glauben nicht weglachen, noch wegschrecken! Kein geistloser Sadduzäer-Spott soll uns ein Wort des HErrn zu nichte machen. Weder Petrus, noch Paulus, noch Christus haben sich geirret, oder uns irre geführt, wenn sie uns von einem unsichtbaren, mächtigen Widersacher und Erzfeinde Gottes und der Menschheit warnen. Ich will lieber dem Petrus, Paulus, Christus glauben, als dem offenbar leichtsinnigen (profanen) Geiste unserer muthwilligen und bittern Höhner aller schlichten Schriftlehrer — sie wußten, was sie sagten, wenn sie ihn einem brüllenden Löwen, einem gewaltigen Weltfürsten verglichen, ja es gar wagten, ihn einen Gott dieser Welt zu nennen, welcher sein Geschäft habe in den Unglaubigen. Wir wollen nicht aufgeklärter seyn, als die ersten Aufklärer der Welt, mit denen wahrlich Alles, was diesen Namen sich anmassen mag, nicht verglichen werden darf. Der Jünger darf nicht weiser seyn wollen, als sein göttlicher Meister. Wer des göttlichen Meisters Warnung verachtet, verachtet den göttlichen Meister selbst. Der Weise läßt sich warnen. Je unsichtbarer der Feind, desto

gefährlicher . . . Laßt uns wachen und bethen, daß wir nicht in die allenthalben fein gelegten Netze der Versuchung fallen. Wer viel leidet, denke, wie leicht dem Leidenden durch falsche täuschende Vorstellungen und Tröstungen beyzukommen ist; er prüfe sie, und übe und gewöhne sich, täglich einfältiger auf Christus allein hinzublicken, und auf Christus Wort allein zu horchen. — Wer sich mit seinem Blicke von Christus, mit seinem Ohre von Christus Worten wegwendet, der hat sich selbst gleichsam jeder unsichtbaren, täuschenden und argverführenden Macht preisgegeben. Und das sollst du nicht, mein Bruder, meine Schwester! — Du sollst auf der Stelle stehen bleiben, auf welche dich der HErr, dich im Kampfe zu üben, hingestellt hat. Weichest du, so kannst du weniger auf Seine Fürbitte und Seinen stärkenden Beystand rechnen. Stehest du, so kannst du darauf rechnen. Widerstehe allem Bösen, ohn' ihm entgegen zu gehen, fest im Glauben! Allem Bösen, als ob es der Satan in Person wäre — widersteh' im Glauben an die unsichtbare Geisterwelt, die Zeuginn deines Kampfes, deines Muthes, deines Sieges und der Kennerin der listigen und mächtigen Feinde, mit denen du zu kämpfen hast, und die auf keine andere Weise, als durch Glauben und Festhalten am Worte, überwunden werden können — widerstehe im Glauben, daß du nicht der einzige Kämpfer, Dulder und Glaubende seyst! daß viele Hunderte mit dir und für dich

kämpfen! Im Glauben, daß dein HErr und Meister den Fürsten der Welt bezwungen, und es dir möglich und leichter gemacht hat, ihn zu bezwingen. Widerstehe dem Satan, und er wird von dir fliehen! ist nicht ein Wort des Aberglaubens und der Schwärmerey, wie gelästert wird. Glaube und Weisheit, (freylich nicht Glaube und Weisheit dieser Welt, welche abgethan wird) eines apostolischen Mannes Glaube und Weisheit spricht so: Widersteh' ihm durch Festhalten an Christus Wort, und er wird Respekt und Furcht vor dir haben.

177.

In dunkeln Stunden.

Der Trost ist vor meinen Augen verborgen. Hosea 13: 14.
Des Tages rufe ich, so antwortest Du mir nicht, und des Nachts schweig ich auch nicht. Ps. 22: 3.
Die Stricke des Todes umgeben mich; die Bäche Belials erschrecken mich. Psalm 18: 5.

Der beßte, frömmste Mensch (wir wissen wohl, daß keiner ganz gut und ganz fromm ist) kömmt oft in solche Dunkelheit, daß er keinen Ausgang mehr absehen kann; daß jeder Trost vor seinen Augen verborgen ist. Er bethet, aber sein Gebeth ist ihm, wie kein Gebeth; er hat Eckel an

dem Gebethe, obgleich er sehnlich wünscht, bethen zu können. Er ruft des Tags, und Gott antwortet ihm nicht; und bey schlaflosen Nächten seufzt er kraftlos, unempfindlich-staar-bang gen Himmel. Ihm ist's, er sehe sich mit Netzen umgeben, er höre furchtbar verwüstende Waldströme daher rauschen. Jedes Wort an ihm scheint verloren. Sein Herz scheint ihm ein Stein zu seyn, und jeder, der ihn trösten soll, fühlt sich in seiner Gegenwart wie gebunden. Er kann nicht weinen, und kann er's, so scheinen ihm seine Thränen Heucheley ... Laß dir, lieber Mitgenoß oft empfundner, schrecklicher Gebundenheit, in einem dämmernden Momente, den Trost vorhalten — es ist doch noch Trost für dich vorhanden, obgleich er noch vor deinen Augen verborgen ist — laß dir sagen: „Die heiligsten Gottesmenschen haben, „ehe du warst, dir die Worte vorgesprochen — „des Tages rufe ich, so antwortest Du mir „nicht, und des Nachts schweige ich auch „nicht! Die beßten Menschen, die freylich auch „Sünder waren, wie du, haben erfahren, was „du itzt erfahrst. Jeder Trost schien, aber nicht „jeder Trost war unmöglich. Das Gewölk, das „der Nacht gleich war, verzog sich wieder! Was „ihnen unmöglich schien, war's nicht für Gott. „Was ihnen unendlich und unbegrenzt vorkam, „erreichte sein Ende, und hatte seine bestimmten „Grenzen, denen sie mit jedem Tage, jeder „Stunde näher kamen. Deine Leidensnächte sind

„gezählt. Es ist gewogen, was du tragen sollst „und zu tragen vermagst. Kein Gran mehr, „als dir von der unsichtbaren Weisheit zugewogen „ist, darf ohn ihr Wissen dir beygelegt werden." Laß dir sagen — daß deine Befreyung und Aufheiterung eben so gewiß erfolgen wird, als es dir itzt unmöglich scheint, daß sie je erfolgen könne!

178.

Trost.

Die vorige Angst ist vergessen. Jes. 65: 16.

Wie viel tausendmal ist dies Wort schon von Erlösten ausgesprochen worden, denen es in der Stunde der Angst und des Leidens schlechterdings unmöglich vorkam, daß sie es je würden aussprechen können. Jede Angst hat das in sich, daß sie kein Ende sieht — und jede Angst hat eben so gewiß das Ende in sich. Der HErr hadert nicht ewiglich; Er behält auch den Zorn nicht allezeit. — Würden nicht die Seelen, welche Er gemacht hat, verschmachten müssen? — Alle Aengste verschwinden, so gewiß sie gekommen sind, wenn das Herz noch einen Blick, einen Seufzer zu Gott thun kann. Auch deiner gegenwärtigen Angst, so unerträglich und unvergeßlich sie dir immer schei-

nen mögte, wird vergessen werden — du selbst wirst ihrer einst nicht mehr gedenken.

Ein schöner Tag wird jede Nacht verdrängen!
Verschlungen wird die Angst, von Hoffnung, Muth und Lust;
Dein jammmernd Ach wird einst ein Strom von Lobgesängen,
Und Hallelujah füllt die einst beklommne Brust.

179.

Des Abends, Morgens und Mittags will ich klagen und heulen, so wird Er meine Stimme erhören. Psalm 55: 18.

Des HErrn Augen schauen durch alle Lande, daß Er stärke die, so von ganzem Herzen an Ihm sind. 2. Chron. 16: 9.

Ich will zu Gott rufen; nicht umsonst ist mein Rufen! Ich will kindlich wehmüthig klagen; nicht vergebens ist die Klage, die in seinen Schoos ausgegossen wird! Ich will vertrauen, nicht zu Schanden werden wird mein Vertrauen; denn, wenn deine Augen, o HErr, durch alle Lande schauen, so schauen sie auch auf mich! Wie mein Herz an Dir hängt, so hab' ich Muth zu glauben, daß dein Herz an mir hänge! Je mehr ich strebe, mein ganzes, ungetheiltes Herz Dir zu schenken, desto zuversichtlicher darf ich hoffen

hoffen und sagen: Der HErr wird meine Stimme erhören.

Ein jeder Blick auf Dich, Du Kenner aller Herzen,
Ruft einem Blick von Dir voll Trost für heisse Schmerzen!

180.

Hausfeinde.

Des Menschen Feinde werden seine Hausgenossen seyn. Mich. 7: 6. Matth. 10: 36.

Zehnmal will ich mich prüfen, wenn ich glaube, daß sich das auch in Ansehung meiner sagen lasse: Ob ich, ich selbst nicht Schuld dran sey, daß meine Hausgenossen mir übel wollen? Ob sie wirklich um meiner Tugend, meines Christenthums willen mich hassen, oder mir das Leben bitter machen? — Zehnmal will ich mich prüfen, ob meine Tugend nichts herbes, finsteres, schreckendes habe? Ob sie rein sey von Eigensinn, Stolz, Anmassung, frömmelnder Schalkheit, Splitterrichterey und scharfem Urtheil? Ob jene Liebe, die Alles hofft, glaubt, duldet, nicht argwöhnisch, nicht übellaunig ist, mich beseele? Ob Demuth und Einfalt die Krone meines Christenthums, die Zierde meiner Tugenden sey? — Ist dies, dann will ich auch dies schwere Hauskreuz, Feindschaft

der Hausgenossen, jeden Morgen mit neuem stille gelassenem Muth auf mich nehmen, und Alles thun, und Alles leiden, um sie zu gewinnen, oder mich wenigstens in meinem Christensinne nicht irre machen zu lassen; dann will ich hoffen, daß auch dies Leiden in jener Welt seine hohe, reiche Vergeltung finden werde, und daß auch um dieses besondern Leidens willen einst alle Hausgenossen Gottes meine Freunde seyn werden.

181.

Des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß Er Ihm dienen lasse, sondern daß Er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für Viele. Matth. 20: 28.

Der König ist nicht gekommen, um sich von seinen Reichsunterthanen dienen zu lassen. Er kam, den Willen dessen zu thun, der Ihn zu der Königswürde bestimmt hatte. Er kam, den Kindern seines Vaters zu dienen, für diese, sich, sein Leben — durch Feinde Gottes, der Wahrheit und Tugend, nehmen zu lassen, damit die Menschheit, von allem Bösen erlöset, zu der Freyheit Gottes erhoben würde. HErr! ich glaube an Dich, so viel ich glauben kann.

Du kamst, zu herrschen nicht, zu dienen!
Zu dulden kamst Du... Gabst Dich hin

Den Sündern — o gäb' ich mich ihnen
Zum Opfer hin mit deinem Sinn,
Mit deiner Demuth, . . . HErr der Welt!
Ich schweig' und fühl' . . . wie viel mir fehlt!

182.

Jesus.

Deß Name sollst du Jesus heissen, denn Er wird sein Volk erretten von ihren Sünden, und selig machen. Matth. 1: 21.

Der tausendmal gehörte, nicht geachtete, verachtete, mißbrauchte, entheiligte Name Jesus gilt uns so viel als nichts mehr, und er sollte uns Alles gelten; sollte uns allemal, so oft wir ihn hören, lesen oder aussprechen, mit heiliger, unaussprechlicher Freude erfüllen. Ewiges Pfand ewiger Befreyung von allem Uebel, und der Wurzel alles Uebels, der Sünde, sollte er uns seyn. Alle Kniee müssen sich diesem anbethenswürdigen Namen beugen, und alles Uebel muß sich Ihm neigen! Bis dir der Name Jesus willkommener ist, als die aufgehende Sonne; angenehmer als der mildeste Schimmer des Mondes; feyerlicher als der Himmel mit unzähligen Sternen; lieblicher als eine ausgegossene königliche Salbe; theurer als Alles, was die Welt theuer nennt; heiliger als Alles, was je ausser Gott und Ihm

heilig genannt werden mag, bis kein Vater- Mutter- Freundes- Kindes- Braut- und Bräutigams-Name dir so lieblich klingt, bist du noch nicht da, wo du seyn sollst; hat dich der Geist des HErrn diesen Namen noch nicht aussprechen, und seine Kraft nicht verstehen und empfinden gelehrt. Wir wissen alle nicht, welche Seligkeit uns wird mit Erkenntniß des Alleinseligen, Alleinbeseligers aller Sünder. Der Glücklichste weiß es nicht. Der Leidendste weiß es mehr, wenn er in der bängsten Leidensstunde zum innig glaubigen anbethenden Aussprechen des Namens Jesu kommen kann.

183.

In tiefem Leiden.

Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen Nöthen. Psalm 25: 17.
Die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir! Hiob 6: 4.

Vater! höre das Angstgeschrey deines Kindes, dem Du dein Angesicht zu verbergen scheinst!

Keine, auch die weisesten, beßten, mächtigsten, liebsten Menschen können mich meiner Angst entladen, und die Pfeile, die in mir zu stecken scheinen, herausreissen! — Ich kann die Größe meiner Angst nicht beschreiben! Kaum bin ich vermögend, dies zu lesen oder auszusprechen.

Mich erfreut die ganze Natur mit allen ihren Freuden nicht mehr! — Mein Inneres empört sich wider alle Freyheit, alle Freuden, allen Genuß. Ich mag gute, frohe Menschen nicht ansehen, und die Gegenwart eines Leidenden wird mir noch unerträglicher. Ich fühle mich unwerth, von einem Menschen gesehen zu werden, eines Menschen Stimme zu hören, und achte es für Sünde, wenn ein freundlicher Mensch mir seine tröstende Hand darreichen will! Alles, was ich um mich und an mir sehe, scheint mir wie geraubtes Gut — Alles scheint wider mich zu zeugen — was soll ich sagen, als: Die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir! Die Angst meines Herzens ist groß worden! — Führe mich in keine tiefern Tiefen hinab! Hinauf, ist's möglich, hinauf aus der Tiefe, in welcher ich versunken bin! Ach! kann aus meiner Tiefe ein matter Laut zu Dir dringen, so dringe er und sage Dir unaufhörlich:

Führe mich aus meinen Nöthen!

184.

Die auf den HErrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht erliegen, wandeln und nicht müde werden. Esai. 40: 31.

Dornigt und mühsam ist der Weg, den ich zu gehen, steil der Pfad, den ich zu klimmen habe; dennoch harr' ich des HErrn und seiner stärkenden Hand! Auf Ihn harren, und gestärkt werden, ist Eins. Er macht's zu seinem Geschäfte, Müde zu erquicken, und unter ihrer Last beynahe Erlegene auf's neue zu stärken. Vielen Tausenden, daß sie nicht auf ihrem Wege verschmachten, kam Jesus Christus, als Er auf Erden lebte, mit seiner Erbarmung und Hülfe zuvor. Allhelfende Liebe, bist Du nicht allhelfende Liebe mehr? Haben Zeiten Dich verändert? Haben Jahrhunderte Dir dein Herz geraubt, und deine Stärke Dir entrissen? Hast Du keine Kraft mehr für mich Müden? Kannst Du meinem Glauben keinen Schwung, meinem Muthe keine Flügel geben? Soll ich erliegen? verzagen? verzweifeln? oder Alles, was in mir glauben und hoffen kann, erwecken? Zusammennehmen? — Anfänger! Kannst Du nicht vollenden? Erwecker meiner Sehnsucht, kannst Du sie nicht befriedigen? Kenner meiner Schwachheit — hast Du für alle Schwache Kraft, nur für mich nicht?

Steht nicht für mich auch, wenn ich Dich glaubend im Geist umfasse, nicht für mich auch dies Wort in der Bibel: Die auf den HErrn harren, empfangen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln, wie die Adler, daß sie laufen, und nicht erliegen, wandeln, und nicht müde werden.

185.

Die Geduld Hiobs habt ihr gehört, und das Ende des HErrn habt ihr gesehen; daß nämlich der HErr reich ist an inniglicher Anmuthung und ein Erbarmer. Jak. 5: 11.

So sey Du mein stärkendes Beyspiel, einst verlassener, verkannter, zerschlagener, gequälter und wie reichlich wieder getrösteter und gesegneter Hiob! Am Ende — auf Erden endet sich Alles — ja am Ende, am Ausgange war herrlicher Tag auf die schreckliche Nacht deiner Leiden. Am Ende wird jedem Geduldigen Alles übervergütet von dem, der reich ist an inniger Anmuth und ein Erbarmer. Noch mehr aber stärke und erhebe mich das Ende meines HErrn, des größten Dulders und Siegers. Ach, meine Last will mich oft zu schwer dünken; vielleicht oft schon bin ich mürrisch und verdrießlich unter derselben geworden; vielleicht oft schon hab ich mit meiner Ungeduld Andre gedrückt, und mit

meiner übeln Laune sie leiden gemacht... Jtzt, o Jesus Christus, beug' ich mich vor Dir, und empfinde tief, daß Ungeduld mir den größten Segen des Leidens raubt, und den beßten Zweck desselben vernichtiget; daß sie jeden Zug der Aehnlichkeit deines Bildes in mir auslöscht, und ungerecht gegen Brüder ist. Eben auch zur Uebung der Geduld, des Klageverschlingens, der Gelassenheit — welche Tugenden, ohne Leiden weder gelernt noch ausgeübt werden können, und doch zur Ausbildung und Vervollkommnung deines Jüngers so nothwendig sind, legest Du mir, Duldsamster und durch Ergebung vollkommen Gemachtester, diese deine Lektion zu lernen vor.... Deine Kraft, mit der Du in den heissesten Versuchungen zur Ungeduld, aushieltest — stärke auch mich! Dein Sinn und Geist lehre mich stillschweigen, harren, auskämpfen, wie Du! Ein Blick auf deine Last ermuntre deinen schwachen Jünger, sich unter seine unendlich geringere Last zu schmiegen — und ein Blick auf dein Ende und auf deine Seligkeit, die jeden Dulder einst beseliget, erhebe mich, wenn ich erliegen will! Du weissest, was ich tragen und nicht tragen mag — an deine Barmherzigkeit, Du Barmherzigster, will ich glauben — an dein Herz, Du Herzlichster, das keine mich zerdrückende Last mir auflegen kann.... an deine Kraft, die jede Last wägt, und zur beßten Stunde hebt — und an

deine Treue, die mich hält, und dem Ausharrenden, Geduldigen, Bewährten die Krone des Lebens einst giebt.

186.

Die Freude an dem HErrn ist euere Stärke.
Neh. 8: 10.

Freud' an Dir ist meine Stärke;
Schau'n auf Dich ist meine Kraft!
Wenn ich deine Nähe merke,
Froh bin deß, der Hülfe schafft;
Ist die Hand, die ich nicht sah,
Schnell mit Trost und Hülfe da!

187.

Die Geduld soll feste bleiben bis an's Ende.
Jak. 1: 4.

Wer auch in der Geduld die Hand an den Pflug legt, und zurück schaut, ist nicht tauglich zum Reiche Gottes. Ganzheit, Vollkommenheit, ausharrende Gleichförmigkeit, das zeigt die Göttlichkeit der Geduld. Wir sollen auch in der Geduld vollkommen und ganz seyn, und keinen Mangel haben. Wer beharrt bis an's Ende, wird selig. Jede Tugend muß uns zur Natur, jeder schöne Sinn ein unzertrennbares Eins mit uns

selbst werden. Unsere Geduld muß Religion, muß Glaube, Liebe und Hoffnung in Einem seyn. Davids Geduld war edel und ganz, da er sagte: „Hat der HErr Lust zu mir, so wird Er mich „wieder holen; hat Er aber nicht Lust; siehe, „hie bin ich! Er mach' es mit mir, wie es Ihm „gefällt!" — Edel und schön war seine Geduld, da Simei fluchte und lästerte — edler und schöner Christi ausharrende, sich immer gleiche, nie wankende Geduld . . . Sie verließ Ihn nicht, bis Er sagen konnte: Vollbracht! Nicht, bis Er seinem Vater seinen Geist in die Hände zurückgab.

Geduld, Erwartung beßrer Zeit,
Gottglaubendes Umfassen
Der zärtlichsten Barmherzigkeit,
Du sollst mich nicht verlassen,
Bis ausgestritten ist mein Streit,
Bis mich die Siegeskron erfreut!

188.

Die göttliche Traurigkeit wirkt eine Reue zur Seligkeit, deren niemand gereut. 2.Cor. 7:10.

Wer göttlich trauert, bereitet sich zu göttlicher Seligkeit. Göttlich trauert der, der um Gottes willen trauert; der sich schämt, Gottes vergessen, das Kraftreichste, Edelste, Seligste, was er hätte geniessen können, nicht genossen, für nichts und wider nichts hingegeben zu haben. Kein Mensch

weiß, was er mit Gott wegwirft und mit Gott besitzt. Die Thorheit des Menschen ist unbegrenzt und unbegreiflich. Wenn ihm ein Licht darüber aufgeht, er möchte von Sinnen kommen. Aber, er soll nicht muthlos werden. Gott weiß, wie's ihm gieng, und, nach der Schwachheit der menschlichen Natur, gehen mußte. So bald die schmerzliche Reue den Anfang nimmt, ist der erste Schritt zur Gemeinschaft mit dem Alleinseligen gethan. Alles, was bereut werden kann, ist Thorheit; Weisheit, was nie bereut werden darf. Jede Sünde muß früh oder spät bereut werden. Unbereubar ist jeder Schritt zu Gott, zur Wahrheit und zur Tugend. Es ist keine Rückkehr möglich, ohn' Erkenntniß und Bereuung des Irrweges, den man gegangen ist. Je schmerzlicher die Reue, desto herzlicher die Rückkehr; je herzlicher diese, desto herzlicher die Aufnahme von Seite des HErrn! Wohl dem, der sich wehe thut, und es sich bitter ernst seyn läßt, zu bereuen, was thöricht; zu verbessern, was schlecht; zu vergüten, was schändlich war. Wie du dir wehe thust durch die Vorhaltung deiner Thorheiten, so wird Gott dir wohlthun um deines Wehethuns willen. Millionen werden es bereuen, daß sie sich ihre Thorheiten nie gereuen liessen. Aber nicht einen Einzigen kann und wird es gereuen, mit Herzzerschneidender Wehmuth und Schaam seine Thorheiten bejammert und möglichst vergütet zu haben. Uebrigens will Gott nicht Trau-

rigkeit um der Traurigkeit willen; wäre sie nicht Mittel zur Freude, Gott würde sie hassen, wie die Sünde selbst.

189.

Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze. 1. Tim. 4: 8.

Gottseligkeit — ist Sinn für Gott,
An Gottes Führung Freude!
Gottseligkeit, du leichterst Noth,
Du tröstest, wenn ich leide!
Gottseligkeit, du giebst mir Muth
Und Kraft, mich zu bemeistern;
Vereinst mich mit dem höchsten Gut
Und mit den reinsten Geistern!

190.

Die Güte des HErrn ist's, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist alle Tage neu, und seine Treue ist groß. Kl. Jer. 3: 22. 23.

Wer denkt sich deine Güte ganz,
Du Ueberguter, Treuer!
Mit jedem neuen Morgenglanz
Bist Du ein milder, neuer
Allsegner, Allerfreuer!

Für jede Gab und all' mein Glück
Gieb mir im Leiden offnen Blick,
So leid' ich Alles ruhig.

191.

Die Hand Gottes hat mich gerührt. Hiob 19:21.

Du bist doch Vaterhand — Du Hand,
Die züchtigend mich rührt!
Die Züchtigung selbst sey mir Pfand,
Daß deine Hand mich führt!
Es biege sich der stolze Sinn,
Dir werfe sich die Seele hin,
Allsegnender Berührer!

192.

Die Hoffnung, die man siehet, ist nicht Hoffnung; so wir aber deß hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein mit Geduld. Röm. 8:24. 25.

Ja, wenn ich das Ziel vor mir sehe; wenn ich mir die Verheißungen meines HErrn in künftiger Erfüllung vergegenwärtigen könnte; wenn sich ein Funke von der Seligkeit des Dulders itzt in meine Seele herabgösse — dann wollt' ich muthiger und lieber meinen Kampf kämpfen, und noch

drüberhinaus meines heissesten Leidens mich freuen. Aber, in dieser Entfernung, Nacht und Armuth! So sprechen tausend Leidende mit mir. Womit soll sich die ermattete Seele nun aufrichten? Ja, seliger Paulus, mit deinem Worte: Das ist nicht Hoffnung, was man vor sich sieht. Es wäre wahrlich kein Verdienst dabey, wenn man nur bey völligklarer Hinaussicht in jene Uebervergütung gern litte. Eben daß selbst unserm HErrn, und keinem so, wie Ihm, alle Hoffnung und Freude schwand, das machte Ihn auch hierin zum Verdientesten Aller ... Auch Er hatte nichts Nahes, das Ihn hielt — Er mußte jenseits des Todeskampfes schauen; auch Er auf das hoffen, was Er nicht sahe. Ermanne dich, mein Herz, und blick' auf Ihn, den größten Hoffer und Versprecher. Wer auf das Versprechen des Beßten traut, der mag und kann auf seine Erfüllung wohl warten .... Wer für Beschränkung ewige Freyheit und Weite, für Unterwerfung herrliche Regierung, für jede Entbehrung und Aufopferung unvergängliche Reichthümer, für kurzen Schmerz unendliche Wonne, für jedes Gran des schwerdrückenden Unrechts die höchste allgenugsame Vergütung — und dies von einem Gott, der so wenig lügen, als aufhören kann, Gott zu seyn — zu erwarten hat, der kann's aushalten, der wird seine Seele in Geduld fassen, und um der Treue des Verheissers willen, sich ermuntern, nach dem Sinne des HErrn mit Demuth und Liebe den ver-

ordneten Kampf gern auskämpfen. Auch mir mehre, Du Allmächtiger, nur den Glauben an die herrliche Zukunft, so hast Du unfehlbar an mir einen willigen Jünger. Denn in dem Momente, wo ich nur von ferne die Theilnahme an deiner Seligkeit ahne, schäm' ich mich meiner Leidensscheue und meiner Klagen, und fühle mich hingegen göttlich gestärkt, auf deine Erscheinung mit Geduld zu warten.

193.

Die Hungrigen füllt Er mit Gütern. Luk. 1:53.

Ich bin ein Schmachtender nach Dir,
Mich hungert nach Erbarmen,
Erfüll', o HErr, dein Wort an mir,
Und sättige mich Armen!

194.

Die Liebe Christi dringet uns. 2. Cor. 5: 14.

Die Liebe Christi dringe mich!
Mich stärke, wenn ich wanke,
Der selige Gedanke:
Die reinste Liebe liebet mich;
Die einzige Erfreuerin
Des Himmels und der Erde,

Die Liebe hat nur Einen Sinn:
Den, daß ich selig werde;
Erst macht sie mich durch Schmerz sich gleich,
Und wenn ich, wie sie, leide,
Theilt sie mit mir ihr ewig Reich,
Und schenkt mir ihre Freude.

195.

Die Liebe glaubt Alles, hofft Alles, duldet Alles. 1. Cor. 13: 7.

Du, ewige Liebe, glaubst Alles, was ich Dir klage! Du hoffst Alles, was sich von mir hoffen läßt! Du duldest alle meine Schwachheit; und ich will Alles Gute von Dir glauben, nur das Beßte von Dir hoffen, und mit stiller Gelassenheit der Liebe Alles dulden. So versteht sich Liebe und Liebe gut zusammen!

196.

Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. Röm. 13: 10.

Und Du solltest mir Böses thun? — Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset. Christus, so gewiß ich Christ bin, Christ zu seyn mich bestrebe, so gewiß siehst Du mich als dein Glied,

als Fleisch von deinem Fleisch, Gebein von deinem Gebein, als deinen Nächsten an. Und die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses.

197.

Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten. Psalm 126: 5.

O ihr leidenden Mitchristen Alle! Fasset dieses Wort zu Herzen — eure Thränensaat mache euch nicht muthlos, sie sey euch Pfand einer reichen frohen Erndte! Es sey, daß ihr unter eignen Drangsalen in Schmerzen leidet, oder daß die Theilnahme an Andrer Noth, die ihr gern heben oder erleichtern mögtet, aber nicht könnt, euch das Herz zerreisse, oder daß ihr dem Verzagen, dem Müdewerden nahe seyd, wenn ihr hie oder da guten Saamen ausstreuet, und der Feind alles Guten kommt und Unkraut darunter säet, und dasselbige seine Früchte bringt, hingegen der gute Saame verloren zu gehen scheint — fasset dieses Wort zu Herzen; denn was ihr in der Demuth euers Herzens kaum glauben dürfet, wird geschehen — was ihr Gutes säet, davon werdet ihr Früchte einst erndten, und desto süßere, herrlichere Früchte, je mehr Kampf und Thränen und Gebeth es euch gekostet hat, bleibt doch in der ganzen Gottesvollen Natur der Fleiß des

Säemanns so selten unbelohnt, und der edelste Saame, ausgestreut in Menschenherzen, in Kinderherzen, der sollte allein unfruchtbar bleiben? Fasse dieses Wort zu Herzen, wenn Armuth, wenn Krankheit, wenn Verläumdung, wenn Stolz und Härte Andrer dir das Leben verbittern — Thränen frommer Armuth sind Quellen ewiger Reichthümer; Schmerzen der Krankheit mit Gott ergebenem Sinne geduldet, bereiten dir himmlische Freuden; Mißkennung deines Guten verschafft dir Ehre bey Gott; Demüthigung mancherley Art, die du um Christus und um der Hoffnung seines Reiches willen über dich ergehen lässest, bereiten dir dort ungeahndete Würden. — Fasse dieses Wort zu Herzen, wenn du dem Hülfsbedürftigen nichts als Thränen des Mitleids zu geben vermagst — dort wird's anders seyn; deine Kraft wird deiner Liebe gleich seyn — in den weiten Gebieten der Schöpfung deines Gottes wirst du umherwandeln, mit seiner Kraft angethan wie mit seiner Liebe, wirst Segen und Heil, Wonne und Freude verbreiten, wo dein Fuß hintritt — wirst mit seiner Macht allem weggebieten, was die Beseligung deiner mit dir zur Unsterblichkeit erschaffenen Mitgeschöpfe hindert — wirst weniger Selige, als du bist, zu immer höherer Seligkeit emporführen. Werde nicht müde mit Thränen zu säen, du wirst mit Freuden erndten.

198.

Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängstigter Geist; ein geängstigtes und zerschlagenes Herz wirst Du, o Gott, nicht verachten. Psalm 51: 19.

Geh' in dich selber, mein Herz, und forsche nach, ob du nicht Ursache habest, dich vor deinem Gotte zu demüthigen, Ihm ein Opfer der Reue zu bringen, das Ihm angenehm wird durch Jesum Christum; das Er höher schätzt als Alles, was du Ihm geben zu wollen dich unterstehen würdest. Wer kennt sein Herz und schämt sich nicht seines Verfalles, seiner mannigfaltigen Abweichungen von dem, was er als recht und gut erkannte? Schämt sich nicht häufiger Widerstrebungen gegen die Stimme des Gewissens, die jeder Nachdenkende als Stimme Gottes erkennen muß? Wer erzittert nicht oft, wenn er einen aufmerksamen Blick auf die Quelle richtet, aus welcher oft seine beßten Thaten fliessen? Ach Gott, wie manchmal ist nur mein äusseres Betragen rein, untadelhaft, christlich! Wie selten bin ich so, daß Du, o Allwissender, ins Innerste schauen darfst, ohne daß mein Herz darüber zu erschrecken Ursache hätte! Und Du willst Reinheit von innen, nicht nur von aussen! Willst einen guten Baum, der gute Früchte bringt, und nicht einen faulen Baum, der nur Blätter, oder nur gutscheinende Früchte bringt!

rigkeit um der Traurigkeit willen; wäre sie nicht Mittel zur Freude, Gott würde sie hassen, wie die Sünde selbst.

189.

Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze. 1. Tim. 4: 8.

Gottseligkeit — ist Sinn für Gott,
An Gottes Führung Freude!
Gottseligkeit, du leichterst Noth,
Du tröstest, wenn ich leide!
Gottseligkeit, du giebst mir Muth
Und Kraft, mich zu bemeistern;
Vereinst mich mit dem höchsten Gut
Und mit den reinsten Geistern!

190.

Die Güte des HErrn ist's, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist alle Tage neu, und seine Treue ist groß. Kl. Jer. 3: 22. 23.

Wer denkt sich deine Güte ganz,
Du Ueberguter, Treuer!
Mit jedem neuen Morgenglanz
Bist Du ein milder, neuer
Allsegner, Allerfreuer!

Für jede Gab und all' mein Glück
Gieb mir im Leiden offnen Blick,
So leid' ich Alles ruhig.

191.

Die Hand Gottes hat mich gerührt. Hiob 19:21.

Du bist doch Vaterhand — Du Hand,
Die züchtigend mich rührt!
Die Züchtigung selbst sey mir Pfand,
Daß deine Hand mich führt!
Es biege sich der stolze Sinn,
Dir werfe sich die Seele hin,
Allsegnender Berührer!

192.

Die Hoffnung, die man siehet, ist nicht Hoffnung; so wir aber deß hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein mit Geduld.
Röm. 8: 24. 25.

Ja, wenn ich das Ziel vor mir sehe; wenn ich mir die Verheissungen meines HErrn in künftiger Erfüllung vergegenwärtigen könnte; wenn sich ein Funke von der Seligkeit des Dulders itzt in meine Seele herabgösse — dann wollt' ich muthiger und lieber meinen Kampf kämpfen, und noch

Die Liebe hat nur Einen Sinn:
Den, daß ich selig werde;
Erst macht sie mich durch Schmerz sich gleich,
Und wenn ich, wie sie, leide,
Theilt sie mit mir ihr ewig Reich,
Und schenkt mir ihre Freude.

195.

Die Liebe glaubt Alles, hofft Alles, duldet Alles. 1. Cor. 13: 7.

Du, ewige Liebe, glaubst Alles, was ich Dir klage! Du hoffst Alles, was sich von mir hoffen läßt! Du duldest alle meine Schwachheit; und ich will Alles Gute von Dir glauben, nur das Beste von Dir hoffen, und mit stiller Gelassenheit der Liebe Alles dulden. So versteht sich Liebe und Liebe gut zusammen!

196.

Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. Röm. 13: 10.

Und Du solltest mir Böses thun? — Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset. Christus, so gewiß ich Christ bin, Christ zu seyn mich bestrebe, so gewiß siehst Du mich als dein Glied,

als

als Fleisch von deinem Fleisch, Gebein von deinem Gebein, als deinen Nächsten an. Und die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses.

197.

Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten. Psalm 126: 5.

O ihr leidenden Mitchristen Alle! Fasset dieses Wort zu Herzen — eure Thränensaat mache euch nicht muthlos, sie sey euch Pfand einer reichen frohen Erndte! Es sey, daß ihr unter eignen Drangsalen in Schmerzen leidet, oder daß die Theilnahme an Andrer Noth, die ihr gern heben oder erleichtern mögtet, aber nicht könnt, euch das Herz zerreisse, oder daß ihr dem Verzagen, dem Müdewerden nahe seyd, wenn ihr hie oder da guten Saamen ausstreuet, und der Feind alles Guten kommt und Unkraut darunter säet, und dasselbige seine Früchte bringt, hingegen der gute Saame verloren zu gehen scheint — fasset dieses Wort zu Herzen; denn was ihr in der Demuth euers Herzens kaum glauben dürfet, wird geschehen — was ihr Gutes säet, davon werdet ihr Früchte einst erndten, und desto süßere, herrlichere Früchte, je mehr Kampf und Thränen und Gebeth es euch gekostet hat, bleibt doch in der ganzen Gottesvollen Natur der Fleiß des

Säemanns so selten unbelohnt, und der edelste Saame, ausgestreut in Menschenherzen, in Kinderherzen, der sollte allein unfruchtbar bleiben? Fasse dieses Wort zu Herzen, wenn Armuth, wenn Krankheit, wenn Verläumdung, wenn Stolz und Härte Andrer dir das Leben verbittern — Thränen frommer Armuth sind Quellen ewiger Reichthümer; Schmerzen der Krankheit mit Gott ergebenem Sinne geduldet, bereiten dir himmlische Freuden; Mißkennung deines Guten verschafft dir Ehre bey Gott; Demüthigung mancherley Art, die du um Christus und um der Hoffnung seines Reiches willen über dich ergehen lässest, bereiten dir dort ungeahndete Würden. — Fasse dieses Wort zu Herzen, wenn du dem Hülfsbedürftigen nichts als Thränen des Mitleids zu geben vermagst — dort wird's anders seyn; deine Kraft wird deiner Liebe gleich seyn — in den weiten Gebieten der Schöpfung deines Gottes wirst du umherwandeln, mit seiner Kraft angethan wie mit seiner Liebe, wirst Segen und Heil, Wonne und Freude verbreiten, wo dein Fuß hintritt — wirst mit seiner Macht allem weggebieten, was die Beseligung deiner mit dir zur Unsterblichkeit erschaffenen Mitgeschöpfe hindert — wirst weniger Selige, als du bist, zu immer höherer Seligkeit emporführen. Werde nicht müde mit Thränen zu säen, du wirst mit Freuden erndten.

198.

Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängstigter Geist; ein geängstigtes und zerschlagenes Herz wirst Du, o Gott, nicht verachten. Psalm 51: 19.

Geh' in dich selber, mein Herz, und forsche nach, ob du nicht Ursache habest, dich vor deinem Gotte zu demüthigen, Ihm ein Opfer der Reue zu bringen, das Ihm angenehm wird durch Jesum Christum; das Er höher schätzt als Alles, was du Ihm geben zu wollen dich unterstehen würdest. Wer kennt sein Herz und schämt sich nicht seines Verfalles, seiner mannigfaltigen Abweichungen von dem, was er als recht und gut erkannte? Schämt sich nicht häufiger Widerstrebungen gegen die Stimme des Gewissens, die jeder Nachdenkende als Stimme Gottes erkennen muß? Wer erzittert nicht oft, wenn er einen aufmerksamen Blick auf die Quelle richtet, aus welcher oft seine beßten Thaten fliessen? Ach Gott, wie manchmal ist nur mein äusseres Betragen rein, untadelhaft, christlich! Wie selten bin ich so, daß Du, o Allwissender, ins Innerste schauen darfst, ohne daß mein Herz darüber zu erschrecken Ursache hätte! Und Du willst Reinheit von innen, nicht nur von aussen! Willst einen guten Baum, der gute Früchte bringt, und nicht einen faulen Baum, der nur Blätter, oder nur gutscheinende Früchte bringt!

Wie leicht wird es mir aber seyn, meinem Gott ein Opfer darzubringen, welches Er nicht verachten kann? Wie ergiebt sich alles übrige so natürlich, wenn einmal der erste Schritt, der wichtigste, der der Selbstkenntniß, Selbstverurtheilung gethan ist? Und wie wohl ist's mir allemal nach dem ersten Kampfe? Wie fühl' ich's, daß eine solche Gemüthsverfassung dem Erbarmer im Himmel gefallen muß; besser gefallen muß, als ein stolzes Selbstbetrachten, als ein pharisäisches: „Ich danke Dir, o Gott, daß ich „nicht bin, wie der und dieser; daß nicht dies „und jenes Laster mir zur Gewohnheit gewor„den ist."

Nein, Du verachtest es nicht, das zerschlagene Herz; Du weisest ihn nicht ohne Trost, ohne Ruhe von Dir, den geängstigten Geist des demüthigen und reuevollen Sünders, der's so sehr empfindet, was er *ist*, und was er seyn *sollte* und *könnte*. Du willst aber nicht Angst um der Angst willen, sondern Angst, damit sie sich in reine Freude verwandle! Das Opfer der Demuth ist Dir angenehm, weil der Demüthige deiner erhöhenden Gnade sich fähig macht!

199.

Die rechte Hand des HErrn kann Alles ändern. Psalm 77: 11.

Deß tröst' ich mich in meinem Leiden; deß freu' ich mich in meiner Verlegenheit! Allmächtige Fürsehung... oder vielmehr allwaltender Vater! Alle Veränderungen stehen in deiner Hand! Du sprichst, und es geschieht; Du gebeutst, und es steht da; Du kannst Kraft geben, unerträglich scheinendes zu tragen; Du kannst jede Last in Lust, jeden Drang in Freyheit verwandeln. Deine rechte Hand sey zum voraus glaubend und kindlich von mir angebethet! Mein schweres Schicksal wird sich verändern, so gewiß sich deine Liebe gegen mich nicht verändern kann.

200.

Schande um der Tugend und Religion willen.

Die Schmach bricht mir mein Herz, und kränket mich. Psalm 69: 21.
Die Schmähungen derer, die Dich schmähen, sind über mich gefallen. Psalm 69: 10.
Du bist der HErr! Ich muß um deinetwillen leiden. Psalm 16: 2.

Kein süßer und kein schwerer Leiden, als Leiden um Gottes, um Christus, um der Tugend

und Religion willen — Freund der Wahrheit, vielleicht wirst du als ihr Feind angesehen; Zeuge von Christus, als sein Lästerer; offner, weiser Ehrer seines hochheiligen Namens, als ein vernunftloser Schwärmer — Führer zum Quelle des Lebens, als ein furchtbarer Verführer ausgeschrieen ... Alles wird dir zur Sünde gemacht; alle deine Schritte werden vielleicht belauert; alle deine Worte verdreht; alle deine Absichten mißkannt; — sehr leidender, sehr seliger Mensch! Je mehr die Welt dich haßt um Christus willen, desto mehr liebt dich Christus um des Hasses der Welt willen. Keine größere Ehre, als Schande um Christus willen. Alle Schmähungen, die je wider Gott ausgesprochen worden, trug Christus mit Gottes Langmuth; müßtest du, könntest du alle Schmähungen, die je wider Christus ausgesprochen werden, tragen — trage sie mit der Geduld und Langmuth Christi. Engel bewundern, Himmel krönen, Heilige segnen, Ewigkeiten beseligen dich.

201.

Die Traurigkeit der Welt wirkt den Tod.
2. Cor. 7: 10.

Traurigkeit der Welt, — was ist sie? Traurigkeit des Weltsinnes; Traurigkeit sinnlicher, unerleuchteter, nur an das Gegenwärtige gehef-

teter Menschen; wer ohne höhern Sinn für's Unsichtbare, Göttliche, trauert, trauert weltlich. Wer leidet als Weltmensch, betrübt ist, bloß, weil Weltfreuden ihm mangeln, — hat wenig Freude von seinem Leiden zu hoffen. Sein Lohn ist dahin. Sein Leiden zeugt Leiden; seine Trauer ist tödtlich für ihn. Es ergiebt sich keine neue Lebenskraft daraus. Sein Herz, sein inwendiger Mensch zieht keinen Vortheil davon.. Du aber, mein Leser, sollst geistigen Vortheil ziehen aus deinem Leiden! Deine Traurigkeit soll eine Quelle der Freude, der Kraft und des neuen Lebens für dich werden. Sie soll dich nicht tiefer in den Weltsinn hinein führen, dessen Ende Tod, Ersterbung aller Geisteskräfte, Zerrüttung aller innern Harmonie ist.

202.

Die Trübsal bewährt des Menschen Sinn. Sir. 27 : 6.

Wenn du dich in der Trübsal nicht kennen lernst, wann und wo und wie willst du dich kennen lernen? Wann und wie deine Treue an Gott? Deinen Glauben an seine Verheissungen? Deine Stärke, zu tragen? Deinen Muth, zu dulden? Deine Kraft, zu hoffen? — Ohne Widerstand läßt sich keine Kraft bewähren und prüfen, ohne Trübsal und Widerwärtigkeit keine Kraft des

Glaubens, der Liebe, der Hoffnung? Was vermag ich? Große Frage des Leidenden. Jeder Mensch ist nur das, was er vermag. Wir können keine Freude haben, als am Vermögen. Wie unsre Kraft, so unser Leben; wie unser Leben, so unser Selbstgenuß und unsre Seligkeit. Wie unsre Geduld und unsre Ruhe im Leiden, so unsre Geisteskraft, so unsre Lebensempfänglichkeit, so unsre Seligkeit.

203.

Die Wege des HErrn sind eitel Güte und Wahrheit denen, die seinen Bund und Zeugniß halten. Psalm 25: 10.

Wie jemand ist, so sind seine Wege. Der verkehrte Mensch liebt verkehrte, der Redliche gerade Wege; und die Wege Gottes, der die Liebe ist, sind eitel Güte und Wahrheit!

Aber, so wie der Blinde selbst im Lichte der Mittagssonne nicht siehet, so sieht auch der von Gott entfernte, von seinem Geiste nicht belebte Mensch, die Huld und Barmherzigkeit Gottes nicht, und seine Wege scheinen ihm dunkel und rauh zu seyn. Nur dem Vertrauten Gottes, dem Festhalter an seinen Belehrungen, dem Beobachter seiner Werke, nur dem sind die Wege des HErrn eitel Güte und Wahrheit. Er hat Sinn dafür und kann in Allem nur Eins bemerken —

die Güte und Wahrheit Gottes; nur Eins empfinden, Vaterherz und Vatersinn; und dies dankbarfrohe Bemerken führt zum Ziele der entscheidendsten Erfahrung.

Leidender, Gedrückter! bleib zuerst immer bey dem Nahen stehen. Sieh' mit allem Fleisse dahin, daß du den Bund und die Zeugnisse Gottes haltest, das heißt, daß du der Bestimmung gemäß lebest, zu welcher du dich von Gott bestimmt erkennen kannst — und du wirst erfahren, daß die Wege des HErrn eitel Güte und Wahrheit sind, daß Er dich nicht wahrer, schicklicher, deiner Natur und dem Zwecke deines Daseyns angemessener (und convenienter) führen konnte.

204.

Traurigkeit — Mutter der Freude.

Die Welt wird sich freuen; ihr aber werdet traurig seyn; doch, so wird eure Traurigkeit zur Freude werden. Joh. 16: 20.

Die Welt, das ist, die Bösen, oder die Thoren, die nicht wissen, was sie wollen, und wohin sie zielen, oder, die nichts Edles und Großes wollen, freuen sich, wenn die Guten leiden, und wenn sie ihre kleinen elenden Zwecke erreichen. Nicht so sey meine Freude! Ich will etwas Großes, was Kraft und Geistesfreyheit vermehrt, und was

mich nie gereuen kann! Ich will etwas Göttliches, was mir niemand rauben, etwas Ewiges, was keine Zeit zerstören oder zernichten kann — und, wenn ich es auch mit Leiden erkaufen muß! Ich will Freuden, die des hohen Preises unzähliger bitterer Thränen werth sind — der Thor sucht Freuden, die zur Bitterkeit werden. Ich will lieber Traurigkeit, die zur Freude wird. Oft, oft will ich mich fragen, wenn ich mich freue: „Wird diese Freude meinen innern Menschen nie „gereuen?" Und wenn ich leide: „Sollte dies „Leiden mir nicht zur Freude werden?" Widerstand erregt Kräfte — Leiden gebührt Freuden. Sollte das nicht das allgemeinste Gesetz der Natur und des Gottes der Natur seyn? Traurigkeit, die nicht zur Freude würde, sollte der Weiseste und Beßte über uns verhängen können? Er, der durch Geburtschmerz uns an's Licht bringt, sollte sich irgend ein anderes Gesetz bey irgend einem Schmerz gemacht haben, als das: „Schmerz „soll zum Licht und Leben bringen! Traurigkeit „soll zur Freude werden!"

Und die Geschichte aller vielleidenden und duldsamen Gottesehrer — ist sie nicht zehnfaches Siegel dieser Wahrheit?

Ich lasse die Heiligen Alle, die Helden Alle, die Dulder und Märtyrer Alle, die Abrahams, Isaaks, Jakobs, Josephs, Moses, Davids, Daniels, Alle vor mir vorübergehen — — Euch besonders, denen Jesus das Seiner so würdige

Wort sagte: Euere Traurigkeit wird zur Freude werden! Wer von euch hat sich je in dieser seiner Hoffnung betrogen? Wer je vergeblich auf Freude gewartet? Wer erwartete in seiner Traurigkeit je so viele Freude, als ihm nachher ward? Was Menschen wiederfuhr, kann das nicht auch mir wiederfahren? Bin ich nicht gebildet, wie andere Menschen? Hab' ich nicht Bedürfnisse wie sie? Empfindungen wie sie? Steh' ich nicht unter denselben Gesetzen? Derselben einfachen, einsinnigen, wohlwollenden, alles überschauenden Aufsicht, die das Beßte auf's Beßte kennt — das Beßte mit aller Wollenskraft will? Giebt's eine andere Fürsehung für mich, als für die Jünger Jesu? Für mich einen andern Gott? Einen weniger weisen, mächtigen, gütigen? Einen andern und der etwas anders ist, als der Gott und Vater Christi — der immer Freudenkelche darreichte, wenn Er die herbsten Thränenkelche darzureichen schien? Kann sich der Sinn, Plan, Zweck dieses immergleichen Einen Einzigen je geändert haben, oder ändern? — Erhebe dich, Herz, über alle Furcht und Besorgnisse! Gott ist nicht ein Gott der Trauernden, sondern der Fröhlichen, in dem Sinne nämlich, wie Er nicht ein Gott ist der Todten, sondern der Lebendigen — So, wie durch den Tod Alle zu seinem Leben übergehen, so durch die Traurigkeit Alle zu immer lebendigerer, vollerer, reinerer, unbewölkbarer Freude; dieser weise Menschen- und

Christen-Glaube soll mich in keiner Traurigkeit verlassen, soll durch jede Traurigkeit froher und fester werden.

205.

Du bist der Gott meiner Stärke! Warum verstössest Du mich? Psalm 43: 2.

Gott, Gott, nur der Gedank' an Dich,
Der Glaub' an deine Güte —
Der stärkt in jedem Kummer mich,
Und heitert mein Gemüthe!
Du bist's, der's immer treulich meynt
Im Kleinen wie im Grossen —
Ach! Güte doch, auch wenn Er scheint
Zu zürnen, zu verstossen!
Nur zürnend scheinen, zürnen nicht,
Kannst Du dem schwachen Sünder!
Scheint ihm verhüllt dein Angesicht,
Du liebst ihn doch nicht minder.

206.

Du bist ein verborgener Gott, Du Gott Israels. Jes. 45: 15.

Ein Gott der Menschen, ein Gott fehlervoller und gebrechlicher Menschen warst Du, und bist Du, und wirst Du seyn — willst und wirst Dich

immer als ihren Freund und Vater offenbaren, wie sehr auch Freund und Vater sich bisweilen zu verbergen scheint. Lehre mich deiner Enthüllung und Offenbarung harren — wie die verborgene Sonne durch Wolken bricht, die Wolken verschwinden, ihr volles Angesicht überleuchtet und erfreut Alles — so trittst Du zu rechter Zeit hervor, und scheinst uns dein verhülltes Angesicht hoch erfreuend aufzudecken.

207.

Du bist erschrecklich! Wer kann vor Dir bestehen? Psalm 76: 8.

Erschrecklich bist Du — wenn Du, Gott,
In deiner Kraft Dich zeigest —
Und im Gedräng' und in der Noth
Dich nicht zum Schwachen neigest.
Denkt sich der Sterbliche Dich nicht
Als Vater — als Erretter,
So ist dein Thun ihm wie Gericht,
Dein Blick ihm wie ein Wetter!
Sey, Heiligster, nicht furchtbar mir!
Wer kann vor Dir bestehen?
Allheiliger — laß mich in Dir
Den Vater immer sehen!

auserwähltesten aller Sterblichen und Unsterblichen, die ihr, ich möchte sagen, diese glühenden Punkte auf dickneblichten, Feuerspeyenden Bergen kennt! Ihr wenigen, denen Jakob, welchen Gott Israel nannte, Fleisch von euerm Fleisch und Gebein von euerm Gebein ist! Ihr, gerade des Gottes Jakobs Bedürftigen, welcher Himmel und Erde erschaffen hat, und Glauben hält ewiglich! Die ihr wißt, und innigst empfindet und ahnet, dieser, derselbe Gott Jakobs, ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen; nicht ein Gott der Glaubenlosen, sondern der Glaubenden — Laßt einsame Leidensnächte euch heilig, und die Stimme des Spottes: Wo ist nun euer Gott? euch entweder unerhörbar oder der schärfste Sporn seyn, diesen Gott Jakobs mit Jakobs Glaubensinnigkeit zu suchen, bis ihr mit voller Zuversicht sagen könnt: Sehet, da ist unser Gott, auf den wir vertraut haben! Da zeigt sich der HErr, auf den wir gewartet haben, lasset uns frohlocken und Lust haben an seinem Heil; ich habe mit Gott wie mit einem Menschen gerungen und bin obgelegen.

210.

Du hast behalten das Wort meiner Geduld.
Offenb. 3: 10.

Das Wort, wodurch Du mich, HErr, zur Geduld erweckst, sey meinem Herzen heilig! Es ist ein Wort der weisesten Weisheit und der treusten Liebe! Wohl mir, wenn ich es tief in mein Herz auffasse; wohl mir, wenn ich es mir oft wiederhole! Es wird mich stärken, zu tragen, was ich sonst nicht zu tragen vermöchte; wohl mir, wenn ich einst aus deinem huldreichen Munde das Wort der Wahrheit vernehmen kann: Du hast behalten das Wort, welches Ich, die Geduld selbst, in dein Herz legte! Du bist im Kleinen treu gewesen! Ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines HErrn Freude.

211.

Du hast mich in die Grube hinunter gelegt.
Psalm 88: 7.

Wie manche Davids-Seele mußte so zu Gott seufzen, aber nicht immer seufzen, nicht zwecklos seufzen! Solche Erniedrigungen und Demüthigungen waren Vorbothen, waren Pfänder großer Erhörungen, und sie waren die einzigen Wege dazu.

218.

Beystand Gottes in besonderm Drucke.

Du bist der Gott, der mir hilft! Täglich harre ich dein. Gedenke, HErr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist. Psalm 25: 5. 6.

Es giebt der Leiden viele in dem menschlichen Leben, und die empfindlichsten derselben für gewisse Gemüther, sind meistens auch die verborgensten und ungekanntesten von dem großen Haufen der Menschen — weil sie nur die Seele berühren, und mit stillem, verschlossenem Sinne, ohne ausgeposaunt zu werden, gelitten seyn wollen, wenn ihr Lohn in der Zukunft nicht dahin seyn soll. — Unter dieser Klasse weniger bekannter Leiden denke ich mir auch das Leiden eines Gottes- und Christusehrers, der sein Leben, wie es ihm manchmal selbst vorkommt, im Dienste der Welt zubringen muß; der in einem Berufe Zeit und Kräfte verschwenden muß, wo es ihm beynahe unmöglich ist, auch nur zuweilen zu sich selber zu kommen, und für den unsterblichen Theil seines Wesens zu sorgen; wo Geschäfte und Verrichtungen auf ihm liegen, bey denen er geradezu nichts anders denken kann, als: „Wie „überflüssig, wie eitel und thöricht ist mein „Thun! Wie Zeitverschwendend, wie unnütz für „Gegenwart und Zukunft!" — und die doch,

213.

Du lässest mich erfahren viel und große Angst.
Psalm 71: 20.

Wer keine Aengste kennt, durchglüht nicht wird durch Leiden —
Kennt sich nicht, Gott nicht, dringt nicht durch zum Quell der Freuden.
Wer viele Angst erfährt, wen Last nach Lasten drückt,
Wird froher seyn als froh, entzückter als entzückt.

214.

Hartsinn des menschlichen Herzens.

Du plagest sie, aber sie bessern sich nicht! Du schlagest sie, aber sie fühlen es nicht, und haben deine Züchtigung nicht angenommen.
Jerem. 5: 3.

Wen Leiden nicht weicher machen, den machen sie härter; wen sie nicht demüthigen, den machen sie stolzer; wen Demüthigungen nicht beugen, den machen sie eigensinniger; o möge das nie von mir gesagt werden können! O mögt' ich mich früh genug und herzlich genug unter Gottes gewaltige Hand demüthigen! Mögt' ich früh genug die Meynung und Absicht dessen verstehen, der

mich züchtigt, und ohne äussern Widerspruch und innern Widerstand mich unter seine Hand hingeben und in seinen Sinn eintreten! — Das Allerschlechteste, das von einem schlechten Kinde gesagt werden kann, ist: „Es ist alle Züchtigung „an ihm verloren; es hat keine Schaam und kein „Gefühl mehr; es ist, als ob man auf ein Holz „zuschlüge." Solch ein schändlicher Hartsinn müsse ferne von mir seyn! Schaamlosigkeit geziemet keinem Kinde; am allerwenigsten einem Kinde Gottes. Keine Aehnlichkeit will ich haben mit dem Verworfensten unter den Verworfenen! Und, welche sind die? Die, von denen gesagt werden kann: Du plagest sie, aber sie bessern sich nicht! Du schlagest sie, aber sie fühlen es nicht, und haben deine Züchtigung nicht angenommen.

215.

Gott — vollmächtiger HErr über uns.

Du schaffest es, was ich vor- oder nachher thue! Du haltest deine Hand über mir! Du hast meine Nieren in deiner Gewalt! Ps. 139:5.13.

Allmächtiger! Das sey der Trost in meinem Schmerzen —
Nie, nie entfernst Du Dich von mir und meinem Herzen!
Und deine Vaterhand ist immer über mir!
Ich leide, was ich leid', Allwissender, vor Dir!

219.

Segen des Gerechten.

Du, o HErr! segnest die Gerechten, und krönest sie mit Gnaden, wie mit einem Schilde. Psalm 5: 13.

Ungeachtet der Mensch mit seinen guten und bösen Handlungen nichts zu der Glückseligkeit des Allein- und in sich selbst ewig Allseligen, in dem Alle leben, schweben und sind, beytragen kann, so kann es doch unmöglich dem Gott der Liebe, dem Vater der Menschen gleichgültig seyn, ob seine Geschöpfe, seine Menschen glücklich seyen oder nicht; das ist: ob sie die Gesetze, die Er theils in ihr Wesen selbst gelegt, theils ihnen durch Offenbarungen deutlicher entwickelt hat, halten, oder davon abweichen, weil durch die Beobachtung dieser Grundgesetze, und durch diese allein, ihre Seligkeit und innere Ruhe und Vervollkommnung erzweckt werden kann, und auf jede, auch die mindeste Abweichung davon, Unruhe und Disharmonie erfolgen muß. Was ist dann natürlicher zu glauben, als daß der Mensch, der den HErrn mit innerer Empfindung und stiller Folgsamkeit im Thun und Leiden, ehrt, das Wohlgefallen Gottes nicht nur sich versprechen, sondern unmittelbar und vorzüglich empfinden muß — und was ist der Segen des HErrn anders, als Aeusserung seines Wohlgefallens? —

Soll nun dies Wohlgefallen des Liebendsten aller Liebenden nicht Seelenruhe, kindlichen Sinn, das froheste Gefühl seines Wohlgefallens und Segens, die reinste Seligkeit in dem Innern eines solchen Menschen erwecken? Werden nicht solche Empfindungen allen seinen Worten und Handlungen eine Salbung und Würde geben, die jedem andern, nicht ganz schiefen Menschen, einleuchtend seyn müssen? Jeder Wunsch eines solchen Menschen, jedes Wort, jede That, weil er im HErrn, und um des HErrn willen spricht und thut, wird auch von dem HErrn gesegnet und mit Gnade bekrönet seyn; oder deutlicher zu sagen: Der HErr wird allen Wünschen eines solchen Lieblings vorkommen; jedes seiner Worte wird Gewicht haben; keines wird auf die Erde fallen; jede That wird ihm gelingen, denn der HErr selbst wird sie ihm ausführen helfen. Alle Widerwärtigkeiten und Leiden, jeder Druck dieses Lebens wird ihn nur mehr an seinen Vater im Himmel anschliessen; nichts wird seine innere Seelenruhe und Heiterkeit trüben, denn der HErr ist sein Schild. Das tiefste Leiden, worunter jeder andere erliegen müßte, wird ihm Quell unaussprechlicher Seligkeiten seyn. Selbst der Tod, was ist er ihm anders, als Hingang zu Dem, den er über Alles, und der ihn mit der kraftvollsten und segensreichsten Liebe liebt, und der sein Schild und großer Lohn ewiglich seyn wird.

ungeachtet dieser lästigen Empfindung, von ihm gethan seyn wollen; deren Last er nicht abwerfen kann, wenn nicht er selbst, nicht sein Bemühen und Suchen, sondern der Wille des HErrn ihn in diese Umstände gesetzt hat; wenn zur Zeit, da er seinen Wirkungskreis mit Freude und kindlichem Gehorsam gegen Gott übernahm, derselbe den Bedürfnissen, Wünschen und Trieben seines Herzens angemessener war, und erst nachher ihm derselbige durch unvorhergesehene Veränderungen unangenehmer worden ist; für solche Menschen mag also auch ein Wort der Ermunterung und der Stärkung hier Platz haben. — Möge es Früchte bringen, dreyßig, sechszig und hundertfältig! Möge es dich stärken, redlicher Christ, wer du auch immer seyn magst, der du dich in solchem Falle befindest — deine Laufbahn fortzusetzen, und, wenn dein HErr es will, sie zu vollenden! Ihm ist ja Alles bekannt; und gewiß hätt' Er dir diesen Beruf nie angewiesen, oder Er würde dich nicht darin lassen, wenn dir im mindesten dadurch von den Freuden der Ewigkeit etwas verloren gienge. Thue, was du thust, um des HErrn willen; bleibe in deinem, deinen feinen geistigen Sinn drückenden, Berufe, um des HErrn willen; und was in deinem Berufe liegt, und wenn's dir noch so sehr als das nichtigste Nichts vorkäme, so thu's doch um Seinetwillen! Denke: Er will's, und einst wird Er mir sagen, warum Er's wollte. Daneben laß

dir angelegen seyn, so viel Gutes, Christliches damit zu verbinden, als dir immer möglich ist. Du kannst unbeschreiblich viel in Hinsicht auf Ihn, und säest eine verborgene Saat, deren Früchte erst in der Zukunft zu ihrer Reife gelangen, daß du einst erstaunen und sagen wirst: „Ich hätte wohl nie geglaubt, daß meine Ernte „so groß seyn würde!" Harre du nur täglich Seiner; Er ist der Gott, der dir hilft. Ich weiß es wohl: ohne seinen Beystand würdest du deine Fesseln zerbrechen, und die Bürde von dir werfen, die dich drückt; aber Er giebt dir Muth, sie zu tragen, und hilft dir, wenn Er sie noch länger auf dir will liegen lassen — Inzwischen darfst du Ihn auch an seine Güte und Barmherzigkeit erinnern, die von Anfang der Welt her gewesen; vielleicht währt's nur noch eine kleine Zeit, und Er erlöset dich vom Dienste der Eitelkeit, und versetzt dich in einen edlern, deinen Fähigkeiten und Trieben angemessenern Wirkungskreis? Und dies kann dir nicht entgehen; ist's hier nicht, so ist's dort desto herrlicher, je mehr du gelernt hast deinen Willen dem Willen des Beßten zu unterwerfen — sey treu in dem wenigen, das dir hier vertraut ist; — Er wird dich über Viel setzen, und du wirst in die Freude deines HErrn eingehen. Wer da hat, (sey es auch noch so wenig) dem wird mehr gegeben werden, und er wird Ueberfluß haben.

219.

Segen des Gerechten.

Du, o HErr! segnest die Gerechten, und krönest sie mit Gnaden, wie mit einem Schilde. Psalm 5: 13.

Ungeachtet der Mensch mit seinen guten und bösen Handlungen nichts zu der Glückseligkeit des Allein- und in sich selbst ewig Allseligen, in dem Alle leben, schweben und sind, beytragen kann, so kann es doch unmöglich dem Gott der Liebe, dem Vater der Menschen gleichgültig seyn, ob seine Geschöpfe, seine Menschen glücklich seyen oder nicht; das ist: ob sie die Gesetze, die Er theils in ihr Wesen selbst gelegt, theils ihnen durch Offenbarungen deutlicher entwickelt hat, halten, oder davon abweichen, weil durch die Beobachtung dieser Grundgesetze, und durch diese allein, ihre Seligkeit und innere Ruhe und Vervollkommnung erzweckt werden kann, und auf jede, auch die mindeste Abweichung davon, Unruhe und Disharmonie erfolgen muß. Was ist dann natürlicher zu glauben, als daß der Mensch, der den HErrn mit innerer Empfindung und stiller Folgsamkeit im Thun und Leiden, ehrt, das Wohlgefallen Gottes nicht nur sich versprechen, sondern unmittelbar und vorzüglich empfinden muß — und was ist der Segen des HErrn anders, als Aeusserung seines Wohlgefallens? —

Was Du zum Seyn und Leben rufst,
Das kannst Du nie verlassen!
Was Du aus Liebe liebend schufst,
Das kannst Du niemals hassen.
Was dein ist, HErr, und nach Dir strebt,
Wird ewiglich von Dir belebt.

222.

Hoffnung.

Du, HErr, lässest mich fröhlich singen von deinen Werken, und ich rühme die Geschäfte deiner Hände. Psalm 92: 5.

Das werde ich auch noch singen können, wenn ich gleich itzt in der Tiefe und Enge bin, wenn ich, wie David, am Lobe des HErrn meine größte Lust finde. Auch er war, wie ich, in Angst — aber die Freudenstunde kommt, wo man froh singt: HErr! wie sind deine Werke so groß, deine Gedanken so sehr tief! Dies Leiden, das mich itzt niederdrückt, ist auch in der Tiefe deiner Gedanken gelegen. Du drängst mich durch meine ganze, von Jugend auf empfindliche Natur, und Alles, was mich kränket, einem unbekannten aber heilreichen Ziele entgegen. Auf Dich, o HErr, hoffe ich in den trüben Stunden meines Lebens. Du hast mich erquickt — wirst Du mich denn nicht auch erquicken, wenn und

ehe die Nacht dieses Lebens vorüber ist? Laß mich dann dein Lob singen in deiner Gemeine! Ich freue mich zum voraus der Freude, welche Du mir itzt noch unter meine Leiden verbirgst — welche, je länger Du sie verbirgst, nur um so viel herrlicher und triumphierender mir entgegen kommen wird. Die Stunde des Jubels ist dem Glaubenden völlig so gewiß, wie die gegenwärtige heißdrückende Stunde des Leidens! Beyde werden in ihm immer mehr ein untrennbarer Gedanke.

223.

Gottes Allwissenheit.

Du siehest ja! Du schaust das Elend und den Jammer. Psalm 10: 14.

So lang dein Vateraug ist offen,
Will ich, HErr, fröhlich auf Dich hoffen!
Du schaust mein Leiden, kennst mein Herz,
Gedrängt von Angst, durchbohrt von Schmerz!
Du bist ein Gott der Niedrigen und Stillen,
Die glaubensvoll auch leidend ruhn,
Und streng und redlich deinen Willen
Gern klaglos leiden — oder thun!

224.

Versuchung Gottes.

Du sollst den HErrn, deinen Gott, nicht versuchen. Matth. 4: 7.

So antwortete Christus dem Versucher, der Ihn bereden wollte, Gott gleichsam zu zwingen, Ihm zu einer unnöthigen und unanständigen Schauspielhandlung behülflich zu seyn. Gott versuchen, heißt: entweder in Gott ein Mißtrauen setzen — oder: Ihn gleichsam herausfordern, seine Macht an uns zu spiegeln. Aber nicht heißt es: Ihn demüthig und muthig anflehen, uns Lasten tragen zu helfen, die wir ohn' Ihn nicht tragen können. Christus, der dies Wort dem Versucher sagte, war kein Versucher Gottes, da Er in Gethsemane bethete: Vater! ist es möglich, so gehe dieser Kelch vor mir vorüber! — Nichts, was aus Ehrfurcht und Glauben und Bedürfniß fließt, kann Gottesversuchung heissen — aber jeder Trotz, jede leichtsinnige, vermessene Herausforderung, die nicht aus dem Herzen, sondern aus Stolz und Nichtkenntniß der Schrift und der Kraft Gottes fließt, ist eine, großen Demüthigungen und Beschämungen entgegeneilende Gottesversuchung! Laß keine dir zu Schulden kommen, Leidender — bethe demüthig und muthvoll, aber nicht frech und leichtsinnig.

225.

225.

Liebe straft.

Du strafest säuberlich die, so da fallen, und erinnerst sie mit Zucht, woran sie sündigen, auf daß sie von der Bosheit los werden, und an Dich, HErr, glauben. B. d. Weish. 12: 2.

Die Liebe straft — die Liebe will
Nur Besserung und Schmerzen!
O halte, Herz, demüthig still
Dem Plan im Vaterherzen!
Was meynt der Vater? Was will Er
Mit jedem Schlag der Ruthe?
Gieb, ruft Er, deinen Willen her!
So wird dir wohl zu Muthe!
O reisse dich vom Laster los,
Kehr' um, o Kind, zum Vaterschoos,
Laß nichts Sein Herz dir rauben!
Die Züchtigung, die dich nun trifft,
Die reinigt dich vom scharfen Gift
Der Sünde; lehrt dich glauben.

226.

Belohnung der Geduld.

Dulden wir, so werden wir mit herrschen.
2. Tim. 2: 12.

Dulden — heißt, ruhig leiden; ohne Murren Läste tragen; voll Glauben an Gott und Zukunft,

unter drängenden Widerwärtigkeiten zufrieden seyn, und sich durch nichts im Kinderglauben an Gottes Vatergüte irre machen zu lassen. Wer so duldet mit Christus Kindersinne, der ist auf dem Wege zur Freyheit und Herrschaft über Alles, der wird einst Theil nehmen an den Freuden der freyen Wirksamkeit Christi. Herrschen heißt, mit Kraft und Leichtigkeit wohlthun; im wirksamen mächtigen Wohlthun froh seyn — froh seyn durch's Frohmachen. Der Weg zu dieser höchsten Seligkeit heißt Geduld! Dulde, so bist du auf dem rechten Wege zur freysten, wohlthätigsten Herrschaft über Alles! Wie Christus herrscht, wirst du herrschen; wie Er beseligt, wirst du beseligen — das heißt: Auf seine Weise, in seiner Manier, in seinem Charakter, mit seiner Weisheit, seiner Kraft — gemeinschaftlich mit Ihm! Kannst du mehr wünschen, als dies? — Wenn die Geduld kein Wort je gehört hätte, als dies — hätte sie nicht mehr als genug, sich aufzuraffen und zu stärken? Wie unausdenklich viel liegt in dem einzigen Worte: **Dulden wir, so werden wir auch mit regieren.**

227.

Vertrauen auf Gottes Leitung.

Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Du warst meine Zuversicht, da ich noch an meiner Mutter Brüsten hieng. — Du bist ein gnädiger und barmherziger Gott. — Du verlässest nicht, die Dich, HErr, suchen. — Du bist meine Zuversicht, HErr, HErr, mein Gott, meine Hoffnung von meiner Jugend an. — Du bist unsre Zuflucht für und für. — Du bist mein Helfer und Erretter! Mein Gott, verzeuch nicht. — Du erhörest das Gebeth, darum kommt alles Fleisch zu Dir. Psalm 73: 24. c. 22: 11. Neh. 9: 31. Psalm 9: 11. c. 70: 5. c. 90: 2. c. 40: 18. c. 65: 3.

So redeten Menschen mit Gott; Sterbliche mit dem, der allein Unsterblichkeit hat; Ohnmächtige mit dem Allmächtigen. Sie hofften und vertrauten, wo sie nichts sahen! Und ihre Hoffnung und ihr Vertrauen gründete sich auf Anderer und eigne Erfahrungen. Sie waren weder Betrüger noch Betrogene! Es war ihnen wohl bey diesem Vertrauen, und täglich wurden sie dieses Vertrauens froher, und in ihrer Hoffnung ruhiger und fester. Nie ist die Kraft des Vertrauens ohne Wirkung in der Seele des Menschen. Keine lebendige Kraft ist ohne lebendige Wirkung. Und welche große Menschenkraft ist das Vertrauen zu

einem Allmächtigen und Allgütigen in der menschlichen Brust! Wie lebt alles innerlich in einem vertrauensvollen Menschen! Welchen Einflüssen Gottes und aller guten Geister öffnet sich sein Inneres! Wie scharf bemerkt sein Aug Alles, was seinen Erwartungen, Hoffnungen, Gebethen entspricht! Welcher Freund, welcher Vertrauter unsrer Seele kann mit so wohlthätiger Kraft auf uns wirken, wie der geglaubte Allmächtige, wie der Vertrauenswürdigste, umfaßt mit aller Vertrauenskraft unsrer Natur! — so oft scheint Er unsrer nicht zu achten! Und wir vergeben es Ihm gleichsam, wenn ich so sagen darf — wir schreiben es unsrer Unwürdigkeit zu, wenn Er unser Gebeth nicht erhört, und unserm Vertrauen nicht entspricht — hernach vergessen wir dessen, was wir gebethen haben — aber Er vergißt es nicht, Er kommt unversehens mit einer erfreuenden Erhörung hervor! Unser Vertrauen wird zehnfach belohnt — das selige Endlich, das unserm frühen Dennoch entsprach, erscheint wie ein Bote des Himmels! Es wirft ein Licht zurück auf alle Labyrinthe, die wir durchirren, auf alle nächtliche Tiefen, die wir durchwandeln mußten. Alles heitert sich auf — wir sind unsers Gottes und unsers Vertrauens auf Gott, neu froh — wir mögten's allen Menschen sagen: „Keiner wird „zu Schanden, der Gottes harrt." Wir mögten allen Gedrückten zurufen: „Bethet, und „zweifelt nicht! Vertraut, und wankt nicht! —

„Gottes Leitung ist väterlich! Seine Wege, wie „sehr sie oft Umwege und Abwege scheinen — „sind die allerkürzesten Wege zum wünschenswür„digsten, innigsten, wahrhaftesten und unzerstör„barsten Glücke!" Wir mögten es in allen Krankenzimmern anschreiben: — „Er erhört das Ge„beth, darum komme alles Fleisch zu Ihm!" — Was? Du Schöpfer aller Vertrauenswerthen, Du solltest nicht vertrauenswerth seyn? Vater aller Weisheit, Du solltest deine Kinder unweise und zwecklos führen? Alles in der Natur, Alles, was ich an und in mir selber wahrnehme, zeigt mir Ordnung, Plan, Zweck, Mittel, Mannigfaltigkeit, Einheit! Sollte das nicht auch bey meiner Führung, meinem Schicksale Statt haben? Ich darf ja nur auf mein eigenes Schicksal von meiner frühsten Jugend an zurückdenken! Waren nicht sehr oft Widerwärtigkeiten und Hindernisse sehr nöthig, mich zu zähmen, zu demüthigen, mich zu spornen, zu erwecken, zu stärken, alle Kräfte in mir zu erregen, und mich zu dem männlichen, bessern, zuverlässigern Charakter auszubilden, der mich nun getrost sagen macht: „Ich „kenne einen vertrauenswerthen Gott! An der „Hand des beßten Führers läßt sich's wohl sicher „gehen. Der HErr ist ein gnädiger, barmher„ziger Gott! Er verläßt die nicht, die Ihn „suchen! —

Würde man Dich nicht erfahren,
Wer, wer würde Dir sich nah'n?

Wer zu einem Unsichtbaren
Flehen, der nicht helfen kann?
Aber, täglich wird empfunden
Deine nahe Helferhand!
Täglich wird gesucht, gefunden,
Angeklopft und aufgethan.
— Er sey unsre Zuversicht,
Bis das Aug im Tode bricht,
Das itzt matt oft, und verweint,
Zu Ihm blickt, bis Trost erscheint.

228.

Kindliche Liebe.

Du weissest, daß ich Dich lieb habe!
Joh. 21: 15—17.

Kann ich dies Wort: „Ich liebe Dich!
„Du weissest's" — freudig sagen?
Was bleibt mir schwer? Was drücket mich?
Was giebt mir Stoff zu klagen?
Die Liebe trägt und duldet gern,
Nie ist ihr der Geliebte fern!
Sie freut sich, auch im Trauern, Sein;
Denn lieben und geliebt zu seyn
Vom Weisesten der Weisen —
Vom Beßten, dem nichts Gutes gleicht,
Wer diese Seligkeit erreicht,
Kann der genug sie preisen?

229.

Vergebung.

Du wirfst alle meine Sünden hinter Dich zurück. Jesaj. 38: 17.

Nein, Vater, deine Liebe denkt
Nicht mehr der Sünde, die uns kränkt!
Was wir verabscheu'n, flieh'n, bereu'n,
Das willst Du, Liebe, ganz verzeihn!

230.

Glaube.

Durch den Glauben werden wir bewahrt zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde in der letzten Zeit. 1. Petr. 1: 5.

Glauben ist, wie wir oft schon sagten, Sinn für Gott, Zukunft, unsichtbare Welt — Streben, Sehnsucht nach höhern geistigen Kräften, nach ewigen Dingen, die nicht in unsere fünf irdische Sinnen fallen — wer glaubt, dringt mitten durch alles Sichtbare hindurch in die unsichtbare Gottes- und Geisterwelt — er umfaßt den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, den Gott Paulus, Petrus, Johannes, den Gott und Vater Jesu Christi, mit allen seinen geoffenbarten Kräften, Verheissungen, Freuden, Gütern; er tritt

in eine innige Geistesgemeinschaft mit Ihm; Er lebt vor seinen Augen; er geht gleichsam an seiner Seite; die Vorstellung von Ihm ist die kräftigste, gegenwärtigste, wirksamste, herrschendste in Ihm. Durch diesen Glauben wird er zu der höchsten Seligkeit bereitet und gebildet, welche der Menschheit noch bevorsteht — wie größer, schwerer nun, mancherley Leidens wegen, dieser Glaube wird, desto größer und herrlicher wird der Triumph des Glaubens seyn.

231.

Freude und Zuversicht des Christen.

Durch Jesum Christum haben wir Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht durch den Glauben an Ihn. Eph. 3: 12.

Wer Christus kennt, der darf und kann freudig und zuversichtlich bethen. Man kann immer sicher seyn — der unsichtbare, unanschaubar-herrliche Vater Jesu Christi, ist so herzgut, wie der so menschliche Herr der Menschen, Christus. Christ seyn, und muthig und froh seyn, ist eins. Der Christ geht zum Vater mit allen seinen Angelegenheiten, und legt alle Furcht ab — sobald er das Wort Vater ausgesprochen hat. Christus in seiner unvergleichbaren Menschenfreundlichkeit ist ihm Bürge für das liebevolle, truglose, zärtliche

Vaterherz Gottes. Wen und was gab uns Gott in Ihm und mit Ihm? Alles! Wie vertrauenswerth wurd' uns der Unsichtbare in diesem und durch dies sein sichtbares, menschlich-erkennbares Ebenbild! Wie großgut der Geber durch diese unvergleichbare Gabe! Wie sucht Er jedes Mißtrauen in uns zu zerstören! Jeden Keim des Zweifels in uns zu ersticken! Uns Herz zu machen zu Gott! Wie kräftig-liebreich ermuntert Er uns zum furchtlosen Gebethe! Wie zeigt Er durch sein ganzes Betragen des Vaters Sinn, Charakter, Meynung, Wohlwollen — des Vaters Art und Weise zu geben und zu vergeben, zu schonen und wohl zu thun! Gehe, gehe zum glaubwürdigsten Beßten! Kein Zweifel halte dich zurück! Kein Mißtrauen binde dich! Keine Zaghaftigkeit trete zwischen dich und Ihn in die Mitte! Zuversichtlich! Kummerfrey! Wenn nicht um deinetwillen doch um Christus willen. Wie du an Ihn glaubst — glaubst du an Gott! sein Vater ist nicht geringer, wohl aber größer als Er!

232.

Nutzen des Leidens.

Durch Trauern wird das Herz gebessert. Pred. 7: 4.
Durch viele Trübsal müssen wir in's göttliche Reich eingehen. Geschichtb. 14: 22.

So bald man sagt: Gott, sagt man: Lebendige, persönliche Weisheit, sagt man: Wohlthätige Absicht! Man bezeichnet einen väterlichen Sinn, und zu diesem väterlichen Sinn denkt man sich Kinder, auf welche dieser väterliche Sinn wohlthätig wirkt.. Man denkt sich ein Wesen, dessen Wohlwollen keinen andern Zweck hat, als zu verbessern. Denkt man sich das nicht bey dem Worte: Gott, so denkt man sich gar nichts vernünftiges dabey. Es ist unmöglich, sich einen Vater, der des Vaternamens werth ist, zu denken, der traurig macht, um traurig zu machen; der wehe thut, blos um wehe zu thun. Es ist nicht Gottes, sondern Satans Natur, wehe zu thun, um wehe zu thun, wer wehe thut, um wehe zu thun, schließt sich dadurch an's Reich der Finsterniß und der satanischen Bosheit an. Wir verabscheuen einen Menschen, wir nennen ihn einen Tyrannen, ein Ungeheuer, eine Schande unsers Geschlechtes, dessen Wollust ist, wehe zu thun... Unmöglich also kann der Vater der Menschen und Menschenherzen am Schmerzen als Schmerzen Lust haben. Er muß durch Schmerz unser Herz

besser machen wollen — göttliche Freyheit muß das Ziel unserer Gebundenheit und Bedrückung seyn; himmlisches Reich das Kleinod, dem wir durch mannigfaltige Trübsal entgegen ringen müssen. Theilnahme an Christus Freuden ist der Zweck der Theilnahme an Christus Leiden. Wer ohne Leiden selig werden wollte, gleicht dem Kinde, das, wenn es sprechen könnte, sagen würde: „Ich will lieber nicht, als durch „Schmerz an die Welt geboren werden.“ Der Schmerz und die Trübsal sind die Mittel, unsre Kräfte nicht nur zu üben, sondern zu vervielfältigen — und von dem Reichthum unsrer Kräfte hängt unsre Seligkeit ab. Wer durch Leiden nicht gut und groß wird, der wird durch nichts gut und groß werden. Das solideste, dauerhafteste Glück einer Leidenfreyen Zukunft kann durch nichts so gewiß und so wohlfeil erkauft werden, als durch stilles Leiden und Ertragen des gegenwärtigen Ungemachs. . . Du glaubst nicht an Gott, als deinen Vater, wenn du dies nicht von Herzen glaubst, dies nicht zuversichtlich erwartest, daß Gott dir um deines Leidens willen eine Freyheit und Glückseligkeit bereite, die dir ohne dies Leiden weder erreichbar noch genießbar wäre. —

233.

Hoffnung und Ruhe.

Durch Stilleseyn und Hoffen würdet ihr stark seyn. Jesaj. 30: 15.

Wie das Zusammennehmen seiner selbst; wie das Verschliessen des Leidens in sich selbst vor Gott, so die Ruhe, so die Hoffnung. Lautes, oft wiederholtes Klagen, ist eine unüberlegte Verschwendung seiner eignen Kraft, die wir doch zu keiner Zeit nöthiger haben, womit wir zu keiner Zeit mehr an uns halten sollten, als zur Leidenszeit — gehe, so viel wie möglich, wenn du leidest, nur mit dir allein um! Klage Gott so still, so unmerklich leise wie möglich, deinen Schmerz! Je mehr du Ihn allein zu deinem Vertrauten machst, desto kräftiger wirkt Er, wirkt die Vorstellung von Ihm, als deinem einzigen Vertrauten, auf dein Inneres. Du kannst am meisten hoffen, wenn du in deinem Leiden am stillsten bist. Aus Stille ergiebt sich große, vielumfassende Hoffnung. Alle Kraft des Geistes beruht auf der Versammlung unsrer Gedanken auf Einen Punkt; wer Einen Zweck, Ein Ziel, Einen Gesichtspunkt hat, der ist ruhig und stark; — ich weiß, daß dies dem Zerstreuungssüchtigen Menschen sehr schwer ist — aber, unmöglich ist's nicht. Eben das Schwere geziemt dem Starken — und, wer soll stark seyn, wenn

nicht der Glaubende an Gott und Christus? Glauben und Muth und Kraft und Hoffnung sind unzertrennlich. Immer stiller, lieber Dulder, liebe Dulderin! Immer mehr auf Einen Glaubenspunkt dich zusammengenommen — „von „Gott, der reinsten Liebe, kömmt mein Leiden! „Zu Gott, der reinsten Liebe, führt mein Lei„den. Ich will stille seyn und hoffen, stark „seyn durch den Glauben an den, der mir zur „Rechten steht, daß ich nicht bewegt werde."

234.

Demüthigung.

Ehe ich gedemüthigt war, irrte ich, nun aber halt' ich dein Wort. Psalm 119: 67.

Du hast, allweiser Vater, mich
Gezüchtigt — ich empfind'
In Schmerzen selbst, o Vater, Dich
Nicht ferne deinem Kind'!
Es brech' — und wohl mir, wenn er bricht,
Mein Stolz und Eigensinn!
Es weiche deine Strafe nicht,
Bis ich ganz Demuth bin!

235.

Ehe sie rufen, will ich antworten! Weil sie noch reden, will ich sie erhören. Jes. 65: 24.

O Wort der höchsten Huld: — „Noch eh'
„Sie rufen, will Ich hören!"
O höchste Huld, zu der ich flieh,
Du mußt mich flehen lehren!
O lege Sehnsucht in mein Herz,
Und kindlich frohen Glauben!
So werd' ich mir im größten Schmerz
Nicht Ungeduld erlauben.

236.

Seufzer des Schwerleidenden.

Eile, Gott, mich zu erretten! HErr, mir zu helfen! Eile mir beyzustehen, HErr, meine Hülfe! — Eilend hilf mir! Sey mein starker Fels! Erhöre mich bald, wenn ich Dich anrufe! Erquicke mich durch dein Wort! — Errette mich aus dem Koth, daß ich nicht versinke! Erwecke Dich, HErr! warum schläfest Du! Psalm 70: 2. c. 38: 23. c. 31: 3. c. 102: 3. c. 119: 154. c. 69: 15. c. 44: 24.

Also seufzten Menschen zum Vater der Menschen. Der Vater
Schien zu verbergen sein Antlitz! Ferne schien Er den Kindern!

Tief im Schlamme versunken, vergessen von
Gott, in der Tiefe
Schienen sie sich zu seyn. Sie schrie'n aus der
Tiefe zu Gott auf!
Schmachteten, riefen, glaubten, hofften, duldeten, harrten,
Bis vom Himmel herab die Antwort schien zu
erschallen:
Fürchte, fürchte Dich nicht! Der fern scheint,
der ist dir nahe!
Halte dich fester an Ihm! Der Gedank' an den
nahen Erbarmer
Weiche nie von dir! Er erhebt aus der Tief'
in die Höhe!
Ach, mit solchen Gedanken erquicke mein Innerstes! Laß mich
Nicht erliegen dem Schmerz, dem Gedränge
peinlicher Leiden!
Werde lebendiger mir! Tritt näher meiner Empfindung!
Wecke Kraft in mir, und Stärke zu tragen,
und gieb mir
Muth und Freude des Glaubens, und Hoffnung,
und sende dein Licht mir,
Deinen Trost in die Nacht, die unabtreiblich
mir aufliegt!

237.

Ein Geduldiger ist besser, denn ein Starker, und der seines Muthes Herr ist, ist besser, denn der, so Städte gewinnt. Sprüchw. 16: 32.

Wer sich selbst bemeistern kann, kann alles bemeistern. Es ist der frohste Selbstgenuß, sicher seyn, daß nichts uns muthlos zu machen vermögend ist. Unsere Religion muß eine Vorstellungskraft seyn, wodurch wir Alles, was sich in unsrer Führung zu widersprechen scheint, in Harmonie und Uebereinstimmung bringen können. Sie muß uns lehren, im Mannigfaltigsten nur Eins zu sehen — im Leiden und in Freuden nur Eins — nur die weiseste Liebe, die nichts als wohlwollen und wohlthun kann! Dieser Gedanke giebt eine Alles überwindende Geduldskraft! Religion macht Helden. Ohne Glaubensmuth giebt's keine Helden. Wer hat mehr Glaubensmuth, als der Religiose?

238.

Ein jeder murre wider seine Sünde. Klagl. 3: 39.

Wider alles andre murrt der Mensch eher, als wider sich selbst. Alles andre klagt er eher an, als sich selbst. Gott, Natur, Menschen, sind die Gegenstände, wider die er alle Pfeile seiner

Ungeduld unaufhörlich abzudrücken pflegt. Alles ist ihm Ursache seines Leidens. Nur Er selbst will frey ausgehen; Alles ist schuldig; nur Er will unschuldig seyn. Dabey fang an, Leidender, wider dich selbst, wider die in dir wohnende Sünde zu murren, wider deine Eigenliebe, wider deinen Stolz, wider deinen Eigensinn, deinen Leichtsinn, deine Lüsternheit, deine Trägheit, deine Härte und Gleichgültigkeit gegen Andre. Wie schärfer du dich selber richtest, desto gelinder wirst du von Gott und dem Schicksal gerichtet werden. Du kommst nicht zur Ruhe, nicht zur Kraft, wenn du nicht dir selbst, und deiner Sünde zuerst, den Prozeß machst.

239.

Ein jeder Tag hat seine eigne Plage — oder: Es ist einem jeden Tag genug sein eigen Uebel — ein jeder Tag hat genug an seiner eignen Last zu tragen. Matth. 6: 34.

Ein jeder Tag hat seine eigne Plage,
Und doch auch keiner ist, dem alle Freude fehlt!
Wenn ich des Tages Last mit stiller Demuth trage,
Nicht vorwärts greif' auf das, was Morgen vielleicht quält,
Und immer um mich seh' auf das, was mich erquickt —

So wird mir leicht die Last, die mich zu schwer
sonst drückt!
Gieb, HErr, mir offnen Blick für jede deiner
Gnaden,
So trag' ich froh die Last, die Du kannst auf
mich laden!

240.

Ein jeglicher, der nicht absagt allem dem, was er hat, der mag nicht mein Jünger seyn.
Luc. 14: 33.

Wer Eins will, muß Eins ganz wollen. Wer das Beßte will, muß oft tausend minder gute Dinge aufopfern. Alles kann nicht zugleich gewollt und genossen werden. Man muß entsagen können, wenn man geniessen will; aufopfern, wenn man gewinnen will. Wer den Werth einer Sache nicht kennt, von dem dürfen keine Aufopferungen um dieser Sache willen erwartet werden. Wie höher aber der Werth eines Gutes ist, nach dem du strebst, desto leichter müssen dir die wichtigsten und beschwerlichsten Aufopferungen seyn. Das Wort des HErrn, von der Entsagung von allem andern um Seinetwillen, kann dir nur dann schwer seyn, wenn du den unendlichen Werth nicht erkennst, den Er hat; das unermeßliche Glück, sein Jünger zu seyn, nicht zu schätzen weissest. Man kann Allem leicht entsagen,

um Seinetwillen, so bald man Ihn kennt — wie man Alles tragen kann, um Seinetwillen. Allem absagen, heißt: Alles aufzuopfern bereit seyn; Ihn höher schätzen als alles andre — nichts Ihm an die Seite setzen, Ihn, als den Allgenugsamen, innig bey sich selbst verehren — so ist der Sinn Aller, die es werth sind, seine Jünger zu heissen. Diese Entsagung, diese Bereitwilligkeit und Leichtigkeit, Alles aufzuopfern, was uns am freyen Zutritt zu Ihm und an froher Unterhaltung mit Ihm hindert, diese Kraft, an dem erkannten Beßten festzuhalten, dem höchsten, reichhaltigsten Gut, alles andre aufzuopfern, diese Treue an dem Einen, der Alles ist und hat, ist eine unversiegliche Quelle innerer Ruh und Seligkeit.

241.

Leiden und Ehren.

Ehe man zu Ehren kommt, muß man zuvor leiden. Spr. Sal. 15: 33.

Und ich sollte mich meine Bürde zu tragen weigern? Ich von dem thörichten Wahne, als ersteige sich die Höhe meines vorgesteckten Zieles ohne Mühe und Beschwerdenlos, mich benebeln lassen? Ich sollte mich unter des HErrn Jünger zählen, und einen andern Weg gehen wollen, als Er und sie? Ich die Ehre der Ehren mir wün-

schen, und über saure Arbeiten, Kämpfe und Erniedrigungen mich beklagen? Wenn es möglich, wenn es auch nicht wider Recht und Ordnung wäre — vor Scham versänke ich, wenn mich mein HErr einst unter die Zahl seiner treusten Dulder und Sieger versetzen wollte, und ich wäre nur nach seiner freyen Willkühr, und nicht durch Demüthigungen, Kränkungen, Aufopferungen, Nachahmung seiner Gesinnung, Uebungen in seinem Leiden an diese Stelle gelangt... Und doch sehnt sich meine Seele zu dieser Höhe — dürstet nach der traulichen Nähe jener Ueberseligen, nach dem Himmelsgenusse und der Gottehrenden Wirksamkeit jener treuen — nach dem Jubel jener vollendeten Sieger, nach der Ehre, wogegen alle Ehren der Erde Schanden genennet werden möchten — ach! nach der Zufriedenheit und dem lächelnden Beyfalle des Erniedrigtesten und Erhöhtesten aller Sterblichen und Unsterblichen... Nein, es sey getragen und geduldet, es sey geopfert und gethan, was mir zu dieser Höhe helfen mag! — Bist Du, Jesus, so darf ich auf deinen Beystand in allem zählen. Erhalte, stärke und mehre in mir nur das leiseste Bewußtseyn deiner Zusagen, das tiefe Gefühl der unaussprechlichen Herrlichkeit meines Berufes! Sollten sich dann meine Leiden täglich häufen, und Anfechtungen, Erniedrigungen, Drangsale wie Waldströme auf mich losstürzen — — es war dein und deiner Erwählten Schicksal! Dein und dei-

ner Erwählten Vollendungsweg — es ist und bleibt die Bahn zur Königswürde und Priesterschaft vor Dir.

242.

Demüthiges Harren.

Ein Demüthiger erharret die Zeit, die ihn trösten wird. Sirach 1: 28.

Wenn sich meine Liebe in Gottes Liebe, meine Kraft in Gottes Kraft, meine Weisheit in Gottes Weisheit, wie ein Tropfen im Meer, verliert — wenn der HErr größer ist, als mein Herz, und alle Dinge erkennt, so kann und wird Er auch die Mittel und den Zeitpunkt zu meiner Erlösung zur beßten Stund herauszufinden wissen. Wie kann ein Wiegenkind die zu seinem Glücke ausgedachten Pläne seines Vaters — und wie ich, in meiner Kurzsichtigkeit, der weisesten Liebe Zwecke und die Erhabenheit des Allwissenden fassen?.. So schwer meine Leiden seyen, und so dunkel es in meiner Seele seyn mag, oder werden mögte — so sehr ich auch um Trost schmachte, und lange schon ohne Licht und Trost meine Tage dahintraure — dennoch verzag' ich nicht an meinem Gott! Dennoch muß an seine Liebe geglaubt seyn! Freylich, wenn ich meines Schicksals Gänge hätte anbahnen können, ich

wäre schwach und thöricht genug gewesen, mich, statt dieses steilen, finstern Dornenpfades, ebne Rosenwege zu führen. Ich traue Dir, ewige Liebe, bessere Zwecke zu, als mir selber! Ferne von mir sey jedes Murren über deine Führung! Denn, wie kann die Liebe anders als liebevoll, die Weisheit anders als weise, die Allmacht anders als sicher zu dem Ziele mich leiten, das ich nur auf diesem meinem Wege erreichen kann? Ja HErr, ich hoffe auf ein herrliches Ende! Ich harre deiner Stunde, die mich mit göttlichem Troste erquicken, und meine Leiden überschwenglich vergüten wird. Du kannst mich, dein Geschöpf, mich, dein Kind, nicht vergessen haben; mich nicht ewig umsonst deiner allesvergütenden Hülfe warten lassen; Du, Jesus Christus, auch den geringsten deiner Brüder nicht auf dem Wege verschmachten sehen!.. So lange es Dir dein Herz, Du Erbarmenreichster, zuläßt, mich auf deinen Trost, deine Hülfe und Erquickung warten zu lassen — will ich warten! Will ich um die Gnade fortflehen: Stärke mich, zu erharren der Zeit, die mich trösten wird! Das Ende des Leidens muß Trost seyn — oder Leiden könnte nicht vom Vater herkommen.

243.

Fröhlicher Muth.

Ein fröhlich Herz ist des Menschen Leben.
Sirach 30: 23.

Wie Freudelosigkeit, Unmuth, Zerschlagenheit, Aengstlichkeit, Dunkelheit der Seele alle Kraft zur Wirksamkeit lähmt, und Tod des Herzens genennt zu werden verdient — so ist Frohheit, Heiterkeit, Muth, das, was alles in Regsamkeit und Trieb setzt, also wirklich wahres Leben heissen kann. Wohl dem Menschen, dessen bloßer Blick schon von innerer, weiser, wolkenloser Fröhlichkeit zeugt! Wohl dem Dankbaren, Vertrauensvollen, Zufriedenen! — Denn nur der kann ein wahrhaft fröhliches Herz haben.... Ich will mir's selbst nicht verhehlen, daß meine Muthlosigkeit oft und viel aus Undank für die Menge des Guten, Erquickenden und Angenehmen, das ich doch wirklich habe, aus Mißtrauen in die Liebe und in die Wahrhaftigkeit meines Gottes, aus Unzufriedenheit über mein Schicksal, das doch leichter und besser ist, als die Schicksale von tausend bessern vergnügtern Menschen, wie ich, herrührt. Erbarmende, wohlthuende, Freudenmachende Liebe, vergieb mir meinen Trübsinn! Ich will mir's Ernst seyn lassen, so viel an mir liegt, diese Freuden-stehlende, undankbare, Tugend-entkräftende Muthlosigkeit zu bekämpfen.

Gieb Du mir deinen freudigen Geist! Ich soll und darf mich freuen. Wo ich stehe und gehe, find' ich Spuren und Beweise deiner Vatergüte. Lehre mich sehen, erkennen und geniessen, was ich besitze und zu hoffen habe! Und wie wenig ich deß, was Du mir gabst und geben willst, werth bin!.. O diese Erkenntniß wird mich alles mit frohem, preisendem Blicke ansehen lehren. Aus Demuth kommt Dankbarkeit — aus Dankbarkeit Zufriedenheit — wo Zufriedenheit ist, ist Ruhe und Frieden, Freude und Jubel, Treue im gegenwärtigen Besitze, und Thaten der gutmüthigen Liebe. Ich will mich durch die Beyspiele derer, die nicht nur sich selbst durch finsteres Klagen und Bängeln, sondern denen, die um sie leben müssen, den Lebensgenuß vergällen, von dieser Gottentehrenden Gemüthsfassung abschrekken lassen. Ermuntern will ich mich durch die Beyspiele derer, die in den heissesten Trübsalen dennoch fröhlich waren, und zur Frohheit aufforderten. Dann werd' ich froh seyn und froh machen — täglich mehr geniessen und zu geniessen geben, wirken, hoffen, lieben — dadurch eigentlich leben, und mit diesem frohen Herzen mich und meinen Nächsten beglücken, und Dich, den Allerfreuer, immer verherrlichen. Amen.

244.

Prüfung im Leiden.

Ein jeglicher prüfe sein Selbstwerk. Gal. 6: 4.

Auch mein, mir oft entfliehend Herz,
Und dieses Herzens Tiefen,
Lehr mich, mein Gott, durch Noth und Schmerz,
Vor deinem Auge prüfen!
Bin ich ein Kind, das Dir vertraut,
Sich deiner Liebe freuet?
Und dem vor jedem Mißwort graut,
Das Demuth einst bereuet?
Trag' ich des Leidens schweres Joch
Mit Gottergebnem Muthe?
Und glaub' ich, wenn ich leide — doch
Thut Gutes nur der Gute!
Besteht mein Sinn in jeder Prob'?
Wenn Schmerz und Angst mich peinigt!
Sag' ich von Herzen: Gott sey Lob,
Daß Er durch Noth mich reinigt!

245.

Christussinn.

Ein jeglicher sey gesinnt, wie Jesus Christus auch war. Phil. 2: 5.

Wie Christus, der Leidende, gesinnt war, so gesinnt sey du, leidender Christ! Er sey dein

Augenmerk, Muster, Vorbild! Sey's mehr, als jeder andre Leidende! Sein Lammessinn sey der deinige! Dein Schweigen, wie Seines! Deine Ergebung, wie Seine! Dein sey seine Geduld, dein sein Glaube an Gott und Zukunft! War Er in etwas dein Vorbild, so war Er's im Leiden, in der Geduld, in der Langmuth.

Duld' ich als ein Christusjünger?
Als ein Gläubiger an Ihn?
Hab' ich, mächtiger Bezwinger
Alles Mißmuths, deinen Sinn?
Duld' ich ruhig, wie vor Dir?
Duldest Du, Du selbst, in mir?

246.

Gott Alles in Allem.

Ein Gott und Vater Aller, der da ist über Alles, und durch Alles, und in uns Allen.
Ephes. 4: 6.

Auch wo ich leide, wo ich weine,
Ist Er, und sieht, und hört, der Eine,
Der Alles allenthalben schafft!
In mir auch regt sich Seine Kraft:
Der Vater Aller ist in mir,
O glaubt' ich, Vater Aller, Dir!
Du bist, und wo Du bist, ist Leben
Und Kraft und Liebe, Weisheit, Treu!
Und wo Du bist, da kannst Du — geben.
O daß dies stets mein Glaube sey.

247.

Ein's aber sag' ich: Ich vergesse dessen, was hinter mir ist. Phil. 3: 13.

Vergiß die überstand'nen Leiden,
Das Ueberstand'ne kömmt nicht mehr!
Des Dulders warten Gottes Freuden
Ein ewiglich unzählbar Heer!
Verschwende für vergang'nen Schmerz
Nicht Eine Zähre mehr, mein Herz!

248.

Ein's ist Noth. Luk. 10: 42.

Der Blick auf Dich! Der Sinn für Dich! Der Glaub' an Dich! Das Aufschau'n auf Dich! Der ernste Wille, Dich nicht, Du Summe aller Treflichkeit und Vollkommenheit, Christus, Dich nicht aus dem Gesichte zu verlieren — wer Dich hat, hat Alles! — Dich erkennen, heißt: Dich haben! — Dich erkennen und Deiner im Leiden froh seyn, ist Eins! Alles beruht auf dem glaubenden Erkennen Deiner Einzigkeit und Allgenugsamkeit, auf der Einfachheit unsers Sinnes, auf dem Zusammen-nehmen unsrer Kräfte und der Richtung derselben auf Einen Punkt.

249.

Erbarmet Euch mein! Erbarmet Euch mein! o Ihr, meine Freunde! Hiob 19: 21.

Mußt du also rufen, dringt Schmerz und Angst, dringt Armuth und Noth dich zu dieser Hiobs-Sprache, so denke, daß du nicht der Erste bist, der sie führen mußte; daß Gerechtere, als du bist, sie zu führen gedrungen waren! — Doch, prüfe dich wohl, ob du wirklich so elend seyst, so verlassen und hülflos, als du dir zu seyn scheinest. Klage nicht zu frühe! Rufe nicht zu schnell! Erwecke erst jede Kraft, die in dir ist — jede Kraft des Nachdenkens und der duldenden Geistesstärke — und dann, wenn du ersinken zu müßen glaubst, dann verhehle auch deinen Schmerz und dein kaum erträgliches Leiden deinen Freunden nicht! Aber suche christliche — fromme Freunde, denen du fromm und christlich klagen kannst; flehe sie um Erbarmen, vornehmlich um wahren, schicklichen evangelischen Trost, und brüderliche Fürbitte an! Bitte sie, daß sie dich auf alles aufmerksam machen, was du noch Gutes geniessest; auf dich selbst, und deine hohe Bestimmung, deinem HErrn durch Leiden ähnlich zu werden, aufmerksam machen. Die christlichste Erbarmung, wo thätliche Hülfe und Rettung unmöglich ist, ist christliche Belehrung über die Nothwendigkeit und die unausbleiblichen Vortheile des Leidens.

Und Ihr, Freunde der Leidenden, Ihr — die Ihr auf diesen Namen Ansprüche machet — seyd wahre Freunde! andre Freunde, als Hiobs seine, die, statt zu trösten, scharf richteten und alles von der schlimmsten Seite ansahen! Wo soll Erbarmen seyn, wenn nicht beym Freunde des Leidenden? Wenn der ihm Erbarmen und Trost versagt, von welchem Sterblichen wird er sich Erbarmen und Trost versprechen dürfen? — Freunde des Leidenden! seyd mitleidige und hülfreiche Erbarmer! daß er für Euch Gott preise, und durch Euch gestärkt werde, sein Joch zu tragen, bis Gott es ihm abnimmt.

250.

Er begehret Mein, so will Ich ihm aushelfen.
Psalm 91: 14.

Wie das Gottes-Bedürfniß, so die Sicherheit, errettet zu werden — Gottes-Bedürfniß ist die Wurzel aller Leidensfreyheit und Beseligung: Inniges Begehren Gottes; Verlangen, etwas Lebendiges, Ewiges, Allgenugsames ausser sich zu kennen, das für uns so da ist, wie das Licht für's Auge, die Luft für den menschlichen Odem. Streben nach Gewißheit, und Erfahrung dieses lebendigen Allgenugsamen — ist schon als ein zuverläßiges Pfand unausbleiblicher Rettung oder Erleichterung anzusehen.

251.

Er betrübt wohl, aber Er erbarmet sich wieder.
Klagl. 3: 32.

Erbarmen ist auch im Betrüben;
Der Liebe Urquell kann nur lieben!
O harre seiner Stunde nur,
Und merk auf jeder Gnade Spur!

252.

Erfahrung und Hoffnung.

Erfahrung bringt Hoffnung. Röm. 5: 4.

Nachdenken über das Vergangene giebt Muth. Erfahrung göttlicher Tröstung und Hülfe läßt göttliche Tröstung und Hülfe hoffen. Wer keine Gotteserfahrung hat, kann nicht mit Vernunft vertrauen und hoffen. Weil so wenig entscheidende, zuverlässige Erfahrung ist, so ist so wenig Hoffnung. — So viele Leidende lassen's nie zur Erfahrung kommen. Sie legen der Erfahrung der Gotteshülfe immer etwas in den Weg. Unruhe, Klagesucht, Grämeley, Zerstreuung, Hingreifung nach jedem Strohhalm, an dem sie sich doch nicht halten können; sind eben so viele Hindernisse ihrer Erfahrung und Hoffnung. Wer einem Freund jeden Anlaß ihm zu dienen und ihn zu erfreuen, aus den Händen wand — hat

schwer auf ihn zu hoffen.... Wer alles vergißt, und nichts nachrechnet, was der Freund ihm bereits that, hat schwer auf ihn zu hoffen. Willst du Gott erfahren, sey still — und willst du stark werden in der Hoffnung, so merke auf jede Spur des rettenden Gottes.

253.

Er hat Alles wohl gemacht. Mark. 7: 37.

Dies wird das Ende vom Liede aller Leidenden seyn. Uebersicht auf's Ganze wird dich früher oder später zu dieser Sprache nöthigen. Wer das Ende sieht, kann ruhig warten. Wer das voraus weiß: Es wird alles wohl gemacht — Alles soll am Ende wohl machen — der kann sehr vieles fest und gelassen ertragen. Gott und Christus behaupten immer denselben Charakter. Wer wohlwollend ist, und Einsicht hat, kann's nicht anders als gut machen; wer soll es gut machen, wenn der Wohlwollendste, Weiseste und Mächtigste nicht? Von wem willst du Gutes, du das Beste erwarten? — Gewiß am wenigsten von dir selbst, von deiner eigenen Weisheit und Macht; gewiß nicht von bösen Menschen; gewiß nicht von unweisen und schwachen, obgleich gutherzigen Freunden. Aber von dem, der alles, was Er schuf, gut machte, und wohl führte Alle, die Er führte.

254.

Vergebliche Züchtigung.

Er hat sie oft gezüchtigt; was hat's geholfen?
Ezech. 21 : 13.

Das müsse von dir und mir ja nicht gesagt werden können! Jede Züchtigung soll uns demüthigen, jede Widerwärtigkeit einem würdigen Ziele näher bringen. Des Vaters Zweck an uns soll durchaus nicht verfehlt werden. Jedes Leiden soll uns so reinigen, daß alle, die uns kennen, diese Reinigung an uns wahrnehmen mögen. Kein Leiden sey an dir und mir verschwendet!

255.

Er heilt die, so zerbrochnen Herzens sind.
Psalm 147: 3.

Wo Demuth ist, da ist auch Gnade!
Zerbrochnes Herz, Gott gehet dir
Entgegen auf dem Dornenpfade,
Und spricht: O Demuth nahe mir!
Wie sollte nicht der Vater eilen,
Der Reue Wunden gern zu heilen?

256.

256.

Er heißt Wunderbar, Rath, Kraft, Held.
Jesaj. 9: 6.

Es gab Menschen, von denen das mit Wahrheit gesagt werden konnte; sollte es nicht von Dem gesagt werden können, gegen den alle menschliche Kraft und Weisheit nichts ist, nicht, was ein Sonnenstrahl gegen die Sonne? Der, auf den dies prophetische Wort am wahrsten angewandt und am natürlichsten gedeutet werden kann: wie rathreich, kraftreich, hülfreich, wunderschnell zur Rettung war Er — es ist eben Der, den du, leidender Christ, mit mir anbethest, und nie umsonst, herzlich und vertrauensvoll anbethest.

257.

Er hilft den Elenden herrlich. Psalm 149: 4.

So sprach ein Redlicher, Erfahrner, Geübter, der viel litt, und viele Leidende kannte. Wie oft war Er selbst dem Elende so nahe, daß Er ihm nicht näher hätte seyn können, und Gottes Hand riß ihn schnell und augenscheinlich heraus. Gott hilft, hat geholfen, wird helfen! kann der Glaube sagen, dem Gott gewiß ist, wie dem Kranken der vor ihm stehende Arzt. Joseph, David, Daniel, Petrus, Paulus, erfuhren sie nicht, was

jeder Gottvertrauende Elende, nach dem Grade seines Vertrauens erfahren kann: Der HErr hilft dem Elenden herrlich? Es giebt freylich Stunden, wo dies kaum geglaubt werden kann; aber auch diese nicht glaubwürdigen Rettungen kommen oft sogar dem Schwachgläubigen — und sie sollten dem Starkglaubenden nicht kommen?

258.

Jesus — Dulder.

Er ist wie ein Lamm zur Schlachtung geführt, und verstummte. — Siehe das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt. Joh. 1: 29.

Es ist unmöglich, daß ein Mensch mehr, und einer geduldreicher trage, als Christus. Wer nicht in seiner Schule dulden lernt, der lernt es in keiner. So ein kraftvoller Mensch, und so geduldig! So gewaltig und so kindlich! So herrschend über alles Uebel, und so unterwürfig allem Leiden! So empfindlich — und so heldenhaft — wer war das alles, wie Er? Man darf nicht ausdenken, wie hocherhaben und wie geringgeachtet Er war, zu welchen Schanden und Qualen Er hingeführt wurde, welche Lasten Er schuldlos trug, und mit welcher Heiterkeit und Seelenruhe —

Ein Blick auf Dich, Du Trager aller Sünden!
Ein Blick auf Dich, Du Dulder jeder Schmach!

Und jede Ungeduld wird schnell verschwinden,
Und willig trag' ich Dir dein Kreuz, mein Heiland, nach!

259.

Gottesverlassenheit.

Eli! Eli! Lama! Sabbachtani! — Mein Gott! Mein Gott! Warum hast Du mich verlassen? Matth. 27: 46.

Jeder Strahl des ewigen Lichtes schien erlöschen zu wollen in der tausendfach beladnen Seele des unaussprechlichgehorsamen Dulders. Der Vater verlor sich dem Sohne. Die Liebe ward auf den äussersten Punkt getrieben. — Er konnte sich kaum, kaum mehr halten; alle Schöpfung schien ihm verschwunden; alle Liebe verloschen; alle Kraft erschöpft — dennoch, wie verlassen Er schien, wie sehr das Vaterangesicht sich verhüllt hatte, der Gedanke: Dennoch Vater! schwer und kaum denkbar geworden war! Dennoch hatte der ewig-unvergleichbar Einzige noch zu: mein Gott! mein Gott! Glauben genug! Dennoch machten dunkle Erinnerungen an das Geschehene den Ruf des Vertrauens noch möglich! —

In solche Tiefen kann kein Sterblicher herabsinken. Freylich, je höher dein Geist, je edler, göttlicher dein Sinn, je erhabner dein Christen-

262.

Er ist der HErr! Er thue, was Ihm wohlgefällt! 1. Sam. 3: 18.

O HErr der Menschheit, HErr der Welt,
Muß ich die liebsten Freuden missen,
So laß in meinen Finsternissen,
Wann Schmerz mich peinigt, Angst mich quält,
Mich stets die Glaubenslust geniessen,
Zu sagen: Gott, ich kann nicht wissen
Was gut ist; thu', was Dir gefällt! —

263.

Wenn man boshaft verläumdet wird.

Errette meine Seele von den Gottlosen! Errette meine Seele von den Lügenmäulern! Psalm 17: 13. c. 120: 2.

Kein Leiden ist so bitter heiß,
Wie der Verläumdung scharfe Pfeile,
Wo man kein Wort zu sagen weiß,
Als: Gott der Wahrheit, hör' und eile;
Und mach' der Lüge Wuth zu Spott,
Und zeig' Dich als der Wahrheit Gott!

264.

Errette mich von aller meiner Sünde, und laß mich den Narren nicht ein Spott werden.
Psalm 39: 9.

Daß die Sünde, das ist: Widerspruch gegen das, was ich in ruhigen Stunden als das Beßte erkenne, Weglenkung meines innern Sinnes von Gott und dem erkannten Beßten mich elend macht, erfuhr ich schon so lange ich sündige — Thoren spotten des Gefallenen und bessere Herzen sehen ihn mit Mitleiden an — was soll ich nun thun, um den Spott der Einen nicht mehr zu verdienen, und das Mitleiden der Andern nicht mehr zu bedürfen? Suchen der Sünde, die mich unglücklich macht, los zu werden! Weise zu werden, zweckmäßig zu handeln, nichts ohne Ueberlegung zu thun, die Folgen aller Schritte, Handlungen, Worte abzuwägen, ehe sie gethan sind — dann darf das Herz sich froh darauf verlassen, daß wir wenigstens nicht immer, und nicht lange, den Narren ein Gespötte bleiben können. —

Was der menschlichen Schwachheit abgehen mag, diesen Entschluß auszuführen, das wird durch den Glauben ersetzt, der beherzt sagen darf: „Ich weiß, es lebt Einer in der Höhe „des Himmels, der kann, was ich nicht kann, „und der versagt dem ächten Bedürfnisse seine „Hülfe nicht." Aber ja, fühlen muß ich's, daß

die Sünde mich elend macht; wie werd' ich sonst mit Inbrunnst der Seele um Errettung flehen können? Und wie wird die Allmacht, die zugleich Allweisheit ist, machen können und wollen, daß ich den Narren nicht zum Gespötte werde, wenn ich selbst meiner eignen Thorheit spotten muß?

265.

Er wird seine Heerde weiden, wie ein Hirte.
Jesaj. 40: 11.

O Treuster aller Treuen!
Verlaß die Deinen nicht,
Die Dein sich täglich freuen
Mit Kinder-Zuversicht!
So weidet seine Heerden
Kein truglostreuer Hirt,
Wie die geweidet werden,
Die deine Treue führt.

266.

Es freue sich das Herz derer, die den HErrn suchen. 1. Chron. 17: 10.

Getrost mein Herz! Verzage
In deinen Nächten nie!
Sag auch am bängsten Tage:
Wie kann Gott helfen? Nie!

O werde nur im Sehnen
Nach Seiner Hand nicht matt,
Bis Er die heissen Thränen
In Lust verwandelt hat!

267.

Es geziemte Dem, um deswillen alle Dinge sind, und durch den alle Dinge sind, der da viel Kinder hat zur Herrlichkeit geführt, daß Er den Herzogen ihrer Seligkeit durch Leiden vollkommen machte. Ebr. 2: 10.

Allwaltender, aus dessen Fülle
Die Wesen alle worden sind!
Gut, gut ist, Allmacht, gut dein Wille,
Dein Vaterwillen jedem Kind!
Zu undenkbaren Herrlichkeiten
Gieng Jesus nur durch Qualen ein!
Zu Seiner Wonne willst Du leiten,
Wen Du hier würdigst Seiner Pein!

268.

In tiefem Gefühle von Verdorbenheit.

Es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht sehen kann. Ihrer sind mehr als der Haare auf meinem Haupte, und mein Herz hat mich verlassen. Psalm 40: 13.

Gott! durch welche fast unzählige Stufen der Leiden wird der Mensch wider seinen Willen geführt, bis er mit Wahrheit aus der Tiefe seines Herzens, ohne alle Nachahmung, sagen kann: Meine Sünden haben mich ergriffen, daß ich nicht sehen kann! O, wie geheimnißvoll sind die dunkeln Wege der erquickenden Erbarmung, die Lob und Dank bereiten! Ja, dies mit Kindersinn fühlen, mit feinen, zarten, reinen, schnellen Blicken wahrnehmen, die Sünden nicht als Beleidigungen Gottes und Christus, sie als Thorheiten fühlen, die uns den friedlichen, himmlischen Genuß Gottes und Christus rauben, uns vom Feinsten, Edelsten, Beßten zurückdrängen — das lernt sich nur in der Leidensschule — Leiden nur, unaussprechliches Leiden führt den Menschen bis zum wahren Gefühle der höchsten Verdorbenheit, wo ihn nichts beruhigen kann — bis zur unerträglichsten Qual kann die Verlassenheit des Herzens steigen und muß steigen. Nie ist der Mensch dem göttlichen Erbarmer, dieser Ihm nie näher, als in dem heissesten Punkte der Scham

und Selbstverabscheuung, im erstickenden Gedränge eigner Thorheiten — schnell tingirt sich, mögt' ich sagen, in diesem bangen Gluthmomente die Seele mit Strahlen der Erbarmung und der von Christus unaufhörlich ausströmenden alldurchdringenden Lebens- und Erquickungskraft.

269.

Es haben mich umgeben Leiden ohne Zahl.
Psalm 40: 13.

Nur wenige der Erdenkinder
Trifft Leiden ohne Maß und Zahl!
Doch trifft's den demuthvollen Sünder,
So wird die namenlose Qual
Zu Freuden ohne Maß und Zahl.

270.

Es ist besser trauern als lachen, denn durch Trauern wird das Herz gebessert. Pred. 7: 4.

Wer ist je reif in Weisheit geworden, ohne Leiden? Wer je ohne Traurigkeit ganz theilnehmend an menschlichen Angelegenheiten? — Der immer Lachende fliegt so leicht hin über alles menschliche Elend, daß er zuletzt der Thränen, die immer heilig seyn sollten, Schuld oder Unschuld

mag sie vergiessen, spotten kann. Du weißt nicht, welche Gnaden Gott dir, deinem Herzen, deiner Empfindungsfähigkeit erweiset, indem Er in Trauer hineinführt. Der allerbeßte Mensch vergißt Andrer zu leicht in ununterbrochenem Freudengenusse — das Herz des Ernsthaftesten wird leichtsinnig, und jeder Leichtsinn stört wahren, kräftigen, beseligenden Genuß. Trauer macht ernsthaft, nachdenkend, prüfend, umschauend — sie muß freylich weder zu heftig noch zu dauerhaft, sie muß nicht speisehaft, sondern gewürzähnlich seyn. Sie muß kein beständiger Gemüthszustand, sondern ein Uebergang von Muthwill zur Frohheit seyn — vom lauten Lachen zum friedlich milden Lächeln. Alles muß in der Seele des Weisen einen Zweck haben. Traurigkeit kann so wenig Zweck seyn, als Lachen. Zweck von beyden ist frohe Ruhe, die sich aus innerer Harmonie unsrer Empfindungen ergiebt.

271.

Es ist bey Dir kein Unterschied zu helfen, durch Viele, oder da keine Kraft ist. 2. Chron. 14: 11.

Wenn Gott helfen will, so ist Ihm um Mittel nicht bange. Zehntausend stehen zu seiner Rechten und Linken. Bald wählt Er etwas, das uns groß, bald etwas, das uns klein scheint — Bald Heerschaaren, bald einzelne Menschen; bald Weise,

bald Einfältige; bald Helden, bald Ohnmächtige. Ueberlaß Ihm immer die Wahl der Mittel — und glaube nie, daß Er nicht helfen könne, nicht früher oder später helfen wolle.

272.

Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet wirst. Jer. 2, 19.

Zuerst an sich selber denken im Leiden, ist der menschlichste, schicklichste Gedanke; an sein eigen Herz, seines eigenen Herzens Schuld oder Leichtsinn, Härte oder Bosheit. Strenge Prüfung im Leiden ist wahre Weisheit, Gottes Zweck, und bleibt nie ohne Segen, das ist, ohne entscheidende, wichtige gute Folgen.

273.

Es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde. Ebr. 13, 9.

Seines Herzens sicher werden,
In der Tugend feste steh'n;
Ist, o Mensch, ein Glück auf Erden
So zu suchen, zu ersteh'n!
Dürfen auf sich selber zählen,
Wissen — ich kann nicht mehr fehlen!
O für diesen festen Sinn
Gäb' ich alles Glück dahin!

274.

Es ist gut, auf den HErrn vertrauen.
Ps. 118: 8. 9.

Es ist weise, gut, niegereuend, auf den HErrn, auf den vertrauen, den die beßten Väter und Söhne Israels als ihren persönlichen Schutzgott verehrten. Vertrauen auf einen Guten, ist gut — auf den Beßten, ist das Beßte. Es weckt und entwickelt grosse Kräfte in der menschlichen Natur. Sich an die Glaubenshelden glaubend anschliessen und sich einen Gott, der gerade für unsers Herzens Bedürfniß allgenugsam ist, als so gewiß, so persönlich, so verschieden von uns denken zu können, als wir uns selbst gewiß, persönlich, und Eins sind — ist wohl die höchste Seligkeit, zu welcher sich die menschliche Kraft emporschwingen kann. Vertrauen auf den HErrn, ist zweifelsfreye Erwartung des Beßten vom Beßten — auch mitten im Schlimmsten.

275.

Es ist kein Frieden in meinen Gebeinen für meiner Sünde. Psalm 38: 4.

Umsonst ringst du nach Ruh' und Frieden, solang das Gift der Sünde und Leidenschaft in dir wüthet. Harmonie läßt sich durch unaufhörliche

Disharmonie so wenig erkünsteln, als Freyheit von Schulden durch immer neue Schulden. Sey entschlossener Feind der Sünde, so bist du ein entschlossener Freund deiner eigenen Ruhe. Wieg Worte, Schritte, Thaten, Begierden, Urtheile, Sinn und Wandel, mehr auf der Wage der Gerechtigkeit und Liebe — und Ruhe wird in dein Inneres, in dein Mark und Gebein kommen.

276.

Es ist mir lieb, daß Du mich gedemüthigt hast.
Psalm 119: 71.

Wohl dem, der Demuth lernt, wenn Gott ihm warnend dräut,
Der Gottes Warnung sich mit Dank und Demuth freut.

277.

Es ist schrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Ebr. 10: 31.

Schrecklich sind die Leiden, die Gott über Sterbliche verhängen kann — und über den Sünder verhängen muß. Dem Sünder muß nichts furchtbarer seyn, als ein lebendiger, heiliger Gott. Alle, dieselben Beweise der Uebermacht, die für den Guten und Frommen so trö-

stend und stärkend sind, sind Quellen des Entsetzens für den Gottlosen, das ist: für den, der seiner bessern Einsicht und Ueberzeugung mit unverbesserlichem Leichtsinn entgegen handelt. Gott ist die Liebe! Aber — eben Gott, als die Liebe, ist dem Lieblosen ungenießbar; ist für ihn, was die blendende Sonne für ein blödes Auge ist, das mit einmal aus einer langwierigen Dunkelheit gegen das Mittagslicht hervorgedrängt wird. Das gesunde Aug segnet das wohlthätige Sonnenlicht, und das kranke flucht ihm, und spricht von Unerträglichkeit, Unausstehlichkeit, Höllenpein. Wie du selbst bist — so ist dein Gott; wie du dich selber bildest, so bildest du dir deinen Gott! Wie deine innere Gemüthsbeschaffenheit und Ordnung — so, möcht' ich sagen, das Glas, wodurch dir Gott lieblich und anschaubar wird. Ist dir dein Gott noch schrecklich — so ist dein Herz noch nicht in einem Zustande ächter Gesundheit. Dem Reinen ist alles rein und dem Liebevollen alles liebevoll in Gott. Dem Unreinen alles schrecklich. Bey dir selber, o Leidender, bey dir selber fang an, zu untersuchen, was dir deinen Gott schrecklich mache.

Jedes Leiden sey dir ein warnender Wink, zehnfach grössern Leiden auszuweichen, die auf jeden warten müssen, der sich Widerspruch gegen sich selbst gleichsam zur andern Natur macht. Es ist schrecklich, sich einen Gott denken müssen, mit welchem man nicht zusammenkommen kann.

278.

278.

Es muß Alles mit Feuer gesalzen werden.
Mark. 9: 49.

Wichtiges, wenig bedachtes, viel aufschliessendes Wort. Das Feuer reinigt Alles; Leiden muß alles Lebende reinigen, läutern, vervollkommnen; alles Ungöttliche an uns verzehren. Laß dich hier läutern am gelindern Feuer der über dich verhängten Trübsal, daß jenes scharfe, unauslöschliche Feuer dich nicht berühre, von dem der HErr sagt: Sein Wurm stirbt nicht, und es erlöscht nicht.

279.

Es muß also gehen; wie würde die Schrift sonst erfüllt werden? Matth. 26: 54.

Mit diesem Wort unterwarf sich Christus dem Verhängnisse seines Vaters, und den Orakeln der israelitischen Propheten, welche Orakel Er, wie den Vater selbst, verehrte. Wer einen Menschen oder einen Gott ehrt, der ehrt das Wort dieses Menschen, oder dieses Gottes. Christus glaubte an die Schriften, als die Niederlage göttlicher Urkunden und Offenbarungen. „Diese, dachte „Er, verkündigen einen Messias, der durch Lei- „den in seine Herrlichkeit eingehen sollte; nach

„diesen bequem' ich mich." — Und ihm denkt und sagt der Christ nach: „Es stehet geschrieben — „Wir müssen durch mancherley Trübsal in „das göttliche Reich eingehen — wenn ich „nichts zu leiden hätte, wie würde dann die „Schrift an mir erfüllt? es muß also zugehen!"

Wohl dem Christen, an welchem die Schrift sich erfüllt auf eine ähnliche Weise, wie an Christus!

280.

Es soll mich reuen des Unglückes, das Ich über Ihn angeschlagen. Jer. 18: 8.

So bald der Mensch sich unter der Trübsal bessert, und durch Besserung der Absicht Gottes bey seinem Leiden entspricht — so nimmt das Leiden ein Ende, oder lindert und leichtert sich — so wie nun dem Leidenden, als solchem, Gott, Gottes Angesicht, Gottes Huld sich gewissermassen zu verlieren, Gott bisweilen zu zürnen scheint — so scheint es dem eingeschränkten Menschen, in seinem Gesichtspunkte, als ob es Gott gereue des über ihn verhängten Unglückes, wenn das Leiden ein Ende nimmt, oder sich lindert und leichtert.

281.

Für Arme und Waisen.

Es stehet in deinen Händen! Die Armen verlassen sich auf Dich! Du bist der Waisen Helfer! — Aller Augen sehen auf Dich! Du giebest ihnen Speise zu rechter Zeit; Du thust deine milde Hand auf, und ersättigest Alles, was lebet. — Der HErr ist reich genug für Alle, die Ihn anrufen. — Alle eure Sorgen werfet auf Ihn, denn Er sorget für euch. Psalm 10: 14. c. 145: 15. 16. Röm. 10: 12. 1. Petr. 5: 7.

Der Gott, der täglich Allen Alles giebt, sollte Er derer vergessen können, die keinen Helfer haben? Hoffet auf den HErrn, schüttet eure Herzen vor Ihm aus. Er ist Versorger der Armen; Er ist Vater der Waisen; Trost aller Wittwen; Beschützer aller Verlassenen. Werfet euer Vertrauen nicht weg! Seyd muthig in der Hoffnung; gerad' in euern drückenden Umständen; gerad' in der Verlegenheit, in welcher ihr euch befindet; gerad' in der Armuth und Verlassenheit, die über euch verhängt ist; euch Armen euch Wittwen, euch Waisen gehen alle väterlichen Verheissungen Gottes an! Um euertwillen sind sie ausgesprochen und geschrieben worden. Der HErr erniedrigt und erhöhet. Er hat Reiche und Arme geschaffen. Zufriedenheit und Gottseligkeit ist ein grosser Gewinn. Wer bethen und ar-

beiten kann, der bethe und arbeite mit redlichem Herzen — er wird nicht vergebens arbeiten und nebst seinem treuen, fleissigen Arbeiten, nicht umsonst bethen. Was Menschenkraft nicht wirken kann, das kann und wird Gotteskraft wirken. An Seinem Segen ist Alles gelegen. Er beweist sich an den Schwachen mächtig, und an den Armen reich, an den Waisen als Vater — Der HErr kennet die Sein sind — Er weiß, was ihr bedürfet. — Bittet, so werdet ihr empfangen. — Der Herr ist nahe Allen, die Ihn mit kindlichem Vertrauen anrufen.

282.

Warten.

Es wird hernach gut seyn; dein Warten wird nicht fehlen. Sprüche Salom. 23: 18.

Wer warten gelernt hat, hat viel gelernt; wer warten kann, ist ruhig — kann Allem in der Welt mit gelassenem Sinne zusehen — denkt immer: „Es nimmt alles ein Ende, und alsdann wird es sich zeigen, daß es gut war." — Es giebt des Wartens so viel in der Welt, und ich denke, daß auch viele Menschen vergebens auf dieses oder jenes warten, und ihre Erwartung weder in diesem noch in jenem Leben erfüllt werden wird. Wartet aber jemand auf den HErrn, so sey er getrost und unverzagt. Sein Warten

wird nicht fehlen — Jede andre Hoffnung kann mißlingen; aber was wir von dem Allmächtigen und Allgütigen bitten und hoffen dürfen, das wird geschehen und wenn Er Seiner noch so lange harren läßt. — Wo dies Warten wahres, inniges, geistiges, tiefes Bedürfniß ist — verbunden mit dem Glauben, daß der Gott, der keinen glaubenden Warter und Harrer in der biblischen Geschichte umsonst warten ließ, noch derselbe sey, und Seinen Sinn gegen die Menschen so wenig geändert, als Seine Kraft zu helfen, verloren habe. — Nein! Muthig! Gott will deine Glaubenskraft üben, und sie zu großen, seligen Geniessungen recht hungrig werden lassen. Aber Sein Warten, Säumen und Verzögern hebt Seine Verheissungen nicht auf, wie Viele dafür halten. — Je länger Er schweigt, und thut als ob kein Wunsch, kein Flehen frommer Herzen zu Seinen Ohren dringe, desto herrlicher wird Er hervortreten, wenn Seine Stunde gekommen ist. — Ja freue dich, mein Herz, immer mehr des großen, seelerhebenden Gedankens Es wird einst kein frommer, edler Wunsch meines Herzens verloren gehen — nur muß ich mir die Zeit des Wartens nicht zu lange werden lassen.

283.

Barmherzigkeit und Unbarmherzigkeit.

Es wird ein unbarmherzig Gericht über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat. Und die Barmherzigkeit rühmet sich wider das Gericht. Jak. 2: 13.

Was hab ich zu erwarten, wenn der HErr kommt? Das wirst du finden und wissen können, wenn du auf dich selbst Achtung giebst.

Bin ich nie hart gegen die, die mir dienen und treu sind, wann sie in der Noth etwas von mir wollen? Nie hart gegen die, die mir Schaden zugefügt haben? Bin ich nie gegen geringe Fehler so gar scharf? Trag ich sie Keinem nach? Mach ich kein Aufheben davon? Rück ich's nicht bitter vor? — Was ist Unbarmherzigkeit, wenn dies nicht? Ist vielleicht kein hartes, scharfes Betragen gegen meine Nachbarn oder Freunde, Wohlthäter oder Hausgenossen Schuld an dem harten Leiden, unter welchem ich itzt seufze? — Oder, darf sich meine Barmherzigkeit wider das Gericht rühmen, auch in dem Sinne: „Es ist „kein Gericht, keine Strafe meiner ehevorigen „Härte und Unbarmherzigkeit, was ich leide! „Der Vater ist mir, meiner Vorstellungsart nach, „nicht zum Richter geworden. Ich darf mich „richten lassen, wie ich gerichtet habe."

284.

Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht! — Euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Joh. 14: 1. 27., c. 16: 22.

Kann es genug wiederholt, genug bedacht werden: Freude, nichts als Freude, ist die Absicht des Führers der Menschen; Freude, nichts als unaufhörliche Freude, der einzige Zweck alles über uns verhängten Leidens. Jesus und Freudenmacher, sind völlig gleichbedeutende Ausdrücke. Wer Jesus für etwas anderes hält, als für einen Freudenmacher, das Evangelium für etwas anderes, als für eine Freudenbotschaft, Leiden für etwas anderes, als eine Freudenquelle, der kennt weder Gott, noch Christum, noch das Evangelium. Der leidende Christ ist seines Leidens nicht gewisser, als der Freuden, welche aus diesem Leiden erwachsen werden. Er glaubt nicht zuversichtlicher, daß diese Leiden ein Ende nehmen werden, als zuversichtlich er glaubt, daß die Freuden, welche sich daraus ergeben, kein Ende nehmen werden. Alles, was er von Gott, Christus und dem Evangelio weiß, ist ihm nur Eins; läuft ihm, so mannigfaltig es lauten mag, dennoch immer, und immer auf dasselbe hinaus: Gott ist die Liebe; die Liebe kann nur lieben. Gott ist der lebendigste Liebenswille. Liebe, und reine Erfreuungslust ist ein und eben dasselbe.

lebendes Wesen, wär's auch nur einen einzigen Augenblick, ohne wohlthätigen Zweck leiden machen kann, wäre hart und lieblos. Eben die Unmöglichkeit zu zeigen, daß auch nicht Eins blos zufällig, zwecklos, unbemerkt von Gott (unkalkuliert) sey, spricht Jesus, wie Er spricht. Jedes Härchen gehört mit in den Plan des Allüberschauenden. Und du ganzer unsterblicher Mensch, du Leidender, solltest übersehen und vergessen werden können?

286.

Fürchte dich nicht! Glaube nur! Marc. 5: 36.

Jesus Christus! Mein HErr und mein Gott! Am liebsten möcht' ich Dir zu Füßen fallen und anbeten, wenn ich dies edle, theure, göttliche Wort aus Deinem heiligen Munde höre: Fürchte dich nicht! Glaube nur! Wo nehm' ich genug Dank und Empfindung her, Dich zu loben und zu preisen? Wir arme, schwache Menschen, sollen uns nicht fürchten; Du willst keine furchtsame, keine zaghafte, Du willst redliche und frohe Verehrer — Du beschämst und erschreckst so ungern, als ungern wir beschämt und erschreckt werden. Ewige Liebe! Du willst uns keinen Vorwurf machen! Wenn wir nur, sobald der Geist der Wahrheit an unsere Herzen

redet, ihm Gehör geben, so dürfen wir uns seyn lassen, daß jedem von uns Deine eigene Stimme zurufe: Sey wohl zu Muth, mein Sohn, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen! Geh' hin im Frieden. Und wiederum: Fürchte dich nicht, glaube nur, so wird dir geholfen werden! Glauben also ohne Furcht ist's, was unser HErr und Heiland von uns verlangt. Zweifel und Furcht geziemen allen Menschen eher, als Seinen Schülern. Je furchtloser und muthiger, desto mehr haben wir Sinn für Ihn! Desto offener ist unser Herz Seiner alleserfreuenden Huld! Aengstlichkeit ist Schande für jeden, der Seinen Namen trägt; Zweifel und Mißtrauen sind ein Gift, das jeden Segen Seiner Nähe aufzehrt.

287.

Freude.

Freuet Euch im HErrn, und wiederum sag' ich Euch: Freuet Euch. Phil. 4: 4.

Mein Herz ist fröhlich im HErrn und meine Seele freuet sich über die Wege, welche ich wandeln muß! Sie seyen so steil, so dornicht und mühevoll, als sie immer es seyn können; ich klimme sie muthig, hoffnungsvoll und froh hinan! Der HErr führt mich, der gute, freundliche,

Sonn' und Mond und Sterne führende HErr. — In diesem HErrn, dieses HErrn und Seiner Führung, freu' ich mich. Alle die Ihn kannten, waren auch in den bängsten Stunden Seiner und Seiner Führungen froh. Ihn erkennen, heißt: die Quelle der Freuden kennen. Im schwersten Leiden soll mich der Gedanke nie verlassen. — Das schwerste Leiden sendet mir Der, Der durch die schwersten Leiden sich in den Stand setzte, Millionen Menschen von leichten und schweren Leiden auf immer zu befreyen. Ich mag mich in Ihm, über Ihn und Seine Huld freuen, wie ich will, genug kann ich mich über Ihn nicht freuen. Er ist, und mein Daseyn ist für immer und ewig an das Seinige geknüpft. Er ist höchstselig, und an Seine Ueberseligkeit ist für immer und ewig die meinige geknüpft. Er ist unaussprechlich froh, Freude zu machen; an Mitteln zu Tausendmaltausenden fehlt es Ihm nie. — Wer soll sich freuen, wenn ich nicht, dem die Gnade gegeben ist, das zu erkennen und zu glauben?

288.

Beständige Freude.

Freuet Euch allzeit!

Wieder ein Freudenwort, dasselbe immer erschallende Ermunterungswort für Leidende! All-

zeit sey der Text in unserm Text! Allzeit, also auch selbst unter drückenden Leiden. O Gott! Oeffne mein Aug zu sehen, und mein Herz zu empfinden — Alles, was Du auch mir noch mitten im Leiden für Freuden bereitet hast! Zu sehen die Freuden, und Ursachen der Freude, welche durch kein Leiden verdrängt oder erschüttert werden können. Gewiß soll und darf ich mich meines Daseyns freuen; von Dir bin ich — der alles, was Er schuf, zum Leben, zum glücklich und selig seyn schuf! Was zur Seligkeit schuf, wenn nicht die Menschen? Wer kann sich Liebling des Allschaffenden nennen, wenn wir nicht? Wer darf immerwährende Freuden erwarten, wenn wir nicht? Wir, so empfindlich bey Schmerz und Freude! Wie viele Freudenquellen öffnetest Du uns schon durch die ganze schöne Schöpfung? Durch alle unsere Sinnen? Durch den Gebrauch unserer Leibes- und Seelenkräfte? Wie viele Freuden, die für Alle allezeit da sind; die jedem denkenden und fühlenden Wesen mit tausend Stimmen zurufen: Freuet Euch allezeit! — Auch dem Leidenden, der noch die Wohlthaten fühlen kann, die ihn von allen Seiten umgeben, sind noch manche Freuden vergönnt. Das Andenken des genossenen Guten; die Erquickungen und Tröstungen, deren er itzt bedarf — die Hoffnungen, die ihm freundlich entgegenkommen — ihn nie ganz verlassen, alle seine Lasten leichtern. —

Bald erscheint ihm ein freundlich erquickendes Auge; bald schlägt sichtbar für ihn ein Herz voll theilnehmender Empfindung; bald rinnt seinetwegen eine brüderliche oder schwesterliche Zähre; bald läßt ihn ein treuer Händedruck das Glück einer unwandelbaren Freundschaft dankbar empfinden; bald kömmt unversehens eine wohlthätige Unterstützung, eine Gabe, deren er bedurfte, die er wünschte, und um welche er nicht bitten durfte; bald werden ihm, er weiß nicht wie, köstliche Augenblicke erquickender Ruhe — bald geht ihm beym Bibellesen ein neues, tröstendes Licht auf; bald ergänzt das Gespräch eines Freundes einige Lücken seiner Erkenntniß und beruhigt ihn dadurch auf eine dauerhafte Weise — bald macht ihm der Anblick so vieler glücklicher, froher Menschen, die nicht zu leiden haben, was er leidet, Freude. Doch das sind alles noch die kleinern Freuden, die Gott seinen Kindern gönnet! Die bleibenden Freuden des Christen — wie viel erhabener sind sie? — Die Ueberzeugung: „Eher kann Gott aufhören, Gott „seyn; eher der Himmel mit allen seinen Ster„nenheeren in Nichts versinken, als daß etwas „von ungefähr, zwecklos, oder gar in der Ab„sicht, mich zu quälen, über mich verhängt wer„de!" Die Ueberzeugung: „Wie mein Leiden „hier, dort meine Freude!" Die Ueberzeugung: „Aehnlichkeit der Geduld mit Christus hier — „verpfändet mir für dort Aehnlichkeit in freyer,

wird nicht fehlen — Jede andre Hoffnung kann mißlingen; aber was wir von dem Allmächtigen und Allgütigen bitten und hoffen dürfen, das wird geschehen und wenn Er Seiner noch so lange harren läßt. — Wo dies Warten wahres, inniges, geistiges, tiefes Bedürfniß ist — verbunden mit dem Glauben, daß der Gott, der keinen glaubenden Warter und Harrer in der biblischen Geschichte umsonst warten ließ, noch derselbe sey, und Seinen Sinn gegen die Menschen so wenig geändert, als Seine Kraft zu helfen, verloren habe. — Nein! Muthig! Gott will deine Glaubenskraft üben, und sie zu großen, seligen Genießungen recht hungrig werden lassen. Aber Sein Warten, Säumen und Verzögern hebt Seine Verheissungen nicht auf, wie Viele dafür halten. — Je länger Er schweigt, und thut als ob kein Wunsch, kein Flehen frommer Herzen zu Seinen Ohren dringe, desto herrlicher wird Er hervortreten, wenn Seine Stunde gekommen ist. — Ja freue dich, mein Herz, immer mehr des großen, seelerhebenden Gedankens Es wird einst kein frommer, edler Wunsch meines Herzens verloren gehen — nur muß ich mir die Zeit des Wartens nicht zu lange werden lassen.

---

vor euer Auge treten! Trost ist in der Wahrheit! Wahrheit im Evangelium! Vollkommenheit blüht in der Brust des Wahrheitfreundes, welchem Leiden die evangelische Wahrheit unentbehrlich gemacht haben.

290.

Freude bey christlichem Leiden.

Freuet euch, daß ihr mit Christo leidet.
1. Petr. 4: 13.

Mit Christo leiden, heißt: als ein Christ, um Christus willen, oder, nach Christus Willen, und mit Seinem Sinne leiden. Keine wahrere Ehre kann einem Sterblichen wiederfahren, als wenn er von Gott gewürdigt wird, eine Last auf sich zu nehmen, die nur der Christ, als solcher, rühmlich zu tragen vermögend ist. Der christliche Dulder geht auf dem Pfade Christus. Es ist für Christus und den Christen nur ein Pfad und nur ein Ziel des Pfades. Die Freuden Christi finden sich nur auf dem Pfade Seines Leidens; man sucht sie ewig umsonst ausser demselben. Leide, Christ, mit Christus! Gleichsam immer an Seiner Seite! Auf Ihn schauend! Ihn nie aus dem Gesichte verlierend! Ihm Seinen Geduldsinn abhorchend! Dich immer mit Ihm vergleichend! Dich immer inniger an

284.

Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht! — Euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Joh. 14: 1. 27., c. 16: 22.

Kann es genug wiederholt, genug bedacht werden: Freude, nichts als Freude, ist die Absicht des Führers der Menschen; Freude, nichts als unaufhörliche Freude, der einzige Zweck alles über uns verhängten Leidens. Jesus und Freudenmacher, sind völlig gleichbedeutende Ausdrücke. Wer Jesus für etwas anderes hält, als für einen Freudenmacher, das Evangelium für etwas anderes, als für eine Freudenbotschaft, Leiden für etwas anderes, als eine Freudenquelle, der kennt weder Gott, noch Christum, noch das Evangelium. Der leidende Christ ist seines Leidens nicht gewisser, als der Freuden, welche aus diesem Leiden erwachsen werden. Er glaubt nicht zuversichtlicher, daß diese Leiden ein Ende nehmen werden, als zuversichtlich er glaubt, daß die Freuden, welche sich daraus ergeben, kein Ende nehmen werden. Alles, was er von Gott, Christus und dem Evangelio weiß, ist ihm nur Eins; läuft ihm, so mannigfaltig es lauten mag, dennoch immer, und immer auf dasselbe hinaus: Gott ist die Liebe; die Liebe kann nur lieben. Gott ist der lebendigste Liebenswille. Liebe, und reine Erfreuungslust ist ein und eben dasselbe.

Du, Du kennest meine Schwächen,
Meine Stärke kennest Du!
Recht wirst Du der Unschuld sprechen,
Harrt die Unschuld Dein mit Ruh!

293.

Fürchte dich nicht! glaube nur! Mark. 5: 36.

O tausendmal vernommne Worte,
Wann stärkt ihr einmal g'nug mein Herz?
Zu jeder Stund', an jedem Orte
Sind sie ein Labsal für das Herz!
Sie sind für mich auch aufgeschrieben,
Auch meine Furcht will Christus nicht;
Auch ich soll glaubend, hoffend lieben!
Auch mir ist Er, sonst ist Er nicht.

294.

Fürwahr, Du bist ein verborgener Gott.
Jesaj. 45: 15.

Du bist so sichtbar und verborgen,
So nah' und unerreichbar oft!
Doch hat der Trager schwerer Sorgen,
Dich suchend, nie umsonst gehofft.
Verhülle Dich, laß Dich die Wolke
Bedecken, ewigholdes Licht!
Du bist die Sonne — deinem Volke,
Und Du verhüllst Dich ewig nicht!

295.

Christus.

Fürwahr! Er trug unsere Krankheit, und lud unsere Schmerzen auf sich. Jesaj. 53: 4.

Du trugst mit Gottesfrohem Herzen
Der Menschheit tausendfache Last!
Erfuhrst der Erdesünder Schmerzen,
Dich hatte Noth und Angst umfaßt;
Doch warst Du nie ein bittrer Klager,
Nie Zürner — immer stiller Trager!
O säh' ich immer nur auf Dich;
Wie stille-klaglos duldet' ich!

296.

Geduld.

Fasset eure Seelen mit Geduld. Luk. 21: 19.

Harrt aus und schaut mit Kinderblicken
Dem Vater froh in's Angesicht,
Und sagt: Du willst doch nur beglücken,
Du zürnst dem guten Kinde nicht!
Du trägst mit väterlicher Treue
Das Kind, das seine Bürde trägt —
Und glaubt — HErr, deine Hand bereitet neue
Belohnung jedem, den sie schlägt!

297.

Seufzer des Elends.

Gedenke doch, wie ich so elend und verlassen, mit Wermuth und Galle getränkt bin! Gedenke, o HErr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, welche Du von Anfang der Welt her bewiesen hast! Gedenke meiner nach deiner Barmherzigkeit! Gedenke nicht an die Sünden meiner Jugend, noch an meine Uebertretungen! Ps. 25: 6. 7. Klagl. 3: 19.

Erbarme Dich des Aermsten aller Armen,
Der fehlervoll, gedrückt von Elend ist!
Bist Du der Quell von jeglichem Erbarmen,
So laß auch mich erfahren, daß Du's bist!
Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend,
Vergieb der bittern Thränenreu',
Und stärke mich durch Leiden, HErr, zur Tugend,
Zu reinem Sinn, der Dir gefällig sey!
Erfüll' an mir den ganzen Vaterwillen,
Und trage mich, gedrückt von mancher Last!
Gieb Muth zu tragen mir, mit einer kindlichstillen
Geduld, was Du mir aufgebürdet hast!

298.

Erweckung.

Gedenke, wovon du gefallen bist. Offenb. 2: 5.

Nichts wohl ist nöthiger, dem Leidenden gesagt, und von dem Leidenden gehört und beherzigt zu werden, als dies Wort. Durch Leiden will uns Gott unsre Schwäche und Seine Huld zu empfinden geben, will die reinsten, beßten Empfindungen, die sich in uns regen können, und sich zum Theil schon in uns geregt haben, wieder in uns aufregen. Gott will Alles so gut haben, als es seiner Natur und seinen Anlagen nach, werden kann. Denke jeder leidende, und jeder nicht leidende Leser dieser Schrift an die beßten, heiligsten Momente seines Lebens, an seine glücklichsten Gemüthsverfassungen zurück, und sage sich jeder — ohne Schwermuth, aber mit Demuth — mit Scham, aber ohne Verzweiflung: „So war ich; so bin ich nicht mehr; so „nahe war ich Gott; so weit bin ich von Ihm „abgekommen; so demüthig stille war ich — bin „ich nicht vielleicht itzt Geräuschliebend, aufgeblasen, stolz geworden? Lebt' ich nicht mehr „in mir selbst? Itzo leb' ich mehr ausser mir? „Werd' ich Gottes Absicht verfehlen, oder derselben entsprechen, wenn ich mich immer mehr „in mir selber sammeln, mehr auf mich, als „auf andre, mein Augenmerk richten werde?

Sonn' und Mond und Sterne führende HErr. — In diesem HErrn, dieses HErrn und Seiner Führung, freu' ich mich. Alle die Ihn kannten, waren auch in den bängsten Stunden Seiner und Seiner Führungen froh. Ihn erkennen, heißt: die Quelle der Freuden kennen. Im schwersten Leiden soll mich der Gedanke nie verlassen. — Das schwerste Leiden sendet mir Der, Der durch die schwersten Leiden sich in den Stand setzte, Millionen Menschen von leichten und schweren Leiden auf immer zu befreyen. Ich mag mich in Ihm, über Ihn und Seine Huld freuen, wie ich will, genug kann ich mich über Ihn nicht freuen. Er i st, und mein Daseyn ist für immer und ewig an das Seinige geknüpft. Er ist höchstselig, und an Seine Ueberseligkeit ist für immer und ewig die meinige geknüpft. Er ist unaussprechlich froh, Freude zu machen; an Mitteln zu Tausendmaltausenden fehlt es Ihm nie. — Wer soll sich freuen, wenn i ch nicht, dem die Gnade gegeben ist, das zu erkennen und zu glauben?

288.

Beständige Freude.

Freuet Euch allzeit!

Wieder ein Freudenwort, dasselbe immer erschallende Ermunterungswort für Leidende! All-

zeit sey der Text in unserm Text! Allzeit, also auch selbst unter drückenden Leiden. O Gott! Oeffne mein Aug zu sehen, und mein Herz zu empfinden — Alles, was Du auch mir noch mitten im Leiden für Freuden bereitet hast! Zu sehen die Freuden, und Ursachen der Freude, welche durch kein Leiden verdrängt oder erschüttert werden können. Gewiß soll und darf ich mich meines Daseyns freuen; von Dir bin ich — der alles, was Er schuf, zum Leben, zum glücklich und selig seyn schuf! Was zur Seligkeit schuf, wenn nicht die Menschen? Wer kann sich Liebling des Allschaffenden nennen, wenn wir nicht? Wer darf immerwährende Freuden erwarten, wenn wir nicht? Wir, so empfindlich bey Schmerz und Freude! Wie viele Freudenquellen öffnetest Du uns schon durch die ganze schöne Schöpfung? Durch alle unsere Sinnen? Durch den Gebrauch unserer Leibes- und Seelenkräfte? Wie viele Freuden, die für Alle allezeit da sind; die jedem denkenden und fühlenden Wesen mit tausend Stimmen zurufen: Freuet Euch allezeit! — Auch dem Leidenden, der noch die Wohlthaten fühlen kann, die ihn von allen Seiten umgeben, sind noch manche Freuden vergönnt. Das Andenken des genossenen Guten; die Erquickungen und Tröstungen, deren er itzt bedarf — die Hoffnungen, die ihm freundlich entgegenkommen — ihn nie ganz verlassen, alle seine Lasten leichtern. —

Bald erscheint ihm ein freundlich erquickendes Auge; bald schlägt sichtbar für ihn ein Herz voll theilnehmender Empfindung; bald rinnt seinetwegen eine brüderliche oder schwesterliche Zähre; bald läßt ihn ein treuer Händedruck das Glück einer unwandelbaren Freundschaft dankbar empfinden; bald kömmt unversehens eine wohlthätige Unterstützung, eine Gabe, deren er bedurfte, die er wünschte, und um welche er nicht bitten durfte; bald werden ihm, er weiß nicht wie, köstliche Augenblicke erquickender Ruhe — bald geht ihm beym Bibellesen ein neues, tröstendes Licht auf; bald ergänzt das Gespräch eines Freundes einige Lücken seiner Erkenntniß und beruhigt ihn dadurch auf eine dauerhafte Weise — bald macht ihm der Anblick so vieler glücklicher, froher Menschen, die nicht zu leiden haben, was er leidet, Freude. Doch das sind alles noch die kleinern Freuden, die Gott seinen Kindern gönnet! Die bleibenden Freuden des Christen — wie viel erhabener sind sie? — Die Ueberzeugung: „Eher kann Gott aufhören, Gott „seyn; eher der Himmel mit allen seinen Sternenheeren in Nichts versinken, als daß etwas „von ungefähr, zwecklos, oder gar in der Absicht, mich zu quälen, über mich verhängt werde!" Die Ueberzeugung: „Wie mein Leiden „hier, dort meine Freude!" Die Ueberzeugung: „Aehnlichkeit der Geduld mit Christus hier — „verpfändet mir für dort Aehnlichkeit in freyer,

„vollkommener, genußreicher Herrlichkeit." —
Welche Gründe zur unaufhörlichen Freude, mitten im Leiden!

Und was ist's, das ich gelitten?
Duldeten die Märtyrer
Nicht vielmehr als ich? Vielmehr,
Eh' sie ihre Kron' erstritten?
Rühmt im Leiden, rühmt und preist
Gott, der uns der Welt entreißt!

289.

Freuet euch! Seyd vollkommen! Tröstet euch!
2. Cor. 13 : 11.

Es ist des Aufrufens und Ermunterns zur Freude kein Ende. Freuet euch, daß ihr zur Vollkommenheit bestimmt seyd! Strebt mit Freuden nach eurer Vervollkommnung! Freuet euch, daß das, was ihr zu leiden habt, keinen andern Zweck hat und haben kann, als die Vollendung eurer selbst. Alles an euch und in euch soll in Ordnung kommen! Alles Harmonie und Zusammenstimmung seyn! Kein Widerspruch soll in eurer Natur übrig bleiben! Die Hinaussicht auf das Ziel eurer Laufbahn, und der Zweck eures Leidens soll euch nie trostlos lassen! Es kann euch nie an geltenden Trostgründen, nie an Ermunterungen zur Freude fehlen. — Laßt nur die Wahrheit immer nahe genug, und klar genug

vor euer Auge treten! Trost ist in der Wahrheit! Wahrheit im Evangelium! Vollkommenheit blüht in der Brust des Wahrheitfreundes, welchem Leiden die evangelische Wahrheit unentbehrlich gemacht haben.

290.

Freude bey christlichem Leiden.

Freuet euch, daß ihr mit Christo leidet.
1. Petr. 4: 13.

Mit Christo leiden, heißt: als ein Christ, um Christus willen, oder, nach Christus Willen, und mit Seinem Sinne leiden. Keine wahrere Ehre kann einem Sterblichen wiederfahren, als wenn er von Gott gewürdigt wird, eine Last auf sich zu nehmen, die nur der Christ, als solcher, rühmlich zu tragen vermögend ist. Der christliche Dulder geht auf dem Pfade Christus. Es ist für Christus und den Christen nur ein Pfad und nur ein Ziel des Pfades. Die Freuden Christi finden sich nur auf dem Pfade Seines Leidens; man sucht sie ewig umsonst ausser demselben. Leide, Christ, mit Christus! Gleichsam immer an Seiner Seite! Auf Ihn schauend! Ihn nie aus dem Gesichte verlierend! Ihm Seinen Geduldsinn abhorchend! Dich immer mit Ihm vergleichend! Dich immer inniger an

an Ihn anschliessend! — Und unaussprechliche Freude wird mitten im Leiden dir oft wie ein Engel Gottes begegnen.

291.

Früh wache ich zu Dir! Es dürstet meine Seele nach Dir! Psalm 63: 2.

Mein erster Lustgedanke sey
Du — Lieber, Unsichtbarer!
Und deine immergleiche Treu
An mir, Du Ewigwahrer!
Die Sehnsucht, HErr, nach deiner Huld,
Der Glaub' an deine Liebe
Erlösche nie! — Daß in Geduld
Ich stets mich zwanglos übe!

292.

Bey Verläumdungen.

Führe Du, HErr, die Sache meiner Seele! Klagl. 3: 58.

Führe Du, HErr, meine Sache,
Fern sey Bitterkeit von mir!
Rein von Ungeduld und Rache,
Ruhig sey mein Herz vor Dir.

Du, Du kennest meine Schwächen,
Meine Stärke kennest Du!
Recht wirst Du der Unschuld sprechen,
Harrt die Unschuld Dein mit Ruh!

293.

Fürchte dich nicht! glaube nur! Mark. 5: 36.

O tausendmal vernommne Worte,
Wann stärkt ihr einmal g'nug mein Herz?
Zu jeder Stund', an jedem Orte
Sind sie ein Labsal für das Herz!
Sie sind für mich auch aufgeschrieben,
Auch meine Furcht will Christus nicht;
Auch ich soll glaubend, hoffend lieben!
Auch mir ist Er, sonst ist Er nicht.

294.

Fürwahr, Du bist ein verborgener Gott.
Jesaj. 45: 15.

Du bist so sichtbar und verborgen,
So nah' und unerreichbar oft!
Doch hat der Trager schwerer Sorgen,
Dich suchend, nie umsonst gehofft.
Verhülle Dich, laß Dich die Wolke
Bedecken, ewigholdes Licht!
Du bist die Sonne — deinem Volke,
Und Du verhüllst Dich ewig nicht!

295.

Christus.

Fürwahr! Er trug unsere Krankheit, und lud unsere Schmerzen auf sich. Jesaj. 53: 4.

Du trugst mit Gottesfrohem Herzen
Der Menschheit tausendfache Last!
Erfuhrst der Erdesünder Schmerzen,
Dich hatte Noth und Angst umfaßt;
Doch warst Du nie ein bittrer Klager,
Nie Zürner — immer stiller Trager!
O säh' ich immer nur auf Dich;
Wie stille-klaglos duldet' ich!

296.

Geduld.

Fasset eure Seelen mit Geduld. Luk. 21: 19.

Harrt aus und schaut mit Kinderblicken
Dem Vater froh in's Angesicht,
Und sagt: Du willst doch nur beglücken,
Du zürnst dem guten Kinde nicht!
Du trägst mit väterlicher Treue
Das Kind, das seine Bürde trägt —
Und glaubt — HErr, deine Hand bereitet neue
Belohnung jedem, den sie schlägt!

297.

Seufzer des Elends.

Gedenke doch, wie ich so elend und verlassen, mit Wermuth und Galle getränkt bin! Gedenke, o HErr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, welche Du von Anfang der Welt her bewiesen hast! Gedenke meiner nach deiner Barmherzigkeit! Gedenke nicht an die Sünden meiner Jugend, noch an meine Uebertretungen! Ps. 25: 6. 7. Klagl. 3: 19.

Erbarme Dich des Aermsten aller Armen,
Der fehlervoll, gedrückt von Elend ist!
Bist Du der Quell von jeglichem Erbarmen,
So laß auch mich erfahren, daß Du's bist!
Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend,
Vergieb der bittern Thränenreu',
Und stärke mich durch Leiden, HErr, zur Tugend,
Zu reinem Sinn, der Dir gefällig sey!
Erfüll' an mir den ganzen Vaterwillen,
Und trage mich, gedrückt von mancher Last!
Gieb Muth zu tragen mir, mit einer kindlichstillen
Geduld, was Du mir aufgebürdet hast!

298.

Erweckung.

Gedenke, wovon du gefallen bist. Offenb. 2: 5.

Nichts wohl ist nöthiger, dem Leidenden gesagt, und von dem Leidenden gehört und beherzigt zu werden, als dies Wort. Durch Leiden will uns Gott unsre Schwäche und Seine Huld zu empfinden geben, will die reinsten, beßten Empfindungen, die sich in uns regen können, und sich zum Theil schon in uns geregt haben, wieder in uns aufregen. Gott will Alles so gut haben, als es seiner Natur und seinen Anlagen nach, werden kann. Denke jeder leidende, und jeder nicht leidende Leser dieser Schrift an die beßten, heiligsten Momente seines Lebens, an seine glücklichsten Gemüthsverfassungen zurück, und sage sich jeder — ohne Schwermuth, aber mit Demuth — mit Scham, aber ohne Verzweiflung: „So war ich; so bin ich nicht mehr; so „nahe war ich Gott; so weit bin ich von Ihm „abgekommen; so demüthig stille war ich — bin „ich nicht vielleicht itzt Geräuschliebend, aufge„blasen, stolz geworden? Lebt' ich nicht mehr „in mir selbst? Itzo leb' ich mehr ausser mir? „Werd' ich Gottes Absicht verfehlen, oder der„selben entsprechen, wenn ich mich immer mehr „in mir selber sammeln, mehr auf mich, als „auf andre, mein Augenmerk richten werde?

„Wenn ich nicht ruhe, bis ich mich wieder in „die beßten, reinsten, Gott nahesten, seligsten „Augenblicke meines Lebens zurückgesetzt habe? „Kann Gott bey den Widerwärtigkeiten, die Er „über mich verhängt, eine andre Absicht haben, „als mich wieder näher zu sich zu ziehen, mich „Seiner wieder recht froh zu machen? Auf, mein „Herz, auf! Verstehe Gottes Absicht und ent„sprich ihr! . ."

299.

Widerspruch von Andern.

Gedenket an Den, Der ein solch Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat. Ebr. 12: 3.

Unter den mannigfaltigen, schrecklichen Leiden der Menschheit ist gewiß eins der schrecklichsten: Unaufhörlich von Andern widersprochen zu werden. Es giebt so viele — gewiß auch unter denen, welchen diese Handbibel für Leidende unter Händen kommen wird, die sich in dem Falle befinden, daß man ihnen, sobald sie nur den Mund öffnen, sogleich mit einem Widerspruch entgegen kömmt, wenn sie das göttlichste Recht auf ihrer Seite nicht nur zu haben vermeynen, sondern wirklich haben — wenn die reinste, unbefangenste Wahrheit durch sie spricht; wenn sie

mit gänzlicher Verläugnung und Vergessung ihrer selbst, mit dem liebevollsten Wohlwollen nichts als der Andern Wohlfahrt und Ehre suchen; wenn ihr Herz blutet, Gefahr und Schaden von ihrem Nächsten wegzuwenden; wenn sie die unzweydeutigsten, wiederholtesten Beweise gegeben haben, daß sie befugt sind, Achtung und Aufmerksamkeit von Andern zu erwarten — Alles umsonst! Man hat sich einmal vorgenommen, ihnen schlechterdings nichts gelten zu lassen; jedem Worte, das sie aussprechen mögen, es mag lauten, wie es will, sofort, und ohne alle weitere Untersuchung zu widersprechen. Man verdunkelt das Klarste, was sie vorbringen; man verwirrt das Einfachste; man affektiert, das Gewisseste zu bezweifeln — man hört nicht mehr; man ist schon lange zum voraus entschlossen, nichts mehr zu prüfen, und verschlossen gegen alle und jede Eindrücke, welche Klarheit und Wahrheit, Sanftmuth und Festigkeit allenfalls machen möchten — „Wer möchte sich weiter, sagt man, mit Aufmerksamkeit und Prüfung, abgeben?" — O ihr Alle, die ihr euch in dieser mehr als peinlichen Lage befindet — denen der rohe, harte, unerbittliche, unabtreibliche Widerspruchgeist tägliche Verbitterungen aller Freuden bereitet, täglich einen geschärften Dolch in die zarte Brust stößt; gedenket an Den, der von den schlechtesten, rohesten Sündern seiner Zeit, welch andre Widersprüche hören und erfahren mußte! Wem hätte

weniger widersprochen werden sollen, und wem ward mehr widersprochen? Wer hatte mehr Recht, die Aufmerksamkeit, den Beyfall, die Unterwerfung Andrer unter seine Aussprüche zu fordern, als Er — und wer fand weniger Aufmerksamkeit, Beyfall und Unterwerfung? Wer streckte, wie Er, den ganzen Tag vergeblich seine Hände aus gegen ein undankbares, hartes, allen Einflüssen der Wahrheit verschlossenes, gegen alle Eindrücke der Menschenfreundlichkeit verhärtetes Volk? Stand Er nicht immer mit aller seiner Liebenswürdigkeit vor sehenden Augen, die nicht sahen? Sprach Er nicht immer, mit all' seinem Erbarmen, mit hörenden Ohren, die nicht hörten? Welcher Widerspruchgeist konnte mit Dem verglichen werden, der wider Ihn kämpfte, und welche duldende Sanftmuth mit derjenigen, womit Er ihn ertrug? — War's nicht sein Glauben an Gott, war's nicht sein Hinblick auf die alles vergeltende und vergütende Zukunft, die Ihn stärkte, zu schweigen, zu dulden, zu sprechen, wo Er schweigen, dulden und sprechen sollte? Und fand Er des Widerspruchsgeistes, der sich Ihm so mächtig widersetzte, ungeachtet, nicht zuletzt seine ganze Welt voll Schüler, Nachfolger und Anbether? Dies Zeichen, dem so sehr widersprochen ward, — ward es nicht von Gott bezeichnet und verherrlicht, wie kein anderes? Gedenk' an dies, und lerne warten. Gott wird dein Recht, gleich dem Seinigen, hervorbringen

wie das Licht, und deine Gerechtigkeit wie den hellen Mittag. Deinen Widersprechern wird einst, nach dem Maße, wie sie widersprachen, widersprochen — und dir wird vor allen deinen Widersprechern, und allen, die ihnen Gehör gaben, Recht gegeben werden! Bleibe treu an der Wahrheit und vergiß des Wortes nicht: Wenn Gott für mich ist, wer mag wider mich seyn!

300.

G e d u l d.

Geduld ist euch noth — Geduld bringt Erfahrung. Röm. 5: 4. Ebr. 10: 36.

Noch einmal, und noch manchmal ein Wort von Geduld. Das eine Mal sey's Wiederholung; vermischt mit neuen Gedanken das andere Mal. Geduld ist dem Leidenden nöthig — das ist, ruhige Hinsicht auf Gott, der das Leiden verhängt, und auf die Zukunft, welche das Leiden endigt und vergütet. Geduld ist nöthig, weil Ungeduld, oder Vergessung des Beßten, von welchem das Leiden verhängt wird, und des Beßten, wozu das Leiden führt, den Menschen äusserst unruhig und unglücklich macht. Ich würde dir Ungeduld empfehlen, wenn Ungeduld was frommen und nützen könnte. Ich würde dir laut zurufen: „Klage, heule, winsle, lästre, fluche, zürne,

fliesset, darum, daß man dein Gesetz nicht hält. Und dies selige Gefühl treibt ihn an, immer weiter zu kommen in der Heiligung, weil er es weiß und glaubt, daß ohne dieselbe niemand den HErrn sehen wird, und stärkt sich durch die Hoffnung, die er zu Ihm hat, sich zu reinigen, wie Er rein ist. Und diese Hoffnung lehrt ihn dann auch dulden, so lang es geduldet seyn muß, daß die Menschheit, diese Krone der Schöpfung Gottes, sich selber entunehre, und ihren Adel wegwerfe — denn seine Hoffnung richtet ihr Auge auf den großen Wiederhersteller und Zurechtbringer alles Zerrütteten und Gefallenen, dessen Freude und Wonne und Seligkeit durch alle Ewigkeiten seyn wird, alles Errettbare zu retten; alles, was einmal sein Bild trug, und dasselbe durch die Sünde verlor, wieder in sein Bild herzustellen. O Wonnegedanke! hilf mir frühe mein Ziel erreichen! O Wonnegedanke! laß mein Herz nie ganz in Muthlosigkeit dahinsinken auf dieser unheiligen Erde!

302.

Glauben wir nicht, so bleibt Er treu. 2.Tim. 2: 13.

Wenn auch das Aug, von Nebel trübe,
Die Sonne matt nur sehen kann,
Sie ist doch Sonne; doch als Liebe
Beth' ich Dich, Unsichtbarer, an,

Heilige, der da weiß, was für ein Gemächt wir sind, und daran gedenket, daß wir Staub sind, von uns als Heiligkeit an — will gerne gegen uns handeln, als wären wir heilig und unbefleckt von der Sünde — und je mehr wir nach diesem Ziele streben, desto erträglicher wird uns der Gedanke an die Heiligkeit des Allerheiligsten seyn, desto mehr werden wir Ihn als einen heiligen Gott auch gegen uns erfahren. Dem Frommen ist Er fromm; dem Barmherzigen barmherzig; dem Liebenden Liebe; dem Verkehrten verkehrt. Jeder Mensch denkt sich einen Gott nach seinem Herzen, und wie er Ihn sucht, so findet er Ihn — gegen den Heiligen bist du heilig. Ja, wer nach Heiligkeit und Unsträflichkeit mit aller Kraft seiner Seele strebt, der fühlt's im Innersten seiner Natur, wie wohl Dir, o Du Ueberguter, dies Streben gefallen muß; wie Du's nicht unbelohnt lassen wirst; wie Du den Kämpfenden mit Siegen bekrönen und zum Anschauen deines Angesichts führen wirst — fühlt's mit lobpreisender Seele, wie Du einst Alles söndern, trennen, scheiden wirst, was nicht zusammen gehört; verbannen wirst aus deinem himmlischen Reiche, was nicht in dasselbe taugt; erretten wirst den Gerechten, der seine Seele täglich ängstigt, weil er, so lang er hier am Staube verweilet, zusehen muß so vielem Ungerechten, Unheiligen, Gottmißfälligen; aus dessen Aug so manche, nur von Dir bemerkte Thräne

Wer mehr war, war's durch Dich! Was lebt,
lebt durch dein Werde!
Du bist Derselbe stets — ein ewigfester Fels
Des spätsten Glaubenden, wie Du warst Israels!

304.

Gottes Gaben mögen Ihn nicht gereuen.
Röm. 11: 29.

Gott, was Du zusagst — wirst Du geben!
Die reinste Wahrheit ist dein Wort!
Du willst nicht Pein und Tod, willst Leben;
Dein Wort und deine Huld daur't fort!
Unwandelbarer als die Sonne
Ist deine Wahrheit, deine Macht!
Aus deinem Herzen quillt nur Wonne,
Nur Licht und Trost in unsre Nacht;
Kein Wort von Dir kann Dich gereuen!
Der Vater kann nichts als erfreuen —
So lang Du Gott und Vater bist,
Ist Thor der, der nicht glaubend ist.

305.

Gebeth in der Noth.

Gott, höre mein Geschrey, und merke auf mein Gebeth! Hienieden auf Erden rufe ich zu Dir, wenn mein Herz in Angst ist: Du wollest

mich führen auf einen hohen Felsen. Meine Zuversicht bist Du, ein starker Thurm vor meinen Feinden. Gott, höre mein Gebeth, und verbirg Dich nicht vor meinem Flehen! Merk auf mich und erhöre mich, wie ich so kläglich zage und heule! Psalm 61: 2—4. c. 55: 2. 3.

Nichts ist menschlicher, als in der Angst zu bethen. O kehre wieder zur Menschlichkeit zurück, du, den Angst nicht bethen lehrt! Es ist nicht Geistesstärke, in der Angst nicht fromm zu seyn. Deine Empfindsamkeit muß wahrlich grossen Schaden gelitten haben, wenn dir dieser Zug der Seele zu einem allmächtigen, liebevollen Helfer und Tröster in Stunden des Leidens fremd ist. Du aber, der du in der Angst zu Gott schreyst, bethe mit Kraft! Bethe nicht zwecklos! Wolle etwas von Gott! dringe in Gottes Vaterherz ein! Dein Gebeth sey bestimmte, auf etwas sich fixirende Bitte! Wer nicht etwas Bestimmtes von Gott flehet, erflehet sich nichts Bestimmtes. David bethete: „Du wollest mich führen auf „einen hohen Felsen. Oeffne mir wieder eine „Aussicht! Ich sehe nicht mehr vor mich hin; „gieb mir Licht in meiner Nacht!" So rief der Elende, und der HErr erhörte ihn, und errettete ihn aus aller seiner Noth. Wer hinzudringt, dessen Angesicht wird nicht zu Schanden.

306.

Vertrauen.

Gott ist mein Hort, meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist. Psalm 62: 3.

Schön, edel ist es, Gott zuzutrauen, was man einem erprobten Freunde zutraut. So viel der Freund vermag, so viel traut der Freund dem Freunde zu. Und hätte er auch mit dem Freund kein Wort über den einzelnen Fall, in dem er gerade itzt sich befindet, gesprochen — er kennet sein Herz; er weiß es: Ich kann mich nie an ihm irren; ich kann auf ihn zählen. So weiß auch der Fromme, der Gott kennt, an wen er glaubt. Darum ist's mir auch gewiß: Wer einen Freund hat, im edelsten Sinne des Worts, ist nicht ferne vom Reiche Gottes. David hatte auch einen Jonathan, dem er so lieb war, wie seine eigne Seele. Sie beyde trauten einander; Einer war des Andern ganz sicher. Eben deswegen konnte es auch um so leichter eine natürliche Gesinnung seines Herzens werden, auf Gott zu vertrauen. Die Glaubensfähigkeit in Rücksicht auf seinen Freund war ein Siegel seiner Erwählung zu hohen Gnaden Gottes; — denn wer fähig ist, seinem Freunde zu vertrauen, der ist auch des großmüthigsten Glaubens an Gott fähig; und wer dessen fähig ist, dem entgeht auch gewiß die

Belohnung eines solchen Glaubens nicht. „Kein „Fall, sagt David, wird mich stürzen, wie groß „er ist; ich bin des göttlichen Schutzes gewiß." Liebenswürdige Kühnheit des Glaubens! Und es ward dem kühnen Glaubenshelden nach seinem Glauben gelohnet.

307.

Für Wittwen und Waisen.

Gott ist ein Vater der Waisen, und ein Richter der Wittwen. Psalm 68: 6.

Auf meinem einsamen Pfade, getrennt von dem, was auf Erden mein Trost, meine Stütze, die Freude meines Lebens war... Was kann mich in meiner Verlassenheit mehr erquicken, aus meiner Muthlosigkeit mächtiger herausreissen, als deine Verheissung, Du, mein Gott: Ich bin der Vater der Waisen, und der Richter, der Helfer der Wittwen.

Ach, daß meine Leiden nur nie mein Ohr nicht verschliessen, deine Vaterstimme zu hören, die mir zuruft: „Nein, ich will dich nicht ver„lassen, dich gewiß nicht versäumen. Ich nahm „dir nichts, das ich dir nicht reichlich ersetze. „Ich rückte dein Liebstes oder Unentbehrlichstes „dir nur aus dem Auge, um dich mit demselben „loszureissen von dem Irdischen, Vergänglichen,

„dessen Genuß dich zu sehr von bessern Geniess-
„sungen ablocken könnte — mich allein dir
„zum Gegenstand deines Vertrauens zu machen,
„that ich, was ich that. Mich dir inniger, als
„andern, zu kennen, zu geniessen, zu erfahren
„geben zu können! Durch Mangel und Druck
„dich zu unaussprechlichem Genuß, zu überirdi-
„scher Wonne und Freyheit zu führen." —

Wie wohl kann mir auch in der dunkelsten Lage seyn, wenn ich Dich, Du Quell der Liebe und Erbarmung, immer kindlich-einfältig, glaubend-froh, genügsam-duldend als meinen Vater, und nie anders, als meinen Vater ansehe. Und wie leicht wird die Last, die ich trage, wenn ich es glaube: Alles, was ich verlor, oder verlieren kann, ist nicht zu vergleichen mit dem Gewinn Gottes, das ist: mit dem lebendigen Ueberzeugungsgefühl von seiner Unentbehrlichkeit und Allgenugsamkeit und Allgenießbarkeit — wenn ich es glaube: Jede noch so verborgene Thräne, nach seinem Willen geweint, wird gesäet auf jenen Tag der Ernte. Ich verliere nichts. Auch das Liebste, was mir genommen zu seyn scheint, wird mir aufbewahrt auf den Tag des Wiedersehens!

Ach! daß diese Hoffnung und das Bewußtseyn deiner Vatersliebe mich mit neuer Kraft beseelte, getrost fortzuwandeln auf dem, sey's noch so dornenvollen Pfad, nach jenem zwar itzt verhüllten, bald aber aufgedeckten, wonnereichen Ziele! —

308.

Gottes Liebe.

Gott, der da reich ist an Barmherzigkeit, hat uns nach seiner großen Liebe, womit Er uns geliebet hat, in Christo lebendig gemacht. Ephes. 2: 4.

Leben ist Gottes Natur. Jedes Wesen handelt und wirkt seiner Natur gemäß; das Lebendigste hat am meisten Lust Andre zu beleben. Der Liebendste will alles durch Liebe froh machen — Christus, die lebendigste Liebe, und das liebevollste Leben, will alles neu beleben, und mit neuer Liebesfreude durchdringen. Arm sind alle Menschen, auch die Barmherzigsten, an Barmherzigkeit, mit Ihm verglichen. Er liebt mehr, als alle Liebenden zusammen genommen! Er ist der Alleinliebende. So hat niemand geliebt, so kann niemand lieben, wie Er! Die Kraft seines Wohlwollens ist die Quelle und Summe aller wohlwollenden Kräfte in der ganzen Schöpfung. Christus ist der Inbegriff und das lebendigste Werkzeug seiner lebendigsten Liebeswirksamkeit — wer Christi ist, Christo angehört, seinen Namen trägt, gern trägt, würdig trägt, wird neu lebendig durch den in Christus sich lebendig zeigenden Gott — Er hat sich vor keinem Leiden und keinem Tode zu fürchten, die allesbelebende Liebe, und das Alles liebende Leben wohnt in ihm —

eine Gotteskraft, die mächtiger ist, als alles Mächtige; lebendiger, als alles Lebendige. — Geliebter Gottes! Christ! Christus Glied! Belebter von Christus! Verzage nie an der großen Barmherzigkeit und Liebe des Vaters Christi und des Sohnes des Vaters! — An dir selbst, und an schwachen, sterblichen Menschen, verzage so viel du willst — nur an dem nie, der uns Christus hingab; nur an dem nie, der sich für dich und mich hingeben ließ. Entweder ist Er überall nicht, oder Er ist so, wie Er sich den wahrhaftesten, edelsten und liebenswürdigsten Menschen gezeigt hat. Wie Er sich denen gezeigt hat, so kann Er sich auch dir zeigen. Es kommt nur auf deinen Sinn, deine innere Empfänglichkeit und Liebesfähigkeit an. Eben dieser innere Sinn für Gottes Vaterliebe soll durch Leiden aufgeschlossen, verfeinert und geschärft werden. — Im tiefsten Leiden sollst du Gottes und seiner Liebe froher und sicherer werden, als in keinen Freudenstunden. — Christus erfuhr Gottes Vaterliebe am innigsten, kräftigsten, besondersten im herbsten Leiden; daß Er dieses Leidens gewürdigt war, das erkannte Er als Liebe des Vaters, als Pfand unnennbar hoher Ehren und Freuden.

309.

Gott — Personalgott.

Gott, Du bist derselbe, mein König, der Du Jakob Hülfe verheissest. Psalm 44: 5.

Nicht genug kann's gesagt werden: Nur der menschliche Gott ist ein Gott der Menschen! Nur der historische Gott ist ein menschlicher Gott! Nur der, heißt das, der sich durch Geschichte als ein besonderer Schutzgott der Menschen geoffenbart und bewiesen hat. Nur der, so dem Jakob Hülfe verhieß, und half, gerade der, so wie Er in der Geschichte erscheint, sey der unmittelbarste Gegenstand deines Glaubens und deiner Anbethung! Nicht umsonst nennt Er sich Jehovah! Immerderselbe! Das ist der wesentlichste Grundbegriff von Gott, den uns die Schrift giebt — der ist noch, der uns als gewesen, als war vorgestellt wird — der wird seyn — es tritt kein unpersönlicher, dem menschlichen Begriff unangemessner, ungenießbarer, hülfloser Gott an seine Stelle; — derselbe, der zu Jakob sagte: Ich will dein Gott seyn, wie ich deines Vaters Gott war — ist dein König, und ein lebendiger, immer gegenwärtiger Helfer — ein Allgenugsamer, ohne seines gleichen. O glaube an diesen Einzigen Ewigebendenselben! Welche Kraft aller Kräfte bist Du!

310.

Gott, Du labest die Elenden mit deinen Gütern.
Psalm 68: 11.

Nein, Vater, mehr hat Strahlen nicht
Dein strahlenreiches Sonnenlicht,
Als Freuden deine Güte
Für mein betrübt Gemüthe!
Erquickung dringt durch mein Gebein,
Wenn ich Dich, Vater, denke —
Und im Gedanken, dein zu seyn,
Mich kindlich still versenke!
Wie sehr auch Elend, Drang und Pein
Mich niederbeug' und kränke,
Ich kann mich wieder herzlich freu'n,
Wenn ich auf Dich, mein Gott, allein
Des Herzens Wünsche lenke!

311.

Gott heißt das Licht aus der Finsterniß hervortreten. 2. Cor. 4: 6.

Und auch aus meiner Finsterniß wird Er Licht hervortreten lassen! Auch meine Nächte wird Er in Tag verwandeln!

Ein Strahl, o HErr, von deinem Lichte,
Von deiner Freundlichkeit ein Blick
Bringt meinem müden Angesichte
Kraft, Leben, Heiterkeit zurück!

312.

Gott — Ernährer alles Lebenden.

Gott ist's, der dem Vieh sein Futter giebt, und den jungen Raben, die Ihn anrufen. — Er ist's, der die Hungrigen speiset. Ps. 147: 9. c. 146: 7.

Ich zage nicht — Gott nährt die Raben,
Gott nährt auch mich, sein Kind!
Ich weiß, daß Gottes Vatergaben
Unzählbar, wie die Sterne sind.
Der mir das Leben gab — kann Nahrung
Mir nicht versagen — nein!
Mir sagt's des Lebenden Erfahrung,
Mir sagt's der Geist der Offenbarung:
Gott woll mein Nährer seyn!

313.

Gott ist ein Erlöser und Nothhelfer; Er thut Zeichen und Wunderwerke. Dan. 6: 27.

Große Dinge geziemen großen Geistern. Von jedem großgenannten Geist erwartet man Großes. Soll man geringes von dem Allmächtigen erwarten? Kann Er anders, als Wunder thun? Was ist nicht Wunder, das Er thut? Das Unerwartbarste thut Er der demüthigen Zuversicht. Er thut Zeichen, die niemand thun kann, als Er;

das heißt: Er kann sich auf eine Weise zeigen und offenbaren, wie sonst kein Wesen. Er kann in uns wirken, was niemand wirken kann — erlösen, wo keine Erlösung in der Natur mehr abzusehen ist. Das Unabsehbare von uns ist sein erster, nächster Gedanke. Wie könnt' Er schwere Leiden verhängen, wenn Er nicht ein geübter Meister im Erlösen wäre? Wie Anbethung annehmen, wenn Er kein Nothhelfer wäre? Wie Vertrauen fordern, wenn Er nicht mehr vermöchte, als alle die, die Er nicht angebethet wissen will? Wenn jemand mächtiger und besser wär' als Er, wie könnt' Er den verdammen, oder unweise nennen, der diesen Mächtigern und Bessern anbethen würde? Nein, weil Er ist, wer Er ist, so darf Er die Anbethung fordern, die Er fordert; weil Er sich in der glaubwürdigsten Geschichte als den geoffenbart und bewiesen hat! Als den erkannte und erfuhr Ihn Daniel, David, Jonas, Ezechias, Samuel, Moses, Israel, Abraham, Noah; — alsdann wirst du Ihn erfahren, wenn es dir klar wird, daß seine Natur ist, zu helfen, wie die deinige, der Hülfe zu bedürfen.

314.

Treue Gottes.

Gott ist getreu, der euch nicht läßt über euer Vermögen versucht werden, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinnt, daß ihr's ertragen möget. 1. Cor. 10 : 13.

Wie viele tausendmal haben Leidende und Tröster der Leidenden dies Wort ausgesprochen und sich oder andern wiederholt! Gott seyn und getreu seyn, Gott seyn und das Beßte wollen; Gott seyn und Vater der Menschen seyn; Gott seyn, und die menschliche Schwäche und Stärke kennen, ist Eins und dasselbe. Gott kann nicht hart und ungerecht handeln. Ein ungerechter, treuloser Gott, ist kein Gott — — Satan ist ein ungerechter, treuloser Gott dieser Welt. Das möglichste Gegentheil ist der Gott der Bibel, der Gott der Patriarchen und Propheten — der Gott Christi und der Christen. — Er sieht auf's Ende, den Ausgang, die unabsehlichen Folgen der heissen Leidensstunden; Unerträgliches geht nichts von Gott aus — kein endloses Leiden; nur endlose Freuden. Auch das unerträglich-geachtete wird durch Ihn erträglich. Er macht's erträglich; Er endet's; Er sagt: Bis hieher und nicht weiter! Er: Ich will dich herausreissen! Er: Sey getrost und unverzagt, und warte auf den HErrn!

„dessen Genuß dich zu sehr von bessern Geniess-
„sungen ablocken könnte — mich allein dir
„zum Gegenstand deines Vertrauens zu machen,
„that ich, was ich that. Mich dir inniger, als
„andern, zu kennen, zu geniessen, zu erfahren
„geben zu können! Durch Mangel und Druck
„dich zu unaussprechlichem Genuß, zu überirdi-
„scher Wonne und Freyheit zu führen." —

Wie wohl kann mir auch in der dunkelsten Lage seyn, wenn ich Dich, Du Quell der Liebe und Erbarmung, immer kindlich-einfältig, glaubend-froh, genügsam-duldend als meinen Vater, und nie anders, als meinen Vater ansehe. Und wie leicht wird die Last, die ich trage, wenn ich es glaube: Alles, was ich verlor, oder verlieren kann, ist nicht zu vergleichen mit dem Gewinn Gottes, das ist: mit dem lebendigen Ueberzeugungsgefühl von seiner Unentbehrlichkeit und Allgenugsamkeit und Allgenießbarkeit — wenn ich es glaube: Jede noch so verborgene Thräne, nach seinem Willen geweint, wird gesäet auf jenen Tag der Ernte. Ich verliere nichts. Auch das Liebste, was mir genommen zu seyn scheint, wird mir aufbewahrt auf den Tag des Wiedersehens!

Ach! daß diese Hoffnung und das Bewußtseyn deiner Vatersliebe mich mit neuer Kraft beseelte, getrost fortzuwandeln auf dem, sey's noch so dornenvollen Pfad, nach jenem zwar itzt verhüllten, bald aber aufgedeckten, wonnereichen Ziele! —

308.

Gottes Liebe.

Gott, der da reich ist an Barmherzigkeit, hat uns nach seiner großen Liebe, womit Er uns geliebet hat, in Christo lebendig gemacht.
Ephes. 2: 4.

Leben ist Gottes Natur. Jedes Wesen handelt und wirkt seiner Natur gemäß; das Lebendigste hat am meisten Lust Andre zu beleben. Der Liebendste will alles durch Liebe froh machen — Christus, die lebendigste Liebe, und das liebevollste Leben, will alles neu beleben, und mit neuer Liebesfreude durchdringen. Arm sind alle Menschen, auch die Barmherzigsten, an Barmherzigkeit, mit Ihm verglichen. Er liebt mehr, als alle Liebenden zusammen genommen! Er ist der Alleinliebende. So hat niemand geliebt, so kann niemand lieben, wie Er! Die Kraft seines Wohlwollens ist die Quelle und Summe aller wohlwollenden Kräfte in der ganzen Schöpfung. Christus ist der Inbegriff und das lebendigste Werkzeug seiner lebendigsten Liebeswirksamkeit — wer Christi ist, Christo angehört, seinen Namen trägt, gern trägt, würdig trägt, wird neu lebendig durch den in Christus sich lebendig zeigenden Gott — Er hat sich vor keinem Leiden und keinem Tode zu fürchten, die allesbelebende Liebe, und das Alles liebende Leben wohnt in ihm —

eine Gotteskraft, die mächtiger ist, als alles Mächtige; lebendiger, als alles Lebendige. — Geliebter Gottes! Christ! Christus Glied! Belebter von Christus! Verzage nie an der großen Barmherzigkeit und Liebe des Vaters Christi und des Sohnes des Vaters! — An dir selbst, und an schwachen, sterblichen Menschen, verzage so viel du willst — nur an dem nie, der uns Christus hingab; nur an dem nie, der sich für dich und mich hingeben ließ. Entweder ist Er überall nicht, oder Er ist so, wie Er sich den wahrhaftesten, edelsten und liebenswürdigsten Menschen gezeigt hat. Wie Er sich denen gezeigt hat, so kann Er sich auch dir zeigen. Es kommt nur auf deinen Sinn, deine innere Empfänglichkeit und Liebesfähigkeit an. Eben dieser innere Sinn für Gottes Vaterliebe soll durch Leiden aufgeschlossen, verfeinert und geschärft werden. — Im tiefsten Leiden sollst du Gottes und seiner Liebe froher und sicherer werden, als in keinen Freudenstunden. — Christus erfuhr Gottes Vaterliebe am innigsten, kräftigsten, besondersten im herbsten Leiden; daß Er dieses Leidens gewürdigt war, das erkannte Er als Liebe des Vaters, als Pfand unnennbar hoher Ehren und Freuden.

309.

Gott — Personalgott.

Gott, Du bist derselbe, mein König, der Du Jakob Hülfe verheissest. Psalm 44: 5.

Nicht genug kann's gesagt werden: Nur der menschliche Gott ist ein Gott der Menschen! Nur der historische Gott ist ein menschlicher Gott! Nur der, heißt das, der sich durch Geschichte als ein besonderer Schutzgott der Menschen geoffenbart und bewiesen hat. Nur der, so dem Jakob Hülfe verhieß, und half, gerade der, so wie Er in der Geschichte erscheint, sey der unmittelbarste Gegenstand deines Glaubens und deiner Anbethung! Nicht umsonst nennt Er sich Jehovah! Immerderselbe! Das ist der wesentlichste Grundbegriff von Gott, den uns die Schrift giebt — der ist noch, der uns als gewesen, als war vorgestellt wird — der wird seyn — es tritt kein unpersönlicher, dem menschlichen Begriff unangemessner, ungenießbarer, hülfloser Gott an seine Stelle; — derselbe, der zu Jakob sagte: **Ich will dein Gott seyn, wie ich deines Vaters Gott war** — ist dein König, und ein lebendiger, immer gegenwärtiger Helfer — ein Allgenugsamer, ohne seines gleichen. O glaube an diesen Einzigen Ewigebendenselben! Welche Kraft aller Kräfte bist Du!

310.

Gott, Du labest die Elenden mit deinen Gütern.
Psalm 68: 11.

Nein, Vater, mehr hat Strahlen nicht
Dein strahlenreiches Sonnenlicht,
Als Freuden deine Güte
Für mein betrübt Gemüthe!
Erquickung dringt durch mein Gebein,
Wenn ich Dich, Vater, denke —
Und im Gedanken, dein zu seyn,
Mich kindlich still versenke!
Wie sehr auch Elend, Drang und Pein
Mich niederbeug' und kränke,
Ich kann mich wieder herzlich freu'n,
Wenn ich auf Dich, mein Gott, allein
Des Herzens Wünsche lenke!

311.

Gott heißt das Licht aus der Finsterniß hervortreten. 2. Cor. 4: 6.

Und auch aus meiner Finsterniß wird Er Licht hervortreten lassen! Auch meine Nächte wird Er in Tag verwandeln!

Ein Strahl, o HErr, von deinem Lichte,
Von deiner Freundlichkeit ein Blick
Bringt meinem müden Angesichte
Kraft, Leben, Heiterkeit zurück!

312.

Gott — Ernährer alles Lebenden.

Gott ist's, der dem Vieh sein Futter giebt, und den jungen Raben, die Ihn anrufen. — Er ist's, der die Hungrigen speiset. Ps. 147: 9. c. 146: 7.

Ich zage nicht — Gott nährt die Raben,
Gott nährt auch mich, sein Kind!
Ich weiß, daß Gottes Vatergaben
Unzählbar, wie die Sterne sind.
Der mir das Leben gab — kann Nahrung
Mir nicht versagen — nein!
Mir sagt's des Lebenden Erfahrung,
Mir sagt's der Geist der Offenbarung:
Gott woll mein Nährer seyn!

313.

Gott ist ein Erlöser und Nothhelfer; Er thut Zeichen und Wunderwerke. Dan. 6: 27.

Große Dinge geziemen großen Geistern. Von jedem großgenannten Geist erwartet man Großes. Soll man geringes von dem Allmächtigen erwarten? Kann Er anders, als Wunder thun? Was ist nicht Wunder, das Er thut? Das Unerwartbarste thut Er der demüthigen Zuversicht. Er thut Zeichen, die niemand thun kann, als Er;

Sind Gottes Zwecke — dieses wissen
Giebt unbesiegbar hohe Kraft!
Aus unsrer Nächte Finsternissen
Quillt Licht, wie Gott nur Licht verschafft.
Harr' aus nur, Dulder; seine Werke
Vollendet Gott, — der dulden liebt,
Und jedem schwachen Trager Stärke,
Die schwerste Last zu tragen, giebt.

323.

Lust an Gott.

Habe deine Lust an dem HErrn, so wird Er dir geben, was dein Herz begehrt. Ps. 37: 4.

Fehlt es mir wohl nicht an ächter Religion und Gottesliebe, daß mein Gebeth so unkräftig zu seyn scheint, und so fruchtlos alle Wünsche meines Herzens? — Ist der HErr meine Lust und meine Freude? Jedes Wort aus dem Munde des HErrn, und jede Führung seiner Hand mir Lust und Freude? Es muß an mir, an Ihm kann es nicht fehlen. Seine Lust, mir zu helfen, muß gleich seyn meiner Lust an Ihm und an Allem, was seinen Namen trägt — erwache in mir, lebendige Freude an Gott und Gottes Offenbarung! Lust an dem HErrn, mögtest du jede andre Lust verschlingen! Freude an Gott, mögtest du meine höchste Freude seyn! Wie viel ruhiger

ruhiger würd' ich leiden, wie viel bescheidener würd' ich wünschen, wie viel fröhlicher unter meinen Lasten emporschauen! — Habe deine Lust an dem HErrn, so wird Er dir geben, was dein Herz wünscht. Wie du liebst, wirst du geliebt seyn! Wie du dich Gottes freust, wird Gott dir Freude machen! Freust du dich Seiner mehr, als alles andern, als aller, selbst auch der beßten und liebsten Menschen, so ehrt und segnet Er dich vor allen Andern! Laß Ihn deine Lust seyn, wenn du wachest, und dein frohes Augenmerk, wenn du nicht schlafen kannst, und deine Hoffnung, wenn du leidest, und keine Freude wird unter den Wünschen deines Herzens seyn, die Er dir nicht zuführen wird. Er kennt die geheimsten Wünsche und Bedürfnisse deines Herzens. — Ein gutes, frommes Herz hat keine schlimmen Wünsche — und gerade die, die dir die wichtigsten sind, erfüllt Er am liebsten, wofern das, was Ihm am wichtigsten ist, dir auch das Liebste ist. Wie deine Attention, dein Sinn für Ihn, so Seine Attention und Aufmerksamkeit für dich. Wie deine Lust an Ihm, Seinen Werken, insofern sie Seine Werke sind, Seinen Worten, insofern sie Seine Worte sind — Seinen Führungen, als Seinen Führungen — so die Sichtbarkeit und Spürbarkeit Seines Segens, Seiner Unterstützung; so das Maas und die Zahl Seiner Gaben; so die Schicklichkeit dieser Gaben zu deinen Wünschen und Bedürfnissen. Je kindlicher du zu

Ihm sagst: Was willst Du, daß ich thun und leiden soll? Desto väterlicher wird Er zu dir zu sagen scheinen: Bitte — bitte, was Ich dir geben soll! Nimm und empfange! Je herzlicher du sagen kannst: Es ist meine Freude, daß ich mich zu Dir halte. — Desto mehr wirst du das Wort von Ihm zu hören glauben: Alles, was Mein ist, ist dein.

324.

Glaube.

Hab' Ich dir nicht gesagt: wenn du glauben werdest, so werdest du die Herrlichkeit Gottes sehen. Joh. 11: 40.

HErr! Er riecht schon, denn er ist viertägig — hatte der gesunkene Glaube der Martha dem HErrn am Grabe ihres Bruders entgegen gerufen, da Er befohlen hatte, den Stein wegzuheben. Die Natur stellte sich ihr entgegen, um den HErrn der Natur aus ihrem Gemüthe zu verdrängen. — Und der HErr der Natur stellte sich der Natur entgegen, und behauptete Seine Rechte über sie — mit dem Wort: Hab' ich dir nicht gesagt: wenn du glauben werdest, so werdest du die Herrlichkeit Gottes sehen. Er will das zerknickte Rohr nicht zerbrechen, und den rauchenden Docht nicht auslöschen. Er stärkt, was der

Stärkung bedarf, und der Stärkung fähig ist. Er stärkt nur Eins in dem Menschen, den Glauben; die Erwartung des Unmöglichen in der Gegenwart des Allmächtigen. Es kann in dieser Schrift nicht zu oft wiederholt werden: Was bey den Menschen unmöglich ist, das ist es nicht bey Gott. — Der Glaube ist der Sinn für die Möglichkeit des unmöglich Geachteten — er schaut auf die Treue und Macht des Verheissers, von dem sich alles in der Welt eher denken läßt, als daß Er sich sollte geirrt, oder daß Er sollte gelogen haben; wer glaubt, ist auf dem Punkte, die Herrlichkeit Gottes zu schauen: ohne Glauben, ohne Vordrang ins Reich der Unsichtbarkeit, sind wir unfähig, das Größte zu erkennen und zu erfahren, was Gott thun kann. Glaube mehr, so schaust du mehr. Wie zweifelfreyer dein Glaube, desto nebelfreyer dein Auge für Gottes Herrlichkeit. Das heißt: für das Schönste, Beßte, Göttlichste, was einem Menschen erscheinen kann. Es bedarf ein gesundes Aug, um die Strahlen der Sonne zu schauen, und einen glaubereichen Geist, um die entschiedensten Gottes-Offenbarungen anschauen zu können.

325.

Gutes und Böses.

Haben wir Gutes empfangen von Gott, sollten wir das Böse nicht auch annehmen? Hiob 2:10.

Gut und Böse sind Benennungen, die sich auf unsere Empfindungen beziehen. Was uns Schmerzen verursacht, heißt uns Böse, — Gut, was uns wohl macht! Das Wohlmachende wird böse für uns, wenn wir es bereuen genossen zu haben; das Peinliche wird gut für uns, wenn es ein Uebergewicht wohlthätiger Wirkungen hervor bringt. — Dies Uebergewicht muß sich aus Allem, was wir Gut und Böse nennen, ergeben, wenn eine lebendige weise Ursache der Regierung menschlicher Schicksale vorstehet. — Also ist's des Weisen und des Glaubigen Pflicht, Gutes und Böses mit ruhiger Gelassenheit und froher Geduld anzunehmen — oder man sage nicht, daß man an eine göttliche Regierung, an einen lebendigen Gott glaube.

326.

Gutes Gewissen.

Habet ein gut Gewissen, auf daß die, so euch übel reden, als Uebelthätern, zu schanden werden, daß sie geschmähet haben euern guten Wandel in Christo. 1. Petr. 3: 16.

Endlich siegt die Tugend, sie mag so lange mißkennt werden, als sie will! Man mag ihr höhnen wie man will, ihre reinen Absichten so schief beurtheilen als man will; sey nur standhaft, redlicher Freund der Wahrheit und des Rechts! Laß Schalkheit und Bosheit alle ihre Pfeile gegen dich schärfen, laß die bitterste Verläumdung sie vergiften! Geh du deinen geraden Weg fort, so einsam, so steil, so dornicht er sey; so gewiß ein Gott im Himmel ist, so gewiß ist ein Rechtfertiger der Tugend! so gewiß ein Gewissen in der menschlichen Brust wohnt, so gewiß wohnt ein Vertheidiger und Schutzgott der Unschuld in dem Himmel. — Dem reinen Gewissen ist der Himmel rein, und für die ausharrende Treue giebt es nichts Wahrerers als ein treuer Gott. Laß immerhin dein Betragen Andern widersprechend scheinen, wenn es nur mit sich selbst und deinem eignen innern Sinn übereinstimmend ist. Reinige nur immer dich selbst, und Gott wird jeden Flecken deines Namens und deines guten Rufes zu vertilgen wissen. — Sorge du immer weniger um die Ur-

theile der Welt, und sey immer mehr für ein günstiges Urtheil deines eignen Gewissens besorgt; zuletzt muß auch die Unverschämtheit selbst verstummen, und wenn Gott entscheidend spricht, die starrsinnigste Bosheit den Finger bescheiden auf die Lippe legen — umsonst erhebt sich das Geschrey der Verläumdung zehntausendfach! Umsonst glaubt sich ihre Zunge berechtigt, alle der Hölle abentlehnte Lästerungen wider dich auszustoßen! Zuletzt wird die billigere Menschheit des übertäubenden Getümmels müde, kommt endlich zu sich selbst, und frägt: **Was hat er denn Uebels gethan?** Und deine Ehre wird am Ende, nach allen diesen Mißhandlungen, größer und dauernder seyn, als wenn nie ein Wort wider dich gesprochen worden wäre, als wenn die Lippe der Verläumdung sich nie wider sie geregt hätte.

327.

Standhaftigkeit.

Haltest du noch fest an deiner Frömmigkeit.
Hiob 2: 9.

Sprache des Satans und satanischer Menschen! Frage roher Seelen an tief Leidende: „Was „nützt die Religion und Frömmigkeit? Spotte „Gottes und des Gebethes! Dein Gott erlöse „dich jetzt, wenn Er Lust zu dir hat." — Den-

noch, wahre Frömmigkeit, lässest du dich auch durch diese Sprache nicht irre machen! Du weissest dennoch, daß Gott denen gut ist, die eines aufrichtigen Herzens sind! Du weissest dennoch, daß kein Vergnügen in die menschliche Seele kommt, welches dem gleich sey, welches aus Glauben an Gott, und Festhalten an der Frömmigkeit entsteht — Du weissest, daß jede andere Ruhe entweder erkünstelt oder vergänglich ist — darum hälst du an dem, wovon du gewiß weissest: am Ende ist mir am wohlsten dabey!

328.

Gebeth.

Haltet an im Gebethe. Röm. 12: 12. Col. 4: 2.

Wer immer bethen kann, kann immer duldend glauben;
Ihm wird kein Gott, kein Mensch, kein Satan Ruhe rauben!
Halt an mit deinem Fleh'n, die Gluth erlösche nicht!
Und Kraft quillt dir aus Angst, aus schwerer Nacht dir Licht.

329.

Demuth und Stolz.

Haltet fest an der Demuth, denn Gott widersteht denen Hochmüthigen. 1. Petr. 5: 5.

Durch Leiden will dich Gott demüthigen. Du verstehest Gott nicht, wenn du nicht demüthiger wirst im Leiden. — Demüthiger werden, heißt seine Schwäche und Gottes Unentbehrlichkeit inniger empfinden — sie so empfinden, daß Gott mehr als alles Andere gesucht wird — alles Andere eher als Gott vergessen wird. Solche Demüthigen sind Gottes empfänglich; die ewige Liebe kann frey auf sie wirken. — Den Stolzen aber widerstehet Gott — das heißt: ein Mensch, von sich selbst eingenommen, stolz und vermessen auf sein eignes Ich — Gott über sich selbst vergessend, verdrängt gleichsam alle wohlthätige Wirksamkeit Gottes von seinem eigenen Herzen. Der an sich selbst, als sich selbst Verzagende — Gott, nur Gott in's Aug fassende, erfährt Gott, das heißt: erfährt Einflüsse, Kräfte, Freuden, die er nichts anderm, als Gott, der allergeistigsten Freudenquelle zuschreiben kann.

330.

Jesus, der Auferstandene.

Halt im Gedächtniß Jesum Christum, der von den Todten auferstanden ist. 2. Tim. 2: 8.

Nichts leichter wäre als christliche Geduld, wenn Jesus Christus, der Auferstandene von den Todten, sich nie aus deinem Gedächtnisse verlieren würde. — Die Auferstehung erklärte und krönte alle Leiden und den Tod des HErrn. Der schweigende Gott trat mit dem auferstehenden Christus laut sprechend aus dem Grabe hervor. — Gott schien tod für Christus, bis Er sein Leiden vollendet hatte. — Aber wie gerechtfertigt wurde Gott und Christus durch die Auferstehung! Welch ein Triumph über die, welche über Wahrheit und Unschuld triumphirt hatten! Jedes Wort wider Christus gesprochen, wurde zum Worte der Verherrlichung; jede Hand, die sich wider Ihn erhob, mußte als Erhöherin seiner Königswürde erkannt werden. — Es war keine Schande so schändlich, welche sich durch die Auferstehung nicht in die erwünschteste Ehre verwandelt hätte. — Was dem HErrn wiederfuhr, wiederfährt in seinem Maaße Allen, die um Seinetwillen oder nach Seinem Willen leiden. — Alle, die aufschauen auf Ihn, Ihn, den Vollendeten durch Leiden, nicht aus dem Sinn und Gedächtnisse verlieren, man vermag Alles, wenn man Eines nicht vergißt — wenn

man den leidenden HErrn nur als auferstanden — den Auferstandenen nur als den durch Leiden Verherrlichten ins Auge faßt.

Der heiße Dornenpfad von nie gelitt'nen Leiden
War die gerade Bahn zu nie genossnen Freuden.

331.

Spott.

Halt! Laß sehen, ob Elias komme, daß er ihn herab nehme. Matth. 27 : 49.

Allerpeinlichste Pein ist Spott im peinlichsten Leiden —
Wer den Leidenden höhnt, den wird sein Gewissen einst höhnen.
Leid' ich Spott im Leiden, so schau ich auf Jesum und schweige —
Schweigend beym Spotte, wie Er, werd' ich von Gotte geehrt einst.

332.

Harre des HErrn, sey getrost und unverzagt, und warte auf den HErrn. Harre auf Gott, der wird dir helfen. Psalm 27 : 14. Prov. 20 : 22.

Sprache eines Menschen, der Gott kannte, Gott erfahren hatte, der Gott vertraut und nicht zu

schanden worden, der nie umsonst Hülfe, entscheidende Hülfe von Gott erwartete — der oft lange dieser entscheidenden Hülfe harren mußte, und sie dennoch allemal gerade dann fand, wenn er ihr am meisten bedurfte.

Laß, o Leidender! Laß den Muth im Leiden nicht sinken! Auf dem Wege der Pein begegnet dir Gott, und am Ziele harrt Seine helfende Huld und die krönende Hand der Vergeltung.

333.

Hat denn Gott vergessen, gnädig zu seyn?
Psalm 77: 10.

Tausend und zehntausend Mal erschallt diese Frage der Leidenden in den Himmel! Tausend und zehntausend Mal erschallt die Antwort aus den Himmeln herab in die Herzen der Leidenden: „Nein, sein Herz bricht Ihm bald, daß Er sich „deiner erbarmen muß! Harre auf den HErrn, „sey getrost und unverzagt; harre auf den „HErrn!" Vergiß du nicht deines Gottes, so wirst du erfahren, daß dein Gott deiner nicht vergißt — Gott kann nicht aufhören Gott seyn, so wenig du aufhören kannst Mensch seyn. — Gott seyn, und unbegrenzt gut seyn, ist Eins; der Sonnenstrahl ist eher trennbar von der Sonne, als lebendige Güte von Gott; mit wem

Gott einst unaussprechlich vertraulich sprechen soll, für den muß Er eine Zeitlang geschwiegen haben; je länger Er schweigt, desto anhaltender wird Er sprechen. Fürchte sein Schweigen nicht; Er hat Großes im Sinn, wenn Er dich lange auf sich warten läßt. — Er vergütet nichts so göttlich, wie sein Schweigen — kein schweigenderer und kein sprechenderer Gott, als der Gott Josephs und Jesus.

334.

HErr, auf Dich traue ich! Laß mich nimmermehr zu Schanden werden! — HErr, Du siehest es auch; schweige nicht, HErr! sey nicht fern von mir! — HErr, erhöre mein Gebeth! Vernimm mein Flehen! — HErr, erhöre mich bald! mein Geist vergeht. HErr, erquicke mich um deines Namens willen! — HErr, ich warte auf dein Heil! — HErr, deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drückt mich. Ps. 31: 2. c. 35: 22. c. 143: 1. 1. Mos. 49: 18. Psalm 38: 3.

O HErr, mein Warten wird mir lange,
Ich bin bey meinem Sehnen bange,
Dein Schweigen macht mich müd' und stumm!
Ich ruf' aus meines Herzens Drange:
Erbarmer! ach wie lange, lange!
Wann wendest Du Dich zu mir um?
Ich bin so irr in meinem Gange;
So trostlos, kraftlos, und verlange
Nach nichts so sehr als deinem Heil;

Oft krümm' ich mich wie eine Schlange
Durch Nächte, und den Morgen fange
Ich mit Geschrey an; Retter, eil'!
O Du, an dem ich kindlich hange,
Schau auf die abgehärmte Wange,
Und schau in meiner Brust den Pfeil!

335.

HErr, dein Zorn währt einen Augenblick, und Du hast Lust zum Leben. Psalm 30: 6.

In Dir ist keiner Rache Spur,
Du liebst, o Leben, Leben nur!
Auch dem, dem Du erzürnet scheinst,
Erscheinst Du göttlich freundlich einst.

336.

Seufzer.

HErr, hilf uns, wir verderben! — HErr, erhebe über uns das Licht deines Angesichts! — HErr, kehre Dich wieder zu uns! — HErr, warum schlafest Du? Wache auf und verstoß uns nicht ewiglich! — HErr, warum trittst Du so fern? Warum verbirgst Du Dich zur Zeit der Noth? Matth. 8: 25. Psalm 4: 7. c. 90: 13. c. 44: 24. c. 10: 1.

Also flehten zu Dir, als schwiegst Du, sterbliche Sünder,
Ohnmacht fühlten sie tief in sich selbst, und strebten nach Allmacht,

Strebten nach Kraft aus den Höh'n, nach Licht
von oben — und riefen
Mächtiger stets hinauf, je ohnmächtiger sie sich
empfanden —
Ferne schienst Du ihnen. Ihr Rufen brachte
Dich nahe!
Fühlbar warst Du den Schwachen — so bald
die Noth sie zu Dir trieb.

337.

HErr, wie lange willst Du mein so gar vergessen? Wie lange verbirgst Du dein Antlitz vor mir? Psalm 13: 1.

So lange rufte ich mit meiner Stimme zu Gott, und Er antwortete mir nicht; ich seufzte den ganzen Tag zu Ihm, und des Nachts reckte ich meine Hände aus nach Ihm — aber Er schweigt und giebt mir auch nur nicht die mindeste Spur seiner Huld zu empfinden... Und doch weiß Er, der Allwissende, meinen Kummer, meine Leiden, meine Schmachten nach Ihm und seiner Hülfe — und doch schweigt Er und verbirgt sein Angesicht vor mir? Er, der Alliebende, will mich nicht hören. Er will mich nicht sehen! Sein Schweigen, wie fürchterlich liegt's auf meiner Seele! Wie viele Gedanken des zweifelvollsten Mißtrauens und der Muthlosigkeit steigen dadurch in meinem Innern auf und reissen mich in die tiefste Verlegenheit hin!

So wie die Pflanze, die der erwärmenden Strahlen der Sonne entbehren muß, Geruch und Farbe verliert und dahinstirbt — so geht's mir und jedem, den die Sonne der Erbarmungen Gottes nicht erleuchtet und erwärmt; aber dennoch ist und leuchtet und erwärmt die Sonne, wenn schon ihre Strahlen durch eine dazwischen schwebende Wolke verhüllt werden... Und eben so lebt doch Gott, und ist und muß seyn, wenn Er schon meiner vergessen zu haben scheint, wenn schon sein Antlitz vor mir verhüllt ist. Auch mir bleibt die Liebe Liebe — wie die Sonne Sonne bleibt. Die Wolken werden verschwinden! Gottes Angesicht wird mir freundlich leuchten.

338.

HErr, höre meine Worte; merke auf meine Rede; vernimm mein Schreyen, mein König und mein Gott! Denn ich will vor Dir bethen! HErr, frühe wollest Du meine Stimme hören! Frühe will ich mich zu Dir schicken, und darauf merken. Psalm 5: 2. 3. 4.

Der das Ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? Kann ich mir dies zu oft sagen? Der mich in's Daseyn rief, sollte Der nicht auf mein Lallen merken? Er meine Thränen nicht achten, der mir die Erquickung der Thränen vergönnte? Hätt' ich auch keine Ansprache an Dich, als die

eines leidenden Unterthans an seinen guten Fürsten, wie vertrauensvoll dürft' ich doch, als solcher, mich zu Dir nahen, Du Allherrscher! O meine Seele, erhebe dich aus deiner ohnmächtigen Tiefe zum allmächtigen Erhabenen! — — Wende dich nicht erst zu denen, die hülflos deine Last ansehen müssen, oder sie nur nicht einmal kennen — — laufe dich nicht erst müde und vergebens hin und her, ehe du zur unfehlbaren Hülfsquelle kommst... Früh suche Ihn, der verhieß, sich von Frühsuchern finden zu lassen. Ja, HErr, zu Dir will ich mich wenden, auf Dich merken! Ach, die leiseste Spur von deiner Güte und deiner Größe sey mir lieber, anstrebenswürdiger, unschätzbarer, als alles noch so Liebe, Anstrebenswerthe. Wie ich auf Dich und deinen Willen merke, so, und mehr noch, wird dein Erbarmen auf mein Flehen merken, und mich merken lassen, daß Du auf mich merkest. — Wie ich mich von Allem ausser Dir losreisse, mich nur an Dich anzuschmiegen suche, um so eingreifender deinem Vaterherzen wird mein Reden und Schreyen, um so größer mein Zutrauen zu deiner Erhörung seyn und werden.

339.

HErr, vor Dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist Dir nicht verborgen.
Psalm 38: 10.

O hoher Trost! Gebein erquickend
Ist der Gedanke: Gott kennt mich!
Die Last sey noch so niederdrückend —
Du kennst sie, wiegst sie väterlich!
Kein Schlag des heißgedrängten Herzens,
Kein Gran der Angst, kein Stich des Schmerzens,
Auch nicht die tiefste meiner Sorgen
Ist deinem Vaterblick verborgen!
O hoher Trost in meinem Leiden!
O Quelle sanfter reiner Freuden!
Dein Aug voll Treu und Vaterhuld
Wiegt meinen Schmerz, wiegt die Geduld!

340.

HErr, wann Trübsal da ist, so suchet man Dich. Jesaj. 26: 16.

HErr, Du kennst dein Werk, die Menschen-Kinder; der Leichtsinn
Fesselt sie Alle, führt von Dir weg sie; Alle, die leben!

Dein vergessen sie stets — an Dich erinnert sie
Trübsal!
Unentbehrlicher Du, Du wirst gesucht, wenn
Du fern scheinst!
Wenn die Ohnmacht uns hält; wenn Leiden uns
drängend umringen.
Wer im Leiden Dich nicht, verlassen von Andern, nicht Dich sucht,
Ist zu Gerichten bestimmt, die scharf sind, bis
er sich hinneigt
Unter deine Hand, die niederschlägt, um in die
Höhe
Das Gesunkene zu heben.... O laß mich bald
Dich verstehen!
Deiner Züchtigung Zweck, das Streben nach
Dir — nicht verfehlen!

341.

In tiefer Noth.

HErr, warum trittst Du so ferne? Warum verbirgst Du Dich zur Zeit der Noth? Ps. 10:1.

Nein, in solcher Noth befand ich mich noch nie; eine so schwere Leidenslast lag noch nie auf meinem, ach! wie schwachen Herzen; in solche Aengste, solche Dunkelheiten führtest Du, mein HErr und mein Gott! mich noch niemals in den vergangenen Tagen meines Erdelebens; noch

hatte ich bis auf diese Stunde keinen so heissen Kampf zu kämpfen; jedes Leiden, das meine Seele litt, jede Noth, die ich erfahren mußte, war klein, war wie kein Leiden, wie keine Noth zu rechnen, gegen diejenige, unter welcher ich itzt schmachte; und dennoch erfuhr ich allemal deine Treu und Freundlichkeit, deine kräftige Unterstützung, deine väterliche Bewahrung, deine gnädige Hülfe und Errettung. Ich rufte oft in meiner Angst zum HErrn, und da ich noch zu Dir schrie, so halfest Du mir, und stärktest und errettetest mich, nach deinem Wort. Aber itzt, mein HErr und mein Gott! finde ich bey Dir keine Hülfe; meine Leiden werden mit jedem Augenblicke schwerer und unerträglicher; die Noth ist auf den höchsten Grad gestiegen — ich sehe keinen Ausweg, keine Errettung mehr; Du ziehst deine Liebe, deine Kraft immer weiter von mir schwachen, leidenden Kinde zurück; warum erfahre ich sie itzt nicht, deine verheissene und so oft schon erfahrne Gnade und Barmherzigkeit? Warum bist Du mir, als ob ich keinen Gott an Dir hätte? Soll ich denn verschmachten? Soll diese Last mich niederdrücken? Soll ich ohne Rettung in dieser meiner anliegenden Noth umkommen? Ist das dein Wille? mein HErr und mein Gott!.. Gott! Das ist nicht dein Wille — Du Gott, den die Glaubenden der Vorzeit anflehten! — Und, doch scheint's dein Wille zu seyn! Es ist schwer, mich an deinem Worte zu

halten, und doch ist nicht daran zu denken, daß die Geschichte aller Rettungen der Glaubenden erdichtet, alle Verheissungen des Gottes der Väter falsch seyen... Ermanne dich, mein Herz! Denke nach, meine Vernunft! Eben die, die Gottes rettende Hand am augenscheinlichsten erfuhren und am lautesten priesen, eben die mußten rufen, wie ich itzt rufe: **HErr, warum trittst Du so fern? Warum verbirgst Du Dich zur Zeit der Noth?** — Eben diese kamen in die tiefe Dunkelheit, in welcher ich itzt schmachte, und arbeiteten sich durch ihren Glaubensmuth zum Lichte der frohsten Gotteserfahrung durch — auf diesem Dornenweg, und keinem andern, gelangten sie zu dem Punkte, wo sie sagen konnten: **Hochgelobt sey der HErr, der mein Gebeth erhört!**

342.

HErr, warum verstossest Du meine Seele, und verbirgst dein Angesicht vor mir? Ps. 88: 15.

So kommt es dem kurzsichtigen Menschen in gewissen dunkeln Momenten vor. Gott aber verstößt nicht, was Ihn sucht; und wer zu Ihm kommt, den verwirft Er nicht. Nicht kommen läßt in der Entfernung von Gott. Was kommt, dem naht Er sich.

Ich nahe mich mit meinem Flehen;
Ich nahe mich mit meiner Noth!

So schwach ich glaube, — dennoch sehen
Wird bald mein Glaube meinen Gott!
Mein Gott erscheint mir bald als treuer
Erbarmer — nun, ich beth' Ihn an,
Den überraschenden Erfreuer,
Der zehnfach Schmerz vergüten kann.

343.

HErr, was willst Du, daß ich thun soll? — HErr, lehre mich thun nach deinem Willen, denn Du bist mein Gott! Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn! Ap. Gesch. 9: 6. Psalm 143: 10.

Keines Gebethes bedarf die beladne Seele,
wie dieses..
Lehre mich, lehre mich, HErr! erkennen mit
kindlicher Freude
Deinen Willen! Dein Wille ist Seligkeit Aller!
O lehre
Deinen Willen mich ehren, wie Dich — und
deiner Erbarmung
Unaussprechlich mich freu'n im Dulden des lei-
tenden Willens!
Mein Gott bist Du, der meine! Du führst mich,
wie Alle, die jemals
Wurden von Dir geführt. Gleich Tausenden
führest Du jeden!
Nationen wie Menschen, und einzelne Menschen
wie Völker!

Aller und Jeder Gott bist Du, der meine, wie andrer
Sterblicher Gott Du warst! O führe mich spürbar, wie Alle,
Deren Geschichte die Schrift auf die späten Enkel gebracht hat.

344.

HErr, wenn ich nur Dich habe, so frag' ich nichts nach Himmel und nach Erden. Ps. 73: 25.

Erhabner Gedanke eines erhabnen Menschen! Der muß Gott gekannt haben, der dies Wort zuerst sagte. Wer es Ihm mit Wahrheit nachsagen kann, ist erhaben und hoch begnadigt. Gott haben, Gottes gewiß seyn, auf eine lebendige, persönliche Allmacht und Liebe rechnen dörfen, mehr, als auf sich selber — das ist Religion, Glaube, Seligkeit — Himmel des Himmels, und Himmel auf Erden. Mit diesem Glauben läßt sich alles tragen, alles missen. Wer Gott kennt, findet keine Sprache natürlicher — und unnatürlicher keine der, so Ihn nicht kennt. O, daß wir Dich kennten, Alleinkennenswerther! Ewiges Leben wär' in uns.

345.

Im Gedränge von Feinden.

HErr, wer ist Deinesgleichen, der Du den Elenden errettest von dem, der ihm zu stark ist, und den Elenden und Armen von seinen Räubern? Psalm 35: 10.

Wenn mich Gewaltige hassen und Unerbittliche drängen;
Wenn mich Starke verfolgen und listige Schälke mich quälen —
Soll ich verzagen? Nein! Noch lebt Der, welcher von David
Fernte seine Dränger, und Räuber von Ihm zurücktrieb!
Was nicht möglich scheint, das liebt Gott möglich zu machen.
Lästert, dränget, verfolgt, verläumdet, häufet euch, Feinde,
Schaaren-weis wider mich an! Ein Stärkerer steht mir zur Seite —
Der der Gewaltigen lacht, und erfreut die duldende Ohnmacht.

346.

HErr, weß soll ich mich trösten? Ich hoffe auf Dich? Psalm 39: 8.

Ich seh' zur Rechten und zur Linken,
Und sehe nirgend Licht!

Seh Abgrund vor mir — zum Versinken,
Zurückgehn kann ich nicht!
Ohnmächtig ist das, was ich liebe —
Die Welt ist trostlos mir!
D'rum sehnen alle meine Triebe
Sich, Gott, allein nach Dir!
Nach Dir — ich weiß doch, wen ich meyne,
Den Bibelgott der alten Zeit!
Der ist's, in dessen Schoos ich weine,
Der Elend höret und befreyt.

347.

HErr, wie lange soll ich schreyen, und Du willst nicht hören? — HErr, wie lange willst Du Dich so gar verbergen, willst meiner so gar vergessen? — HErr, wie lange willst Du zusehen? Errette doch meine Seele aus ihrem Getümmel? — Hilf mir durch deine Güte! Laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht! (über deine Magd!) — Hilf Du mir, so ist mir geholfen; denn Du bist mein Ruhm! — Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich zu Dir schreye! — Höre, Gott, mein Geschrey, und merke auf mein Gebeth! — Habak. 1: 2. Psalm 13: 2. c. 35: 17. Jerem. 17: 14. Psalm 28: 2. c. 61: 2.

Stimmen des Jammergeschreys vernahm vor Zeiten der Himmel!
Hülfe kam herab auf die Erde vom Gotte des Himmels!

Ward der Schreyer nicht müde, verstummte sein
dringend Gebeth nicht —
Glauben an Gottes Huld errang die Beweise der
Huld stets.
Half der HErr dem Fleher, wie herrlich ward
ihm geholfen!
Alter, ewiger Gott! Dir immer gleich, wie der
Mensch sich
Immerdar gleich! Du bist noch, Du lebst noch,
hörst noch, erhörst noch;
Oder Du warst nicht, hörtest nicht, halfst nicht! —
Lästerung Gottes;
Weiche ferne von mir! . . . Gott Abrahams,
Israels, Davids!
Lehre mich flehen wie sie, und erhöre mich, wie
Du sie hörtest.
Daß ich Dich preise wie sie, allselig durch Dich,
auch wie sie sey!

348.

Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden.
Röm. 5: 5.

Hoffnung! — Nein, Dich pflanzte der Urheber unsrer Natur nicht umsonst in unsre Brust! Fachte dich nicht umsonst durch das Evangelium in uns an! Hoffnung — Du bist auch Sprache Gottes: „Harrt auf ein erfreuendes Ende! Das Ziel „wird alles aufheitern und vergüten! — Nur vor„wärts! Nur vorwärts!" Wo Liebe Gottes

durch den guten Geist des Evangeliums in unser Herz ausgegossen worden — da, heilige, kindliche Hoffnung, lässest du nicht zu Schanden werden.

349.

Für lang Leidende.

Hüter, ist die Nacht schier hin? Hüter, ist die Nacht schier hin? (Wächter, was sagst du von der Nacht?) Jesaj. 21: 11.

Hüter deiner Menschenkinder,
Siehst Du meine lange Qual?
Nie sind meine Schmerzen minder,
Zahllos bald ist ihre Zahl!
Ach, wann wird sie zählbar werden?
Wann bricht einst mein Morgen an?
Wann verschwinden die Beschwerden,
Die ich kaum mehr tragen kann?
Tausend Nächte sind verschwunden,
Wurden weggedrängt vom Tag;
Komm, o letzte meiner Stunden,
Die ich kaum erwarten mag!

350.

Hat jemand etwas Leidens, der bethe!

Noch ein Wort vom Gebeth am Beschlusse dieses Buches — kein neues, aber ein wahres altes — umsonst kann nie kein Gebeth seyn! Alles hat seine Wirkung, und das Gebeth allein sollte ohne Wirkung seyn? Vergegenwärtigung des Unsichtbaren, Erhebung zum Allgegenwärtig-wirksamen, ohne Wirkung? Es sollte ein Leidender herzlich bethen können, ohne Leidenfreyer, oder stärker zu werden, das Leiden zu tragen? — Hülflos oder trostlos abgewiesen werden sollt' ein leidender Bether? Ein bethender Dulder? Welcher Unglaube ist ungläubig genug, sich so etwas zu bereden? Wann hab' ich je herzlich gebethet, daß nicht nach dem Gebeth' in meiner Seele etwas Göttliches zurückblieb? Etwas, das mich über die gegenwärtige Welt erhob? Etwas, das mir das Leiden leicht, oder mich des Leidens gewissermaßen froh machte? — Mein HErr bethete im Leiden — und ich, sein Jünger, sollte nicht bethen im Leiden?

Die Apostel betheten im Leiden — und ich sollte nicht bethen?

Alle Patriarchen des alten Bundes, alle Glaubenden des Neuen betheten im Leiden — und ich sollte nicht bethen?

Keiner bethete umsonst — und ich sollte umsonst bethen?

Bethen — mit der geglaubten, allhörend-geglaubten, allmächtig-geglaubten, persönlich-geglaubten, allgegenwärtig-geglaubten Gottheit sprechen — Ihr sagen, was man dem Freunde sagt, das Ihr so sagen, wie man's dem Freunde sagt — das sollte umsonst seyn?

O! wer hat je gebethet, und weiß, was bethen ist, und darf sagen: Inniges Herzensgebeth ist umsonst? O! wer hat je gebethet, und weiß, was bethen ist, und muß nicht bezeugen: Bethen war nie umsonst; und muß nicht allen Leidenden zurufen: Hat jemand etwas Leidens, der bethe!

Register

zur

Handbibel für Leidende,

worin die Abschnitte nach den Nummern, zu zweckmäßigem Gebrauch, unter ihrem Inhalt gemäße Titel angezeigt sind.

1.

Allgemeine.

2.

Für Kranke besonders.

Nº. 6. 8. 13. 14. 15. 20. 22. 23. 30. 41. 48. 51. 54. 69. 80. 91. 92. 100. 103. 104. 109. 110. 141. 143. 144. 155. 159. 162. 164. 168. 179. 185. 187. 189. 190. 191. 197. 198. 199. 202. 210. 212. 226. 227. 244. 246. 253. 257. 260. 262. 266. 278. 282. 284. 285. 286. 287. 288. 291. 294. 296. 300. 309. 310. 330. 332. 339. 350.

3.

Für schwer und langwierig Leidende.

Nº. 5. 6. 8. 13. 14. 18. 22. 23. 30. 31. 34. 41. 43. 45. 51. 57. 63. 80. 87. 88. 91. 92. 94. 100. 103. 104. 105. 107. 109. 110. 122. 123. 128. 129. 130. 143. 153. 162. 164. 178. 185. 187. 189. 190. 192. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 212. 213. 215. 216. 220. 223. 226. 227. 235. 236. 242. 247. 251. 257. 258. 259. 260. 262. 266. 269. 278. 282. 284. 285. 288. 291. 296. 297. 300. 302. 305. 308. 309. 310. 311. 314. 316. 317. 321. 322. 324. 330. 332. 333. 334. 336. 337. 338. 341. 347. 349. 350.

4.

In Seelenleiden.

N°. 9. 10. 18. 25. 39. 40. 41. 42. 43. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 55. 57. 58. 59. 63. 64. 65. 69. 71. 72. 73. 74. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 87. 88. 90. 91. 92. 94. 95. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 107. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 121. 122. 123. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 135. 137. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 146. 147. 148. 149. 151. 152. 153. 154. 155. 157. 158. 159. 167. 172. 173. 175. 176. 177. 178. 179. 183. 184. 187. 188. 193. 194. 196. 197. 198. 202. 204. 205. 206. 207. 209. 211. 213. 229. 231. 236. 251. 253. 255. 257. 259. 260. 262. 264. 266. 268. 282. 284. 286. 288. 297. 300. 301. 302. 305. 308. 309. 310. 311. 314. 315. 316. 317. 319. 321. 322. 324. 332. 333. 335. 336. 338. 341. 342. 343. 344. 346. 347. 348. 350.

5.

In Leiden um Christi willen.

N°. 7. 12. 19. 21. 26. 39. 56. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 80. 84. 85. 86. 92. 93. 99. 100. 106. 118. 124. 126. 135. 136. 138. 147. 151. 157. 161. 163. 169. 172. 180. 181. 192. 194. 197. 200. 202. 204. 208. 210. 218. 219. 226. 227.

241. 245. 258. 263. 265. 266. 267. 279. 285. 287. 288. 289. 290. 292. 293. 295. 296. 299. 300. 314. 326. 327. 331. 345.

6.

Gegen Mißmuth im Leiden.

N°. 61. 123. 160. 192. 224. 226. 243. 245. 279. 282. 284. 288. 314. 324. 325. 334. 337. 338. 350.

7.

Hoffnung.

N°. 78. 79. 81. 105. 222. 233. 252. 260. 348.

8.

Bey Verläumdung.

N°. 150. 157. 208. 263. 292.

9.

Bey schmerzendem Verlurst.

N°. 154. 221. 251. 325.

10.

Für Wittwen und Waisen.

N°. 165. 166. 281. 307.

11.

Bey drückendem irdischem Bedürfniß.

N°. 55. 100. 103. 108. 116. 154. 156. 171. 201. 217. 239. 249. 271. 281. 312. 350.

12.

Selbstverläugnung.

N°. 240. 264.

13.

Für Gefangene.

N°. 145.

14.

Nach überstandenem Leiden.

N°. 60. 234. 247.

Bemerkung.

Nicht unpassend hätte noch manche Nummer unter diese oder jene Rubrique gebracht werden können, was indessen dem nachdenkenden Leser selbst überlassen wird.